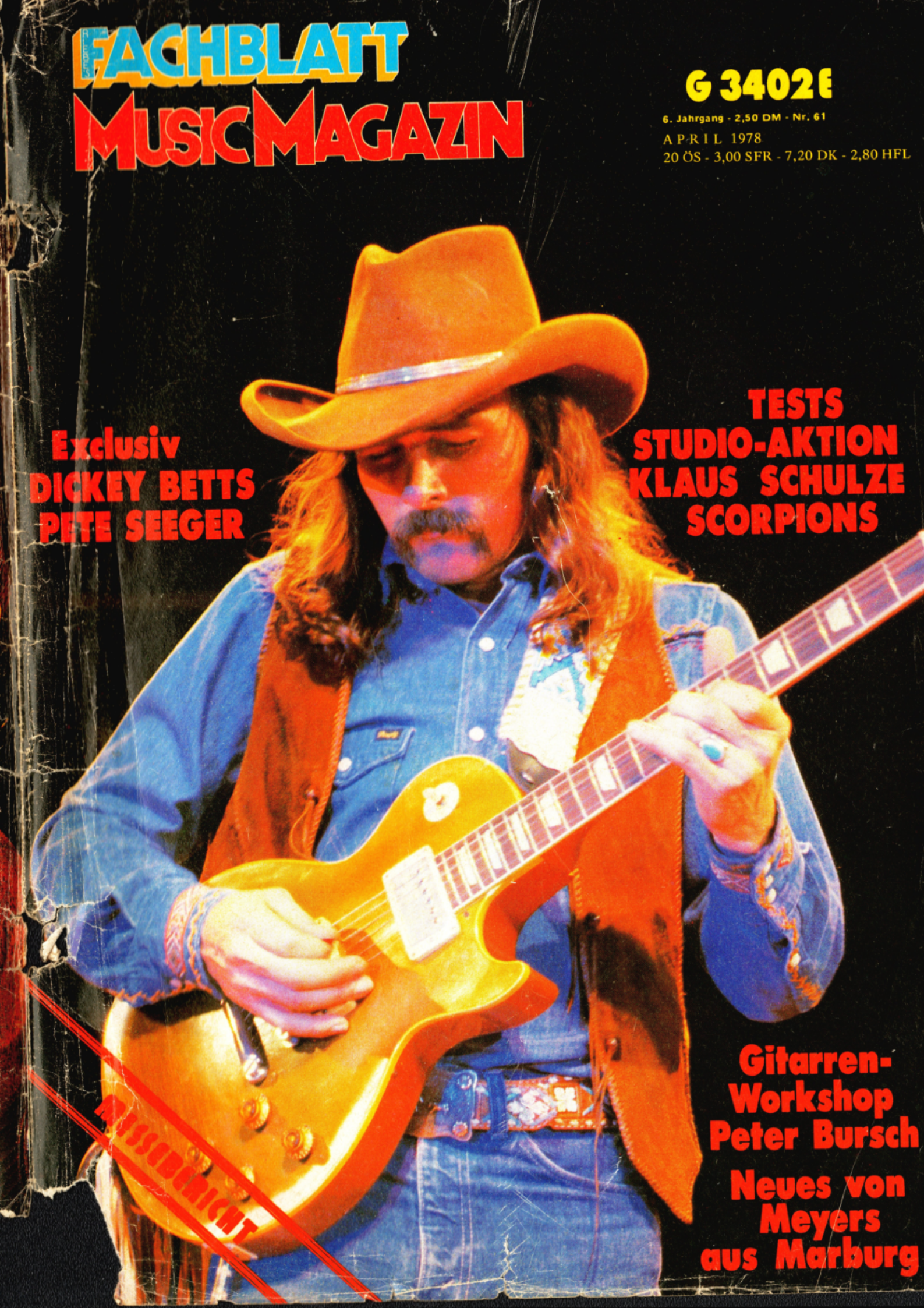
FACHBLATT MUSIC MAGAZIN

G 3402 E
6. Jahrgang - 2,50 DM - Nr. 61
APRIL 1978
20 ÖS - 3,00 SFR - 7,20 DK - 2,80 HFL



Exclusiv
DICKEY BETTS
PETE SEEGER

TESTS
STUDIO-AKTION
KLAUS SCHULZE
SCORPIONS

Gitarren-
Workshop
Peter Bursch

Neues von
Meyers
aus Marburg

Ibanez Info

IBANEZ hat sich während der letzten Zeit besonders auf die Entwicklung von eigenen Modellen konzentriert.
Jeder, der Gelegenheit zu einem Besuch des Messestandes von IBANEZ auf der Frankfurter Frühjahrsmesse im Februar/März hatte, war sehr überrascht von den IBANEZ-Eigenentwicklungen.

Diese Eigenentwicklungen sind nicht nur etwas völlig Neues vom Design her.
Besonders auf die Verbesserung der vielen kleinen Details wurde großer Wert gelegt.

In Hunderten von Gesprächen mit Musikern und Musikfachhändlern auf der Messe wurde der Entschluß von IBANEZ, künftig überwiegend Originale (Eigenentwicklungen) herzustellen, nur positiv aufgenommen.

In den nächsten Ausgaben des FACHBLATTS werden wir jeweils über eine der neuen Serien genauestens berichten. Dieses Mal möchten wir nur alle neuen Serien vorstellen.

ARTIST-SERIE: Der Artist-Serie wurden noch mehrere neue Modelle hinzugefügt. Dabei handelt es sich um die Artist Custom-Serie. Die Artist Custom-Modelle haben einen Hals, der durch den ganzen Korpus geht (ein Stück)

MUSICIAN-SERIE: Die Musician hat es innerhalb kurzer Zeit zu großer Beliebtheit und Bekanntheit gebracht. Es gibt davon drei Versionen:
Musician 1oo (eingeschraubter Hals)
Musician 2oo (durchgehender Hals/ein St.)
Musician 3oo (wie Mod. 2oo/Steg m. Sustainblock)

PERFORMER-SERIE: Von der Performer-Serie gibt es 5 verschiedene Versionen:

Performer 1oo	Standard
Performer 2oo	Deluxe
Performer 23o	Deluxe m. 3 Pickups
Performer 3oo	Custom/eigel. Hals
Performer 4oo	Super Hero m. eingel. Hals

GEORGE BENSON-MODELLE: Es gibt die George Benson-Modelle GB 1o und GB 2o.
Erhältlich sind diese in Europa ab Juni 1978.

CONCERT-SERIE: Von der Concert-Serie gibt es drei

ICEMAN-SERIE: Von der Iceman-Serie gibt es 4 Versionen.

kostenlose Infos über das neue Programm von IBANEZ anfordern bei:

Firma
Roland Meinl
A.d. Herrenbergen
853 Neustadt/Aisch

Am besten, Sie gehen gleich zu Ihrem IBANEZ-Händler und sehen sich die neuen Modelle von IBANEZ im Original an. Wir senden Ihnen auch gern die neuesten Prospekte (soeben eingetroffen) und Informationen über die IBANEZ - Eigenentwicklungen.

4

•IMPRESSUM
Verlag und Anzeigenverwaltung:
5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36
Tel.: 0221/121080 u. 121089
Herausgeber: Klaus D. Böhler. Mitarbeiter: M. Haentjes, D. Roesberg, G. Dellmann, H. Woringen, I. Gorath, M. Hömberg, L.Otto, C.Richardson, Lukas Murnau, L.R. Rooster, M. Urks, W. Düren, C. Chapman, B. Noske, M. von Bohr, Frank Steffan. Fotos:Claus Cordes, Presse + Repro. Grafik/Layout: T. Ricks, Vertrieb: W.E. Saarbach, Köln. Anzeigenpreisliste Nr. 7 v. 1.6.1977. Erscheinungsort Köln.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Telex: 8885297 mmf d

•Titelfoto: Dickey Betts fotografiert von W. Becker

•Exclusiv-Interview mit Pete Seeger v. Colin Richardson und Michael Haentjes 6

•Neue Langspielplatten 16
Dickey Betts & Great Southern
Text: M. Haentjes, Fotos: Alex 25
•Touren und Daten 31
•DER FACHBLATT GIVE AWAY: Mesa Boogie 32
•Leser Fragen-FACHBLATT antwortet 34
•Neues von Meyers aus Marburg 39
•FACHBLATT-Leser berichten über ihre Erfahrungen - heute: Marshall 4o
•Die musikalischen Dinge im Umkreis des Synthesizers 44
•FACHBLATT-MESSEBERICHT über die Internationale Messe in Frankfurt 1. Teil v. D. Roesberg u. H. Stachelhaus 49
•FACHBLATT-TESTBERICHTE ab 59
•DER VOCODER - von Heinz Funk 73
•DER FACHBLATT-WORKSHOP
In diesem Monat: Peter Bursch 98
•Über P.A.-Systeme
1. Teil 1o2

•GEDANKEN ÜBER DEN SYNTHESIZER von Klaus Schulze 1o6

•KLEINANZEIGEN 1o7

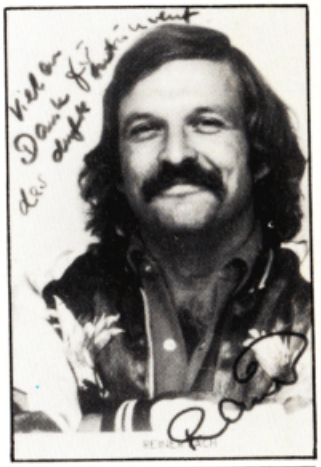
•DIE SCORPIONS - Abschiedskonzert 112
•SYNTHESIZER-SPECIAL 5. Teil 115
•DIE FACHBLATT-STUDIOAKTION 122
In diesem Monat: Dierks Studios

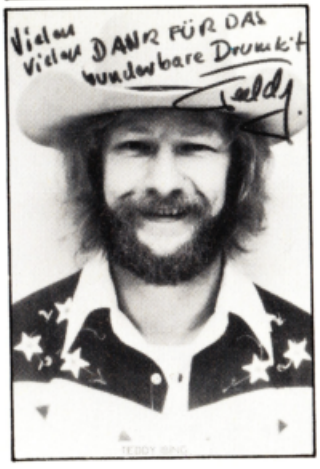
•Hinweis: Bei Redaktionsschluß stand nicht fest, ob dieses Heft pünktlich erscheint, weil die Drucker streikten bzw. ausgesperrt waren. Wir hoffen auf eine schnelle Einigung.

Aria®

THE BEST SOUND IN MUSIC

Seit langem spielen die TRUCK STOP Instrumente aus der Aria PRO II-Serie und sind mehr als zufrieden damit. Sie sind im April mit Freddy vier Wochen auf Tour in Deutschland. Mit Aria PRO II.





Information und Händlernachweis:

BSA Musikinstrumente GmbH & Co. KG
Bergheimer Straße 42
4047 Dormagen 11 (Gohr)
Tel. 02182/7280

Aria®

BSM

Nationale Übergröße

- Deutschlands größter Spezial-Vorführraum für PA-Anlagen
- 200 qm Grundfläche
- 1/10 sec. Nachhallzeit

- relaisgesteuertes Boxenschaltpult in 4 Ebenen:
  1. Compactsysteme
  2. Baßsysteme
  3. Midrangesysteme
  4. Highrangesysteme
- 2500 Watt – gesamte Sinusleistung der Vorführanlage

- jede individuelle Soundvorstellung realisierbar durch
- Kombinationen der Lautsprecher von Gauss, Elektrovoice, JBL und der Mikrofone von Elektrovoice, AKG, Shure im direkten Vergleich!

BSM

NORDANLAGE 62 · 6300 GIESSEN · ☎ (0641) 35585

KAPITAL ANLAGE

JBL 6233

JBL auf den Bühnen und in den Aufnahmestudios der Welt.

Seit Jahrzehnten ein zuverlässiger Partner auf den man sich verlassen kann. Mit JBL ist man immer „IN". Gestern. Heute. Morgen.
Jeden Monat erscheinen zahlreiche „magische" und „revolutionäre" Lautsprecher neu auf dem Markt. Um einige der für diese Systeme geltend gemachten Ansprüche zu erfüllen, müßten die Gesetze der Physik aufgehoben werden. Überlassen wir die Irrlehren über Lautsprecher den anderen.

JBL Lautsprecher
von Profis für Profis entwickelt.
Lange Lebensdauer (5 Jahre Garantie, lebenslang Kulanz bei später auftretenden Mängeln, die auf Materialfehler zurückzuführen sind), hohe Belastbarkeit, hoher Wirkungsgrad.
JBL Präzision und Technologie setzen Wertmaßstäbe.

JBL eine gute Investition auf Jahre.

Sollten Sie nicht jedes Jahr eine neue PA oder Instrumentalbox kaufen wollen, dann schreiben Sie uns.

JBL — die beste Kapitalanlage.

harman deutschland

Rosenbergstraße 16
71 Heilbronn
Telefon (07131) 68961

Gutschein ® Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial:

Name _____

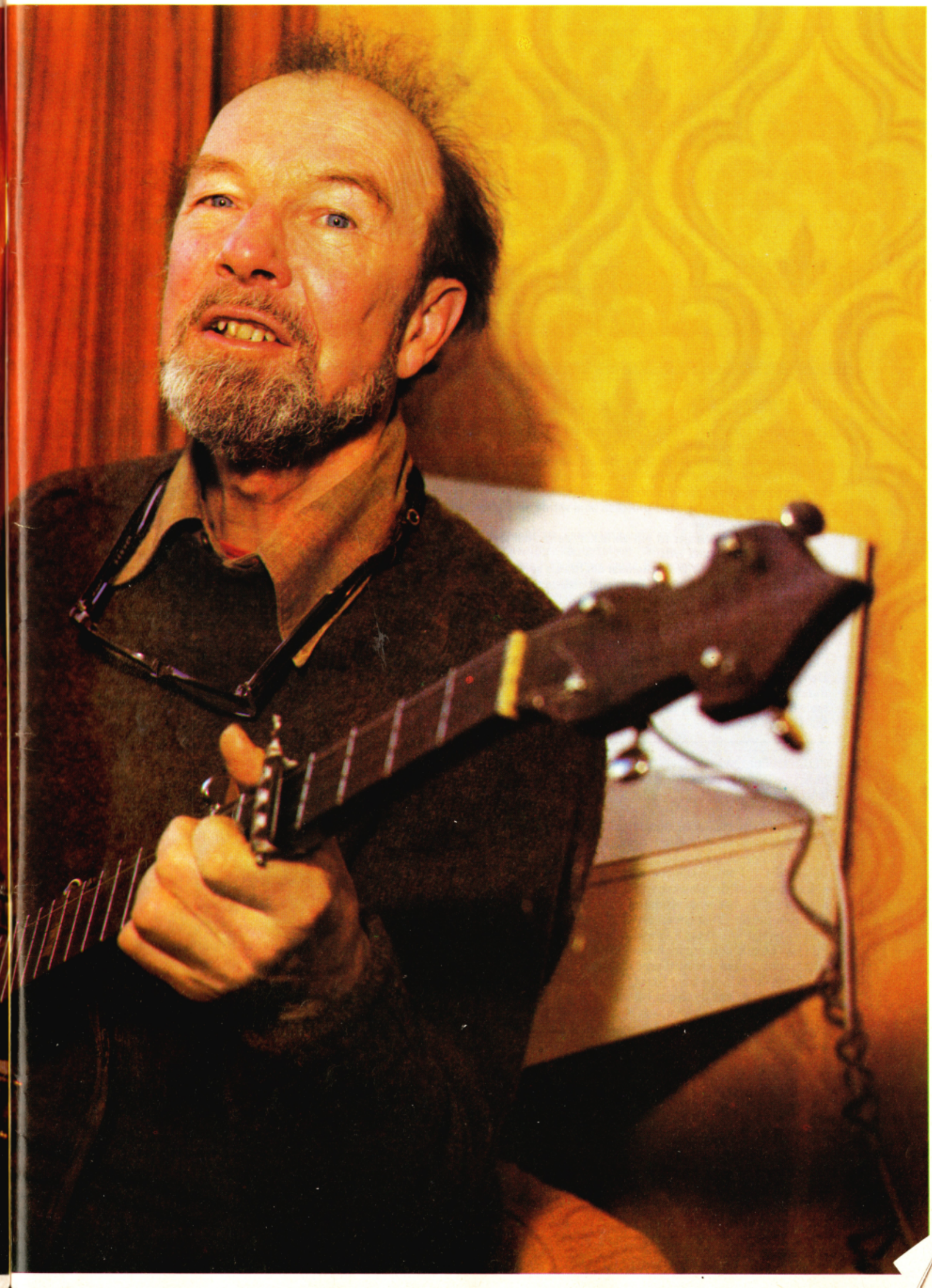
Anschrift _____

FACHBLATT

Exclusiv

PETE SEEGER

Das Kunststück, Pete Seeger zu einem Gespräch zu bewegen, gelang uns anläßlich eines Solidaritätskonzertes für Chile Anfang März in London. Teilnehmer des Gespräches waren Pete Seeger, Vertreter der Chilenischen Gruppe „Quilapayun", die gemeinsam mit Pete bei diesem Konzert gegen das faschistische Regime sangen, und die FACHBLATT-Mitarbeiter Colin Richardson und Michael Haentjes



„Rennt nicl
das ist's
worauf e

Dee Geduncan seend fry.

Hein Kröher (oder war es sein Zwillingsbruder Oss ?) nannte mir, als ich ihn nach seiner Meinung über Amerika fragte, nur einen Namen: PETE SEEGER.

Und dann schwärmte jener Mann, der zu den Vätern der neuen deutschen Folk-Bewegung gehört, mit begeisterten Worten von diesem amerikanischen Singer/Guitarrist, der 1963 beim Newport-Festival die „Moorsoldaten" und „Die Gedanken sind frei" gesungen hatte. Das war lange bevor es in Deutschland plötzlich chic wurde, in Studentenkneipen Lieder der Revolution von 1848 zu singen.
Hein Kröher: „Pete Seeger ist ein ehrlicher, aufrechter Mann, der sich nicht überlebt hat. Er hat Schwung, Musik und Witz."
Schwung, Musik und Witz ? Scheinbar überflüssig gewordene Eigenschaften in einer Zeit, wo Rhythmus-Maschinen, Backing-Tapes und elektronisch erzeugte Geräuschgags dem Musikanten per Knopfdruck zur Verfügung stehen.

Noch einmal Newport '63 : Joan Baez, die sich in der New Yorker Folk-Scene bereits einen Namen gemacht hatte, stellte dem Publikum Bob Dylan vor. Amerika befand sich in dieser - heute nicht mehr ohne nostalgische Gefühle zu beschreibenden - „Time Is Now-Stimmung". Der Kalte Krieg sollte endlich beendet werden, - nicht durch den Dritten Weltkrieg, sondern durch einen Ewigen Frieden. „We shall live in peace ! We shall overcome !" probten sie damals mit ihren Zuhörern, damit diese es später bei den Bürgerrechts-Demos auch ohne ihre Stars singen könnten.

**Und Bobby stellte den Amerikanern die Fr
Er konnte sich nicht vorstellen, daß man d
bei Kindergottesdiensten singen würde.
Zum Glück ist eines der Lieder, die Bob D
ten. In „With God On Our Side" hatte er
mans" den Mord an sechs Millionen Ju
glockenreine Stimme Joan Baez zu hören.**

**„Kannst Du Dir vorstellen, was es damals f
seend fry" sang ?", wollte Hein Kröher vo
Überwindung von peinlichen Gefühlen e
mich) kostet, dieses Lied seinem Publiku
mancher im Saal gerührt mitsummt.**

**„Darf ich Pete Seeger unterstellen, daß e
Volkslied zu singen ? Schließlich muß es
„Guantanamera" und „Greensleeves" her
werden", fragte ich Hein.**

**Ich mußte mich belehren lassen. Dieser V
tischen Gründen zu Anfang der 50er Jahre
in den USA zu arbeiten, hat von seinen R**

COLIN: Pete, wie du weißt, schreiben wir für eine deutsche Musikzeitschrift, warst du eigentlich jemals in Deutschland ?

PETE: Noch nie, aber einmal in West-Berlin für ein Konzert.

MICHAEL: Pete, vielleicht kannst du uns einmal näher erklären, warum du im Augenblick in London bist und was das für eine Art von Konzert ist, das du gemeinsam mit Quilapayun für Chile geben wirst.

PETE: Musik kann manchmal Dinge sagen, die die Sprache nicht ausdrücken kann. Wenn die Leute im Konzert Musik aus Chile und Musik aus Nordamerika hören, dann werden sie vielleicht etwas lernen.

COLIN: Hattest du schon immer ein spezielles Interesse für die Musik Chiles ?

PETE: Ich höre sie gerne, mehr nicht.

COLIN: Ich könnte mir vorstellen, daß dich vielleicht die speziellen Instrumente, die in der chilenischen Volksmusik verwendet werden, interessieren.

PETE: Vor allen Dingen steht die chilenische Musik für einen Stil von Rhythmus, der auch in anderen südamerikanischen Ländern zu finden ist und auch in Afrika, aber nicht in Europa oder Nordamerika gebräuchlich ist. Zum Beispie
die Überlagerung seines Zweier - mit einem Dreier-Rhyth
mus. Das musikologische Wort dafür ist „Hemiole". Wenn
manche Leute das hören, dann kommt es ihnen komisch
vor, aber sie bekommen nicht heraus, was falsch ist.

COLIN: Ich glaube, fast allen Menschen aus dem europä
ischen Kulturkreis kommen solche rhythmischen Modell
etwas seltsam vor.

PETE: Ich habe versucht, so etwas auch zu machen, abe
für jemanden, der ohne Begleitung seine Musik macht, is
das nicht ganz einfach.

MICHAEL: Du hast vorhin die musikologische Seite er
wähnt. Gehst du an solche Musik im allgemeinen mit einen
mehr wissenschaftlichen Interesse heran ?

PETE: Ich glaube, daß in den nächsten Jahrhunderten, vor
ausgesetzt die menschliche Rasse existiert dann noch, di
Musik sehr viele interessante Sachen auf rhythmischer Basi
entwickeln wird. Wir werden sehr viel von Ländern un
Kontinenten wie Chile und Afrika lernen. Die europäisch
Musik war immer harmonisch sehr ausgefeilt, aber Gegen
rhythmik und solche Dinge sind in ihr recht selten.

QUILAPAYUN: Uns ist die europäische Musik - was de
Rhythmus angeht - auch immer sehr einfach vorgekommen

ht weg, s, es ankommt.”

Das Interview haben Michael Haentjes und Colin Richardson nach einem Konzert in London mit Seeger gemacht.

n, deren Antwort „Blowin' In The Wind" war. s Lied zehn Jahre später in deutschen Kirchen

n damals gesungen hat, in Vergessenheit gera- Amerikanern vorgeworfen, daß sie den „Ger- verziehen hatten. Im Hintergrund war die

ns bedeutete, daß Pete Seeger „Dee Geduncan ir wissen. - Ich kann mir nur ausmalen, welche anchen deutschen Folk-Singer (einschließlich orzutragen, vielleicht sogar zu riskieren, daß

einen Amerikaner leichter ist, ein deutsches ebenso exotisch und fremd sein, wie für uns geeignet sind, zu Show-Pieces degradiert zu

lutmusiker Pete Seeger, dem damals aus poli- cCarthy-Ära) die Möglichkeit genommen war, n, die ihn bis nach Indien führten, die Lieder nicht wie Souvenirs nach Hause gebracht, um sie dann den staunenden Museumsbesuchern in seinen Konzerten vorzuführen.
Wir leben in einer Zeit, wo sich die menschliche Stimme immer stärker zum bloßen Impulsgeber für Mikrofone entwickelt. Lieder werden nur noch geschrieben und gesammelt, um irgendwann auf Band gesungen und gesammelt werden. In dieser unserer Zeit ist ein Künstler wie Pete Seeger ein Mann, der Lieder mit-nimmt und sie dann mit-teilt.
Diese Selbstverständlichkeit wird mehr und mehr zur Sensation.

Als Klaus Böhler mich bat, das Vorwort zu einem Interview mit Pete Seeger zu schreiben, wollte ich eigentlich von seinen Songwriter-Welterfolgen (Where have all the flowers gone; Turn, turn, turn; If I had a hammer; etc.) berichten, seine Fähigkeiten als Banjo-Spieler lobend hervorheben - und mich vielleicht ein wenig kritisch über seine Stimme äußern, die für mich immer ein wenig wie die eines dozierenden Mathematik-Professors klingt, der es trotz aller Anstrengung nicht schafft, seine menschliche Güte zu verheimlichen.
Doch irgendwie hat dieses Phänomen Pete Seeger dazu verführt, einmal wieder über mich selbst nachzudenken, - und ich durfte mich wieder einmal daran erinnern lassen, daß die Gedanken frei sind.
Kann ein Künstler mit seiner Arbeit mehr erreichen ?
Danke schön, Pete !

Wishing Dulisch

PETE: Ein großes Symphonieorchester spielt rhythmisch eigentlich immer nur Kindergartenmusik. Ich hatte einen irischen Freund, der konnte Beethoven nicht ausstehen, er sagte, das ist Stampfmusik: Bumm, Bumm, Buuuummm !

COLIN: Klingt Beethoven auch für chilenische Ohren sehr primitiv ?

QUILAPAYUN: Ich glaube, wir versuchen die europäische klassische Musik als das zu nehmen, was sie ist.

PETE: Ich habe einmal versucht, Beethoven auf dem Banjo zu spielen. Aber sagt einmal, schreibt das FACHBLATT nur über Musik oder seit ihr auch an Tanz interessiert.

MICHAEL: In Deutschland gibt es leider keine so ausgeprägte Folkmusik-Tradition und deswegen auch leider keine sehr ausgeprägte Volkstanz-Tradition, sieht man einmal von den südlichen Teilen ab, aber das wäre in seiner augenblicklichen Ausprägung sicher keine für das FACHBLATT interessante Sache.

PETE: Wird das FACHBLATT denn hauptsächlich von jungen Leuten gelesen ? Warum interviewt ihr dann ausgerechnet einen so alten Knacker wie mich ?

COLIN: Weil wir glauben,daß du eine Menge zu sagen hast.

PETE: Wollen die Leute denn überhaupt etwas Politisches hören ?

MICHAEL: Wir hoffen, daß auch Musiker sich sehr für die Zustände in Chile interessieren, vor allen Dingen auch dann, wenn andere Musiker existenziell davon betroffen sind.

PETE: Gab es eigentlich irgendwelche Reaktionen, als Quilapayun in Deutschland gespielt haben ?

COLIN: Ich glaube, das war ein gut behütetes Geheimnis.

QUILAPAYUN: Ich glaube, das Problem liegt bei den Leuten, die unsere Konzerte in Deutschland gemacht haben. Sie sind sehr betroffen von der Situation in Chile, aber es fehlt ihnen das Geschick und auch der Abstand, um mit den Massenmedien publizistisch zu arbeiten. Trotzdem ist eine ganze Menge zustande gekommen. Wir haben in Essen vor 5000 Leuten gespielt und auch ein paar Fernsehsendungen gemacht. Wir haben schon ein paar Mal in Deutschland getourt, und im September werden wir eine neuerliche Tour starten !

PETE: Wär' doch was für die August-Nummer im FACHBLATT !

COLIN: Du kannst FACHBLATT aber schon sehr gut aussprechen.

Wir danken unseren Kunden und den vielen Interessenten für ihren Besuch auf unserem Messestand in Frankfurt. Auf die dort gezeigten Neuheiten machen wir im redaktionellen Teil dieser Ausgabe besonders aufmerksam.

KÖNIG & MEYER-Produkte sind Qualitätserzeugnisse und stellen ein geschlossenes Programm auf dem Sektor „Zubehör für die Musik dar".

Notenpulte zusammenlegbar, in Originalkartons verpackt, hochglanzvernickelt, verchromt oder farbige Oberfläche, extra breite Noten-auflagewinkel.

Orchesternotenpulte, Oberteil volle Holzplatte nußbaumfurniert, weitere Beläge nach Kundenwünschen. Orchester-Dirigentenpulte, Orchester-Reisepulte, Spezial-Klemmleuchten.

Hochglanzverchromte Beckenständer, Trommelständer, Hit-Hats, Drummersitze, komplette Ständergarnituren für Schlaginstrumente.

Musikinstrumenten-ständer, Standfeste Abstell- und Spielständer hochglanzvernickelt, hochglanzverchromt für alle Musikinstrumente.

Eingeführte Mikrofonstative, Tischstative und Mikrofongalgen in anerkannter Qualität. Boxenhochständer und Spezialständer für Rundfunk, Foto und Kino.

K&M KÖNIG & MEYER

SPEZIALFABRIK FÜR MUSIKINSTRUMENTEN-ZUBEHÖR UND STATIVE ALLER ART
D-6980 WERTHEIM/MAIN · TELEFON (09342) 8241 · TELEX 0689105

PETE: Ich habe eben vor fünfzig Jahren in der Schule ein bißchen deutsch gelernt. Außerdem singe ich ein paar deutsche Songs, zum Beispiel „Die Gedanken sind frei". Kennt ihr das Lied ? Ich habe es in den dreißiger Jahren gelernt und singe es immer noch. Es ist aber ein schon sehr altes Lied. Außerdem gehören noch die „Moorsoldaten" zu meinem Repertoire. *(Zu Quilapayun– Kennt ihr denn das Lied „Die Gedanken sind frei ?" (Singt)*

Die Gedanken sind frei
Wer kann sie erraten
Sie fliegen vorbei
Wie nächtliche Schatten
Kein Mensch kann sie wissen
Kein Jäger erschießen
Es bleibet dabei
Die Gedanken sind frei

Ich glaube Schiller hatte das Lied in einem seiner Singbücher, und wenn mich nicht alles täuscht, war es auch eine Zeitlang verboten. Wir haben es dann in den fünfziger Jahren sehr oft gesungen, zur Zeit der Mc Carthy-Ära, zur großen Kommunisten-Verfolgung in den USA. Es war, glaube ich, die schlechteste Zeit für die Meinungsfreiheit in der jüngeren Geschichte der USA. Irgendein Vorfahre von mir, ich glaube mein Ur-Ur-Urgroßvater kam aus der Neckargegend in Deutschland: Karl Ludwig Seeger, er war sogar ein Klassenkamerad von Schiller, aber er machte einen Fehler: Er blieb nicht in Deutschland, sondern rannte vor den politischen Verhältnissen davon. Er wollte in ein freies Land gehen. Er war dann ein enthusiastischer Genosse Thomas Jeffersons, er hielt überall Reden, obwohl er Arzt war. Ich habe immer noch Zeitungen aus dieser Zeit, in denen seine Reden abgedruckt sind. Er kämpfte hart gegen die Sklaverei. Aber sein Enkel, mein Großvater, wurde Geschäftsmann. Und mein Vater dann wurde Musiker und Musikforscher. Was kann ich euch eigentlich erzählen, was ihr nicht schon wißt ?

COLIN: Ich glaube, wir haben schon eine ganze Menge von dir erfahren, was wir noch nicht wußten.

PETE: Ich bin immer unheimlich neugierig auf Geschichte, Historie.

QUILAPAYUN: Ich finde es auch sehr interessant, etwas über deine Wurzeln zu erfahren.

PETE: Ich glaube, wenn Leute in Deutschland wirklich ihre Geschichte aufarbeiten würden, könnte sie beste Zeiten finden. Es gibt wirklich wundervolle Epochen in der deutschen Geschichte, aber sie sind, wie wir wissen, von Faschisten korrumpiert worden. Es liegt an den Leuten, jetzt die Spreu vom Weizen zu trennen. Es ist nicht einfach.
Ich habe schon junge Leute aus Deutschland kennengelernt, die fragten, wie kann ich Schotte werden ? Sie wollten Deutschland verlassen.

QUILAPAYUN: Aber Deutschland hat eine sehr große Tradition.

PETE: Es gibt ein paar Leute in Deutschland, die haben mir einmal geschrieben. Sie wollten Banjo spielen, und ich habe ihnen gesagt: Spielt auf dem Banjo nicht nur amerikanische oder englische Songs, spielt deutsche Songs. Nehmt die besten Teile und schmeißt die schlechten weg. Wenn ihr eine gute Melodie habt, aber schlechte Worte, dann macht neue Texte. Und wenn ihr gute Texte vorfindet, aber eine schlechte Melodie, dann macht eine neue Melodie. Wenn ihr eine gute Melodie habt, aber einen uninteressanten Rhythmus, dann macht einen neuen Rhythmus. Es ist nicht ganz einfach, aber ich hoffe, diese Leute werden es jetzt tuen.
Wenn ich meine Gitarre hier hätte, dann würde ich euch jetzt ein berühmtes deutsches Weihnachtslied vorspielen, für das ich einen neuen Text gemacht habe und das ich in einem anderen Rhythmus spiele. Ihr werdet es wohl kaum wiedererkennen. Es ist das Lied „Es ist ein Ros entsprungen".

Messe Facts 78

PA Bühnen-Mischpult MIX 162
16-Kanal-Mischpult in professioneller Ausführung.
Übersichtliche, den Erfordernissen entsprechende Bedienungselemente.
Roady-gerechte, robuste Ausführung.
2 getrennt regelbare Ausgänge.
Die Spezifikation des Mixers gestattet eine universelle Anwendung im harten Einsatz auf der Bühne.
Anschlußmöglichkeiten für Tonbandgerät (Aufnahme/Wiedergabe) und Echogerät.

Technische Daten:

Eingänge:	16 Kanäle (Klinke)
Eingangspegel:	Hi/Lo-Schalter, Hi 10 kOhm / Lo 600 Ohm – 66 dB (0,35 mV) für 0 dBm (0,775 V) Output-Pegel
Regler:	Gain Hi + 20 dB / – 26 dB Lo + 50 dB / 0 dB Treble ± 12 dB / 3,2 kHz, Lo Mid ± 12 dB / 500 Hz, Bass ± 15 dB / 70 Hz, Foldback / Echo / Pan, Volumen – 80 dB / + 10 dB 2 Echo-Return Eingänge left / right: – 20 dBm
Summe:	Volumenschieberegler Rechts-Links 2 × Echo-Return, Phones left / right (stereo)
Ausgänge:	Foldback, Rechts-Links

Fremdspannungsabstand: – 125 dBm bezogen auf den Eingang
max. Ausgangsspannung: 7,775 V (rl > 2 kOhm)
Ausgangspegel: 17 dBm (rl = 600 Ohm)

PA Leistungs-Endstufe S 202
Robuste, professionelle Dual-Channel-Endstufe, 245 Watt RMS pro Kanal
19"-Ausführung.
Getrennte Netzschalter (2 Netzteile), Volumenregler pro Kanal. Ein- und Ausgänge auf Rückseite.

Hervorstechende Merkmale:
Frequenzgang 7 Hz ... 30 kHz – 2,5 dB, damit besser als HiFi-Norm!
Geräuschspannungsabstand ≧ 105 dB
Übersprechdämpfung ≧ 82 dB
Klirrfaktor 0,08 % bei 140 Watt an 8 Ohm.
Die Endstufe ist kurzschlußsicher.

Echolette
THE GREAT SOUND

p.a. paket:

PA.I

- MM MP 175 12/2
- MM AP 360 2x 200 x Endstufe
- 2 Electrovoice Eleminator Copies
(1 Eminence 125w Bass Speaker/8 HD Horn
mit EV 1823 100w Treiber/ 2 Pieco Tweeter)
- Anschlußkabel

DM 3.990,--

PA.II

RSD 12/2
Yamaha P 2200
- 2 JBL 4560 Copies Gauss 5840
- 2 Vitavox S3 auf 4-zell.-Horn im Gehäuse mit pass. 1000 Hz Weiche
- Anschlußkabel

DM 7.990,--

PA.III

Soundcraft 16/2
Yamaha P 2200
- 2 Amptown Hornblower (Flightcase-version)
(2 Electrovoice EVM 15B/ 1 Vitavox S3 auf 4-zell.-Horn/4 Piecos/ pass. 1000 hz Weiche)
- Anschlußkabel

DM 12.900,--

Für weitere Informationen fordert bitte unsere Preislisten an

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GmbH
Verkauf: Alte Wöhr 20a
2000 Hamburg 60
040/630 14 04
Organisation & Service
Alsterdorfer Str. 254
2000 Hamburg 60
040/511 78 55-88

Amptown

MICHAEL: Ein ziemlich alter Choral !

PETE: Und ich habe dazu Worte über den Hudson-River gedichtet. Dazu spiele ich einen schnellen Fingerpicking-Rhythmus.

MICHAEL: Du kommst ja eigentlich mehr von einer analytischen Einstellung der Musik gegenüber. So weit ich weiß, hast du früher als Forscher gearbeitet. Ist es nicht sehr schwer, von einem analytischen Standpunkt aus wieder mehr zu produzierenden Seite zu kommen ?

PETE: Meine Analyse war eigentlich immer nur ein Vorwand. Ich machte das halt ganz gerne, aber später erkannte ich den Grund dafür. Was mich eigentlich analytisch mehr interessiert, das ist die Sprache, vor allen Dingen die englische Sprache. Für mich ist sie als eine Mischung aus Deutsch und Französisch entstanden. Immer noch spricht die Arbeiterklasse mehr deutsch und die obere Klasse mehr französisch. Die Reichen sagen „Ah, it's magnificent" und die Armen sagen „Ah, it's good", und es ist trotzdem immer noch eine Sprache.
Aber nichtsdestoweniger ist hier ein Beispiel für eine große Sprache, die aus zwei anderen Sprachen gebildet wurde. Und die amerikanischen Einwohner machen neue Musik aus afrikanischer und europäischer Tradition.

COLIN: In Amerika verändert sich die Sprache ja auch immer noch, es kommen immer wieder neue Dinge hinzu. Überhaupt ist die Sprache ja etwas, was sich dauernd entwickelt. Im Französischen gibt es heute immer mehr Worte englischen Ursprungs.

PETE: Was machen die Franzosen denn mit dem Plural von „Weekend" ? Ach, ich glaube, sie würden den Artikel ändern und „les" statt „le" sagen.
Was im Augenblick vorgeht, ist sehr fasizinierend. Es gibt Leute, die sagen, laßt uns die Traditionen der vergangenen Jahrhunderte nicht verwässern, laßt uns versuchen, daraus etwas Neues zu entwickeln, andere, die sagen, laßt uns alle Traditionen vermischen und daraus etwas Neues entstehen lassen. im Grunde ist beides richtig. Ich selber bin so sehr ein Mischprodukt, daß ich mich wohl nicht zu den Puristen zählen könnte. Trotzdem ist im Grunde jeder ein Purist. Jesse James war einer - er sagte, mein Gewehr hat nie eine Lüge gesprochen, das ist doch weiß Gott puristisch !

COLIN: Ich meine, das Wort puristisch hat einen schlechten Beigeschmack bekommen, gerade auch im musikalischen Bereich.

PETE: Ich glaube, daß zum Beispiel die altenglischen Balladen ohne Begleitung am besten klingen. Sie brauchen weder ein Banjo noch eine Gitarre noch Trommeln noch sonst irgendetwas - nur die Stimme und die Worte. Ich muß bei meiner Musik feststellen, daß ich fast immer versucht habe, nicht zu viele Harmonien zu spielen.
Es gibt ein altes Banjo-Stück, das ich, als ich es zuerst gespielt habe, mit drei Akkorden versah. Dann habe ich sie auf zwei reduziert, und zum Schluß habe ich nur noch einen gespielt. Versucht ihr auch immer, eure Musik zu simplifizieren ?

QUILAPAYUN: Eigentlich nicht. Vielleicht liegt es daran, daß wir eine Gruppe sind und deshalb in erster Linie versuchen, gemeinsam Neues zu schaffen. Wir versuchen zu kreieren, Neues zu schaffen auf der Basis der chilenischen Volksmusik.

PETE: Wie geht ihr eigentlich das Problem an, einen Song zu beenden. Das ist ja in den verschiedenen Volksmusiktraditionen ganz unterschiedlich gelöst. Manche Traditionen hören einen Song einfach auf, stoppen ihn, andere werden langsamer, wenn es auf das Ende zugeht, andere enden - wie in der Italienischen Oper - auf hohen Tönen. Gibt es einen speziellen chilenischen Weg, ein Lied zu beenden ?

QUILAPAYUN: Wir enden eigentlich in jeder Form. Vor allen Dingen deshalb, weil die meisten Songs von uns selber gemacht worden sind und wir da natürlich entsprechende musikalische Freiheiten haben. Es hängt einfach vom Song selber ab und von der Wirkung, die er erzielen soll.

COLIN: Meint ihr, wenn ihr eure Songs heute in Chile vorstellen könntet, daß dann die Leute überrascht wären von euren Arrangements ?

QUILAPAYUN: Ich glaube nicht, weil wir versuchen, eine Synthese von dem zu bieten, was wir gelernt haben. Und das erste, was wir kennenlernten war chilenische Folklore. Das ist die Basis in uns. Und heute, wo wir nicht mehr im Land sein können, lernen wir eine ganze Menge andere Dinge hinzu. Und daraus versuchen wir eine Synthese zu erstellen. Vor allen Dingen führen wir aber immer noch einen Dialog mit Chile. Unsere Arbeit ist nicht abgehoben von den Verhältnissen dort. Wir sind bekannt in Chile, weil es ein Untergrundsystem gibt, das funktioniert. Die Leute kritisieren auch unsere Songs, wir führen einen echten Dialog. Im übrigen ist es ja auch so, daß wir die Musik nicht unbedingt verkomplizieren. Es gibt in der chilenischen Tradition durchaus schon musikalisch recht komplizierte Angelegenheiten. Zum Beispiel gibt es bestimmte Panflötenstücke, die sehr schwierig zu spielen sind, weil sie von zwei Spielern, die Flöten mit unterschiedlichen Pfeifen blasen, abwechselnd und sehr exakt gespielt werden müssen, weil eine Flöte für sich nicht den entsprechenden Umfang hat.

PETE: Werden die Flöten eigentlich aus Knochen hergestellt ? Ich möchte, daß eines Tages, wenn ich tot bin, aus meinen Beinknochen Flöten hergestellt werden.

COLIN: Das ist deine Entscheidung.

PETE: Einem Freund von mir hat man einmal ein Bein amputiert, aber ich hatte nicht den Nerv, ihn zu fragen, ob ich sein Bein haben könnte, um eine Flöte daraus zu machen. Obwohl er das selber auch ganz humorvoll nahm. Tatsächlich hatte man ihm zuerst den dicken Zeh abgenommen, und er schrieb dann ein Lied „Bye Bye mein kleiner Zeh, wir haben uns fünfzig Jahre gekannt....." Und dann wurde sein Bein kürzer und kürzer....
Aber es ist sehr interessant, was ihr vorhin über eure Kontakte zu Chile sagtet.

QUILAPAYUN: Ja, wir sind tatsächlich nicht abgeschnitten von unserer Heimat. Es gibt eben ein großes Underground-System.

PETE: Ich glaube, das ist so wie in Spanien. Ich war vor sechs Jahren dort, und jeder kannte mich, und jeder wußte, daß ich Lieder des Widerstandes gegen Franco sang.

QUILAPAYUN: Uns passierte in Spanien das Gleiche. Wir spielten noch zu Francos Lebzeiten in Barcelona vor 5000 Leuten ! Wie konnten sie uns kennen ?!!!

PETE: Ich habe eine Lektion in Patriotismus erhalten, als ich in Barcelona war. Ich habe einen Mann getroffen, zusammen mit einem Arbeiterpriester, er war so um die fünfzig Jahre alt, und er hat gesagt: 22 Jahre hat uns jetzt die Polizei verfolgt und gefoltert, und nur einer hat unter Folter etwas preisgegeben. Unsere Organisation ist immer noch intakt. Welche Organisation es genau war, das weiß ich nicht. Aber da stand er, 120 Kilometer entfernt von der französischen Grenze, und er hätte jederzeit dorthin gehen können. Aber nein, er blieb, wo er war, trotz Verfolgung und Folter und allem. Ich habe es in den USA Leuten gesagt, die frustriert sind und das Land verlassen wollen. Rennt nicht weg ! Rennt nicht weg ! Das ist es, worauf es ankommt !

© FACHBLATT 1978
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages

STÄNDIG

festbereit im Laden haben wir:

Gitarren:
eine Auswahl von über 80! Gibsons und Fenders (auch 'ne Menge Oldies) sowie ca. 30 Guild, Ovation und andere akustische Gitarren...
z.B.
Ovation Custom Balladeer 950,-
Guild D25 900,-

Keyboards:
Yamaha CP70 7500,-
Yamaha CP30 3200,-
Arp Odyssey 3500,-
Mini Moog 3700,-
Polymoog 10800,-
Rhodes 73' Stage 2300,-

Verstärker:
Acoustic 115 950,-
Acoustic 124 1650,-
Fender Twin Reverb 1690,-
Roland JC 120 1650,-
Yamaha G 50-112 850,-

Mixer, Slaves, Echogeräte
Acoustic 870 2300,-
Yamaha EM 150 1590,-
MM MP175 12/2 1250,-
RSD 12/2 2150,-
Yamaha P2100 1450,-
Yamaha P2200 2150,-
Roland RE 201 1250,-
Maestro Echoplex 900,-
WEM Copycat IC 315,-

Drums:
Ludwig Big Beat 2600,-
Rogers Londoner V 2600,-
Yamaha YD 9122 W 3300,-

Fordert für weitere Informationen unsere Preislisten an, oder ruft an, oder schaut mal rein und überzeugt euch von unserem großen Angebot an neuen und gebrauchten Spezialitäten.
Unsere Preise enthalten MwSt., Service & Knowhow.
Amptown, Alte Wöhr 20a, 2000 Hamburg 60
040 - 6301404

Amptown

Europas einziger Musicshop mit absolut schallschluckenden Außenwänden

ALFREDS

ALFRED'S MUSIK-LADEN

DER TREFF FÜR ROCK-PO

SUPERPREISE !!!

Duisburg

Beekstraße 78
4100 Duisburg
Tel.: 0203/23735

Düsseldorf

Corneliusstraße 59
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 - 37 83 72

Köln I

Alter Markt 45
5000 Köln 1
Tel. 02 21 - 24 66 17

Köln II

Hohenstaufenr. 47-51
5000 Köln 1
Tel. 02 21 - 23 70 18
Spezialgeschäft für Schlagzeug u. Gitarren

Bonn

Kölnstraße 20
5300 Bonn 1
Tel. 0 22 21 - 63 65 66

Mainz

Rheinstraße 48 -
Ecke Halleplatz
6500 Mainz
Tel.: 06131/24515

BOXEN!

Lautsprecherbox - Bestückung: 1 JBL K 120 u. 2 Piezo-Hörner	790,--
Lautsprecherbox - Bestückung: 1 JBL K 130 u. 4 Piezo-Hörner	890,--
Celestion-Box, 200 Watt 4 x 12" Speaker, mit Hülle	869,--
Funkshun Box 130 Watt Encloser, 2x12" Speaker	585,--
Funkshun Box 150 Watt Encloser 2x12" m. Horn	690,--
Midrange Radial Horn, 100 Watt	696,--
Twin Horn, 100 Watt	345,--

Boxen für Gesang, P.A. und Instrumentalzwecke
Spitzenverarbeitung
Bestückung mit JBL, Gauss usw. möglich.
Fertigung nach Maßangabe zu Spitzenpreisen.
Boxenhochständer für nur 129,--DM

GITARREN

Gibson

LES PAUL CUSTOM
LES PAUL „55"
GIBSON L 6
GRABBER BASS
GIBSON ES 335 TD
GIBSON G 3 BASS

A

z.B. VOX AC 30

Kramer

Modell 250, Gitarre
Modell 250, Bass
Modell 350, Gitarre
Modell 350, Bass
Modell 450, Gitarre
Modell 450, Bass
Modell 650, Gitarre Artis
Modell 650, Bass Artist

ELECTRO HARMONIX

Little Big Muff PI	50,--
Big Muff PI	80,--
Attack Equal.	75,--
NEU ! NEU ! NEU! Clone Theory Chorus/Vibrato	110,--
Low Frequenzy Compressor	80,--
Zipper Envelope Follower	100,--
Soul Preacher Sustainer/Compr.	85,--
Slap Back Echo	90,--
Small Stone Phase Shifter	95,--
Netzgerät AC/DC 9 V. Batt. Eliminator/110/220 V	16,--
Echo Flanger, Noise Frre Flanger and Chorus	415,--
Electric Mistress Flanger	185,--
Bad Stone Phase Shifter	125,--
Big Stone Phase Shifter	210,--
De Luxe Oktav Multi Plexer	175,--
Echo Flanger Noise Free Flanger	175,--
Golden Mouth Tube Memory Man de Luxe, Solid State	390,--
Echo Analog Delay Line, Graphic Equalizer, 10 Band, mit Footswitch	175,--
Koffer-Amp m. eingebautem Small Stone, 25 Watts RMS	495,--DM !!!

KEY

WURLITZER PI

Transportable Orgel
Tonerzeugung
BEI UNS

MINI - P. A. mit 8-ch
150 Watt, 2 Celestion-B
hochständer und Kabel fü

Unser Programm umfaßt selbstverständlich alle bekannten Gitarren, Amps und Effektgeräte, z.B. MUSIC MAN, MARSHALL, H/H, OVATION, FENDER. Drums von LUDWIG, SONOR, TAMA, PEARL, GRETSCH, ROGERS usw. Effekgeräte von MXR, IBANEZ, MORLEY. Synthesizer von ROLAND.
Fordern Sie unseren Importkatalog mit beiliegender Second-Hand-Liste an. Bestellungen bitte an unseren Laden in Köln I schicken. Wir haben eine eigene Profi-Drum-Schule. Anmeldung in Köln II. Hotelreservierung übernehmen wir. Stunde für nur 11,-DM mit hervorragenden Schlagzeug-Lehrern. Eigene Gitarrenwerkstatt, z.B. neu Bundieren, Hals richten etc. Electronic-Service durch geschulte Techniker in allen unseren Läden.

MUSIKLÄDEN

P-JAZZ-FOLK-MUSIKER

SUPERPREISE !!!

NEW:

Poenix Amps und Boxen

z.B. PHA 1
DM 1075.-
PHS 1 BOX
2x12
DM 896.-

-Gitarren

1.565,--DM
1.265,--DM
1.165,--DM
895,--DM
1.565,--DM
1.025,--DM

mps

865,--DM

-Gitarren

998,--DM
1.098,--DM
1.198,--DM
1.298,--DM
1.348,--DM
1.398,--DM
1.800,--DM
1.689,--DM

BOARDS

NO: 1.945,--DM !!!!!

mit elektromagnetischer
9-chörig, Zugriegel
ur: 5.990,--DM !!!!!

Mixer, mit Reverb, Endstufe
xen m. Piezo-Horn, Boxen-
nur 1.960,-- DM !!!!!

•MAINE Combo Verstärker
Club Modell 40 C, 40 Watt Sinus, 1 Kanal, Übersteuerungsmöglichkeit, Hammond Hall-System, 2 x 8" Lautsprecher 845,--DM
Stage Modell 70 S, 70 Watt Sinus, 2 Kanäle Übersteuerungsmöglichkeit, Hammond Hall-System, 2 x 10" Lautsprecher 1.085,--DM
Musiker Modell, 120 C, 120 Watt Sinus, 2 Kanäle, Übersteuerungsmöglichkeit, Hammond Hall-System, 2 x 12" Celestion 1.639,--DM

•ACOUSTIC Bass-Amps

116, 75 Watt 1x15"	980,--
126, 100 Watt, 1x15"	1.418,--
220, 125/160 Watt	1.089,--
301, Enclosure w/1x18"	1.789,--
320, 300 Watt, Dual Channel	1.725,--
370, 275 Watt	1.725,--
402, Enclosure w/2x15"	806,--
406, Enclosure w/2x15"	1.243,--
408, Enclosure w/4x15"	1.725,--

•AMPEG Bass-Amps

SVT Amp	2.240,--
SVT Box	1.480,--
V-4B Amp	1.430,--
V-4B Box	1.990,--
B-25 B Amp	1.083,--
B-25 B Box	847,--
B-15 S	1.805,--
B-15 N	1.558,--
B 115	1.680,--
B 410	1.930,--
V-6 B Amp	1.495,--
V-6 B Box	1.185,--

Gitarren-Amps

V-4, komplett mit 2 Boxen	3.425,--
V-2 Amp	1.307,--
V-2 Box	1.058,--
VT-22	1.805,--
VT-40	1.640,--
G 212	1.805,--
G 412	2.055,--
G 410	1.930,--
G 212	1.805,--
G 412	2.055,--
G 410	1.930,--

SHURE-PREISE

515 SA/SB	98,--
588 SA	129,--
585 SA	172,--
545 SD	216,--
565 SD	239,--
PE SE Q	282,--
mit Equalizer	
The best	
Shure SM 58	339,--
Mikroständer mit	
klappbarem Galgenständer	69,--

Unser Tip für den Drummer: KONDENSATOR-MIKRO zur Abnahme des Sets für nur 115,--

•Maine 170 Series

Power Amp, 200 Watt sinus, mit Übersteuerungsmöglichkeit, Color u. Swell-Effekt u. Hall	1.235,--
Standard Modell 200 W. sin.	1.023,--
Booster Modell, 200 W. sin.	887,--
PA 170 Mixer-Verstärker	1.485,--
212 PA Standard-Box	859,--

NEUE PLATTEN

LITTLE FEAT
Waiting for Colombus
WB 66075

Da wird sicherlich wieder einer der werten Kollegen aus Hamburg einen wahren Veitstanz aufführen, daß man noch in Norderstedt die Erschütterungen wird spüren können. Und das vielleicht nicht ganz zu Unrecht, denn wenn auch nicht die absoluten Könige, so ist Little Feat doch eine Rock 'n' Boggie-Band der absoluten Spitzenklasse. Das dürfte auch dem letzten klar werden, wenn er das vorliegende Live-Doppelalbum einmal näher zu hören bekommt.

Geeignet ist das Album allemal, eine Einführung in den Fankreis der Gruppe zu leisten, sind doch so ziemlich alle Songs, die ein eingefleischter Feat-Liebhaber für wichtig hält, vertreten. Eigentlich sollte es müßig sein, über die Art und das Klingen der Little Feat-Musik noch Worte zu verlieren, leider muß sich aber gerade eine Plattenkritik mit solchen Dingen auseinandersetzen. Und da muß es also zunächst (einmal wieder) heißen, daß man hier eine Synthese aus den verschiedensten Musikstilen findet. Unter einem echten L.A.-Feeling vereint, tobt sich da alles aus, was zwischen amerikanischer Ost- und Westküste jemals Rang und Namen hatte: Blues, Boogie, Barrelhouse, Country, Rock 'n' Roll, Big Band Jazz, Soul.....

Dabei wirkt absolut nichts aufgesetzt; die Jungens um Lowell George haben es wirklich drauf, alles das so zu bringen, daß es wirklich nur so und nicht anders gebracht werden kann. Und gerade bei einem Live-Album verstärkt sich dieser Eindruck zu einer Gewissheit, die nur mit der Gewissheit zu vergleichen ist, mit der die Preise für Mohnbrötchen weiter steigen werden (um im Jargon unseres Freundes aus Hamburg zu bleiben).

Auf jeden Fall gehen die Little Feat ganz nett los mit einem Drive und einem Swing dahinter, wie es nur von der amerikanischen Westküste kommen kann. Dabei macht sich dann eben doch die amerikanische Unterhaltungsmusiktradition bemerkbar, denn nicht nur, daß die Jungens an irgendwelchen musikalischen Kriterien gemessen verdammt gute Musik machen, nebenbei unterhält die Gruppe auch noch wirklich gekonnt. Ein einfaches Lied wie „Dixie Chicken" bleibt eben kein einfaches Lied, wenn da ein Piano phantastisch breakhaft Boogie spielt, die Melodie ganz locker und ohne Anstrengung mit Harmony Vocals versehen wird, Lowell George dazu Slide-Gitarre spielt und das Ganze bis zum euphorischen „Tripe Face Boogie" immer schneller wird. Kein Wunder, daß man seine Extremitäten kaum noch an sich halten kann.

Little Feat, das ist zu großen Teilen eine hoffentlich noch lang bestehende Reminiszens an die guten alten Tage, als es noch Gruppen gab wie Canned Heat, Allman Borthers Band und wie die ganzen südwestlichen Boogieleute sonst noch alle hießen. Little Feat hat das weiter entwickelt und noch ei-

GURU GURU live

Auf diese LP warten alte und neue Fans der musikalischsten Guru Guru die es je gab!

Die erfolgreichsten Titel sind mit'drauf: Ooga Booga Spezial, Der Elektrolurch, Conga Jam, Music Is Flowing u. v. a.

Guru Guru
live
2 LP 0080.018

Auch als MusiCassette erhältlich!

Im April und Mai auf Tournee:

Tourneeleitung: Robert Lesquerade, Am Markt 4, 6921 Epfenbach

7. 4.	Kulmbach	21. 4.	Emden	13. 5.	Lengede
8. 4.	Bamberg	22. 4.	Wuppertal	14. 5.	Uelzen (Heide)
9. 4.	Rothenburg o. d. T.	23. 4.	Lünen	15. 5.	Braunschweig
11. 4.	Bayreuth	26. 4.	Varrelbusch	17. 5.	Weinheim
12. 4.	Berlin	27. 4.	Essen	19. 5.	Saulgau
13. 4.	Berlin	28. 4.	Stadtlohn	20. 5.	Eich b. Worms
14. 4.	Bielefeld	29. 4.	Wipperfürth	21. 5.	Baden-Baden
15. 4.	Ennepetal	1. 5. bis		23. 5.	Neuss
16. 4.	Dortmund	8. 5.	Österreich	24. 5.	Neustadt/Weinstr.
19. 4.	Emptinghausen	10. 5.	Dahlhausen	26. 5.	Buchen
20. 4.	Sögel	12. 5.	Bottrop	27. 5.	Butzbach
				28. 5.	Fritzlar

Discographie:

Der Elektrolurch	Globetrotter	Tango Fango	Kän-guru	This is Guru Guru
LP 0021.057	LP 0060.039 MC 0660.039	LP 0001.089 MC 0615.089	LP 0001.007	LP 0200.145

BRAIN

Im Vertrieb der METRONOME MUSIK GMBH,
Überseering 21, 2000 Hamburg 60

Wir sind umgezogen.

Jetzt noch größere Auswahl + noch bessere Preise!

sound workshop stuttgart

Gutenbergstraße 4 b
7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/61 76 22

neue Gesamtpreisliste anfordern.

Auszug aus unserem PA-Programm:
(Neue Spezial-PA-Preisliste anfordern)

MM 16-Kanal Super Mix
MP 185/16 mit Multipinconnector
+ Multicore 3om mit Stagebox
compl. nur **DM 2.890,–**

YAMAHA P-2200 Stereo-Endstufe, 2 x 400 Watt RMS
nur **DM 1.945,–**

GAUSS 15" Speaker Expo
200 Watt RMS **DM 570,–**

RCF TW 200 Lamellenhorn
compl. mit Treiber nur **DM 599,–**

Shure Mikrofone:
515 SB/SA **DM 98,–**
585 SA **DM 165,–**
545 SD **DM 210,–**
565 SD **DM 229,–**
SM 58 **DM 329,–**
ab 4 Stck. extra 5 % Rabatt

VOX AC 30 Koffer Amp **DM 950,–**
VOX AC 30 Reverb **DM 1050,–**
VOX AC 120 Koffer Amp **DM 1245,–**
VOX Escort M/B **DM 199,–**

FENDER
Stratocaster
MN + Tremolo
nur DM 999,–

'73 Piano
FENDER/RHODES
nur DM 2.099,–

MESA/Boogie Combos

Roland Gitarrensynthesizer am Lager

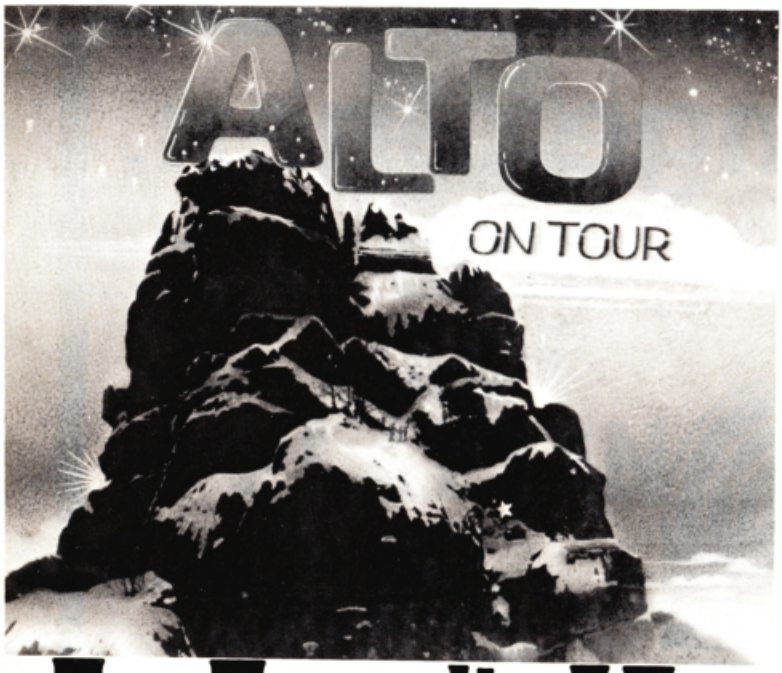
Electro Harmonix Effektgeräte:

Electric Mistress Flanger incl. Netz **DM 175,–**
Electric Mistress Deluxe Flanger **DM 245,–**
Bad Stone Phaser **DM 125,–**
Small Stone Phaser **DM 95,–**
Big Muff Pi **DM 80,–**
Crying Tone Wah Pedal **DM 130,–**
Talking Pedal Speech Synth. **DM 199,–**
Graphic Equalizer 10-Band **DM 175,–**
Golden Throat Mouth Tube **DM 175,–**
Clone Theory Chorus/Vibrato **DM 110,–**
Deluxe Octave Mulitplexer **DM 175,–**
Echo Flanger + Chorus **DM 415,–**
Memory Man Deluxe Echo **DM 390,–**

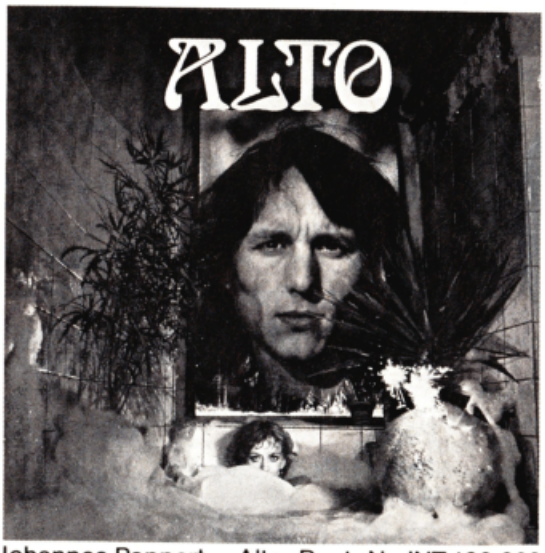
Koffer Amp 25 Watt mit Small Stone Phaser **DM 495,–**

Jede Menge DiMarzio am Lager!

1 Jahr Vollgarantie, alle Preise incl. MWSt.



Zur Tour die LP:



Johannes Pappert - »Alto« Best.-Nr. INT 160.609

TERMINE

07.04. werne-stockum, bürgerhaus
08.04. osnabrück, hyde-park
14.04. freiburg/brsg., audimax
15.04. münchen, theater der jugend
16.04. st. gallen / schweiz
21.04. schweinfurt, stadthalle
22.04. aschaffenburg, dämmer turnhalle
23.04. elz/limburg, anyway
25.04. hamburg, logo
26.04. göttingen, stadthalle
27.04. münster, h1 der uni
28.04. delmenhorst, carton
29.04. moers, scala
30.04. warburg, stadthalle
01.05. hannover, leine-domicil
03.05. hützel bei soltau
07.05. elz
(wird fortgesetzt)

Information:
Alto, c/o Musikkontor Hans G. Stratmann
3282 Steinheim/Westf. 4 · Gut Wintrup
Telefon (05238) 239

Intercord/Spiegelei

niges mehr - und darüber kann man wirklich veitstanzen !

RUPHUS
Flying Colours
Brain 0060.108

Vielleicht ist es in gewisser Weise unfair, aber ich glaube, man kann es wohl kaum vermeiden, daß der Eindruck, den man von einer Gruppe gerade live erhalten hat, auch auf Plattenrezensionen abfärbt. So geht es mir jedenfalls mit der neuen Ruphus-LP, die bei mir von der Erinnerung an das im Augenblick drei Tage zurückliegende Brain-Festival doch schon irgendwie eingefärbt ist. Da kam mir die Band zwar sehr perfekt vor, aber im Grunde irgendwo zu cool, zu emotionlos. Es steht - glaube ich - außer Frage, daß jeder einzelne in der Band ein guter Musiker ist und daß sie alle ihre Art von Musik wirklich spieltechnisch gut auf die Bühne bringen - auf die Platte natürlich erst recht. Aber irgendwo fehlt das, was abgeht.

Vielleicht ist es uninteressant, was ich jetzt schreibe, vielleicht gibt es aber auch mehr Aufschluß über das, was ich meine, wenn ich einmal schildere, in welcher Situation ich diese Besprechung der Ruphus-LP in die Schreibmaschine gebe - und vielleicht auch noch, was davor gelaufen ist.

Also, gestern abend kam ich von der Frankfurter Messe zurück, und da lag ein ganzer Stapel Platten auf meinem Schreibtisch. Die habe ich mir untern Arm gepackt und bin nach Hause, um alle einmal kurz anzuspielen - da kam mir die Ruphus-LP eigentlich ganz entgegen - so nach all den Messestrapazen.

Und heute morgen dann höre ich sie mir noch zweimal an, und da tritt eben das Gefühl auf, das ich auch schon auf dem Brainfestival irgendwo hatte, nicht so direkt Langeweile, aber auch nicht, daß ich hingerissen wäre. Und während ich jetzt über die Ruphus schreibe, da läuft bei mir im Hintergrund diese englische Rhythm and Blues-Gruppe No Dice - mit denen hab' ich gleich einen Interview-Termin - und plötzlich ist es einfach unmöglich, beim Thema zu bleiben, wirklich Stichhaltiges über die Ruphus-LP von mir zu geben.

Nun könnte ich zwar sagen, es liegt an mir, ich steh' eben mehr auf No Dice; dagegen spricht, daß ich eigentlich kein Typ bin, der im allgemeinen besonders angetan ist von Musik, die „losgeht". Ich weiß also wirklich nicht genau, wieso und warum. Ich muß einfach konstatieren, daß mir die Ruphus-LP nicht zusagt.

Dabei bietet sie von der musikalischen Struktur her wirklich einiges. Besonders die rein instrumentalen Stücke verfügen über schöne Harmoniewechsel, über diffizile Rhythmen. Und die verwandten Melodien zeigen sogar ein gewisses Maß an Eingängigkeit auf - trotzdem. Vielleicht liegt es am ersten Stück „Foodlovers' Diet", das musikalisch eher ärmlich angelegt ist; vielleicht liegt es daran, daß reiner, durchsichtiger Sound auf die Dauer steril und klinisch wirkt. Aber - auch wenn mich diese Musik nicht unbedingt „anmacht", dem Gros des deutschen Rockpublikums scheint Ruphus zu gefallen, nimmt man zumindest das Brain-Festival als Maßstab. Da war bis auf die Fachblatt-Mannschaft so ziemlich alles hingerissen. Und schon am Sonntag konnte ich nur sagen: „Scheint wohl doch mehr an mir zu liegen."

PETER MAFFAY
Live
Telefunken 6.23420 AO

Es wird natürlich jezt ein paar Leute geben, die uns steinigen werden wollen: Das FACHBLATT schreibt über Peter Maffay!!! Die Negativ-Sensation des Jahres. Nur - Peter Maffay gehört genauso zur deutschen Musikszene wie meinetwegen die Scorpions und Jane, und wer von den dreien die qualitativ bessere Musik macht, darüber läßt sich ja nun wirklich nicht streiten. Sicher, Peter Maffay ist kein Super-Gitarrist und auch nicht ein Wahnsinns-Sänger, aber die Liedchen, die er schreibt, sind immerhin so eingängig, daß wohl neunzig Prozent unserer deutschen Rock 'n' Roll-Heroen sich ob des musikalischen wie auch ökonomischen Ergeb-

nisses in eine Ecke verziehen müßten, um sich das Büßerhemd überzustreifen.

Einfache Lieder, genauso einfach und ohne Umschweife arrangiert, das ist Peter Maffay. Dabei liegt das musikalische Feeling eher in Richtung der amerikanischen Westcoast als unserer heimischen alpenländischen Folklore, die für das Gros des deutschen Schlagers ja immer noch als Leitbild dient. Wie gesagt, Peter Maffay ist da die Ausnahme, und zwar die wohltuende. Für mein Gefühl müßte jeder, der die Eagles, der Jimi Capaldi und wie die Jungens sonst noch heißen mögen, auch im tiefsten Herzen etwas für Peter Maffay übrig haben.

Nun gibt es natürlich Argumente, die Texte, die jener Herr verwendet, seien wohl der größte Schwachsinn, der je auf Vinyl gebannt wurde. Das mag auf den ersten Blick so erscheinen, tatsächlich unterscheiden sich die Texte im Grad der Schwachsinnigkeit um nichts von den Texten der Eagles etwa. Der Unterschied liegt lediglich daran, daß man die Eagles-Texte nicht so unbedingt versteht, wenn man nicht genauer auf sie achtet. Das

PETER MAFFAY

scheint allerdings auch der gute Peter Maffay kapiert zu haben, warum sonst sollte er für seine deutschen Lieder eine Gesangsartikulation gewählt haben, die die Worte so unverständlich macht, daß man sich manchmal sogar Gedanken über ihren semantischen Gehalt machen muß. Das also auch eher ein Argument für Maffay.

Das Argument, was schließlich überzeugen könnte, ist das auf die Musiker bezogene. Das Line-Up liest sich wie ein Pop Poll: Frank Diez (Gitarre), Günther Moll (Gitarre) Johnny Tame (Gitarre, Gesang) Jean-Jaques Kravetz (Keyboards) Stefan Wissnet (Baßgitarre), Bertram Engel (Drums, Gesang) bilden die Peter Maffay-Band, die auf ihrer letzten Deutschland-Tour nicht nur das Publikum in Begeisterung versetzte, sondern auch unter Insidern der Szene - von Amptowns Peter Matthes bis Music Services Lothar Otto als nur Beifall hervorrief.

Ein Fehler, den Peter Maffay meines Erachtens macht, ist der wohl klug gemeinte Schachzug, einen Song wie etwa „Satisfaction" ins Programm aufzunehmen. Den kann man noch so gut singen, es ist einfach unmöglich, jemals die Authentizität zu erreichen, die Mick Jagger vermittelt. Und hier scheint mir auch das Hauptproblem für Peter Maffay zu liegen. Um das Rockpublikum zu gewinnen - und seine Musik läßt darauf schließen, daß er das will - muß er sich als einer von "uns" darstellen können, das authentische Bild eines Rock 'n' Roll-Stars abgeben, und das ist wohl nicht ganz so einfach, wie die entsprechende Musik zu machen.

MÖBIUS, HELLMUT HATTLER, CONNY PLANK, ALTO PAPPERT OKKO BEKKER, ASMUS TIETCHENS
Liliental
Brain 0060.117

Die in diesen Tagen herauskommenden Platten aus deutschen Landen geben eigentlich Anlaß zum Feiern. Denn auf einmal scheint es üblich geworden zu sein, daß Musiker der verschiedensten Gruppen und Richtungen gemeinsam spielen und auch gemeinsam Platten produzieren können.
Es scheint sich da so ein Session-Clan herauszubilden, der irgendwo zwischen Weidegut Wintrup, dem Forster Amtshof und Connys Studio in Wolperath angesiedelt ist.

Tatsächlich ist es wirklich für die deutsche Musikszene erfreulich, wenn endlich einmal die Kommunikation zwischen den Musikern verbessert wird, wenn endlich einmal einer die Musik des anderen verstehen lernt. So nimmt es auch nicht

music partner

WESTERN-GITARRE

BEWÄHRTE MODELLE

MORRIS QUALITÄT

Generalvertretung für Deutschland:

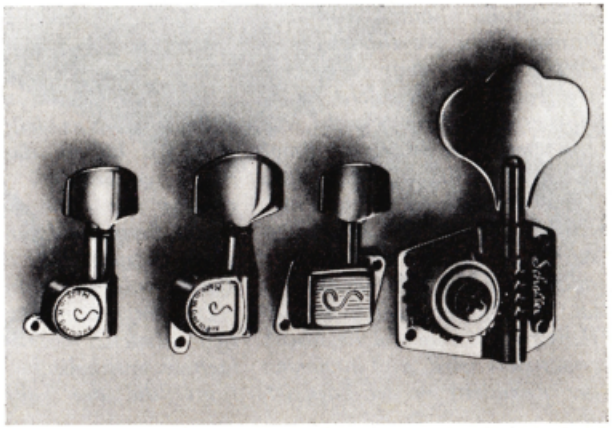
music partner
Röderweg 24
6204 Taunusstein 2
Ruf 06128-4188

Bitte fordern Sie Informationsmaterial an!

Schaller

Mechaniken

Wie erkennen Sie eine Qualitätsmechanik?
Achten Sie darauf, welche Mechanikenmarke die führenden Gitarrenhersteller auf ihren Spitzen-Gitarren verwenden. Wir sind sicher, daß sie von "Schaller" kommen.
Schaller verdankt seinen guten Ruf schöpferischer Entwicklung, engen Toleranzen, sorgfältiger Verarbeitung und hoher Präzision. Bestmöglichste Qualitätskontrolle bei der Verchromung und Vergoldung bilden den Hintergrund unseres Namens.



Schaller Electronic Pfinzingstrasse 2, 8501 Feucht, West Germany

wunder, wenn die dabei entstehende Musik nicht einem einheitlichen Genre zugerechnet werden kann, sondern vielmehr die verschiedenartigsten Produkte entstehen.

In der Reihe dieser neuen Produktionen nimmt die Lilienthal-LP einen Platz in der Tradition der „einfachen" aber „schönen" Musik ein, in der Art von Cluster oder etwa Michael Rother. Dies beschreibt allerdings zunächst einmal nur die allgemeine Richtung der entstandenen Musik. Wollte man auf die Grundstrukturen zurückgehen, so müßte man die Musik als fast nur harmonisch bestimmt beschreiben. Tatsächlich ist fast jedes Stück auf einer Grundharmonie aufgebaut, um die herum kadenziert wird. Die verwandten Melodien sind

zumeist nicht mehr als eine Verstärkung der Kadenzwirkung der Akkorde, sind sie doch in fast allen Fällen auf diese zurückzuführen. Unter diese Grundstruktur ist ein zumeist einfacher Rhythmus der Schlaginstrumente gelegt, lediglich aufgelockert durch elektronische Effekte, die in dem Zusammenhang einen mehr percussiven Charakter erhalten.

Baßlinien sind meistens ostinat durchgehalten, kaum von einem Sequenzer zu unterscheiden, wie man sich überhaupt vorstellen kann, daß die ganze LP auch elektronisch hätte erzeugt werden können - oder zumindest von einem Musiker alleine, etwa wie Klaus Schulze. Die Frage, die bei dieser Art von Musik - leider muß man immer solche Wortkonstruktionen benutzen, denn einen echten Terminus für solche Musik gibt es immer noch nicht und Vokabeln, die dafür in Frage kommen würden, wie etwa „monodisch" oder „minimalstrukturiert" sind musikgeschichtlich schon besetzt - für mich immer wieder auftaucht ist die, unter welchem Gesichtspunkt eine solche Musik produziert wird, und inwieweit der Rezipient in der Lage ist, diesen Standpunkt des Musikers nachzuvollziehen.

Wie soll der Rezensent wissen, ob diese, teils recht einfach zu produzierende Musik auch tatsächlich so intensiv bearbeitet u. empfunden wurde, wie sie vorgibt. Er kann es nur erfahren, indem er versucht, über die rein musikalischen Strukturen hinaus zu denken und am besten noch, deren Entstehung mitzuverfolgen. Ich habe z.B. Klaus Schulze bei der Erstellung eines Soundtracks beobachtet und konnte mir mehr noch ein Bild über die Intensität der musikalischen Vorgänge machen, die in diesem Fall wirklich immens ist, als wenn ich nur die Musik zu hören bekommen hätte. Anders als bei Musik, die sich im traditionellen Rahmen der Musikkultur hält, sind eben bei Produktionen wie Lilienthal keine Qualitätsmaßstäbe für die einzelnen musikalischen Parameter gegeben. Und das macht eine Bewertung über eine Beschreibung hinaus, wenn man nichts hat als die Musik, schier unmöglich. Ein vielleicht heilsames Dilemma.

HOLLYWOOD
Hollywood
Harvest 066-32728

Die L.A.-Scene scheint doch relativ großen Eindruck in unseren Gefilden hinterlassen zu haben. Allenthalben wird jetzt auch in Deutschland nach kalifornischem Muster Country gerockt und zu einer Musik, die am liebsten aus dem sonnigsten und relaxtesten U.S.-Bundesstaat entspringen würde, bekennen sich wohl auch Hollywood, ganz Schlaue werden es wohl am Namen schon gemerkt haben.

Nun ist es ja so, daß die Musik, die aus eben jenem amerikanischen Bundesstaat bis zu uns dringt, sicher mit zu dem besten gehört, was im Augenblick überhaupt an Rockmusik geboten wird. Es ist also nicht gerade einfach, auch nur in irgendeiner Weise an die Qualität dieser Produktionen heranzukommen, und wenn jetzt jemand erwartet hätte, ich schreibe über Hollywood weil diese Jungens es vielleicht doch geschafft haben, dann hat er sich getäuscht. Allerdings scheint mir diese Gruppe ein gutes Beispiel dafür zu sein, wie man zumindest einiges von den Amis lernen kann.

Das fängt damit an, daß man sich zunächst einmal auf einfachste musikalische Dinge besinnt, die der kalifornischen Musik ja auch in Deutschland zum Durchbruch verholfen haben. Zum Beispiel die bei uns ja hörpsychologisch sowieso eher positiv aufgenommene häufigere Verwendung von Durskalen oder der mehrstimmige Chorgesang. Dies ist alles sehr gut gelöst, der Chorgesang wohl auch mit Hilfe anderer, nicht ganz unbekannte Musiker wie Jürgen Fritz, Helmut Koellens Schwester Elke, Barry Palmer.

Was der Platte allerdings fehlt, das sind absolut eingängige Songs, von denen man schon nach den ersten paar Takten sagen könnte, „das wird ein Hit". Vieles ist einfach zu lang, nicht ökonomisch genug und auch manches-wie etwa einige Synthesizer-Spielereien-wirkt etwas aufgesetzt. Auch sind leider einige allzu offensichtliche Kopien zu finden, so eine von den Eagles fast wörtlich übernommene Harmonielinie des mehrstimmigen Gesangs in „Start it low". Ebenfalls wäre die Neill Young kopierende näselnde Begleitstimme in „Loosing Dreams" nicht unbedingt nötig gewesen.

Trotzdem finde ich das Prinzip, das in dieser LP steckt sehr erfreulich, nämlich weg von der vergeistigten Deutsch-Rock-Masche, dafür aber Bekenntniss zum Unterhaltungscharakter der Musik, nicht nur verbal, sondern auch musikalisch. Schade nur, daß dies dann doch zumeist unter amerikanischem Namen geschehen muß, und daß man dann auch noch das Wort „Hollywood" in jedem zweiten Liedtext verwenden muß. Und schade auch, daß die Grafik-Leute der EMI so wenig einfallsreich sind, daß sie für die beinahe gleichzeitig erscheinende Can-LP ein auf dem gleichen Gag aufgebautes Cover wählen mußten.

Aschaffenburg:
Musikh. Ullrich, Betgasse 2

Bayreuth:
Kastner, Mainstrasse 22

Berlin:
Fechner, Hohenzollerndamm 185

Bonn:
Koutny, Kölnstrasse 20

Bremen:
Sieg, Herdentorsteinweg 7

Duisburg:
Koutny, Beekstrasse 78

Düren:
Ernst, Sachsenstr. 37

Düsseldorf:
Koutny, Corneliusstr. 59

Essen:
Titt, Kettwiger Str. 2

Füssen:
Eichhorn, Schwangauerstr. 3-5

Giessen:
Musik Pavillon, Westanlage 20

Hamburg:
Lebens, Harburger Rathausstr. 7

Hannover:
Döll, Schmiedestr. 8

Hildesheim:
Niemann, Scheelenstr. 11

Koblenz:
Rössel, Weißerstrasse 5

Köln:
Koutny, Alter Markt 45

Lauterecken:
Schreiner, Lautertal 25

Mainz:
Koutny, Rheinstr. 48

Munderdingen:
Music Shop (Bochen jr.)

Offenbach:
Renz, Biebererstrasse 28

Oldenburg:
Sprenger, Achternstrasse 15/16

Pfungstadt:
Settingen, Niedergasse 23

Regensburg:
Music Shop Frank, Landsh.Str.5a

Saarbrücken:
F.S. Louis, Fütterstr. 4

Straubing:
Werner, Simon-Höller-Str. 8

Stuttgart:
Sound Workshop,Gutenbergstr.4b

Trier:
Musik Hübner, Palaststr. 7

VERTRIEB
+ SERVICE
Phoenix ist nur von Exklusivhändlern erhaltlich, welche die nötigen Erfahrungen und Einrichtungen zum Verkauf und zur Wartung von Qualitätsverstärkern besitzen.

Phœnix verstärkt wieder mit Röhren

Als Gitarrist müssen Sie heute schon einen der zahlreichen "transistorisierten Verstärker mit Röhrenklang" gehört oder selbst versucht haben.
Merkwürdige Geräte,nicht wahr ?
Soll dies aber bedeuten, daß Sie sich bis zum Ende Ihrer Musikkarriere mit einer Kiste voll Röhren und Transformatoren abschleppen müssen, die eine halbe Tonne wiegen und uralt aussehen ?
Nein, das hat aufgehört.
Phoenix-Verstärker bringen Ihnen das beste von zwei Welten . . . nämlich Röhren in einem kompakten Vorverstärker, mit einer transistorisierten Leistungsstufe.
Daneben noch zahlreiche weitere Merkmale, die normalerweise in Verstärkern für Musikinstrumente nicht vorhanden sind.

RÖHREN
Das einzige 100 %ig zuverlässige Mittel zur Erzielung von echter Wärme und vollem Sustain.
SOLID STATE
100 W Leistungsverstärkerstufe

PHA 1
Die erste Serie von Qualitätsverstärkern, Großlautsprechern und anderen elektronischen Geräten, die von British Music Strings Ltd., Pontygwindy Industrial Estate, Caerphilly, Wales, UK gefertigt werden.

GARANTIE
Um den Käufer zu schützen, wurde "Phoenix" patentiert, und als eingetragenes Warenzeichen angemeldet. Es kann also niemand anderer als "Phoenix" auftreten. Die Geräte haben eine zweijährige Garantie.

LAUTSPRECHERBOXEN
die mit dem Verstärkermodell PHS 12 x 12" (30 x 30 cm) bzw. Modell PHS 21 x 15" (52,5 x 37,5 cm) zusammenpassen (beide Lautsprecher 8 Ohm, 120 watt sinus).

LAUTSTÄRKE-HAUPTSCHALTER
Lautstärkeregler für zwei getrennte Eingangskanäle. Echte Röhrenwiedergabe bei jeder Lautstärke. Ideal für Bühne, Studio oder Üben.

Endli

Der **weiteste** Weg lohnt sich nicht mehr! A
Fullservice durch **alle** Werkstätten, Riesen

500 Gibson und Fender Instrumente am Lager:

Gibson Les Paul	?
Gibson L. P. Custom	?
Gibson SG Standard	?
Gibson Marauder	?
Gibson ES 335 TD	?
Gibson ES 345 TD	?
Gibson ES 175 TD	?
Westerngitarren:	
Gibson SJ	?
Gibson MK 35	?
Gibson MK 53	?
Gibson Hummingbird	?
Gibson L. P. Bass Signat.	?
Gibson Grabber Bass	?
Gibson EB 3 Bass	?
Gibson L 9 S	?
Gibson G 3 Bass	?
Gibson Tenor Banjo 250	?
Gibson Tenor Banjo RB 250	?
Fender Stratocaster	?
Fender Telecaster	?
Fender Precision Bass	?
Fender Jazz Bass	?
Fender Pro Reverb	?
Fender Twin Reverb	?
Fender Rhodes Piano (leider schwer lieferbar)	?

100 WATT VERSTÄRKER UND BOX ROYAL SOUNDMASTER ZUSAMMEN NUR: ? ? ? ? ? ? ? ? (Fender Copy)

einzeln jedes Teil		?
80 WATT KOFFERVERSTÄRKER		?
RCF Mikrofon	nur noch	?
WEM Copycat	nur noch	?
Celestion G 12 H		?
Celestion G 12		?
Celestion G 15		?
Hiwatt Top 100		?

Wir haben alles am Lager, aber nicht immer alles in jedem Laden.

Musikhaus Wiebach	Im Forum Steglitz Schloßstr. 1/2 **1000** Berlin 41
Musikhaus Zinngrebe	Wandsbeker Marktstr. 75 **2000** Hamburg 70
Musikhaus Bohnhorst	Große Bäckerstr. 5 **2120** Lüneburg
Musikhaus Steiner	Loydstr. 24 **2850** Bremerhaven
Musikhaus Sprenger	Achternstr. 15/16 **2900** Oldenburg
Musikhaus Döll	Schmiedestr. 8 **3000** Hannover 1
Musikhaus Mewes	Kohlmarkt 5 **3300** Braunschweig
Musikhaus Hack	Gronerstr. 32/33 **3400** Göttingen
Musik Studio 77	Kampstraße 68 **4350** Reklinghausen
Musikstudio 19 Lyra	Münzstr. 19 **4400** Münster/Westf.
Musikhaus Monke	Gutenbergstr. 59/61 **5000** Köln 30
Musikhaus Crusius	An der Stadtkirche 1-2 **6100** Darmstadt
Musikhaus Bayer	Neuenweg 17 **6300** Gießen
Musikhaus Mollenhauer & Söhne	Unterm Heilig Kreuz 7 **6400** Fulda
Musikhaus Bayer	Langstr. 52 **6450** Hanau
Musikhaus Bayer	Brunostr. 2 **6470** Büdingen
Musikhaus Alexander	Bahnhofstr. 9 **6500** Mainz
Musikhaus F. C. Louis	Futterstr. 4 **6600** Saarbrücken

ich!

bsolute Hammerpreise gleich vor Deiner Tür,
angebot durch gemeinsamen Einkauf.

Hiwatt Top 50		?
VOX AC 30		?
Rickenbacker Bass		?
Marshall Top 50		?
4 x 12" Box Celestion oder RCF nach Wahl		?
Marshall Top 50		?
J.B.L. K 120		?
J.B.L. K 130		?
Shure 515 SA/SB		?
Shure 588		?
Shure 585 SA		?
Shure Sonderpreise:		
515 SA/SB inkl. Ständer und Galgen	nur	?
588 inkl. Ständer und Galgen	nur	?
585 SA inkl. Ständer und Galgen	nur	?
Ludwig Snare	ab	?

Bitte holt Euch die Preisliste von Eurem Händler!

Preisbeispiele von:
Lyra Musikstudio 19
Münzstraße 19
4400 Münster

VOX AC 30	nur	**888,–**
Fender Stratocaster	ab	**848,–**
Fender Jazz Bass	ab	**998,–**
Fender Precision Bass	ab	**848,–**
100 Watt Verstärker Sound Port	nur	**798,–**

Musik Zinngrebe
Wandsbeker Marktstraße 75
2000 Hamburg 70

Gibson Les Paul	ab	**1.498,–**
Gibson Les Paul Custom	ab	**1.598,–**
Gibson SG Standard	ab	**1.048,–**
Gibson ES 335 TD	ab	**1.598,–**
Gibson EB 3 Bass		**1.048,–**
WEM Copycat	nur	**298,–**
Fender Strato-Copy		**198,–**

Jeder Artikel kann jedoch in wenigen Tagen bei Deinem Händler sein.

Musikhaus Schaller KG. — Am Fackelronde 11, **6750** Kaiserslautern
Ehret Music — S 1 – 17, **6800** Mannheim 1
HochsteinShop — Hauptstr. 86, **6900** Heidelberg
Musikhaus Mayer — Marktstr. 14, **7000** Stuttgart 50
Musikhaus Häber — Beim Kiliansplatz, Kaiserstr. 42, **7100** Heilbronn
Musikhaus Greiss — Lampertstr. 4, **7440** Nürtingen
Musikhaus Schlaile GmbH — Kaiserstr. 175, **7500** Karlsruhe
Musikhaus Ebert — Hussenstr. 47, **7750** Konstanz
Musikhaus Ruckmich — Bertoldstr. 7, **7800** Freiburg
Musikhaus Christian Reisser GmbH & Co. KG — Neue Str. 83, **7900** Ulm/Donau
Musikhaus Fackler — Stadtplatz 23/24, **8220** Traunstein
Musikhaus Klier — Wölkernstr. 22, **8500** Nürnberg
Musikhaus Werner GmbH — Simon-Höller-Str. 8, **8440** Straubing
Musikhaus Deußer — Karnelitenstr. 34, **8700** Würzburg
Musikhaus Mollenhauer & Söhne — Meiningerstr. 37, **8740** Bad Neustadt

DICKEY BETTS

MIDNIGHT COWBOYS SOUTHERN COMFORT

Die Szene erscheint ein wenig gespenstig. Anfang März in einer deutschen Großstadt im Ruhrgebiet. Die Dunkelheit ist bereits über die Dächer hereingebrochen. Im fahlen Licht der Straßenbeleuchtung sind nur die Umrisse einiger dunkler Gestalten zu erkennen, die zielstrebig auf die neonbunt beleuchtete Eingangstür einer Diskothek zusteuern. Hochhackige Stiefel und breitkrämpige Hüte kennzeichnen das Äußere der Männer, die den als Saloon aufgemachten Club nun betreten.Ein kurzer Blick nur geht in die Runde, bevor der Kellner von einem Colt niedergestreckt ist, nachdem er darauf aufmerksam gemacht hatte, daß das Tragen von Hüten im Lokal nicht unbedingt erwünscht sei: Dickey Betts und Great Southern besuchen Good Old Germany.

Ganz so hat sich die Geschichte natürlich nicht abgespielt. Aber auch nicht viel anders. Insgesamt ein wenig gepflegter. Das Wichtige aber ist, daß die Musiker um Dickey Betts absolute Vollblutsüdstaatler sind und daß dies nicht nur ihr ganzes Erscheinungsbild und ihren ganzen Charakter prägt, sondern integrativer Bestandteil ihrer Musik ist.

Daß Dickey Betts und Great Southern in Deutschland waren und so etwas wie Top Act beim Essener „Rockpalast-Festival" ist ja dank der Massenmedien bis in die hinterste Ecke Deutschlands gedrungen. Deswegen wollten wir den ganzen Rummel eigentlich gar nicht mitmachen. Dann aber waren wir von Dickey und seiner Truppe Musikertum so begeistert - auf dem Festival selbst kam es wohl nicht so durch - daß wir uns dazu entschlossen, Dickey Betts als Titelstory für dieses Heft zu wählen.

Mindestens genauso faszinierend wie seine Fähigkeiten als Gitarrist oder Songwriter ist die Ausstrahlung, die von ihm und seinen Freunden ausgeht, die totale Relaxtheit, die verbindliche Freundlichkeit und auch die Fröhlichkeit, die automatisch auf ihre Umgebung übergeht. Vor allen Dingen aber auch die Aufgeschlossenheit und das Interesse, das Dickey Fragen über seine Musik entgegenbringt.

Man ist natürlich versucht, sich über Dickey und die Allman Brothers endlos auszulassen, über die großen Hits, die fast alle auf sein Konto gingen, über „Jessica" und „Ramblin' Man", über Legende und Wahrheit. Wichtiger aber ist es für Dickey, auf das einzugehen, was er heute macht und wofür seine Band heute steht. Trotzdem sollte man sich nicht wundern, wenn auch

Und weil der Sound für Dickey ein solches Zauberwort ist, ist es vielleicht einmal interessant, seine Äußerungen über seinen speziellen Sound zu hören:

„Für die Slide-Passagen benutze ich eine 59-er Les Paul und für das normale Spiel eine 57-er Les Paul. Das Ganze geht über einen alten 100 Watt Marshall-Amp und Lansing-Speakers. Transistor-Verstärker trocknen den Sound zu sehr aus. Ich habe den Verstärker jetzt seit acht Jahren und werde wohl keinen anderen benutzen.
Und daran habe ich eben sechzehn 2 x 12" Lansing Speaker angeschlossen. Ich habe ungefähr zehn Jahre gebraucht, um meinen speziellen Sound zu finden, und deshalb glaube ich, daß diese ganzen technischen Dinge für mich sehr wichtig sind. Selbst die Saiten sind unglaublich wichtig. Ich benutze Saiten, die man so gar nicht kaufen kann, ich meine, natürlich kann man sie kaufen, es sind Gibson-Saiten, aber eben nicht in der Zusammenstellung. Also Gibson Automatic Saiten in der Reihenfolge 0.10, 0.12, 0.16, 0.28, 0.32, 0.44.
Ich glaube, das ist ziemlich ungewöhnlich, eben meine individuelle Zusammenstellung. Es ist insgesamt ein stärkeres Set als das Gibson Light Gauge, ich bekomme da einen besseren Sound heraus, und das nächststärkere Gibson-Set ist wiederum zu stark für mich."

Neben diesen Grundvoraussetzungen gehört zu Dickeys Gesamtsound natürlich noch eine ganze Menge mehr.Dickey spielt in der Tradition der amerikanischen Country-Music, die ein Produkt ist aus dem Zusammenfliessen der verschiedenen Strömungen der europäischen Volksmusik mit der Musik der schwarzen Bewohner Amerikas, mit dem Blues. Daraus entstand eine Musik, die ihren musikalischen Reiz bezieht aus dem Schwanken zwischen zumeist europäischer Durskala und der fünftönigen Bluesskala,

das von viel Erinnerung und Tradition bestimmt ist. Tatsächlich wird man merken, wenn man Dickeys Sätze aufmerksam verfolgt, daß er ein durch und durch konservativ und traditionell denkender Mann ist, im Großen und im Kleinen.

„Mit Great Southern habe ich versucht, den gleichen Typus von Band aufzustellen, den auch die Allman Brothers zu Anfang darstellten. Ich wollte endlich wieder einmal mit einem anderen Gitarristen zusammen spielen, nachdem Duane 1971 gestorben war. Wir hatten danach ja nie mehr einen zweiten Gitarristen gehabt. So habe ich eben eine Band gegründet, die dort steht, wo die Allman Brothers auch original standen. Wir spielen eine ganze Menge Songs aus dieser ganz frühen Zeit, „Elizabeth Reed".... oh, ich glaube das war's schon."

Die heutige Great Southern-Besetzung besteht aus Dan Toler (Gitarre) Doni Sharbono (Drums) David Toler (Drums), David Goldflies (Bass) und Michael Workman (Keyboards). In dieser Form sind die Jungens nur recht kurz beisammen, die beiden Davids und Mike spielen erst seit der soeben bei uns erscheinenden zweiten Great Southern LP „Alabama's Burning down" mit. Dies war ein wenig auch beim „Rockpalast-Festival" zu merken, besonders bei den beiden Schlagzeugern, die absolut nicht einen aufeinander eingespielten Eindruck machten. Zusammen spielen sie aber nicht nur ihr neues eigenes Repertoire, sondern auch Dickeys Songs aus seiner Allman- und seiner Solo-Zeit.

Dan Toler, der zweite Gitarrist, kommt eigentlich mehr aus der Jazz-Musik, trotzdem fügt er

sich nahtlos in das Great Southern-Konzept ein. Man könnte denken, Dickey wünschte sich einen zweiten Gitarristen in erster Linie deshalb, weil Gitarristen zumeist einen ähnlichen Kommunikationslevel besitzen und sie deshalb eher eine gemeinsam Basis zum Musizieren finden. Dickey aber hatte ganz anderes im Sinn, und das klingt auch wieder recht traditionalistisch.

„Das, was mich an einem zweiten Gitarristen interessiert, das ist der Sound der beiden Gitarren. Die Western Swing Music ist eine der Grundlagen unserer Musik, und die Western Swing Bands hatten immer zwei Leadgitarristen, so vier, fünf Geiger und manchmal sogar Bläser. Meistens hatten sie auch zwei Drummer. Es ist ganz einfach dieser Sound, an dem wir uns orientieren. Ich glaube, daß Songs wie „Jessica" in erster Linie modern aufgemachter Western Swing sind. Unser Stil, einen Song wie „Jessica" zu spielen, ist härter als der original Western-Swing-Stil, schon allein deshalb, weil traditionelle Western Swing-Bands ihn in einem 2/4 Takt spielen würden, wohingegen wir ihn im 4/4 Takt spielen Es geht mir also bei einem zweiten Gitarristen nur darum, eben diesen Sound zu erreichen."

einer ausgeprägten afroamerikanisch inspirierten Rhythmik und der formalen Einfachheit der europäischen Volkslieder.

„Ich würde für meinen Stil, selbst wenn das Wort schon recht abgedroschen ist, die Bezeichnung Country-Rock wählen. Ich könnte da sicher mehr erklären, wenn ich eine ausgiebige musikalische Ausbildung hätte. Ich spiele halt eine ganze Menge Durtonleitern und Dominantseptakkorde; die letzteren kommen wohl mehr von der Bluesorientierung her. Ich habe unheimlich lange gebraucht, bis ich meinen eigenen Stil gefunden habe - und im Grunde suche ich ihn immer noch. Ich glaube, es ist so ähnlich, wie wenn man seine Stimme entwickeln will, dann kann man das nur machen, indem man singt. Man muß eben einen Weg finden, seine Persönlichkeit in das Spiel einzubringen.

So richtig angefangen Gitarre zu spielen habe ich so etwa im dritten Schuljahr, als ich sieben Jahre alt war. Und das erste, was ich gespielt habe, war unsere Country-Music. Nicht das, was heute als Country-Music bekannt ist, sondern die alten Sachen, Fiddle Music. Und als ich dann so 15, 16 Jahre alt, war, habe ich angefangen, mich in den Rock 'n' Roll einzuleben und habe versucht, von B.B. King zu lernen, von Albert King, von Freddy King, von den ganzen Blues-Kings und in erster Linie Chuck Berry, um die Technik zu lernen; wie man die Saiten zieht, weil man das eben in der Country-Music nicht so stark machte - oder zum damaligen Zeitpunkt nicht so stark tat. Nachdem ich dann so ungefähr zehn Jahre in dieser Art gespielt habe, habe ich versucht, mir die wirklich alten Gitarrenspieler anzueignen. So die Leute der dreißiger Jahre, Django Reinhardt etwa, oder den Bluesgitarristen Robert Johnson, Blind William Mc Tell - er spielte auf einer akustischen zwölfsaitigen Gitarre, von ihm stammt übrigens auch „Statesboro Blues".

Hier bestätigt sich, daß Richard Betts im Grunde ein Bewahrer ist, ein Gitarrist, der von den Musikern seiner eigenen Epoche nur recht wenig übernahm und dafür mit um so größerer Intensität Blues- und Country-Wurzeln in sich aufnahm. Nicht zuletzt aufgrund seines Stils wurden die Allman Brothers zu ihrer Zeit als eine der wenigen Truppen gefeiert, die tatsächlich in der Lage waren, das Feeling des Blues einigermaßen authentisch wiederzugeben.

Erstaunlicherweise aber ist Dickey nicht der Typ, der sehr viele und ausgiebige Kontakte auf musikalischer Ebene zu anderen Musikern pflegt.

„Ich mache nicht sehr viele Sessions, zunächst einmal, weil ich einfach nicht gerne in Sessions spiele. Höchstens, daß ich schon einmal mit Freunden zusammen spiele, wie etwa Charlie Daniels, Alvin Bishop, Bonnie Bramlett oder Marshall Tucker. Wenn die in der Stadt sind, und ich hänge im Studio rum, dann ist es so etwas wie einfach eine Freundschaftshandlung, und dann mache ich ab und zu schon einmal eine Session mit. Ansonsten sind Sessions aber zu harte Arbeit für mich."

Neben seinen E.-Gitarren, die er auf der Bühne fast nur spielt und die ja auch - zumindest im allgemeinen Bewußtsein - sein Spiel prägen, greift Dickey aber auch des öfteren - wie könnte es eigentlich auch anders sein, wenn jemand sich unter anderem sehr stark an den alten Blues-Leuten orientiert - zur akustischen Gitarre, die er in Slidemanier spielt. Diese Art des Slide-Gitarrenspiels ist eine Tradition, die eigentlich nur im Blues zu finden ist, und einer der Meister wurde vorhin ja auch schon von Dickey genannt: Blind William McTell. Dickey benutzt als Akustik-Gitarre eine Martin D 28, Baujahr 1955.

„Dann eine 1918 Herringbone Martin, das heißt, die hatte ich, sie hatte einen wahnsinnig kleinen Korpus, man könnte sie fast als „Ladies Model" bezeichnen, und da habe ich sie Bonnie Bramlett geschenkt."

In fast allen Dingen verweist Dickey auf die früheren Zeiten; so auf die Frage, welche Gitarristen sich Anfänger einmal vornehmen sollten, um den Southern-Rock näher kennenzulernen.

„Wenn Du unbedingt zeitgenössische Leute hören willst, dann Jerry Garcia, Eric Clapton, Joe Walsh und vielleicht mich, besser aber ist es wirklich, in die dreißiger Jahre zurückzugehen, um eine wirkliche Grundlage zu bekommen. Wenn man sich - oder wenn ich mir diese alten Sachen anhöre, dann ist das nicht, um etwas davon auf Schallplatten zu bringen oder in diesem oder jenem Stil zu spielen, sondern um die Wurzeln kennenzulernen. Und für jemandem, der versucht, sich in unserer Musik einzufinden, für den ist es auch vorteilhafter, erst einmal die Musik zu studieren von der Garcia, Clapton oder Walsh inspiriert sind. Für junge Spieler ist dies, glaube ich, ungemein wichtig."

Kennzeichnend für Dickeys ganzen Stil, was die Gitarren wie auch die Gesangsartikulation angeht, ist das glissandoartige Ansteuern der Töne.

„Als wir mit den Allman Brothers „Jessica" aufnahmen, kam eines Tages Merle Haggard ins Studio und sagte zu mir: „Einer in deiner Familie muß Fiddle spielen", und tatsächlich war die Geige das Hauptinstrument meines Vaters. Ich glaube, daß man die Fiddle-Technik sehr stark in meinem Spiel durchhören kann."

Dickey Betts kommt aus einer „Musikerfamilie". Nicht nur, daß sein Vater in den verschiedensten Western Swing-Bands spielte.

„Meine Tochter Jessica wird eines Tages auch einmal professionell spielen. Im Moment ist sie fünf Jahre alt und kann schon ganz passabel auf dem Klavier Blues spielen. Immerhin so viel, daß wir zusammen jammen können. Eines Tages werden wir gemeinsam eine Band gründen -„Jessica and the Rainbow Band", leider kann ich den Namen heute noch nicht benutzen, weil sie noch nicht dabei ist, aber eines Tages....."

Gespannt sein kann man wirklich auf die Zeiten, wenn die Betts-Family auf Tour geht. Im Moment kann man sich allerdings schon freuen, Dickey mit seinen Mannen einmal in Europa zu hören zu bekommen. Irgendwie scheint man sich in unseren Gefilden nicht so recht mit dem Sound aus Amerikas Süden anfreunden zu können. Und so ein bißchen kam auch beim Rockpalast-Festival in der Grugahalle das Gefühl auf, daß Dickey und seine Jungens ein wenig deplaziert waren.

So ganz spontan hätte ich mir eher gewünscht, die Truppe auf freiem, grünem Feld um die Mittagszeit und bei mindestens 28 Grad im Schatten zu sehen. Eine Szene etwa, wie sie für das Cover der ersten Great Southern LP gewählt wurde. Die ganze Relaxtheit, die von den Typen ausgeht, wird in der Nacht einfach zerstört. Und da hilft es leider auch nichts, wenn Dickey beim Spielen lässig eine Zigarette im Mundwinkel hängen läßt. Die ganze Atmosphäre eines Konzertes dieser Art widerspricht eigentlich der Grundaussage des Southern Rock 'n' Roll.

Andererseits kann man für ein solches Konzert nicht die Jahreszeit einfach abändern oder als Publikum einen Schwung echt texanischer Kuhhirten einfliegen, die ein wenig mehr mit der Ausstrahlung von Dickeys Musik anfangen können. Und so muß man froh sein, wenigstens einmal Great Southern vor die Haustür geliefert zu bekommen. Allerdings bin ich wohl nicht der einzige, der nach dem Konzert einmal wieder von einer gewissen USA-Sucht heimgesucht wurde, was gleichzeitig wieder Zweifel auftauchen läßt, ob Rock 'n' Roll in Deutschland denn überhaupt möglich ist.

Und das ist nicht nur auf die Musik von Dickey begrenzt. Man muß sich einmal die Eagles anhören oder Jackson Browne oder Joe Walsh, und man wird feststellen, daß in dieser Musik so viel an Feeling zu finden ist, das geographisch nur begrenzt sein kann, weil es eine Verarbeitung von Landschaften, von bestimmten sozialen Verhältnissen und von Traditionen ist, die

Ihr Fachgrosshändler für:

Recording Studio Design

Studiomaster 16 into 4

SSI

STUDIO SERVICE IMPORT GMBH

0521 61330

Alleinimport durch:

Billy Cobham & TAMA

Bitte kostenlosen Prospekt für
Tama Superstar-Serie anfordern bei:
Fa. R. Meinl
Postfach 1549, 8530 Neustadt/Aisch

Finish shown: SUPERSTAR 5T/22

TAMA SUPERSTAR 9600 SERIES

Tama Superstar Drums - mit dem unwahrscheinlich warmen Sound. Nur ausgesuchtes Birkenholz wird für die Tama Superstar-Trommeln verwendet. Zusammen mit den Tama Ambassador-Fellen wird ein großer, warmer und satter Sound erreicht, der selbst Kenner überraschen wird.

Die neuen Tama Superstar Outfits sind auf den ersten Blick zu erkennen durch die verwendeten neuen Stative der Tama SPARTAN Serie. Diese neue Serie hat Leichtmetallfüsse, die wahlweise auf Gummifüsse oder Füsse mit Metallspitzen einstellbar sind. Sämtliche Tama-Stative sind außerdem mit Plastikeinsätzen an den Stellen, wo das Stativ ausgezogen ist, versehen. Diese sorgen für sehr guten Halt und jahrelange störungsfreie Funktion.

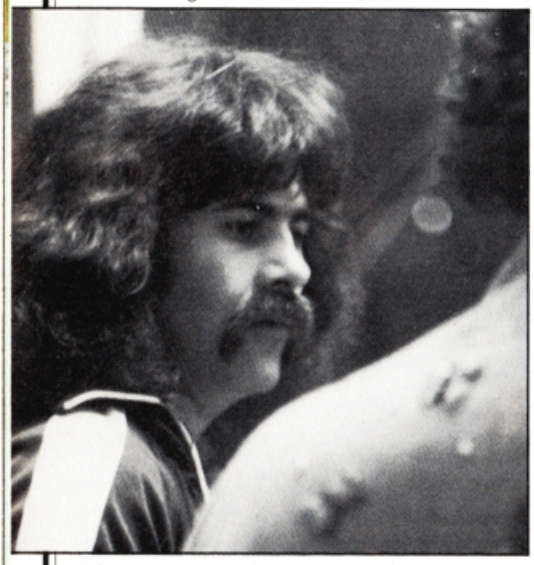
Tama Superstar-Schlagzeuggarnituren sind außerdem mit der ebenfalls brandneuen Kingbeat-Fußmaschine ausgestattet. Diese Fußmaschine hat ein völlig neu entwickeltes Fußpedal. Dieses Pedal ist durchgewölbt. Dadurch wird der Fuß beim Spiel viel weniger angestrengt. Der Stopper auf dem Pedal und spezielle Oberflächenriffelung des Pedals verhindern ein Ausrutschen.
Die Fersenhöhe ist ebenfalls verstellbar auf die günstigste Position.
Die Kingbeat Snare-Drum ist ja schon seit einiger Zeit vielen informierten Drummern zu einem Begriff geworden. Die Snaredrum mit dem nahtlosen Kessel, nahtlosen Spannreifen aus Guss und mit der unübertroffenen Parallelabhebung. Deshalb nimmt Tama für die Superstarserie auch diese ausgereifte Snaredrum.
Wir sind davon überzeugt, daß bald viele von dieser Serie reden werden. Tama Superstar-Series.

nicht einfach beliebig verpflanzt werden können. Die Faszination dieser Musik bleibt ein Ereignis ihrer Herkunft.

„Ich hatte gedacht, daß der Ausdruck „Southern Music" nur so etwas wie eine „Verkaufsstrategie" zum Ausdruck bringt, tatsächlich aber ist er durchaus legitim und hat wirklich eine Verbindung zur ländlich südlichen Art. Es ist Blues und Country, in einer sehr rohen Form gemischt. Rock aus den Südstaaten ist nicht so stark aufpoliert und ausgetüftelt, er klingt mehr nach Gruppe als nach Schallplatte."

Dies kann auch als Stichwort für Dickeys neue LP gelten, auf der Great Southern mehr einen Eindruck als Live-Band hinterlassen, obwohl es sich um eine Studioproduktion handelt. Es wurde fast ganz auf alle möglichen Produziertricks verzichtet, nur bei den langsamen Tracks haben sich ein paar Geigen und Chor eingeschlichen, das aber immerhin in einer solch zurückhaltenden Art, daß fast jeder Anflug von Kitsch vermieden wird, obwohl auch Kitsch schon einmal gerade bei Southern Music durchaus legitim sein kann. Im allgemeinen aber macht die Platte den Eindruck einer straight durchgespielten Rockmusik. Beim ersten Track ist besonders stark Dickeys Vorliebe für Django Reinhardt zu spüren, dessen Einfluß sich mit fast exemplarisch vorgetragenen Western Swings verbindet.

Allerdings ist Great Southern nicht



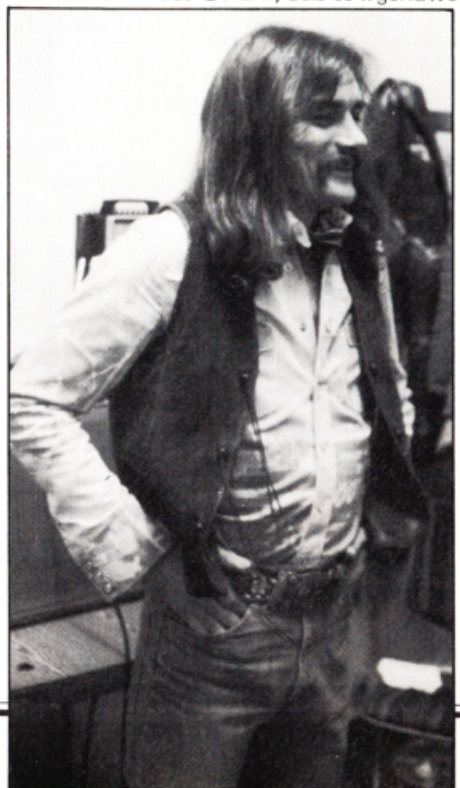
Dickeys erste eigene Band. Bevor er bei den Allman Brothers spielte, hatte er schon eine ganze Reihe anderer musikalischer Erfahrungen durchgemacht.

„Ich habe ja erst mit 25 angefangen, mit einer Band ins Studio zu gehen. Bis dahin habe ich immer in Bars und Clubs gespielt. Ich hatte eine Band zusammen mit Berry Oakley, der hat ja später auch bei den Allmans Baß gespielt, mit zwei Keyboard-Spielern und zwei Drummern. Der andere Gitarrist war Larry Reinhardt, der hat auch später mit Iron Butterfly gespielt. Ich meine, was ich vorhin sagte über das Lernen von den ursprünglichen Leuten, das ist natürlich nur ein Anfangsstadium. Wenn man dann weiter ist, dann ist es natürlich auch sehr wichtig, mit vielen anderen Leuten zusammenzuspielen."

Von den meisten Leuten wird der Songwriter Dickey Betts gegenüber dem Gitarristen Dickey Betts eigentlich vernachlässigt. Dabei ist der Songwriter Dickey Betts nicht nur sehr erfolgreich, sondern auch ein nicht hinwegzudenkender Part des Gitarristen.

„Es gibt fast so etwas wie eine natürliche Tendenz zum Schreiben von Songs. Ich glaube, ich habe schon als ich im dritten Schuljahr war, Songs geschrieben. Ich habe eine ganze Menge Songwriter studiert, ich meine, es gibt keine Songwriter-Schule, aber ich habe versucht, Lyrics zu studieren - Willy Nelson, Hank Williams, Kris Kristofferson und solche Leute; ich habe versucht zu erfassen, wie sie arbeiten. Trotzdem schreibe ich lieber instrumentale Stücke, jedenfalls lieber, als daß ich Texte schreibe. Allerdings habe ich auf den beiden letzten Alben kein Instrumental gehabt. Der eine Grund lag daran, daß es einfach schwieriger ist, mit einer neuen Band rein instrumentale Sachen einzustudieren; zum anderen hat man auch nicht die Freiheit, solange man noch nicht etabliert ist, auf ein Album ein zehnminütiges Instrumental aufzuspielen. Die Band ist jetzt erst anderthalb Jahre alt, aber wir arbeiten eine ganze Menge. Ich meine, wir arbeite nicht zu viel Material aus, wir versuchen, es so frei zu halten, daß wir uns noch darin bewegen können; so die Hälfte ist arrangiert, aber es ist immer noch genügend Raum für die Musiker, sich auszulassen. Manchmal improvisieren wir so auf der Bühne, daß wir hinterher versuchen, das zu rekonstruieren, um einen Song daraus zu machen."

Irgendwie hat man immer ein komisches Gefühl, wenn eine Band nach einem Mitglied benannt ist, sie mehr oder weniger an einem Mann sich orientiert. Meistens wird dann dem Boß der Gruppe der schwarze Peter zugeschoben, und zumeist hat man auch das Gefühl, daß es irgendwo



eine Barriere zwischen dem Chef und seinen Mitspielern gibt. Dieses Gefühl kam bei Dickey und seinen Freunden überhaupt nicht auf. Zumindest nicht im privaten Umgang. Ich hatte die Chance, die ganze Band einige Stunden zu beobachten, und sie kam mir vor wie eine Gruppe von wirklichen Freunden, die sich aus Gründen, die für sie alle vollkommen irrelevant sind, nach einem Bandmitglied benannt haben.

Auf der Bühne ist dies allerdings etwas anders.

„Ich bin mehr oder weniger der Leader. Besonders, wenn ich ein Solo spiele. Aber wenn Dan Solo spielt, dann ist er der Leader. Im Moment bin ich es allerdings, der die musikalische Richtung bestimmt. Für manche Dinge ist das sicherlich auch nötig. Allerdings hat auf der neuen LP Dan auch ein paar Stücke geschrieben, und darüber bin ich eigentlich auch ganz froh. Ich find es halt ganz gut."

Dieser letzte Satz zeigt noch einmal etwas von dem Menschen Dickey Betts. Seine ganze Argumentation, sein ganzes Sich-Ausdrücken ist eine wohlausgewogene Mischung aus Denken und Gefühl. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der er sagt, daß er die Technik der Bluesleute studiert und intensiv gelernt hat, mit der gleichen Selbstverständlichkeit gibt er Äußerungen von sich wie „Ich find's halt ganz gut", ohne zu meinen, sicher näher erklären zu müssen.

Dickeys Charakterzüge sind in seiner Musik genauso wiederzufinden. Gefühl und gleichzeitig hochentwickelte Technik sind bei ihm absolut kein Widerspruch, sie ergänzen sich gegenseitig. Und wenn ich jetzt schreibe, dies sei ein typischer Charakterzug von Landmenschen, dann mögen mich manche vielleicht auslachen, aber davon bin ich fest überzeugt. Und irgendwie kommt es mir fast so vor, daß man einfach ein guter Typ und ein hervorragender Musiker sein muß, wenn man gewillt ist, seinen Hut so selten wie möglich abzunehmen, nicht, weil man ihn braucht, weil es regnet oder weil die Sonne scheint, sondern weil der Vater und der Großvater ja auch immer mit Hut selbst ins Bett gegangen sind.

Vielleicht sind die amerikanischen Rockmusiker die letzten, die die alte Herrlichkeit des amerikanischen Südens in unserer Zeit hinüber gerettet haben. Daß dies aber alles nur Masche sein könnte, das kann ich nicht mehr glauben. Seit ich Dickey Betts näher kennengelernt habe.

Michael Haentjes

ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA

29.4.	Kiel
30.4.	Dortmund
2.5.	Bremen
3.5.	Hannover
4.5.	Hamburg
6./7.5.	Ludwigshafen
8.5.	Köln
10.5.	Berlin
11.5.	Nürnberg
12.5.	München

LAKE

7.4.	Lübeck
8.4.	Berlin
9.4.	Hannover
10.4.	Hamburg
11.4.	Kiel
12.4.	Köln
13.4.	Düsseldorf
14.4.	Münster
15.4.	Stuttgart
16.4.	Zürich
17.4.	Saarbrücken
18.4.	Trier
19.4.	Mainz
20.4.	Heidelberg
21.4.	Darmstadt
23.4.	Wien
25.4.	Offenbach
26.4.	München
27.4.	Kassel
28.4.	Neuss
29.4.	Bremen

ERIC BURDON

2.4.	Mannheim
3.4.	Erlangen
4.4.	Berlin
6.4.	München
7.4.	Stuttgart

ALVIN LEE & TEN YEARS LATER

4.4.	Hamburg
5.4.	Frankfurt
6.4.	Köln
7.4.	München
8.4.	Stuttgart
9.4.	Erlangen
10.4.	Berlin
13.4.	Aachen
14.4.	Mannheim

CHICK COREA

6.4.	Frankfurt
7.4.	Mannheim
8.4.	München
9.4.	Wien
10.4.	Düsseldorf
11.4.	Hamburg

NAZARETH

10.4.	Hamburg
11.4.	Frankfurt
12.4.	Erlangen
13.4.	Ludwigshafen
14.4.	München
15.4.	Göppingen
16.4.	Saarbrücken

FOREIGNER

20.4.	Hamburg
22.4.	Mainz
23.4.	München

KRIS KRISTOFFERSEN & RITA COOLIDGE

21.4.	Wien
23.4.	Zürich
24.4.	München
26.4.	Hamburg
27.4.	Berlin
28.4.	Düsseldorf
29.4.	Frankfurt

THE MOTORS

7.4.	Hamburg
8.4.	Ribbesbüttel
9.4.	Hamm/Sieg
10.4.	Saarbrücken
11.4.	München
13.4.	Berlin
14.4.	Braunschweig
15.4.	Weißenohe
16.4.	Neudorf

ALTO

7.4.	Werne-Stockum
8.4.	Osnabrück
14.4.	Freiburg
15.4.	Schw.-Gmünd
16.4.	St. Gallen/Schw.
21.4.	Schweinfurt
22.4.	Aschaffenburg
23.4.	Elz
25.4.	Hamburg
26.4.	Göttingen
27.4.	Münster
28.4.	Delmenhorst
29.4.	Moers
30.4.	Warburg

GURU GURU

7.4.	Kulmbach
8.4.	Bamberg
9.4.	Rothenburg
11.4.	Bayreuth
12./13.4.	Berlin
14.4.	Bielefeld
15.4.	Ennepetal
16.4.	Dortmund
19.4.	Emptinghausen
21.4.	Emden
22.4.	Wuppertal
23.4.	Lünen
26.4.	Varrelbusch
27.4.	Essen
28.4.	Stadtlohn
29.4.	Wipperfürth

DAVID QUALEY

1.4.	Neuss
6.4.	Göttingen
7.4.	Braunschweig
9.4.	Soest
10.4.	Duisburg
15.4.	Villingen
21.4.	Ingolstadt
23.4.	Bruchsal
27.4.	Augsburg
30.4.	Marburg

BRÖSELMASCHINE

7.4.	Köln-Bickendorf
8.4.	Neuss
26.4.	Göttingen
27.4.	Eichstätt
28.4.	Ingolstadt
29.4.	Oberdorfen
1.5.	Arnsberg

JANE

1.4.	Heilbronn
2.4.	Göppingen
4.4.	Friedrichshafen
6.4.	Donaueschingen
7.4.	Bruchsal
8.4.	Bremen
9.4.	Osnabrück
11.4.	Oldenburg
13.4.	Hamburg
14.4.	Kaunitz
15.4.	Düsseldorf
16.4.	Wesel
17.4.	Münster
18.4.	Kassel
20.4.	Essen
21.4.	Rüsselsheim
22.4.	Neustadt/Nürnb.
23.4.	Coburg
25.4.	München
27.4.	Zürich
28.4.	Bern

MAGMA

8.4.	Greven
15.4.	Düsseldorf
21.4.	Siegburg
22.4.	Erftstadt
28.4.	Nordhorn
29.4.	Lingen
6.5.	St. Augustin
12.5.	Leverkusen

COMMODORES

3.4.	München
4.4.	Offenbach
6.4.	Düsseldorf

NOVALIS

1.4.	Schwennigen
2.4.	Baden-Baden
3.4.	Tübingen
4.4.	Koblenz
7.4.	Moisburg
8.4.	Bad Hersfeld
11.4.	Lüneburg
13./14.4.	Kiel
15.4.	Welmsbüttel
21.4.	Hildesheim
22.4.	Bielefeld
27.4.	Lübbecke
28.4.	Minden
29.4.	Cuxhaven

TOTO BLANKE

6./7.4.	Berlin
8.4.	Bielefeld
13.4.	Langen
14.4.	Karlsruhe
15.4.	Frankfurt
16.4.	Göttingen
22.4.	Budapest
28.4.	Helsinki

GATE

1.4.	Remscheid
8.4.	Marburg
14.4.	Weiden
15.4.	Balingen
16.4.	Köln
21.4.	Neustadt/Saale
22.4.	Waldsassen
28.4.	Northeim
29.4.	Giessen

AFRICAN QUEEN

15.4.	Wilhelmshaven
16.4.	Essen
28.4.	Duisburg
29.4.	Oberhausen

MASS

1.4.	Lüdenscheid
8.4.	Fürth
15.4.	Kneiting
28./29.4.	Rötz

FRANZ K.

1.4.	Nordenham
14.4.	Reutlingen
15.4.	Bruchsal
30.4.	Recklinghausen

MYTHOS

1.4.	Oberdorfen
2.4.	Regensburg
12.4.	Hamburg
13.4.	Bremen
14.4.	Lilienthal
15.4.	Westerstede
16.4.	Sulingen

SUNBURST

3.4.	Hannover
4.4.	Göttingen
20.4.	Hemer
21.4.	Paderborn
22.4.	Frankfurt
23.4.	Darmstadt
26.4.	Immenstadt
27.4.	Volkach
28.4.	Saarbrücken
30.4.	Delmenhorst
1.5.	Hamburg

PALADYN

15.4.	Bargteheide
16.4.	Hamburg
21./22.4.	Bad Vilbel
27.4.	Langen

WESTBOUND

6.4.	Darmstadt
7.4.	Forchheim
8.4.	Erlangen
9.4.	Nürnberg
12.4.	Gießen
13.4.	Kassel
14.4.	Bremen
15./16.4.	Hamburg
17.4.	Göttingen
19.4.	Frankfurt
22./23.4.	Vechta
26.4.	Karlsruhe
27.4.	Stuttgart
28.4.	Frankfurt
29.4.	Neunkirchen
30.4.	Leverkusen
1.5.	Köln

CLOCKWORK

1.4.	Günzburg
14.4.	Rückersdorf
17.4.	München
21.4.	Au i.d.Hollertau

FACHBLATT

GIVE AWAY IN DIESEM MONAT

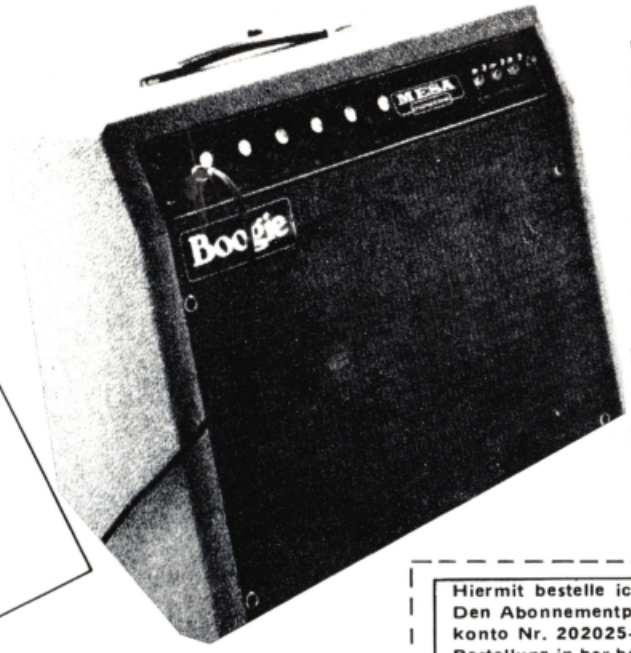
EINER DER WELTBESTEN GITARREN-VERSTÄRKER

GESAMTURTEIL

Boogie ist bis in die kleinste Schraube
n perfekt. Zwar sind ein paar Bedie-
gselemente (z.B. der Hallregler) ein
enig unpraktisch, aber sonst stimmt al-
es. Der Sound ist unglaublich gut, Vari-
ationsmöglichkeiten bestehen in unzäh-
liger Auswahl, und die Leistung stimmt
natürlich auch. Durch den enormen
Schalldruck kann man den kleinen Boogie
überall benutzen, er ist für jeden Zweck
laut genug.
Man merkt dem Boogie an, daß er mit
Sorgfalt und von Hand gebaut wird. Lei-
der bestehen immer noch lange Wartezei-
ten - man muß bis zu 4 Monate auf einen
Boogie warten - und wenn es sich dem-
nächst herumgesprochen hat, wie gut der
Boogie ist, glaube ich, daß man noch län-
ger warten muß.
Gut finde ich, daß man sich die zusätz-
lichen Extras auswählen kann; man kann
also auf Hall, Equalizer usw. verzichten,
man spart auch etwas Geld, wenn man
diese Dinge nicht braucht. Denn der Boo-
gie ist nicht gerade billig. Die Preise
schwanken aber selbst in Deutschland von
Geschäft zu Geschäft so stark, daß ich
nur einen groben Anhaltspunkt geben
kann. Den billigsten Boogie gibt es für
knapp 2.000,-- DM.

MESA-BOO
GITARRENV

Carlos Santana, MESA/Boogie



...GIE ...ERSTÄRKER

Selten hat es nach einem FACHBLATT-Test so viele Anfragen gegeben wie im Januar, als wir das Glück hatten, einen MESA/BOOGIE testen zu können.

Leider hatte der Test auch einen Nachteil: Der Vertrieb in Deutschland kam nur sehr schwer ans Laufen, weil so recht niemand an den Erfolg dieser doch recht teuren Amps glaubte.

Inzwischen hat aber ein echter Run auf MESA/BOOGIE eingesetzt, der wohl einzigartig ist. Es gibt auch mittlerweile ganz vernünftige Preise für dieses Fabrikat, obwohl die Lieferzeiten immer noch Monate ausmachen.

Wir haben einen MESA/BOOGIE 60/100 Watt Amp bestellt und werden ihn in Kürze unter neue FACHBLATT-Abonnenten verlosen.

Bei dieser Aktion ist es auch vielleicht möglich, unseren 10.000 Abonnenten zu bekommen. Für diesen Fall gibt es dann keine Verlosung mehr unter allen Einsendern, sondern der 10.000 Abonnent gewinnt automatisch den MESA/BOOGIE.

Für eine Teilnahme an dieser Aktion bitte nur den Coupon benutzen. Der Rechtsweg ist -wie immer- ausgeschlossen.

Hiermit bestelle ich für ein Jahr das Music Magazin FACHBLATT. Den Abonnementpreis von 30,--DM O habe ich auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln überwiesen O habe ich der Bestellung in bar beigelegt (Entsprechendes ankreuzen.)

Wird das Abo nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich um ein weiteres Jahr.

.....

Datum **Unterschrift**

.....

Name/Vorname

.....

PLZ/Ort **Straße**

EINZUGSERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON ABONNEMENTSGEBÜHREN DURCH LASTSCHRIFTEN

Hiermit ermächtige ich den Verlag Klaus D. Böhler, 5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36, widerruflich, die von mir zu zahlenden Abonnementsgebühren bei Fälligkeit zu Lasten meines nachstehenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen:

Konto-Nr.: .....

Bank/Sparkasse/Ort: BLZ .....

Unterschrift: .....

Eine Prämie (Verlosung eines GIVE AWAYS) geht an:

Name/Vorname: .....

PLZ/Ort/Str.: .....

LESER FRAGEN

Hallo Fachblattleute !!!

Habe eine Gibson ES 345 TD (Stereo-Halbresonanz-Gitarre) und bin mit dem Sound eigentlich zufrieden, bloß die Gitarre hat durch den Filterpoti, den man in 6 verschiedenen Positionen stellen kann, einen sehr negativen Nachteil. Position 1 ist normale Lautstärke. Durch Position 2,3,4,5 und 6 werden jeweilig die Bässe reduziert, was mich auch nicht stört, aber der allzu starke Lautstärkeverlust. Je mehr man die Bässe reduziert, um so leiser wird die Gitarre. Was kann man unternehmen, um die normale Lautstärke wieder zurückzugewinnen ?

Hubert Schmid, 84 Regensburg

Hallo Hubert !

Ich spiele auch eine solche Gibson-Stereo und habe mich oft genug darüber geärgert. Aber es gibt da nur eine Lösung, nämlich den Amp weiter aufzudrehen. Diese verschiedenen Einstellungen kann man übrigens hauptsächlich im Studio gebrauchen, wo man ja keine Rücksicht auf Lautstarke zu nehmen braucht; auf der Bühne ist es auch mir immer wieder zu lästig, da man doch durch den Lautstärkeverlust sehr stark behindert ist.

Sehr geehrter Herr Roesberg !

Habe an Sie folgende Anfrage:

1. Ich habe einen alten Gibson-Bass EB 3 mit Selectorschalter mit 4 Positionen, mit schmalem Hals, Kopfplatte mir spanischen Wirbeln (Saiten laufen auf Wirbel auf wie bei einer Konzertgitarre o.ä.) Das Instrument trägt die Nummer 967866, Farbe dunkelbraun.
Wie alt ist das Instrument, wie ist die genaue Funktion des Selectorschalters ?

2. Ich habe einen ca. 10 Jahre alten VOX-Verstärker AC 30 Super Twin (Verstärker und Box getrennt, sonst in Kofferausführung) Hierzu fehlen mir seit langer Zeit wichtige Ersatzteile.
Ich habe schon überall versucht, diese Ersatzteile zu bekommen, aber ohne Erfolg (Musik Produktiv, Amptown usw.) daher wende ich mich heute an Sie. Wer hat die Vertretung der Firma Vox oder wo sind sonst die Ersatzteile in Deutschland zu bekommen oder was gibt es sonst für Möglichkeiten ?

Günter Armbrecht, 333 Helmstedt

Lieber Günter !

Dein Bass ist im Jahre 1973 gebaut worden; es ist eine Neuausgabe des 1959 gebauten EB0-Basses, der damals aber nur einen Pickup hatte.
Der Selectorschalter mit seinen vier Positionen ermöglicht es, jeden Tonabnehmer einzeln zu betätigen, beide zusammen, und in der vierten Position wird bei Parallelschaltung beider Tonabnehmer ein Kondensator zugeschaltet, der die Bässe etwas abschneidet, ähnlich der Funktion des Variotons bei der ES 345.
Vox hat mittlerweile eine neue deutsche Vertretung. Ich nehme an, daß Du über sie die Ersatzteile erhalten kannst. Die Adresse: VOX Vertrieb, PAISTE, Postfach 26, 2370 Rendsburg

Hallo Fachblättler !

Ich bin einer der begeisterten Leser Eures hervorragenden, informativen Fachblattes. Ich brauche folgende Auskünfte von Euch:
1. Was für eine Gitarre spielt Michael Schenker von UFO ?
2. Welche Pickups benutzt er ?
3. Was für eine Gitarre spielt Frank Bornemann von ELOY ?
4. Wie bezeichnet man allgemein diese

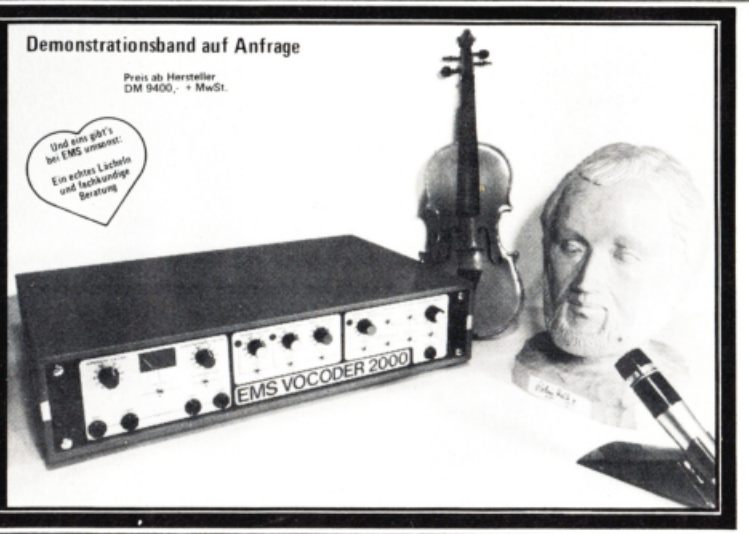
Die Idee
VON 1935
IN NEUER FORM

Der große EMS VOCODER vom WDR-Studio hat einen kleinen Bruder bekommen:
EMS VOCODER 2000

Musikinstrumente und Geräusche werden durch die Sprache artikuliert und somit sprechend gemacht. Aber auch ein Schlagzeug könnte z.B. ein anderes Instrument artikulieren.

Der neue "ARTIKULATIONSSOUND" wurde und wird schon bei vielen LP-Produktionen eingesetzt:
* Stevie Wonder
* Kraftwerk
* Wolfgang Dauner
* Pink Floyd
* Tangerine Dream
* The Who
* Status Quo
* Chris Evans
* Bruno Spoerri
* Brian Eno
* ELO
* Pete Townsend
* Bay City Rollers
* und anderen unbekannten Größen

Demonstrationsband auf Anfrage

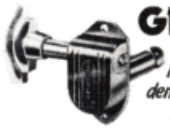


EMS Electronic Music Studios
Ludwig Rehberg jr.
Telefon 07152/53273
Synthesizer · Musik-Computer
EMS-Vocoder
7257 Ditzingen 3/Heimerdingen
bei Stuttgart
W-Germany, Finkenstr. 4

Dick Wagner & The Mockingbird:
"The finest guitar I've ever played."

B.C. RICH
B.C. Rich Instrumente zu Einführungspreisen ab DM 1955.–

Harmonically tunable Direct Replacement Bridge for: Gibson—Les Paul Jr.; Special; T.V. Model; Goldtop; Firebird I; Firebird III; SG Jr.; SG Special; Epiphone • Kalamazoo
BADASS Gitarrensteg Chrom ..... DM 79.– Gold ..... DM 113.–
Händleranfragen erwünscht



Spitzenklasse-Mechaniken aus den USA
ab DM 55.–

Holzkörper für Fender Instrumente aus den Hölzern Walnut und Ash
ab DM 260.–

MESA/BOOGIE Amp mit JBL K-120 Speaker
DM 2480.–

Wir können noch so manchen Gitarristen und Bassisten in helle Aufregung versetzen
BESTELLT UNSEREN KOSTENLOSEN KATALOG!

SOUND & VISION
Postfach 10 43 43
2800 Bremen

FACHBLATT ANTWORTET

Form von Gitarren ?
5. Welche anderen Firmen stellen noch Gitarren dieser Art her ?

Wilfried R., 4 Düsseldorf

Hallo Wilfried !

Gitarren dieser Bauweise werden als Flying V, manchmal auch als Flying Arrow bezeichnet. Diese Gitarre wurde von der Firma Gibson 1957 (!) das erste Mal gebaut. Damals war sie kein Erfolg, erst Ende der sechziger Jahre wurde diese Gitarre wieder hergestellt. Kein anderer als Jimi Hendrix hat damals zum Erfolg dieser Gitarre verholfen. Seit dieser Zeit wird die Flying V in beschränkten Auflagen immer wieder hergestellt.
Michael Schenker und Frank Bornemann spielen - zumindestens auf den beigelegten Photos - solche Gibson-Modelle aus den limitierten Ausgaben. Sie verwenden die serienmäßigen Gibson-Humbuckers.
Was meine Person betrifft, ich spiele einen Ibanez-Nachbau der alten (1957 Modell), Flying V, die sich in ein paar Teilen von dem neuen Modell unterscheidet. Ich habe in meiner Gitarre einen Di Marzio SDH und einen Di Marzio Dual Sound.

Hallo Fachblatt !

Ich bin seit einem Jahr Leser eures Blattes und finde es, besonders die Verbesserungen, wie z.B. die Preisübersichten o.ä. unheimlich dufte.

Ich habe da drei Fragen an euch:
1. Ich spiele eine Jazz-Bass-Imitation von Framus, bei der sich der Hals etwas verzogen hat. Nun wollte ich das korrigieren, was aber nicht möglich war, da am oberen Ende ein Gewinde statt einer „Öse" für einen Imbusschlüssel angebracht ist. Könnt Ihr mir sagen, wo ich einen passenden Schlüssel herbekommen kann ?
2. Lohnt es sich, statt der Framus-Tonabnehmer die neuen Di Marzio-Pickups einzubauen ?
3. Gibt es eine Art Musiker-Lexikon, in dem man Wörter wie z.B.: Quintenparallelführung oder Trinotus (Peter Herbolzheimer) nachgucken kann ? Wenn ja, in welchem Verlag, und zu welchem Preis ?

Christian Evers , 576 Arnsberg

Hallo Christian,

Die Verwendung einer Mutter zum Nachstellen des Halses ist gar nicht so unüblich. Nur die meisten Japaner verwenden solche Imbusschrauben. Wenn Du die Mutter nachstellen willst, kannst Du Dir einen Ringschraubenschlüssel besorgen; ist die Öffnung zu eng, so tut es ein Aufsteckschlüssel, der so ähnlich aussieht wie ein Schraubenzieher. Solche Werkzeuge bekommst Du in jedem Metallwarengeschäft. Wenn Du einen Imbusschlüssel brauchst, kannst Du Dich an Aria oder Ibanez wenden, sie führen solche Schlüssel.
Die neuen Di Marzio klingen sehr gut, wenn Du mit der Bespielbarkeit Deines Basses zufrieden bist, lohnt es sich auf jeden Fall.

Ein sehr übersichtliches Buch ist das Musikerhandbuch Teil I und Teil II von rororo. Es informiert in Art eines Lexikons abschnittweise über alle möglichen musikalischen Dinge (hauptsächlich klassisch orientiert, aber auch mit Abschnitten über Jazz-Musik, Tanz- und Unterhaltungsmusik).
Bestellnummer 6167 (Taschenbuch)

Liebe Fachblattler,

da Ihr zumindest auf technischem Gebiet die totalen Durchblicker seid (woher wißt Ihr eigentlich immer die Antworten, selbst zu unmöglichsten Fragen?), möchte ich Euch bitten, mir in meinen schwerwiegenden und tiefgreifenden Gitarren-Problemen zu helfen. Im voraus besten und herzlichsten Dank !!

1. Wie bekommen die Hard-Rocker und ähnliche den verzerrenden Gitarrensound im Studio hin ? Sie können ihren Amp doch nicht bis zum Anschlag aufdrehen ! Machen sie es mittels Verzerrer oder Mastervolume ?
2. Bekommt man gute Stratocaster-Nachbauten (Ibanez, Aria) auch in weißer Farbe ? Wenn nein, wer streicht Gitarren in andere Farben um, und wie teuer ist das ?
3. Als Verstärker möchte ich mir den Yamaha G 50-112 zulegen, doch besitzt die-

MUSIK STORE KAMEN:
Profiangebote des Monats

4618 Kamen, Am Zollpost
Tel.: 02307/75680
BAB Abfahrt Kamen Süd

Gibson Artisan 1.790,--/Gibson 55-er Modell 1.090,--
Gibson Firebird incl. Originalkoffer: 1.690,--
Alle Geräte mit Originalgarantie - nur erste Wahl
Wir haben ca. 70 weitere Spitzengitarren von Gibson, Fender, Gretsch, Guild, Rickenbacker, Epiphone USA, Kramer etc. am Lager - alle zu den wahrscheinlich günstigsten Preisen in Deutschland.

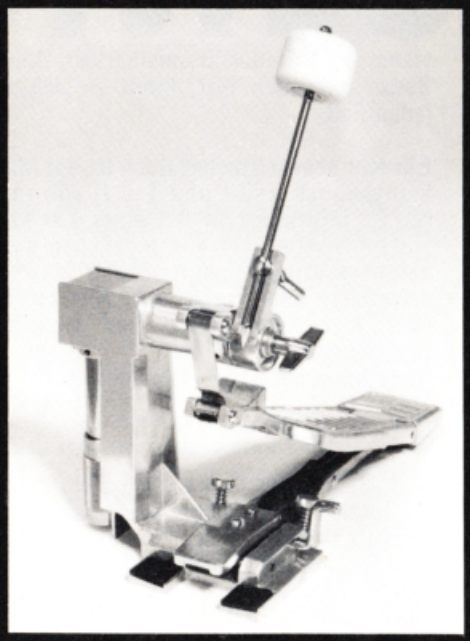
Gitarrenverstärker GS 2oo	2/2 Eing.	2oo W	69o.-
Gitarrenverstärker 1ooS	1/1 Eing.	1oo W	53o.-
Gesangsverstärker M 2oo	4 Mikro	2oo W	7o5.-
Endstufe 2oo	1 Eing.	2oo W	585.-
6 Kanal Mono Mixer			69o.-
8 Kanal Stereo Mixer			117o.-

Gitarrenverstärker SM 277 1 Eing. 8o W/4 Ohm

* KEIN ANSCHLAGKNACKEN HÖRBAR
* KEINE TONABNEHMERDÄMPFUNG DURCH HOHEN EINGANGSWID
* EINGANGS- UND ENDSTUFENVOLUMEN GETRENNT REGELBAR
* LANGES SUSTAIN
* SEHR GUT ÜBERSTEUERBAR
* KURZSCHLUSS- UND LEERLAUFSICHER
* STABILES METALLGEHÄUSE MIT 3,5 M NETZKABEL
* ABMESSUNGEN CA. 165 X 185 X 65 MM
* GEWICHT NUR 2.9 KG

DM 495,-

ORCHESTERELEKTRONIK H.HESSBRÜGGE 73 ESSLINGEN, LEIMENACKERWEG 12
TEL. 0711/375208



NEU!

Die neue TAMA-Fußmaschine

Kingbeat 6755

jetzt bei sämtlichen TAMA-Händlern erhältlich

TAMA DRUMS

BILLY COBHAM

Der neue TAMA-Katalog ist eingetroffen. Bitte senden Sie den Coupon an Firma Roland Meinl, 853 Neustadt/Aisch, An den Herrenbergen 24. Sie bekommen dann kostenlos alle Unterlagen.

TAMA-Drums
RF 4/78

Bitte senden Sie kostenlose Unterlagen über TAMA-Drums und Zubehör

Name

Anschrift

Mein Fachhändler

ser keinen Kopfhöreranschluß, den ich aber unbedingt brauche (man stört halt nicht seine Mitbürger). Kann man nun einen solchen Anschluß nachträglich in den 50-112 einbauen, wer macht so etwas und wie teuer ist es ? Gibt es noch andere Methoden des Kopfhöreranschlusses ?
4. Ich habe noch bei keinem guten Les Paul-Nachbau (Ibanez,Aria) einen Tremolohebel (Bigsby) gesehen. Wer baut solchen nachträglich ein, ist er empfehlenswert und wie teuer kommt mich ein Bigsby-Einbau ?

Thomas Przytulla, 463 Bochum 6

Hallo Thomas !

Ich glaube, Du unterliegst einem Irrtum. Natürlich kann man seinen Amp im Studio voll aufdrehen, das ist überhaupt kein Problem. Denn im Studio kann man den Amp durch Trennwände so gut abschirmen, daß der Sound, egal in welcher Lautstärke, nicht stört. Dennoch, viele Gitarristen benutzen im Studio kleine Verstärker. Diese werden dann voll aufgedreht. Denn im Studio ist es egal, wie laut ein Amp ist. Hauptsache er klingt gut. Weiterhin wird oft mit Verzerrern gespielt. Im Studio hat man ja die Zeit, lange zu fummeln, bis der Sound stimmt. Braucht man für eine kleine Stelle einen Verzerrer, so stellt man den Effekt ein und spielt die Stelle eben allein drauf. Auf der Bühne muß es immer schnell gehen, man hat keine Zeit für sorgfältiges Einstellen.

Natürlich gibt es Stratocaster-Nachbauten in weißer Farbe. In den Prospekten ist dies immer unten klein gedruckt unter der Bezeichnung „andere Farben". Außerdem kann man sich eine solche Gitarre selber lackieren oder lackieren lassen. Dies müßte einem Anstreicher oder Maler möglich sein.

Man kann den Kopfhörer an den Lautsprecheranschluß anschließen, wenn man sich zusätzlich einen Widerstand zwischenschalten läßt. Frage doch mal einen Radio-Fernseh-Techniker in Deiner Nähe, er kann Dir bestimmt helfen, ohne dabei Unsummen zu verlangen.

Es gibt von Ibanez Nachbauten mit Bigsby, aber, wie Du schon sagst, keine guten. Den Bigsby kann man bei Ibanez als Ersatzteil kaufen. Anbringen kannst Du ihn mühelos selber, er wird einfach mit vier Schrauben auf die Decke befestigt. Dieser Vibrator kostet als Ersatzteil: 59,-- DM (verchromt) und 78,-- DM (vergoldet).

Liebes Fachblatt !

Ich bin dabei, mir ein Drumset zusammenzustellen. Einige Teile möchte ich besitzen, die Ian Paice von Deep Purple 1972 - 1974 bei Liveauftritten benutzte. Könnten Sie mir diese Fragen beantworten ?
1. Welche Hi-Hat-Maschine benutzte er zu dieser Zeit ? Als Cymbals nahm er dafür 15" Sound Edge Paiste 2002. Hatte er heavy oder normal ?
2. Welche Fußmaschine spielte er ?
3. Was für eine Snare-Drum besaß er (Marke, Name, Größe) und was für einen Spiralteppich hatte er gebraucht ?
4. Was besaß er für einen Snare-Drum-Ständer ?
Bei Beantwortung dieser Fragen hätten Sie mir einen großen Dienst erwiesen. Vielen Dank im voraus.

Detlef Schreuers, 5 Köln 80

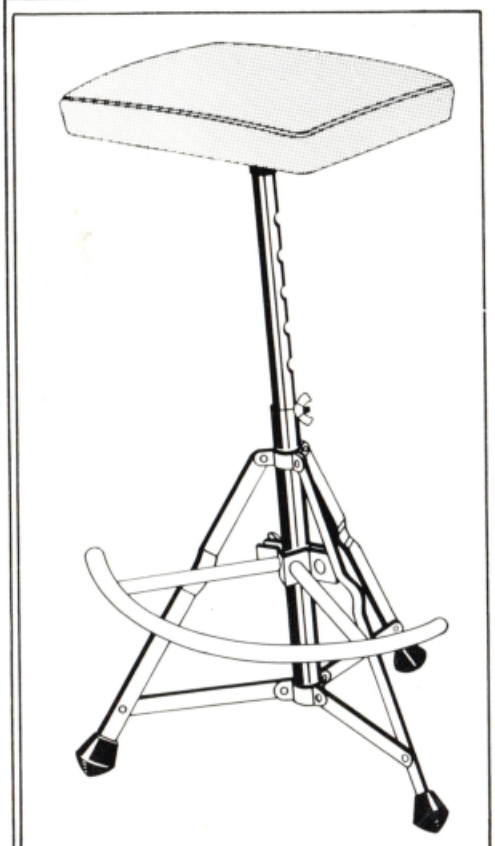
Lieber Detlef,

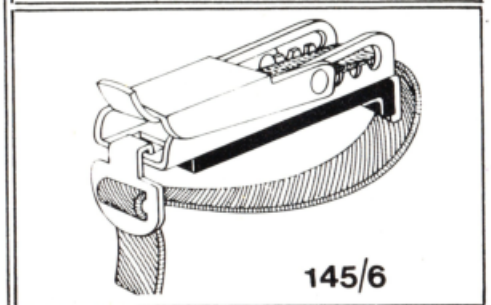
ich freue mich, daß Du ein solches Interesse an meinem Spiel und an meinen Instrumenten hast. Zu Deinen Fragen: In der angesprochenen Zeit habe ich ein Ludwig Hi Hat gespielt, als Cymbals benutzte ich tatsächlich 15" Sound Edge Paiste 2002 normal. Meine Fußmaschine stammte von Premier, meine Snare von Ludwig. Sie hatte die Größe 6 1/2" x 14" Mein Ständer für die Snare stammte ebenfalls von Ludwig. Ich hoffe, Dir damit Deine Fragen beantwortet zu haben. Viele Grüße nach Deutschland !
Ian Paice

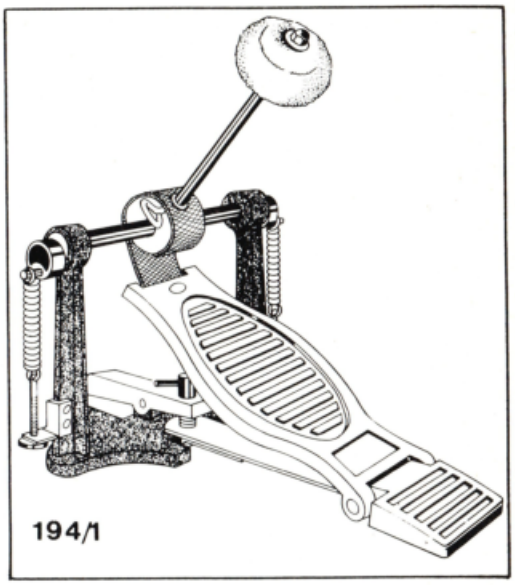
NEUE PRODUKTE

König & Meyer, Spezialfabrik für Musikinstrumenten-Zubehör und Stative aller Art, Wertheim/Main, bekannt als Hersteller der K & M-Qualitäts-Erzeugnisse stellt vor:

Zu den bestens eingeführten und weltweit bekannten Standard-Erzeugnissen, wie Mikrofonstative, Spezialgalgenstative, Boxenhochständer und Zubehör wurden, wie vorangekündigt, etliche Modell-Verbesserungen auf der Musik-Messe in Frankfurt gezeigt. Herausgestellt wurden die ebenfalls vorangekündigten nebenstehend abgebildeten Neuheiten. Davon seien erwähnt die Stimmgabel mit Federhammer-Anschlag, eine Neuheit, die viel Interesse hervorrief. Ferner wird auf das neue Kapodaster-Modell hingewiesen, welches deshalb zum K & M Programm gehört, weil das Angebot im Gitarren-Zubehör umfangreich ist und hiermit eine weitere Abrundung erfolgt.




145/6


194/1

Die neue Leuchte für Standard-Notenpulte, aber auch Orchesternoten-Pulte, fand viel Beachtung. Drummersitze der Modelle 140/2 und 140/3 haben durch die Neuheit Fußstütze, Modell Nr. 140/5 eine Verbesserung erfahren und ebenso eine vielseitigere Verwendung bekommen. Die Sitze sind, durch die in der Höhe verstellbare Fußstütze, auch gleichzeitig als Gitarristen-Stuhl verwendbar.

Das Schlagzeug-Zubehör wurde durch die Fußmaschine, Modell Nr. 194/1 in bekannter K & M-Qualität, einwandfreier Konstruktion und marktgerechtem Preis, erweitert.

Die Neuheiten sind kurzfristig beim Fachhandel erhältlich.

s Hinweis-Hinweis-Hinweis-Hinweis-Hinweis-Hinweis-Hinweis-Hinweis-Hinweis-Hinweis-Hinweis-Hinweis-Hinweis
Wegen des Druckerstreiks konnte der Vergleich von Fender-Gitarren und Kopien nicht mehr rechtzeitig fertiggestellt werden. Der Vergleich erscheint daher erst im nächsten Monat .....

Dynacord

mit der Technologie der Zukunft

STAGE-STUDIO-SERIES

Messeneuheiten 1978

Geräte für die Orchesterelektronik, die zukunftsweisende Maßstäbe setzen.
Digital-, Analog- und Hybridtechnik bestimmen die Technologie dieser Neuentwicklungen.
Das Ergebnis jahrelanger Grundlagenentwicklung gibt uns die Möglichkeit, Ihnen die Zukunft heute schon zeigen zu können. DYNACORD gibt hiermit dem Musiker erstmals ein Equipment an die Hand, mit welchem er das Studio (den Plattensound) auf die Bühne bringt.

DRS 78 – TAM 19 – SRS 56

Mit diesen vollelektronischen Geräten deckt DYNACORD eine Marktlücke im Bereich der Echo-Nachhall- und Effektgeräte für den Anwender mit allerhöchsten Ansprüchen.
Die Vielzahl der Variationsmöglichkeiten hier aufzuzählen, würde Seiten in Anspruch nehmen. Ca. 140 integrierte Schaltkreise, Hybridtechnik, modernste Speichertechnologie (100 000 Bit Kapazität), Ablaufsteuerung durch Programmspeicher (5 000 Bit Kapazität) sowie Recheneinheiten in einer Sekunde 375 000 Divisionen und 250 000 Additionen, geben dem DRS 78 ein Höchstmaß von Anwendungsmöglichkeiten. Lassen Sie sich durch diese technischen Daten aber nicht verwirren. Sie werden staunen, wie leicht diese Geräte zu bedienen sind.

DRS 78. Die wesentlichen Vorteile dieses Digital-Gerätes sind:
Shatterfreier Hall, sehr große Störspannungsabstände, Original = 75 db, Effect = 70 db, bessere Wiedergabequalität als eine Bandmaschine, absolut wartungsfrei, Verzögerungszeit und Speichermöglichkeit bis zu 320 msec.

Frequenzgang:		**Ausgänge:**	
Original 20 Hz – 20 kHz		Universal	200 mV
		Dioden-Koppelbuchse	1 V
Eingänge:		Original-Stereo rechts/links	775 mV
Universal	2 mV	Effekt-Stereo rechts/links	775 mV
Dioden-Koppelbuchse	15 mV	Original-Effekt Stereo	
Stereo-Buchse links/rechts	775 mV	links/rechts	775 mV

TAM 19

- Stereo Flanging, Stereo Phasing
- Stereo Tonhöhenverschiebung (Stereo Pitch shifting)
- Stereo Spurversatz (Double Tracking)
- Mono – Stereo Konversion (Mono – Stereo conversion)
- Stereonachbildung rotierender Lautsprecher (Stereo Spacesound simulation)

Grundlage all dieser Effekte sind Zeitachsenmanipulationen oder, einfacher ausgedrückt, die Musik wird zeitlich abwechselnd gedehnt und komprimiert und auf verschiedene Art und Weise mit dem Original gemischt.

Durch die Mischung des manipulierten Signals mit dem Original entsteht im Spektrum der Musik ein kammfilterartiger Verlauf, der sich zeitlich ändert und ausgesprochen angenehme Klangempfindungen hervorruft.

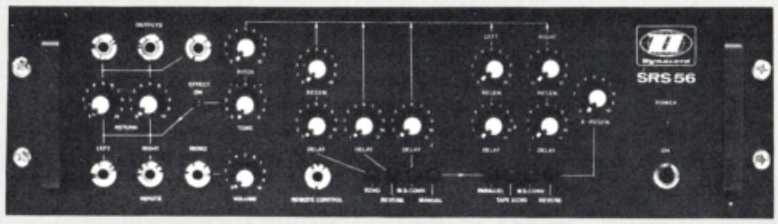
TAM 19 Zeitachsenmanipulator

SRS 56

- Stereoechos bis 560 msec. Verzögerungszeit (Stereoechos up to 560 msec delay time)
- Stereonachhall (Stereo reverberation)
- Umwandlung von Mono- in Laufzeitstereosignale (Mono – Stereo conversion)
- Parallelbetrieb und Bandechosimulation (Parallel mode and tape echo simulation)
- Unabhängiger Zugriff auf jede Verzögerungsleitung für PA- und Studioanwendungen (Independent access to the delay lines for Studio and special Sound Reinforcement applications)

Das SRS 56 entstand aus der Forderung, dem Künstler auf der Bühne eine akustische Sphäre zu schaffen, die von den räumlichen Gegebenheiten unabhängig ist. Das SRS 56 gibt ihm die Möglichkeit, seine akustische Umgebung nach eigenen Vorstellungen und Empfindungen persönlich zu gestalten.

Im SRS 56 werden laufzeitstereophone Hallsignale erzeugt, die – und das ist entscheidend – den Klang über die gesamte Bühnenbasis verteilen.



SRS 56 Stereo-Echo/Nachhall-System

K+R DC 03788

Neues von Meyers aus Marburg

Marburg, 7.3.1978

Hallo FACHBLATT !

Mensch Meyer ! (hi hi, ha ha)

Ein großes Bravo an Euch und ein ganz großes Kompliment !
Habe Euren Artikel mit Begeisterung gelesen und kann Euch nur vollkommen zustimmen - Ihr habt recht !
Warum ? Nun, weil ich ihn auch kenne.
Und zwar habe ich dort selbst gearbeitet.
Zunächst zu Euch:
Schon der ganze Aufbau des Artikels läßt viel erkennen. Aus der menschlichen Sicht, bis hin zum Geschäft und zum Kapitalismus ... die Firma gehört einer "Sie" und was für einer ...
Das trifft durchaus zu. Und - wie Ihr schon sagtet: d i e M e y e r s !

Die Firma kennt nur Werbung im eigenen Interesse. In allen diesen Punkten gebe ich Euch vollkommen recht.
Und vor allen Dingen, daß dieser Meyer völliges Desinteresse an den Musikern selbst hat. Hier steht nur eins im Vordergrund: Raus mit dem Zeug und die Kohle her !

Und ich finde es großartig von Euch, das an den Mann zu bringen und die Musiker aufzuklären.

Was mir besonders an Eurem Artikel gefallen hatte, und ich glaube hier im Interesse aller Musiker zu sprechen, daß Ihr Euch von so einem Großhändler nicht beeinflussen laßt und wirklich für den Musiker da seid und wollt.
So wie ich Euch einiges bestätigen konnte, habt Ihr mir dies auch mit diesem Artikel getan.

Ich versuchte also bei diesem Meyer mein Glück. Ich bin hier in Marburg bekannt als guter Musiker und so stellte man mich ein - zum Überprüfen und Testen der Gitarren und Verstärker und zum Reparieren der Gitarren. Versprechen wie z.B. Lohnsteigerung nach einem Monat entfielen schon nach diesem und waren auch nach dem dritten noch nicht der Fall. Obwohl schon nach kurzem Dasein die Zufriedenheit der Fa. Meyer ausgedrückt wurde. Dies wurde mir dann auch aus Musikerkreisen bestätigt. Auch von den Kundenaufträgen kamen keine Beanstandungen. Stattdessen wurde auf einmal immer noch mehr gefordert. Man wollte noch mehr sehen und haben. Je mehr man sich anstrengte und leistete - dieser Meyer und diese "Sie" konnten nicht genug bekommen. Zuletzt wollte man mich auch noch als Packer sehen.
Damit noch mehr Sachen rausgehen und noch mehr Kohle reinkommt !

Und das versuchen die Meyers bei allen Leuten. Vor lauter Geiz und Geldgier fordern und fordern sie. Wenn ihnen jemand nicht mehr paßt, setzen sie die Leute einfach grundlos vor die Tür und werben neue.
So eine vornehme, große und fürstliche Firma kann sich das ja erlauben. Sie hat dann - wie man sehen kann - in der Zeitung fleißig annonciert.

Auch mit mir hat man es so gemacht. Aber vorher sollte ich noch einmal ordentlich werben, für den Meyer, den Gotthold Meyer.
Und das für Music Man.

Hier bat man mich, für den FACHBLATT-Test Nr. 57 einen besonders guten Music Man - Bass auszusuchen, herzurichten und einzustellen.
Diese Mühe machte ich mir, nahm mir die Zeit, wählte unter einigen den besten aus, stellte ihn ein, Oktave, Saitenzug etc.

Ich erwähne das, weil ich am Ende des Monats die Kündigung bekam mit den Worten, man wäre angeblich unzufrieden.
Mehr was aus diesem Meyer nicht herauszuholen.

Und in Eurem FACHBLATT-Test habt Ihr wenigstens bestätigt, daß ich hier ordentlich gearbeitet hatte. In dieser Beziehung konnte mir der Meyer nichts.

Soviel einmal aus meiner Sicht zu den Meyers.

Eckhard Riebeling
Violastr. 27
355 Marburg 12

Liebe FACHBLATT-Leser,

die Geschichte aus dem letzten Heft mit den Meyers aus Marburg hat - das ist inzwischen klar - einen mächtigen Wirbel ausgelöst. Sei es, daß dieser Artikel auf der Messe in Frankfurt teilweise Hektik, teilweise Befriedigung ausgelöst hat - eines ist klar: Die Firma Meyer aus Marburg hat überhaupt nicht reagiert - wenigstens nicht aktiv.

Man ließ mich wissen, daß man den eigentlichen Grund für den letzten Artikel doch längst kennen würde - und das sollte sein: Klaus Böhler ist doch nur verärgert darüber, daß Meyer Marburg keine Anzeigen mehr im FACHBLATT veröffentlicht.

Darauf bleibt mir eigentlich nichts mehr zu sagen als: Schade, Meyer Marburg. Wenn Meyer Marburg immer noch nicht begriffen hat, um was es überhaupt geht in dieser Branche/Szene, dann wäre es doch gelacht, wenn man ihm das nicht beibringen könnte !

Bis zum nächsten Mal !

Im vergangenen Monat hieß es für alle Leute, die MARSHALL-Equipment besitzen, über ihre Erfahrungen zu berichten.
Einige Leute haben sich die Mühe gemacht, uns über Ihre Erfahrungen zu berichten.

Im nächsten Monat möchten wir ganz gern über eine etwas neuere Generation etwas veröffentlichen, nämlich Produkte von der amerikanischen Firma MUSIC MAN. Nach Marshall also eine junge Firma, die aber trotzdem über eine Menge Erfahrung verfügen müßte, denn bekanntlicherweise ist Leo Fender einer der Mitinhaber der Firma Music Man.

Wer also etwas über Produkte von Music Man aus seiner Erfahrung weiß, der soll bitte bis zum 2o.4. einen Brief oder eine Postkarte an das FACHBLATT schicken.

LESER SCHREIBEN IM FACHBLATT

1

Sehr geehrte Fachblatt-Redaktion !

Hinsichtlich Eures Instrumenten-Dauertest möchte ich Euch einige Erfahrungen übermitteln, die ich mit dem Marshall 100 W-Amp mit Mastervolumen und der dazu passenden 120 W-Box (Bass-Orgel-Gitarre/Oberteil vom Turm) gemacht habe.

Zum Verstärker (Modell 2203): Der Verstärker arbeitet einwandfrei und ist dank seiner Mastervolume-Einrichtung wesentlich vielseitiger einsetzbar als die „alten" Marshalls. Er hat nur einen kleinen „Schönheitsfehler": nämlich den, daß der Baßregler der Klangregelvorstufe nicht sehr effektiv ist, was jedoch höchst wahrscheinlich aus den typischen Gitarrenverstärker-Eigenschaften zu erklären ist.
Mit der 120 W-Box (Modell 1982) bin ich weitaus weniger zufrieden. Es traten bzw. treten nämlich zwei Erscheinungen auf, die einem die Freude ganz schön dämpfen können. Die erste war, daß einer der 4 Celestion-Lautsprecher schon vom Werk her kaputt war, d.h. er verzerrte schon bei geringen Lautstärken stark. Wahrscheinlich war die Spule defekt, denn der Speaker hatte einen ungleich größeren Membranhub als die anderen 3. Ein weiterer, sehr unangenehmer Minuspunkt ist, daß bei verschiedenen Frequenzen die beiden eingenieteten Schalengriffe laut hörbar zu scheppern beginnen. Diese Resonanzen, die um ein Vielfaches lauter werden können als die Originallautstärke, fallen ganz besonders dann auf, wenn man sämtliche Höhen am Amp und an der Gitarre (Fender Stratocaster) wegdreht.
Ich finde, daß eine Firma von Weltruf wie Marshall doch auf eine solidere Verarbeitung solcher Einzelteile achen sollte.

Erich H. Neidhardt, 882 Gunzenhausen, Marktplatz 29

2

Da ich als Service-Techniker tätig bin und auch zeitweise Musiker-Equipment reparieren muß, möchte ich meinen bescheidenen Beitrag zu Ihrer Frage beisteuern.
Die Leistungsangaben bei Marshall sind in allen von mir gemessenen Fällen übertrieben. 50 Watt RMS real ca. 38 W usw.
Ausfälle habe ich bisher gehabt:

Gittervorspannungserzeugung (negative GV) ausgefallen (Gleichrichterdiode bzw. Vorwiderstand Taub/Hochohmig, dadurch Zerstörung der Endröhren/Gitterbleche glühen)

Überhaupt keine Endröhren-schonende Schaltung; die Arbeitspunkte der einzelnen Endröhren sind nicht getrennt einstellbar (mache ich jedes Mal durch eine Schaltungsänderung mit Hilfe von Keramik-Trimmern). - bes. bei der 4 x EL 34 Version.

Besonders negativ ist mir aufgefallen, daß man von der deutschen Vertretung, der Firma Gotthold Meyer in Marburg, keinerlei Service-Unterlagen bekommt und daher unheimlich suchen muß.
Es grüßt Euch freundlich
Karl-Heinz Schoenhaber,
4401 Altenberge, Schulze-Isfort-Str. 5

3

MARSHALL 100 W LEAD COMBO (TRANSISTOR) BJ. 76

Ich besitze seit einem halben Jahr einen Marshall Combo, der eine Leistung von 100 W R.M.S. bringt. Ausgerüstet ist er mit 2 Celestion-Speakern. An den Seiten sind Griffschalen angebracht, aber ein Tragegriff an der Oberseite hätte nichts geschadet. Bei einem Gewicht von ca. 30 kg ist der Verstärker schlecht allein zu tragen. Auch mißfällt mir die Bauweise der Oberseite, denn durch die Schräge kann man keine Effektgeräte, bei denen man von Hand regeln muß, obenauf stellen.

Das Holz ist sehr stabil, die Frontbespannung scheint's auch zu sein. Der Amp hat 2 Eingänge, die je einen Volume-Regler besitzen. Der Brillante verzerrt weniger als der Dumpfere. An Klangregelung hat er Bass, Middle, Treble, Presence. Sie sind bis auf den Presence-Regler aber nicht sehr wirksam. Wenn man die Präsenzen auf 8 zurücknimmt werden mehr Höhen abgeschnitten, als wenn man den Treble-Regler ganz zurücknimmt. Ferner hat der Amp noch 2 Switches, um die Eingangsempfindlichkeit zu regeln; mit dem einen kann man den Eingang so unempfindlich machen, daß die Vorstufe überhaupt nicht verzerrt; durch Betätigung des zweiten wird die Vorstufe sehr empfindlich und verzerrt sehr schnell, auch wenn man die Eingangslautstärke zurücknimmt.

Die Potis sind ziemlich billiges Zeug und eiern sehr stark. Auch die 2 Switches sehen nicht sehr stabil aus, aber es gibt auch einen Fußschalter, der es einfacher macht, mitten im Spiel Varianten zu bringen. Der Fußschalter könnte meiner Meinung nach ruhig gleich mitgeliefert werden, denn man kann schlecht immer zum Amp zurücklaufen und die kleinen Switches suchen und umstellen. Wenn man den Boost-Switch auf „normal" stellt und „Cut" einschaltet, ist der Verstärker etwas zu leise, verzerrt aber auch nicht, auch wenn man den Master voll aufdreht (bei einer Strat); wenn man nun „cut" auf „normal" stellt, verzerrt die aufgedrehte Endstufe schon etwas; wenn man Boost einschaltet, verzerrt die Vorstufe schon sehr, und die Endstufe verzerrt auch, wenn man sie weiter aufdreht !

Mit den Switches in der letzten Position finde ich den Sound am besten, wenn ich mit der Gitarre in den dumpfen Eingang gehe. Der brillante ist in diesem Fall zu schrill, und die Bässe fehlen ziemlich.

Doch für unverzerrrtere Einstellungen ist dieser Eingang besser, denn die Gitarre verzerrt nicht, hat aber doch noch durch die vielen Höhen etwas Biss. Allerdings, wie gesagt, bei einer unverzerrten Einstellung steht die Leistung des Amps in keinem Vergleich zur Leistung mit voll übersteuerter Vorstufe. Dann finde ich die Leistung sogar zu viel für dieses Gehäuse. Das Transistorkühlblech scheppert dann hörbar.

Um aber immer zwischen den zwei Einstellungen besser variieren zu können, besteht die Möglichkeit, beide Eingänge zu belegen. Durch Regeln der Eingangslautstärke lassen sich verschiedene Sounds erzeugen.

Am besten eignet sich der Amp, wie halt ein Marshall, für einen Fetz-Sound a la Blackmore, Nugent oder Gallagher.

Rick Oßmann, Brüderstr. 3a, 7640 Kehl

4

Betr.: Dauertest-Marshall

Seit ca. 15 Monaten spiele ich einen Marshall 100 Watt Master-Volume über eine Marshall 100 W Box 1960. Ich hatte ihn hauptsächlich deshalb gekauft, weil ich mir von der Einrichtung „Pre-Amp"-„Master" eine größere Soundbreite versprochen hatte. Leider bin ich im nachhinein doch etwas enttäuscht:
1.) Der Eingang „high" verzerrt bereits ab „Pre-Amp"-Stellung 2 derart, daß Akkorde im Funky-percussiven Sound schon nicht mehr möglich sind.
2.) Der Eingang „low" verzerrt so wenig, daß selbst bei „Pre-Amp"-Stellung 10 ein fetzendes Solo nur mit Verzerrer möglich ist.
3.) Der Amp ist insgesamt so laut, daß ich selbst in großen Sälen den Master nur auf ca. 2 1/2 stellen kann. Dadurch fehlt aber vom Höreindruck irgendwie der „Biß" ! Positiv ist allerdings die Verarbeitung.

Reinhold Heimer, 5800 Hagen, Höxter Str. 21

5

Liebe Fachblatt-Leute !

Durch Euer Angebot an die Leser und somit auch an die Konsumenten der in Euren (im übrigen sehr informativen) Tests vorgestellten Equipments, aktiv teilzunehmen an der Beurteilung der monatlich wechselnden Geräte, fühle ich mich in diesem Monat angesprochen, da ich seit einem halben Jahr über einen Marshall-Amp spiele.

Es handelt sich hierbei um den relativ neuen 100 Watt-Amp mit Mastervolume. Zunächst ist mir beim Kauf die gegenüber den alten Amps verbesserte Qualität des Vinylbezuges und der Schutzecken aufgefallen. Zu bemängeln wäre das System der Betriebsspannungs- und Ausgangsimpedanzumstellung. Die beiden kleinen Stecker lösen sich leicht aus ihren Halterungen und fallen dann im Wagen umher; ebenso können sie leicht abbrechen. Die Drehschalter der Fender-Amps gefallen mir da besser.

Überragend ist natürlich, wie wohl allgemein bekannt sein dürfte, die erreichbare Lautstärke. Ich spiele eine Ibanez Les Paul Custom mit Super-70 Humbuckers, die bei dem Amp durch die 4 x 12"-Box mit Celestion-Speaker einen mir persönlich sehr zusagenden Sound erreicht. Der durch den Master zu realisierende, völlig unverzerrte und unübertroffen warme Sound ist ebenso leicht einzustellen, wie der von den Cream, Led Zeppelin und andere bekannte, verzerrte Sound, der dabei nie Akkorde zerstört. Bei Wegnahme von Höhen wird der Amp sehr bluesig, die durch die Pickups reichlich angelieferten Bässe können einen unheimlichen Schwermetallsound erzeugen. Im Übrigen bin ich nicht der Ansicht des Fachblattes, daß der Präsenzregler so gut wie nutzlos ist, denn durch mein zumeist vorgeschaltetes Röhrenhallgerät wird der Klang zuweilen schrill, was sich dann mit dem Präsenzregler gut filtern läßt, ohne den Sound zu verfälschen. Sehr zu bemängeln habe ich allerdings die Tatsache, daß dem Amp weder eine Schutzhülle, noch ein vernünftiges Anschlußkabel für den Netzstrom beigegeben war. Letzteres sieht zwar recht vertrauenserweckend aus, ist aber aus einem derart wenig flexiblen Litzekabel gefertigt, daß es nach dem Transport steif wie ein Brett dem Koffer entsteigt, was bereits zu Brüchen geführt hat und mich zu verzweifelter Suche nach dem Anlaß für das Erlöschen des auch im ausgeschalteten Zustand ständig glimmenden Kontrollichts trieb. Das darüberhinausgehende Fehlen eines Schaltplanes rundet mein persönliches Urteil über Marshall ab.

Herbert Pösch, 5488 Adenau, Hauptstr. 6

Hier ist sie:

1000 Tips – Infos – Anschlußpläne – und vieles mehr.

Endlich gibt es in Deutschland einen P.A.- und Studiospezialisten, der fundiert und umfassend berät. Und zwar schwarz auf weiß.
In der Broschüre findet man viele Erklärungen und Tips zum Aufbau einer P.A.-Anlage.
Dazu gibt es komplette Anschlußpläne.
Verschiedene Systeme werden diskutiert und sollen so die Entscheidung für die jeweils geeignete Anlage erleichtern.

✻ Schutzgebühr wird bei Kauf vergütet.

Dazu gleich unseren umfassenden Katalog mit vielen Messeneuheiten anfordern! (Coupon ausschneiden)
Mit vielen interessanten Preisen.

Für P.A. und Studio:
THUM+MAHR AUDIO

Langenfelder Str. 148–150 – 5090 Leverkusen 17 – Tel. 02173/41600

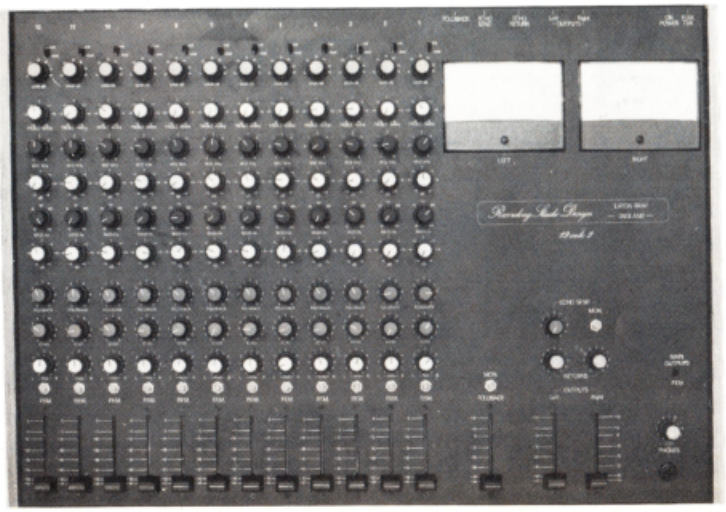
▶ ▶ ▶ Wir vertreiben: JBL, GAUSS, AMCRON, RSD, SOUNDCRAFT, AMEK, TEAC-TASCAM, ITAM, RCF, GROVEPOWER, MARTIN, SENNHEISER, AKG, SHURE, OTARI, CP-CASES, SWITCHCRAFT, KEITH MONKS, MXR, EVENTIDE, UREI, BELDEN, DOLBY, DBX, BINSON, DYNACORD, IBANEZ, HH, ETC. ◀ ◀ ◀

Sonderaktion April '78:
nur DM 1900.-

✻ RSD 12-2

- 12 Eingänge, alle auf XLR
- parametrische 3-Band-Entzerrung
- große, beleuchtete VUs
- Multicoreanschluß

(genaue Daten im Katalog)



▶ Einsenden an THUM & MAHR AUDIO
Postfach – 5090 Leverkusen 17

Bitte senden Sie mir:

- ○ Ihre Informationsbroschüre „PUBLIC ADRESS SYSTEM (Schutzgebühr DM 5.–)
- ○ Den THUM & MAHR AUDIO Gesamtkatalog mit Preisli (Schutzgebühr DM 2,50)
- ○ Die Schutzgebühr ist unterwegs auf Postscheckkonto Köln 207 141-503.
- ○ Versand bitte per Nachnahme.
- ○ Nur die Messeneuheiten (Kostenlos für Katalogbesitzer)

▶ Absender nicht vergessen!

Nachdem unsere Synthesizer-Special Serie überall sehr großen Anklang gefunden hat, darin jedoch zwangsläufig die technische Seite des Problems überwiegt, scheint es einmal angebracht zu sein, ein wenig intensiver über die musikalischen Dinge im Umkreis des Synthesizers und überhaupt der elektronischen Musik zu schreiben.

Dabei muß ich mich besonders bei Klaus Schulze bedanken, der mich durch intensive Gespräche dabei unterstützte, mich ein wenig mehr in diese Materie einzuarbeiten. Viele Dinge, die hier zu lesen sind, wären ohne seine Hilfe sicher nicht zustande gekommen.

Michael Haentjes

DIE MUSIKALISCHEN DINGE IM UMKREIS DES SYNTHESIZERS

Vielleicht ist es zunächst einmal wichtig festzuhalten, womit wir uns eigentlich befassen wollen: Es soll nicht allein darum gehen zu sagen „der Synthesizer, das ist ein elektronisches Instrument mit den und den Möglichkeiten".

Es soll auch nicht darum gehen zu sagen „die elektronische Musik ist aus den und den Gründen entstanden".

Es soll einmal das ganze kulturelle Umfeld bearbeitet werden, das im Zusammenhang mit Synthesizern und musikalischer Elektronik steht. Das heißt, und das scheint mir schon eines der wesentlichen Merkmale dieser Art von Musik zu sein: Sie läßt sich kaum eingrenzen, sie steht in Verbindung mit vielen anderen Kulturphänomenen, sie ist umfassend. In ihr verbinden sich Elemente der sogenannten E.-Musik mit der U.-Musik, aber auch die Ethnologie, die Psychologie, die Mathematik, die Physik, ja selbst die Philosophie ist einbezogen in diesen weiten musikalischen Umkreis.

Es wird deshalb auch in vielen Dingen nötig sein, abzuschweifen von dem eigentlichen Thema, um die Hintergründe deutlicher und verständlicher zu machen; es wird auch nötig sein, einiges zu erklären, anderes aber im Raum stehen zu lassen. Auf keinen Fall soll aber der Anspruch erhoben werden, der Komplexität des Themas gerecht zu werden. Das erscheint, zumindest zum heutigen Zeitpunkt, in den Entwicklungen noch voll im Gange sind, schier unmöglich zu sein.

Auch zu versuchen, das Thema in etwa systematisch abzureißen, scheint mir verfehlt, denn elektronische Musik ist so vielschichtig, daß es einfach nicht anders zu beschreiben ist als durch das Aneinanderlegen von vielen kleinen Mosaiksteinchen.

Musik, das ist immer eine Anzahl von Klängen, die in bestimmter Weise geordnet und so zu einem ästhetischen Produkt gemacht werden. Seit es Menschen gibt, wird so verfahren, daß man sich musikalisches Material vornimmt und es in einem Arbeitsprozeß formt. Schon wenn man spricht, so gibt man Klänge von sich, sie werden aber erst zu Musik, wenn sie bewußt hergestellt werden, wenn man singt. Auch wenn man ununterbrochen nur einen Ton singt, so ist es schon Musik, solange man es nur absichtsvoll macht. Man kann also zunächst einmal formulieren:

MUSIK IST DIE BEWUSSTE FORMUNG VON KLÄNGEN DURCH DEN MENSCHEN

Dies sollten wir zunächst einmal nur als Arbeitshypothese betrachten, die wir später noch modifizieren müssen.

Nun ist es aber so, daß wir nicht nur einen Ton singen können, und das immer gleich, sondern daß wir Töne verschiedener Lautstärke, verschiedener Tonhöhe, verschiedener Tondauer und auch verschiedener Klangfarbe von uns geben können. Und damit haben wir schon das erfaßt, was man in der Fachsprache die „musikalischen Parameter" nennt. Mit den vier musikalischen Parametern kann man jeden einzelnen Klang beschreiben, sie heißen:

Tonhöhe
Lautstärke
Klangfarbe
Dauer

Die Techniker werden hier schon feststellen, daß wir ein Prinzip vorfinden, das im Synthesizer elektronisch nachgeformt, also synthetisiert wird.

Nun gehört aber zur Musik nicht nur einfach das Entstehen eines Klanges, es gehört auch dazu, daß dieser Klang gehört wird. Zur Produktion des Klanges tritt also auch noch die Perzeption. Die Perzeption ist zumeist ein gesellschaftliches Phänomen, wobei man dann von der Rezeption spricht. Mit dem Wort Rezeption bezeichnet man das Hörverhalten einer bestimmten Gruppe von Menschen. Dieses gesellschaftliche Phänomen der Rezeption trägt einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Funktion von Musik. Ausführlicher als ich es hier tun möchte, bin ich im August-Heft auf die verschiedenen Arten der Rezeption eingegangen. Ich will hier aber trotzdem noch einmal die drei Grundmuster des Hörens umreißen:

Kognitive Rezeption: Im wesentlichen wird analysiert, mit dem „Kopf" gehört.
Affektive Rezeption: Man läßt die Musik auf seine Gefühlswelt einwirken.
Psychomotorische Rezeption: Der Rhythmus wird direkt von der Körpermotorik aufgenommen.

Diese drei Grundmuster des Hörens sind je nach historischem Stand der jeweiligen Gesellschaft und nach der Siuation des

Hörers innerhalb dieser Gesellschaft recht unterschiedlich ausgeprägt. Wir werden noch sehen, daß für die Entstehung der elektronischen Musik eine ganz bestimmte Hörerwartung innerhalb eines wiederum ganz bestimmten Kreises von Hörern nötig war.

Geschichtlich gesehen kann man im allgemeinen davon ausgehen, daß die erste Möglichkeit der Rezeption von Musik die der Mensch entwickelt hat, die direkte Rezeption seines Körpers auf die Musik war. Innerhalb eines lebensbestimmenden Kultes hat die Musik einen sehr hohen Stellenwert, indem oft ihre Funktion zur Erreichung von Extasezuständen und ähnlichen Erscheinungen ausgenutzt wurde.

Vom Aspekt der Produktion her kann man auf einfachste Strukturen verweisen, etwa gab es musikalische Ereignisse, wie das eintönige Geräusch eines Schwirrholzes (ein Stück Holz, das durch die Luft gewirbelt wird, erzeugt ein schwirrendes Geräusch).

Wichtiger aber als die frühen Arten der Rezeption, die man heute natürlich etwas modifiziert auch noch kennt, ist für die Entwicklung der elektronischen Musik (Synthesizer-Musik) jedoch die rein kognitive Wahrnehmung von Musik und ihre rein physikalische Erforschung. Daß die Ansätze zu dieser Erforschung nicht in unserem Jahrhundert liegen, wird oft vergessen. Tatsächlich begann man mit der systematischen Erforschung der Musik schon in den alten Hochkulturen Asiens und Europas. So ist zum Beispiel die Musiktheorie der alten Griechen immer noch maßgebend für ein Großteil unserer heutigen Musikauffassung.

Wie kam es also zur Entstehung der elektronischen Musik, die ja immer noch als Grundlage für unsere heutigen Synthesizer gelten darf ?

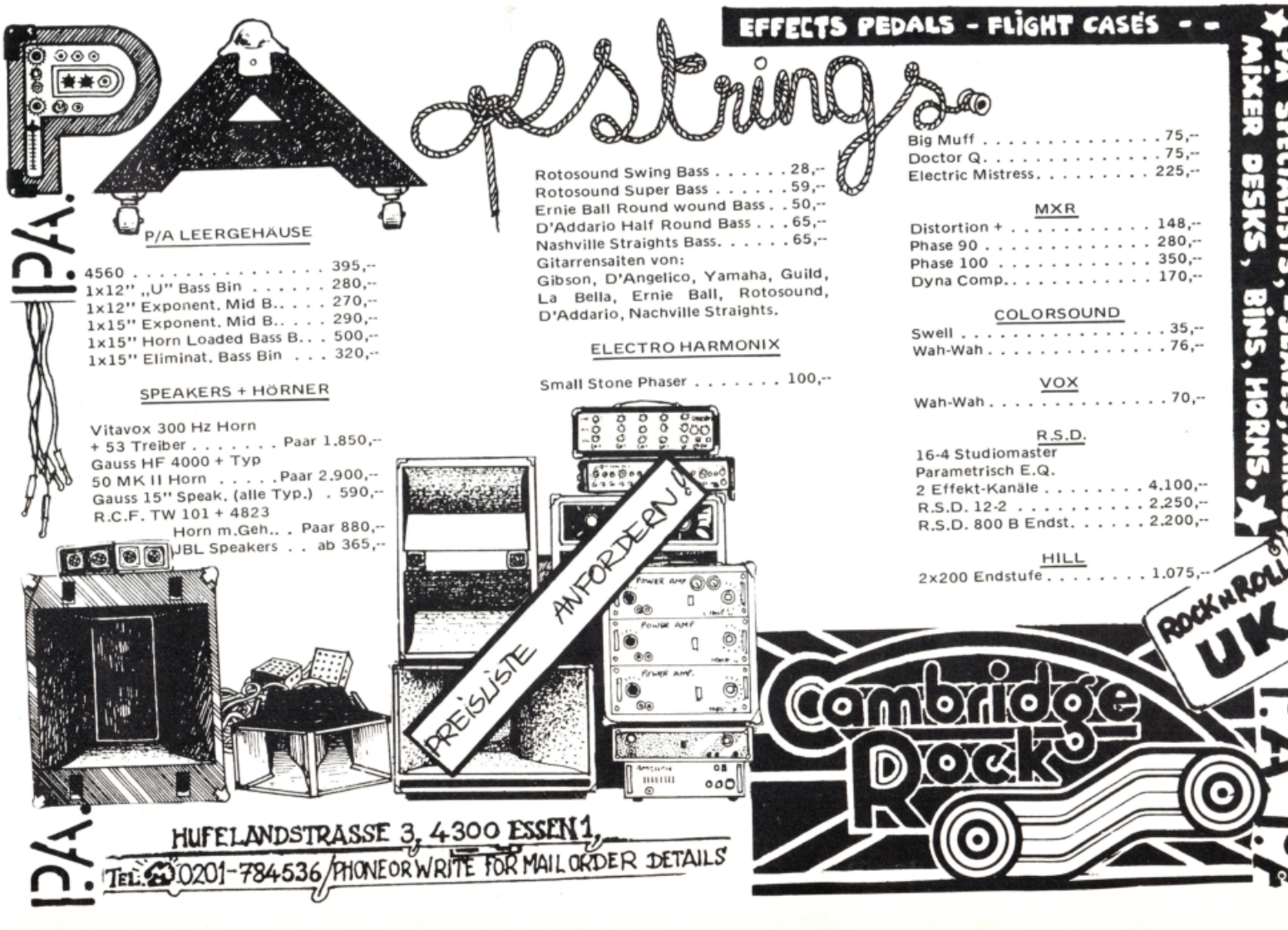
Dazu muß man wieder einen Schritt zurückgehen in unsere europäische Musikgeschichte. Es gibt Leute, ernsthafte Forscher, die die europäische Musikgeschichte interpretieren als einen stetigen Wechsel zwischen Gefühlsbetontheit und Vernunftdenken. Die komplizierten kontrapunktischen Regeln des Barock etwa wurden durch die musikalisch freiere Epoche der Klassik abgelöst, die sich in die starke Gefühlsbetonung der Romantik weiterentwickelte. Nach der totalen Ausschöpfung der Gefühlswelt in dieser Epoche kam der wohl radikalste Umschwung in der Geschichte der europäischen Musik. Eingeleitet durch Arnold Schönberg und seinen Kreis begann man, mit der Musik in mathematischer Art und Weise zu spielen. Man erstellte Reihen, ähnlich mathematischer Reihen, der Tonhöhe, Dauer, Klangfarbe und Lautstärke und spielte mit ihnen nach mathematischen Regeln. Die musikalischen Gebilde wurden in erster Linie ein hochintellektuelles Spiel, das wohl eher dem Komponisten eine Möglichkeit zur Realisierung von Ideen gab, als daß es für den Zuhörer auch nur ansatzweise vom Ohr her erfassbar war.

Es mußte eigentlich bei dieser Art von Musik zwangsläufig dazu führen, daß die Komponisten mit den herkömmlichen Instrumenten nicht mehr zufrieden waren. Sie versuchten nun, die Musik bis in die letzte Kleinigkeit zu ordnen, sie ganz dem Intellekt zu unterwerfen, sie absolut vorauszubestimmen. Da gab es aber so komische Instrumente, denen ab und zu auch einmal ein falscher Ton entlockt wurde, die, noch viel schlimmer, nur sehr beschränkte Möglichkeiten offerierten. Man kann zwar auf der Geige eine Reihe von - sagen wir einmal - hundert verschiedenen Tonhöhen spielen (natürlich kleiner als Halbtonschritte), aber wenn man einhundert verschiedene Klangfarben aus diesem Instrument zaubern will, dann steht man schon vor ganz großen Problemen.

Und nicht zuletzt stand da auch irgendwo der Mensch, direkt ausführendes Organ des Musikentwurfs, (der Noten, der Partitur) im Wege, der einfach nicht in der Lage war, komplizierte Rhythmen exakt zu spielen, der Tonhöhenunterschiede von 1/10 Ton nicht hörte und deshalb auch nicht spielen konnte, der überhaupt viel weniger mathematisch war, als man es sich vorstellte.

Was blieb einem anderes übrig, als sich umzusehen und nach neuen Möglichkeiten zu suchen, Musik zu produzieren.

An dieser Stelle möchte ich aber doch einmal einen Komponisten zu Wort kommen lassen, der unter den ersten zu nennen ist, die zur Entwicklung der elektronischen Musik beigetragen haben, und der



bei vielen unserer heutigen Synthesizer-Spieler als derjenige gilt, der den größten Einfluß auf sie ausgeübt hat: **Karlheinz Stockhausen: Arbeitsbericht 1953: Die Entstehung der elektronischen Musik** (Texte Bd I Dumont Köln 1963)

„Am stärksten ist unser musikalisches Hören an Tonhöhenverhältnissen geschult, dann folgt viel schwächer entwickelt das bewußte Hören von Lautstärkeproportionen; noch weitaus unentwickelt ist unser bewußtes Hören von Zeitproportionen, sobald diese vom Gleichtakt abweichen. Und am wenigsten ausgebildet ist das bewußte Hören von unterschiedlichen Tonstrukturen, also von spektralen Proportionen. Denn im letzteren müssen alle bewußten Hörvorgänge gleichzeitig geschehen: Es sind ja die Tonhöhenverhältnisse, Lautstärkeverhältnisse und die Veränderung dieser Verhältnisse in der Zeit in gleicher Weise entscheidend für die Obertonstruktur eines bestimmten Tongemisches, einer Klangfarbe, wie wir es vereinfachend nennen. Ändert man einen dieser Faktoren, so ändert sich die Klangfarbe des Tongemisches insgesamt.
Und die Entwicklung der abendländischen Musik ging genau diesen Weg zunehmender Differenzierung der einzelnen Dimensionen und ihrer Einbeziehung in den kompositorischen Ordnungsvorgang: Von der höchst ausgebildeten Tonhöhensystematisierung über stetig zunehmende dynamische Differenzierung zu großem rhythmischem Variationsreichtum. Denke man nur noch einmal kurz an die modale Musik des Mittelalters - und dann die drei Einschnitte: Die Temperierung Werkmeisters und das tonale System; das Mannheimer crescendo und die Lautstärkennuancierung in der Spätromantik vom 6-fachen piano bis zum 4-fachen f; und dann endlich an den ersten 5/4-Takt bei Tschaikowsky oder erst an Strawinskys Rhythmik im „Sacre" und die Entwicklung der Rhythmik überhaupt in den letzten Jahrzehnten.
Es wird klar, wie das Klangfarbenhören und die synthetische Klangfarbenkomposition alle drei Bewußtseinsarten von Tonhöhen-, Lautstärken- und Zeitdauernhören als Synthese zusammenfaßt und durch das Reihenprinzip einander gleich ordnet, ohne das eine oder das andere dominieren zu lassen.

Ein letzter Schritt wurde notwendig. Wir gingen auf das Element zurück, das aller klanglichen Vielfalt zugrunde liegt; auf die reine Schwingung, die man elektrisch erzeugen kann und man „Sinuston" nennt. Jeder existierende Klang, jedes Geräusch ist ein Gemisch solcher Sinustöne - wir sagen ein Spektrum. Anzahl-, Intervall- und Lautstärkeverhältnisse solcher Sinustöne machen die Eigenart jedes Spektrums aus. Sie bestimmen die Klangfarbe. Und so war zum erstenmal die Möglichkeit gegeben, in einer Musik die Klangfarben im wirklichen Sinne des Wortes zu komponieren, das heißt aus Elementen zusammenzusetzen, und so das universelle Strukturprinzip einer Musik auch in den Klangproportionen wirksam werden zu lassen."

Da es aber kein natürliches Instrument gibt, das einen Sinuston erzeugt, kam man dazu, die Elektronik als Tonerzeuger zu benutzen. Mit Hilfe von Tonbändern wurden komplizierteste Kompositionen geschaffen, die einen Großteil der E.-Musik der frühen 50er Jahre stellen.

Gleichzeitig kamen aber Bestrebungen in Gang, die der Sterilität der Elektronik entgegen wirkten. Man versuchte, den Zufall wieder in die Musik einwirken zu lassen, verfiel dabei sogar teilweise in das Extrem, alles nur noch dem Zufall zu überlassen, nichts mehr vorherzubestimmen, sondern den ausführenden Musiker sich selbst und seinen Einfällen, die rein zufällig sein sollten, in den Mittelpunkt des Geschehens zu rücken.

Diese Entwicklung in der E.-Musik, die natürlich viel komplizierter abgelaufen sind, als sie hier geschildert wurden, und die auch viel ernsthafter und sicher auch verantwortungsvoller betrieben wurden, können für vieles als Grundlage dienen, was man heute als Synthesizer-Musik kennt.

Eine Rolle dabei spielen aber auch die gleichzeitigen Bestrebungen eines Großteils der E.-Musik-Komponisten, sich auch ansonsten umfassender mit der Erforschung des Phänomens Klang als ästhetisches Produkt, also Musik, zu befassen. Etwa die Erforschung von Alltagsgeräuschen und ihre Einbeziehung in Musik - Cyril Chapman brachte im Dezember das Stichwort Musique Concrete - die Erforschung der Musikkulturen Außereuropas, oft durch Mißverständnisse geprägt und nicht zuletzt auch das Interesse an der

!!! Katalog mit Messeneuheiten und Sonderangeboten gegen zwei Mark anfordern !!!

soundlight

Telgengarten 37, 4710 Lüdinghausen

Ein Anruf löst Probleme!

02591 •• 1658

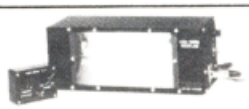
DUSTY BROOMSTICK BAND

DUSTY BROOMSTICK BAND

BUCHUNGEN und INFORMATION bei

BROOMSTICK ARTS & MUSIC MANAGEMENT

UWE POLZIN HINTER DER BRANDSTAETTE 13 3501 FULDATAL 1 – KASSEL TELEFON 0561 – 811289



stiers effects

stiers 250 Projektor	199,80
stiers 1000 Quarz Projektor	388,50
Quarz Verfolgerspot komplett	899,10
Power-Strobe	360,75
US Polizeisirene	66,60
Seifenblasenmaschine (3000 pro Min.)	188,70
stiers Lauflicht Strobe Orgel	621,60
Showstar Nebelmaschine	266,40
Bully Nebelmaschine	488,40
Shure 565 SD Mikrofon	255,30
Gaffers Tape 50 m x 50 mm	21,09
RSD Stereo Verstärker(Pink Floyd hat 50, Amon Düül hat 12) 700 Watt	2442,00
stiers Studio-Pro-Mixer	1853,70
Diskotheken Konsole komplett	2941,50
24 Kilowatt Dimmer 12 Kanal	4451,00
Lasergram	2109,00
Votan Lightshow-Gerüst	488,40
Schlangenlauflicht (8,5 m)	133,70
Polizeilicht	155,40

Hollywood Spinnwebmaschine	832,50
City Lautsprecherbox	999,00
Leergehäuse	294,15

Diese Preise verstehen sich incl. 11% MWSt. Fordern Sie unseren umfangreichen Katalog an, der viele Neuheiten enthält. Schutzgebühr von 2,00 DM in Briefmarken!

UNBEDINGT KATALOG ANFORDERN

Stiers Riedlstr 2a 8000 München 22 Tel: 221696

verpönten U.-Musik, am Jazz, am Rock 'n' Roll, das alles trug dazu bei, daß diese Vorgänge bald nicht mehr nur ein Interesse fanden im kleinen Kreis der Eingeweihten, sondern daß es auf einmal eine ganz neue Sorte von Interessenten für solche Ansätze gab.

Denn mittlerweile war weltweit die Rock-Bewegung entstanden. Überall gab es junge Musiker, die mit Schlagzeug, Gitarre, Baß und Klavier oder Orgel in Kellern, in Clubs, auf Feten und bei Konzerten eine wilde, ursprüngliche und einfache Musik machten, die sich zunächst einmal recht wenig um musikalischen Standard und ähnliches bemühte, die zumeist einfach nur die Wirkung der Lautstärke auf den Körper als ihre ureigene Sache betrachteten.

Doch einige gab es darunter, die ein wenig mehr wollten, die neue musikalische Techniken lernen wollten, und plötzlich saßen zwischen den ernsthaften Gesichtern auf Musikhochschulen, in Privatzirkeln und Kursen auch jene langhaarigen, ungewaschenen und bärtigen Typen herum, die sich Rockmusiker nannten.

Und die hörten sich an, was die Herren Stockhausen, Ligeti, Boulez, Blacher, Kagel, Cage und wie sie noch alle heißen, zu sagen hatten. Und sie fanden es zumeist interessant und versuchten, das Gehörte und Gelernte auf ihre Art zu verarbeiten, weiter zu tragen und nutzbar zu machen.

Keine Frage natürlich, daß das Ergebnis sich wesentlich von dem Unterschied, was die E.-Musik bis dahin hervorgebracht hat. Das wiederum hat wieder etwas damit zu tun, wie eine bestimmte Musik rezipiert wird. Waren die Hörerschaft und auch die Produzenten der elektronischen E.-Musik daran interessiert, der europäischen Tradition gemäß ebenso wie dem bürgerlichen Verständnis von Kultur, etwas zu schaffen, das mit dem Geist, mit dem Intellekt erfassbar war, so lag das Interesse dieser jungen Leute ganz woanders. Sie wollten die Erlebnistiefe, das Feeling, das die Rockmusik vermittelte, auch in ihrer neuen Musik hören, sie wollten ohne den Anspruch der Intellektualität und damit der Sterilität arbeiten, sie wollten auf Ursprünglicheres zurückgehen, auf den Affekt, auf das Gefühl, auf den Körper, ohne dabei aber auf die musikalischen Möglichkeiten zu verzichten, die sich entwickelt hatten. Gefühl trotz musikalischer Komplexität, Feeling abseits von Primitivität.

Das Vehikel, das sich dazu zur Verfügung stellte, war der Synthesizer. Er hatte nicht das Gigantische in den Ausmaßen, das die elektronischen Studios der E.-Musiker besaßen, er war transportabel, konnte auf die Bühne gestellt werden, er war leicht spielbar, regulierbar, man konnte auf ihm agieren und auch reagieren.

Nun, zumeist ist der Synthesizer zwar heute etwas ganz anderes geworden, nämlich ein Ersatzinstrument oder gar ein Effektgerät, aber was uns hier interessieren sollte, das ist die Art der Musik, die sich ganz auf dieses Instrument und seine Fähigkeiten konzentriert hat, etwa die Musik von Leuten wie Klaus Schulze oder Tangerine Dream.

Nun gibt es eine ganze Reihe Leute aus dem Bereich der E.-Musik, die eigentlich etwas Ähnliches machen, ich denke da an Steve Reich, die sich auch wieder zurückbesonnen haben auf Gefühl und Emotionalität, doch obwohl es mittlerweile E.- und U.-Musik gibt, die sich von der Art der Produktion her, wie auch vom klanglichen Ergebnis kaum unterscheidet, ist dieses Lager gespalten, das Publikum ist ein völlig anderes. In einem Fall hat die Medienindustrie erkannt, daß eine Musik entstanden ist, die musikalische Bedürfnisse eines großen Publikums erfüllt und hat dementsprechend gehandelt, ihren Profit natürlich im Hintergrund, die anderen hat sie weiterhin dem Kreis der dreihundert Weisen überlassen.

Das Wichtige der neuen Musik ist nun, daß sie sich beschränkt, das sie ins Detail geht. Was Klaus Schulze macht, das hat nichts zu tun mit dem Versuch, die ganze Weltweisheit in ein einziges Stück Musik zu legen; es wird versucht, sich auf kleinste Strukturen zu konzentrieren, sensibel zu machen für minimale Veränderungen, für die Differenziertheit im kleinen.

Dies bezieht sich zuvorderst auf klangliche Aspekte, die, wie wir gesehen haben, ja auch bei der Entwicklung der E.-Musik unserer Tage im Vordergrund standen. Der Synthesizer-Spieler benutzt das Gerät als Instrument,mit dem er versucht, Vorstellungen von Klängen zu realisieren, die abseits herkömmlicher Instrumente liegen, oder aber diese Klänge modifizieren, sie in einem anderen Licht erscheinen zu lassen.

Dabei ist die Maschine, das Instrument, ein Gegenpart, den er erforscht, den er versucht, immer mehr in den Griff zu bekommen, so wie alle Entwicklung der Musik ein Versuch ist, das physikalische Ereignis Klang in den Griff zu bekommen, zu ästhetisieren. Der Musiker reagiert auf die Maschine, er lernt mit ihr zurecht zukommen, er erforscht sie und versucht, mit ihren Möglichkeiten zu arbeiten.

Da heißt es oft, man brauche ja einfach nur ein bestimmtes Knöpfchen zu drükken, und die ganze Musik laufe von selber ab, dabei liegt der Fall gar nicht so weit vom Herkömmlichen entfernt, es wird nur anderes verfahren.

Das wesentliche Merkmal ist, daß nicht mehr Komponist und Ausführender zwei verschiedene Personen sind, an die unterschiedliche Anforderungen gestellt werden;der Ausführende ist gleichzeitig Komponist - und das im wahrsten Sinne des Wortes. Wurde vom Musiker immer verlangt, von vorneherein ein Höchstmaß an Perfektion zu besitzen, ein Stück, das er aufführte nur noch in relativ geringen Rahmen zu erforschen und das Instrument schon total zu beherrschen, so war es allein die Aufgabe des Komponisten zu forschen, Neues und damit auch nicht vollkommen Beherrschtes zu schaffen. Diese beiden Aspekte muß der Synthesizer-Musiker heute in sich vereinigen.

Man kann von ihm nicht verlangen, perfekt sein Instrument zu beherrschen, es ist gerade nötig, daß er immer Neues an ihm findet, denn er soll kreativ mit ihm werden, es soll nicht Instrument allein seiner Ideen sein, es soll auf seine Ideen wirken und Anregungen zu neuen Ideen schaffen. Der Komponist erforscht nicht mehr abstrakt, in Gedanken und schreibt das Erforschte als Noten nieder, er forscht direkt an einem Instrument, das ihm die Möglichkeit gibt, an allen musikalischen Parametern zu gestalten.

Das bedeutet aber zumeist, daß man sich eben auf die Klanglichkeit konzentriert, der Aspekt der Musik, der in der europäischen Tradition am meisten vernachlässigt wurde. Erst danach kommt der Parameter der Tondauer, der sich in rhythmischen Gebilden äußert. Auf einmal ist es möglich, völlig aperiodische rhythmische Gebilde zu schaffen, die so differenziert gestaltet sind, daß sie kaum analysiert werden können, auch kaum dafür gedacht sind, intellektuell erfasst zu werden, sondern sich einfach auf das Hörgefühl auswirken.

Da gibt es das schöne Beispiel, wo ein durchaus periodischer aber komplizierter Rhythmus durch einen Zufallsgenerator

Aria

In kurzer Zeit ein BESTSELLER: Die neuen ARIA-Qualitätsschlagzeuge . Jetzt 3 Modelle:

Information:
BSA Musikinstrumente
GmbH & Co. KG

Bergheimer Str. 42
4047 Dormagen 11
Tel.: 02182/7280
Telex: 8517101 ARIA D

Comet de Luxe (4-tlg) DO 4202 S	895,--DM
Twin Galaxie (5-tlg) DO 5221S	1.155,--DM
Space Master (5-tlg) DO 5500	1.520,--DM

*unverbindliche Richtpreise

(Garnituren kpl. ohne Cymbals)
Schlagzeugzubehör- u. Einzelteile in großer Auswahl.

neue Akzente erhält und man das Ergebnis einfach nur als ungemein aufgelockert, beschwingt usw. beschreiben kann, ohne das sich dauernd verändernde musikalische Ergebnis auch nur halbwegs analysierend in den Griff zu bekommen.

Der Zufall hat also auch hier wieder Einzug in die Musik gehalten, elektronisch zwar erzeugt, aber von einer gleichen produktiven wie auch perzeptiven Relevanz, von einer gleichen Wirkung, weil von Menschenhand bewußt als Zufall eingeplant. Zwar erzeugt die Maschine die Musik, aber es steht ein bewußter Prozeß dahinter, der Einsatz der Maschine ist gewollt, das Ergebnis zwar unvorhersehbar, aber beabsichtigt unvorhersehbar.

An diesem Punkt merken wir, daß die Anfangs gegebene Definition für Musik auf die Synthesizer-Musik kaum noch zutrifft. Sie muß, will man diese Art ästhetischen Gestaltens auch als Musik bezeichnen, modifiziert, ergänzt werden:

MUSIK IST DIE BEWUSSTE UND DIE BEWUSST UNBEWUSSTE FORMUNG VON KLÄNGEN DURCH DEN MENSCHEN

Unter diesem Aspekt scheint mir das Experiment als wichtigstes ästhetisches Handeln für den Synthesizer-Spieler mit einbezogen in die Definition von Musik.

Und gerade auch deswegen, so scheint mir, ist durch den Synthesizer ein Element in unsere Musik wieder mit einbezogen worden, das schon in den Anfängen unserer Musikkultur auf der Strecke geblieben ist: Die affektive Perzeption des die eigene Musik Ausführenden. In Europa entstand eine Entfremdung von Musiker und Musik schon allein dadurch, daß der Musiker sein Stück im Griff haben mußte, daß er es kennen mußte. Nun aber kann er ein ganz neues Stadium der Faszination erreichen seiner eigenen Musik gegenüber, wie es sonst nur der naive Hörer erreicht.

Ich erinnere mich gut an einen traditionellen afrikanischen Musiker, der mein Lehrer auf dem Xylophon seines Stammes war und der seine Musik zwar langsam, erklärend und für das intellektuelle Auffassen entsprechend spielen konnte, es dann aber nicht mehr als Musik bezeichnete. Musik entstand für ihn erst dann, wenn er mit Leib und Seele zwar auf dem Instrument spielte, es aber eigentlich doch mehr das Instrument war, das mehr selbständig die Musik erzeugte, als daß er es bewußt bediente. Er sagte nicht: „Ich spiele Musik", sondern er sagte: „Das Xylophon spricht".

Das ist ein Gefühl, das nur noch verborgen liegt innerhalb unserer Kultur, das noch rudimentär vorhanden ist bei uns allen und das manche Synthesizer-Musiker wohl erstaunt und fasziniert neu erfahren haben. Nicht zuletzt wohl auch deshalb versuchen viele, sich intensiver einzuarbeiten in nichteuropäische Kulturen und einiges davon, auch was rein musikalisch-technische Mittel betrifft, in ihre Musik einzubeziehen.

Die Frage dabei ist aber immer wieder, wie dieses ganze Gedanken- und Gefühlsgut ins Publikum transportieren ? Wie der ökonomischen Verpflichtung, wie der entstellenden Vermarktung entgehen ? Soll man das System als Vehikel benutzen oder sich auf sich selbst zurückziehen, wie etwa Klaus Schulze es getan hat. Sicher gibt es kein Patentrezept, trotzdem kann das alles nichts daran ändern, daß man mit der Synthesizer-Musik Möglichkeiten in die Hand bekommen hat, ganz neue musikalische Dimensionen zu schaffen, die ein bißchen mehr den Weg öffnen zu einer Selbstverwirklichung des Menschen, wenn auch zunächst nur auf kulturellem Gebiet.

Synthesizer - die Befreiung ? Sicherlich nicht, aber ein wichtiger Schritt auf dem Weg dorthin.

Michael Haentjes

Wenn man ein Resümee der diesjährigen Messe ziehen will, muß man feststellen, daß es im großen und ganzen nichts Neues gegeben hat. In diesem Jahr konnte man zwar eine stetige Verbesserung an allen möglichen Geräten feststellen, aber Neuheiten in dem Sinne gab es kaum.

VERSTÄRKER/ PA-ANLAGEN

Bei Gitarrenverstärkern ist festzustellen, daß immer mehr Firmen Chorus- bzw. Flanger-Effekte fest in die Amps einbauen. Dies ist besonders oft bei den immer beliebter werdenden Kofferamps festzustellen.

Der Kampf Röhren-Transistor ist stark wie je zuvor, ein Kompromiss scheint sich nicht abzuzeichnen.

Bei den P.A.-Anlagen scheint eine Stagnation eingetreten zu sein; es gab kaum Neues, allein die Firma Dynacord macht da eine rühmliche Ausnahme, sie hat als einer der wenigen eine professionelle, aber dennoch kommerzielle Anlage zusammengestellt.

EFFEKTGERÄTE

Es gibt zwei Arten von Effektgeräten, die im Augenblick gefragt sind. Zunächst einmal Vorschaltgeräte hauptsächlich für Gitarristen. Dort ist der Flanger ungemein beliebt. Fast jede Firma bietet mittlerweile ein solches Gerät an. Dadurch ist der Flanger aber auch für manchen Musiker erschwinglich geworden, da er jetzt in allen Preisklassen zu haben ist.

Die andere Art von Effektgeräten sind diejenigen mit Studioqualität. Dort sind besonders die Analog- bzw. Digital Echo-Geräte hervorzuheben. Jede größere Firma hat ein solches Gerät ins Programm aufgenommen, die Qualität schwankt zwischen ausreichend und Weltklasse. Natürlich spielt da auch der Preis eine große Rolle. Dennoch muß man feststellen, daß die Spitzengeräte, von denen es immerhin eine ganze Handvoll gibt, das Beste sind, was es auf diesem Gebiet bislang gab.

GITARREN

Auch die Gitarrenhersteller haben sich auf den augenblicklichen Trend eingestellt, und da gibt es zwei: Einmal versuchen möglichst viele Firmen Di Marzio-Tonabnehmer oder eben solche Kopien in die Gitarren einzubauen.

Zum anderen sind Effektschalter wie „Out of phase", „Coil Splitting", „Dual Sound" ungemein populär geworden. Was früher nur durch geschickte Bastlerhand erreichbar war, kann man nun fast überall gegen Aufpreis mitkaufen.

Ein weiterer Punkt ist die immer beliebter werdende Verwendung von durchgehenden Hälsen. Auch hier hat manche Firma nachgezogen.

Ein weiterer Trend scheint der Einbau von Vorverstärkern in die Gitarren zu sein. Es gibt da verschiedene Systeme; Ibanez z.B. baut Equalizer in die Gitarren ein (als der erste überhaupt), Gibson versucht im Augenblick, seinen guten Ruf zu retten, in dem auch sie eine neue Gitarre vorstellen, in die Effekte eingebaut sind.

Im großen und ganzen muß man feststellen, daß sehr viele japanische Firmen inzwischen einen sehr guten Qualitätsstandard erreicht haben; die japanischen Spitzenfabrikate beginnen schon erfolgreich mit eigenen, neuartigen Modellen, die man sicherlich zur Spitzenklasse zählen muß, während die Amerikaner im Augenblick der ganzen Sache ziemlich verunsichert hinterherlaufen und nicht so recht wissen, was sie machen sollen, da sie alleine aus Kostengründen nicht mehr richtig mitkommen.

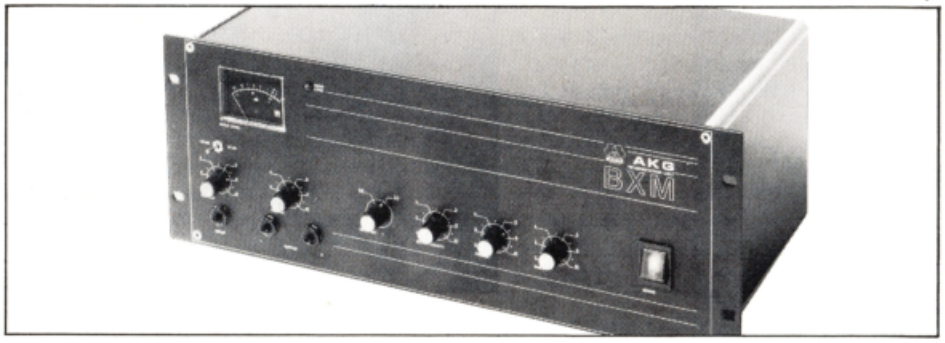
Die einen verändern laufend, die anderen versuchen's mit Modelltreue. Ich bin gespannt, wie es im nächsten Jahr aussieht !

Dieter Roesberg

GITARREN
SAITEN
SLAVES
MIXER
EFFEKTE
BOXEN
GITARREN-ANLAGEN

AKG PROFI-HALLGERÄT BXM

Das BXM wurde auf der Basis der bekannten AKG Studio-Hallgeräte entwickelt, aber speziell auf die Verwendung im Musiker-Bereich abgestimmt. Bekannte Musiker haben dieses Gerät schon getestet. Jon Hiseman's Colosseum II, Klaus Schulze, Truck Stop, Eela Craig u.a.



AKG Hallgerät BXM

So entspricht dieses Nachhall-Gerät den Bedürfnissen des Musikers. Höhen- und Tiefenregelung in den für Live-Übertragungen wichtigen Frequenzbereichen 150 und 7000 Hz, hohe Rückkoppel-Sicherheit, besondere Stoßunempfindlichkeit... sind einige der technischen Besonderheiten.
Das Gerät ist ca. 6 kg schwer und kann in ein Rack eingebaut werden. Der Preis soll nach Angaben von AKG erschwinglich sein.

HARMAN DEUTSCHLAND

stellte zur Frankfurter Frühjahrsmesse 78 eine neu konzipierte Gesangsbox vor, die erstmals ein 3-Weg-System nach HiFi-Richtlinien enthält.

Harman Dreiweg-System

Die Box ist bestückt mit einem 38 cm Tieftonsystem aus der JBL Professional Serie (2205), dem bereits bekannten K 110 Breitbandsystem als Mitteltöner und dem professionellen Hochtöner 2405.

Gegenüber dem 2-Weg-System (PA (PA 13075) konnten folgende Verbesserungen erzielt werden:
Bessere Linearität über den gesamten Frequenzbereich; bessere und tiefere Baßwiedergabe durch Verwendung eines speziellen Tieftöners (anstatt des Breitbandsystems K 130); und vor allem - und dies ist der wichtigste Punkt - eine wesentlich bessere horizontale Dispersion, d.h. der horizontale, gleichmäßige Versorgungsbereich ist wesentlich erweitert, bedingt dadurch, daß als Mitteltonlautsprecher ein kleineres 25 cm System verwendet wurde. Die Hochtonabstrahlung wurde ebenfalls erheblich verbreitert (va. ca. 30° auf nun 90°

Diese neue Box kann gleichmäßiger beschallen in besserer Qualität und ist besonders für kleine bis mittlere Bands als PA-Lautsprecher geeignet.

Die technischen Daten sind:

Belastbarkeit Sinus:	**125**
Belastbarkeit Musik:	**250**
Frequenzbereich Hz:	**35-21.500**
Impedanz:	**8 Ohm**
Maße: HxBXT	**78 x 57 x 35 cm**
Gewicht	**39 kg**

DYNACORD DRS 78 DIGITAL-REVERBERATION-SYSTEM

Mit diesem vollelektronischen Digital-Echo/Nachhallgerät deckt Dynacord eine Marktlücke im Bereich der Echogeräte

Dynacord DRS 78

für den Anwender mit allerhöchsten Ansprüchen.

Durch die Anwendung modernster Technologie erreicht man eine Wiedergabequalität,wie sie im Bühnenbetrieb bisher noch nicht möglich war. Die Vielzahl der Variationsmöglichkeiten hier aufzuzählen, würde tatsächlich Seiten in Anspruch nehmen, denn ca. 140 integrierte Schaltkreise, Hybridtechnik, modernste Speichertechnologie (100 000 Bit Kapazität), Ablaufsteuerung durch Programmspeicher (5 000 Bit Kapazität) sowie Recheneinheiten in einer Sekunde 375 000 Divisionen und 250 000 Additionen, geben dem Gerät ein Höchstmaß von Anwendungsmöglichkeiten. Trotzdem staunt man, wie leicht das Digitale Echogerät DRS 78 zu bedienen ist.

Die wesentlichen Vorteile dieses Gerätes sind: Shatterfreier Hall, sehr große Störspannungsabstände, bessere Wiedergabequalität als eine Bandmaschine, absolut wartungsfrei, Verzögerungszeit und Speichermöglichkeit bis zu 320 msec.

Frequenzgang:	**Original 20 Hz-20 kHz**
	Effekt 20 Hz- 8 kHz
Eingänge:	**Universal 2 mV**
	Dioden-Koppelbuchse 15 mV
	Stereo-Buchse links/rechts 775 mV
Ausgänge:	**Universal 200 mV**
	Dioden-Koppelbuchse 1 V
	Original-Stereo rechts/links 775 mV
	Effekt Stereo rechts/links 775 mV
	Original-Effekt Stereo links/r. 775 mV
Störspannungs-abstand:	**Original = 75 dB**
	Echo = 70 dB

Ausführung des Gerätes in 19", 3 Einheiten hoch. Somit kann dieses Gerät in jede Gestellzentrale integriert werden. Als Zubehör wird ein Aluminium-Transportgehäuse geliefert.

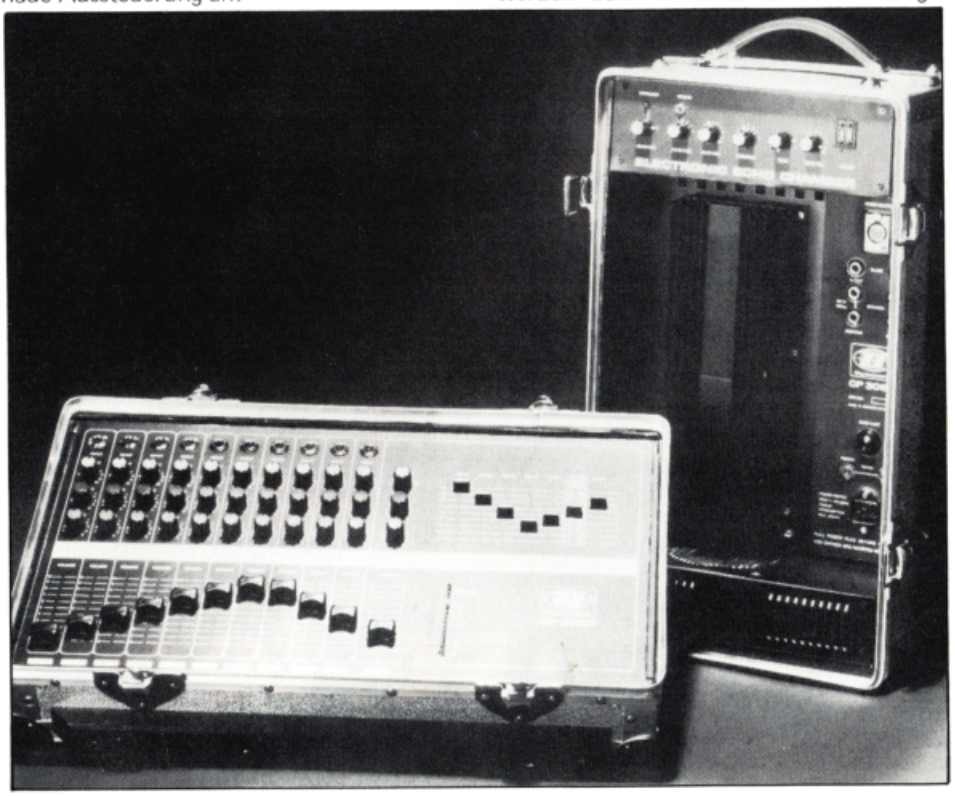
DYNACORD EC 504 6-KOPF ECHO/NACHHALLGERÄT

Das EC 504, ein 6-Kopfgerät mit Endlosbandschleife, setzt die Reihe der traditionellen Dynacord-Echogeräte fort.
Modernste Modultechnik zeichnet das Gerät aus. Ein Eingangskanal mit Volumen-, Bass-, Treble- und Reverbregler erhöht jeden mit diesem Echogerät kombinierten Verstärker um einen ganzen Eingangskanal. Die problemlose Effekteinstellung über je 4 Kippschalter (für Echo und Hall) zeichnet dieses Gerät besonders aus. Schnelles Zu- und Umschalten mehrerer Köpfe ermöglicht einen wechselnden Echo-Hall-Charakter. Bei Schalterstellung Echo lassen sich über die obere und untere Kippschalterreihe eine Vielzahl von Echoeinstellungen erreichen. Die Tonköpfe werden untereinander gemischt. Bei Schalterstellung Hall sind über die untere Kippschalterreihe eine Vielzahl von vorgegebenen Halleinstellungen möglich.

DYNACORD CP 3080

Die Kompaktanlage CP 3080 ist ein echtes Kraftpaket. 300 Watt Ausgangsleistung an 4 Ohm und ein Monitorverstärker mit 80 Watt an 8 Ohm zeichnen dieses Gerät besonders aus. Wem diese Leistung aber nicht reicht, der kann über den

Slaveausgang die Leistung durch Anschließen von weiteren Endstufen noch erhöhen. Besondere Auszeichnung erhält dieses Gerät durch das Mischfeld mit 10 Eingangskanälen, mit je einem Effekt-, Treble-, Bass- und Volume-Regler. Um allen gerecht zu werden, ist noch ein Graphic-Equalizer eingebaut, mit dem unentbehrlichen Feedback-Controller bei 3 200 Hz. Eine trägheitslose Aussteuerungsanzeige über eine LED-Kette zeigt die genaue Aussteuerung an.



Dynacord CP 3080

Das Besondere ist das eingebaute elektronische Echo/Nachhallgerät, das mit je 1 Echo Time-, Sensitivity-, Echo Volume-Duration-, Echo Tone-Regler ausgerüstet ist. Der schnelle Wechsel von Echo auf den programmierten Hall erfolgt über einen Umschalter.
2 Codierdruckschalter für vorprogrammierbare Echoeinstellungen zeichnen dieses Gerät aus. Frequenzbereich Mischpult 20 .... 20 000 Hz, Frequenzbereich Echo 40 ... 10 000 Hz, Echo-Verzögerungszeit 35 - 300 msec.

DYNACORD TAM 19 ZEITACHSENMANIPULATOR (TIME AXIS MANIPULATION SYSTEM)

Flanging, Phasing, Pitch shifting, Double Tracking, Ambience enhancement, Chorus, Spacesound - man sieht den Wald vor lauter amerikanischen Bäumen nicht mehr.
Grundlage all dieser Effekte sind Zeitachsenmanipulationen oder, einfacher ausgedrückt: Die Musik wird zeitlich abwechselnd gedehnt und komprimiert und auf verschiedene Art und Weise mit dem Original gemischt.
Durch die Mischung des manipulierten Signals mit dem Original entsteht im Spektrum der Musik ein kammfilterartiger Verlauf, der sich zeitlich ändert und ausgesprochen angenehme Klangempfindungen hervorruft.

Der TAM 19 besteht, stark vereinfacht, aus zwei extrem rauscharmen Laufzeitleitungen, deren Verzögerungszeiten durch interne oder externe Steuerung gleich- oder gegensinnig verändert werden können. Die zeitachsenmanipulierten Signale werden dann in einer Effektmatrix gemischt und über einen Mix-Regler dem Original zugesetzt.

Durch den stereofonen Aufbau des Gerätes lassen sich, neben einer Vielzahl anderer Effekte, positives und negatives Flanging, Phasing, Tonhöhenverschiebung (pitch shifting, ein ganz extremer Effekt!) und Spurversatz (Double Tracking) original wie im Studio erzeugen.
Durch das Intensitäts- und Phasenpanorama entsteht ein sagenhafter Stereoeffekt, der jedem Sänger und Instrumentalisten die Gestaltung völlig neuer Klangdimensionen auf der Bühne ermöglicht.

Studios und andere professionelle Anwender können das zeitachsenmanipulierte Signal auch vor der Effektmatrix abnehmen. Dadurch sind sämtliche Spezialeffekte über Externmixer abmischbar.

Zur Steuerung der Zeitachsenmanipulation enthält der TAM 19 drei interne Generatoren, Dreieck, Sinus und AVRGD, die miteinander beliebig mischbar sind. Besonders interessant ist hierbei der AVRGD (averaged = gemittelt) Generator, der den Mittelwert des Eingangssignals zur Zeitsteuerung des Manipulators verwendet. Ein Schlagzeuger kann mit

GITARREN SAITEN SLAVES MIXER EFFEKTE BOXEN GITARREN-ANLAGEN

□ EPIPHONE □ MORLEY □ EARTH □ COLORSOUND □ COMPACT PHASING A □ SOLTON □ H/H □ D'ANGELICO

immer ein Stü

•ampeg•

STRONGBOX
die Stärksten aus USA

•color sound•

•compact phasing•

man hört ganz bestimmt den Unterschied

„a"

ein echtes Studiophasing

•epiphone•

that's the „Scroll"

•solton•

hat nicht nur turbo-jets

sondern alles, was
Musikern Spaß macht.
Von 30 - 200 Watt

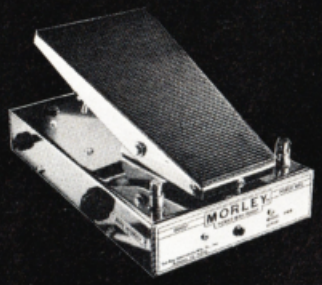
INFORMATIONEN UN
I.S.O. Siegesstr. 23

AMPEG □ EPIPHONE □ MORLEY □ EARTH □ COLORSOUND □ COMPACT PHASING A □ SOLTON □ H/H □ D'ANG

ck voraus mit !

•morley•

Vom Volume über
Wah-Wah bis Echo-
Volumen in absoluter
Studioqualität



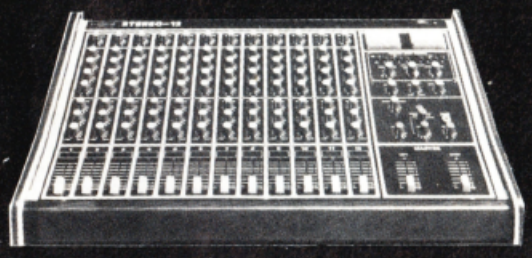
**sounds
like sunday**

•earth•

Vom 10 W. Movin
bis 240 Watt Super Bass
Die preiswerte
Alternative aus
New York, USA

•H H•

**are you mixing
with the right
mixers?**



•D'Angelico

**Tradition,
die immer wieder
kopiert wird**

**Saiten, die man
raushört**

SAGEN Z.B.
VOLKER KRIEGEL
UND
MARCEL DADI

D HÄNDLERNACHWEISE
3, 8000 München 40

EARTH □ COLORSOUND □ SOLTON □ AMPEG □ EPIPHONE □ MORLEY □ EARTH □ COLORSOUND □ COMPACT PHASING A □ SOLTON □ H/H □ D'ANGELICO

dem AVRGD Generator beispielsweise das Flanging durch seine Spielweise im zeitlichen Ablauf steuern. Über einen Fußregleranschluß läßt sich der Manipulator zusätzlich fernsteuern. Die internen Generatoren bleiben hierbei in Betrieb, so daß maximal vier Steuersignale gleichzeitig den TAM 19 beeinflussen können.
Ein Steuerspannungsausgang kann zur „Time axis manipulation" eines zweiten TAM 19 benutzt werden. Hierdurch sind drei- und mehrkanalige synchron oder halbsynchron arbeitende Effekte möglich.

DYNACORD SRS 56 STEREO NACHHALL SYSTEM (STEREO REVERBERATION SYSTEM)

- Stereoechos bis 560 mSec. Verzögerungszeit
- Stereonachhall
- Umwandlung von Mono- und Laufzeitstereosignale
- Parallelbetrieb und Bandechosimulation
- Unabhängiger Zugriff auf jede Verzögeungsleitung für PA- und Studioanwendungen

Jeder kennt das Problem:
Beim Soundcheck im leeren Theater ist der Klang voll, er hört sich selbst und hat damit eine gute Kontrolle seiner Darbietung. Abends ist der Sound plötzlich weg, alles klingt trocken und punktförmig, der Raum ist scheinbar verschwunden.
Die Erklärung hierfür ist relativ einfach:
Im leeren Saal hört der Künstler die Raumreflexionen seiner Darbietung, die ihm ein sicheres Klangempfinden und eine optimale Kontrolle geben. Bei vollbesetztem Audiotorium werden die Raumreflexionen stark gedämpft - der Sound ist mager, die Kontrollmöglichkeit fehlt.

Das SRS 56 entstand aus der Forderung, auf der Bühne eine akustische Sphäre zu schaffen, die von den räumlichen Gegebenheiten unabhängig ist. Das SRS 56 gibt die Möglichkeit, seine akustische Umgebung nach eigenen Vorstellungen und Empfindungen persönlich zu gestalten.

Im SRS 56 werden laufzeitstereophone Hallsignale erzeugt, die - und das ist entscheidend - den Klang über die gesamte Bühnenbasis verteilen. Es handelt sich also nicht etwa nur um Links-Rechts Effekte. Die neuartige, stereophone Klangdimension, die das SRS 56 bietet, ist mit Worten nur schwer zu beschreiben: Es wandelt die Monodarbietung in Stereophonie - ein kleines Tanzlokal wird zum Audiotorium, ein Studio zur Kathedrale - das SRS 56 läßt räumliche Akustik auf der Bühne entstehen.

Neben der stereophonen Dimension leistet das SRS 56 auch alles, was ein „klassisches" Bandechogerät kann. Darüberhinaus lassen sich eine Reihe von Effekten wie Tonhöhenverschiebung, Spurversatz usw. realisieren, wie sie bisher auf der Bühne nur mit aufwendigen Studiodigitalmaschinen möglich waren.
Beide Laufzeitleitungen des Gerätes sind direkt zugänglich, so daß Studios und andere professionelle Anwender beliebige externe Laufzeitabmischungen durchführen können.

Eigentlich war das SRS 56 die Sensation auf der Messe. Lieferbar ist das Gerät allerdings erst ab Mai/Juni 1978.

Dynacord SRS 56

DYNACORD ENDSTUFE A 2002

2-Kanal Stereo PA-Endstufe mit 2 x 250 Watt RMS.
Das Gerät ist in 19", 3 Einheiten hoch ausgeführt und läßt sich somit in jedes Rack integrieren. Zum Transport steht ein Aluminium-Transportkoffer mit Deckel hinten und vorne und Sessionsbeschlägen zur Verfügung.

Technische Daten:

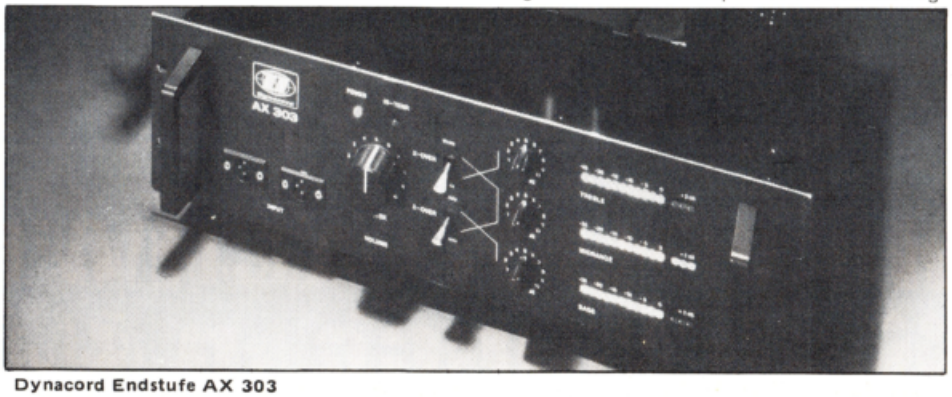
Volumenregler pro Kanal, 12-stufige LED-Kette pro Ausgang, thermische Überlastungsanzeige, Umschalter von Mono- auf Stereobetrieb. Parallel geschaltete Switchcraft-Eingangsbuchsen, galvanisch getrennt durch Eingangstrafo (symmetrisch). Störspannungsabstand = 90dB. Nenneingangsspannung 0,775 V = 0 dBm, Klirrfaktor = 0,2 %.

DYNACORD ENDSTUFE A 3003

3-Kanal PA-Endstufe mit einer Ausgangsleistung von Kanal 1 = 250 Watt, Kanal 2 = 100 Watt, Kanal 3 = 100 Watt. Sonstige Ausführung wie A 2002. Ein dem Bühnenbetrieb angepaßtes Gerät, das besonders im PA-Bereich seinen Platz hat, da es zur Aussteuerung mittlerer PA-Türme als Einzelgerät geeignet ist.

DYNACORD ENDSTUFE AX 303

3-Kanal Endstufe mit eingebautem Crossover (elektronische Frequenzweiche).
Diese Endstufe - eine absolute Neuheit - für den professionellen Bühnenbetrieb, beinhaltet alles, was im Bereich Endstufenübertragung benötigt wird.
3 Kanäle mit: Kanal 1 = 250 Watt, Kanal 2 = 100 Watt, Kanal 3 = 100 Watt Sinus.
Die Endstufe hat eine eingebaute 3-Weg elektronische Frequenzweiche, die den gesamten Audio-Frequenzbereich in 3 Gruppen aufteilt:
Bass (400/800 Hz), Midrange (4000/8000 Hz). Die 3 Frequenzbereiche werden den 3 integrierten Endstufen-Kanälen zugeführt und mit separaten Volumenreg-



Dynacord Endstufe AX 303

lern gepegelt. Ein symmetrischer Eingang (2 Switchcraft-Buchsen).

DYNCORD PA-BOXEN-SYSTEME

Dynacord PA-Boxen-Systeme entsprechen inzwischen dem internationalen Standard in der Ausführung und Wiedergabequalität. Bei der Entwicklung dieser Boxen wurde besonderer Wert auf die handliche Transportmöglichkeit gelegt.
Transportgerecht angebrachte Griffschalen, Rollen, Stapelleisten, Eckenschutz und die spezialbehandelte Oberfläche des Holzes verleihen den Boxen eine gute Qualität.
Die Boxen sind aus mehrschichtig geleimtem Spezialholz gebaut, so daß die Eigenresonanz auf das niedrigste Maß heruntergedrückt werden konnte.
Bei der Entwicklung dieser Boxen hat man mit internationalen Künstlern und Roadies zusammen gearbeitet. Das PA-System setzt sich aus 9 Einzelkomponenten zusammen:

2 Bassboxen
2 Low-Mid-Boxen
1 60 Grad und einem 90 Grad Horn
1 Fächerhorn
1 Hochtontreiberaufsatz

Dynacord bietet dem differenzierten Anwendungskreis zwei Versionen an, die sich nur durch die unterschiedliche Bestückung der einzelnen Komponenten unterscheiden.
Einmal gibt es die professionelle Ausführung mit Bestückungen wie JBL, Gauss, Electro-Voice und weiteren anerkannten Lautsprecherfabrikaten, die zweite Linie mit der Bezeichnung „N" in einer preiswerteren Bestückung.

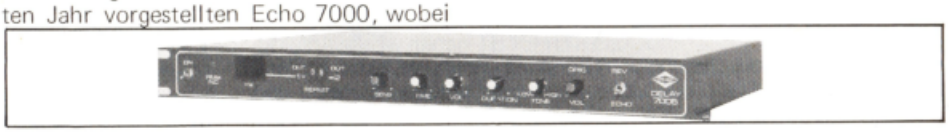
Dynacord PA-Boxen-System

STRAMP - PETER STRÜVEN

Peter Strüven verlagert sein Programm mittlerweile immer mehr in den Studio-Bereich, ohne dabei aber auch den professionellen Verstärkermarkt zu vergessen.
Er hatte auf der Messe eine Menge Neues zu bieten.

Zunächst einmal sind alle Geräte mittlerweile als 19"-Einschub zu erhalten, so daß sie in einen Flightcase-Schrank eingebaut werden können, somit entweder gut mit auf Tour gehen oder aber im Studio einen guten Platz finden können.
Die Lautsprecherboxen werden alle in Flightcases eingebaut.

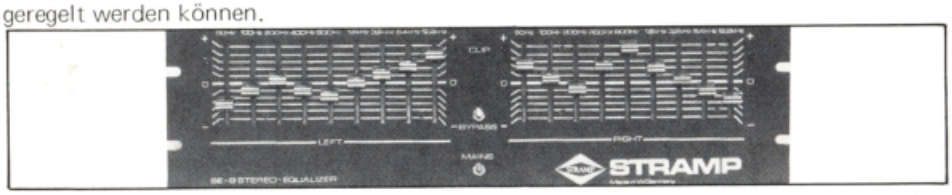
Das Echo 7005 ist ein elektronisches Echo/Hallgerät auf der Basis des im letzten Jahr vorgestellten Echo 7000, wobei



Stramp Echo 7005

hier jedoch auf Effekte verzichtet worden ist. Die maximale Verzögerungszeit beträgt hier 300 msec.

Der SE 9 ist ein Stereo Equalizer (auch Entzerrer genannt). Jeder Equalizer hat 9 Frequenzbänder, die um jeweils + 15 dB geregelt werden können.



Stramp SE 9

Der E-29 ist ebenfalls ein Stereo-Equalizer wie oben, der Unterschied besteht in der äußeren Ausführung. Die Schieberegler sind im Inneren eingebaut und werden durch Deckelabnehmen bedienbar. Dieses Gerät soll dazu dienen, entweder auf der Bühne oder aber im Studio die Lautsprecher mit Hilfe eines Frequenzanalysators und dieses Equalizers absolut linear einzustellen. Nach der Festeinstellung ist eine Veränderung nicht mehr ohne weiteres möglich, da die Regler ja in das Gehäuse geschoben worden sind.

Der RM 10 ist ein kleines 10-kanaliges Mischpult. Es ist für den professionellen Einsatz konzipiert und kann sowohl als Keyboard-, Monitor- oder aber als normales Mischpult verwendet werden. Ein 7-bändiger Equalizer vervollständigt das Gerät zu einer kompakten kleinen Einschubeinheit.

Stramp RM 10

Tatsache:
Was Sie von einem Bühnenmonitor verlangen müssen.

Der Bühnenmonitor muß ein klares und sauberes Klangbild liefern. Ohne Baß-Überbetonung und mit gleichmäßiger Höhen-Abstrahlung. Vor allem aber müssen Sie sich selbst hören – nicht nur die hochverstärkten Instrumente oder die Blechbläser.

Zuallererst haben wir die Anforderungen an Bühnenbeschallung von Grund auf untersucht. Dann konstruierten wir den Shure 702 Monitor, testeten ihn auf der Bühne – und haben ihn hier bis zur letzten Perfektion entwickelt.

Und das haben Sie jetzt davon:

Einen Bühnenmonitor, dessen Stimmprojektion sich durch unüberhörbare Durchschlagskraft auszeichnet. Und dessen neuartige „Weitwinkel"-Hochtöner ein seitlich unscharfes Klangbild ebenso vermeiden wie übermäßig gebündelte Höhen in der Achsrichtung. Das Ergebnis ist nicht nur die erheblich verbreiterte Höhenabstrahlung des 702. Sondern für Sie vor allem der entscheidende Gewinn an Bewegungsspielraum auf der Bühne.

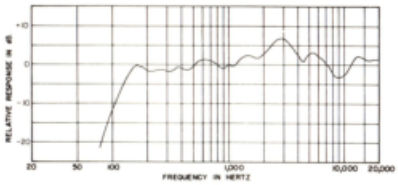
Der Shure 702 Bühnenmonitor ist mit nahezu allen Verstärkern kompatibel. Er besitzt einen hohen Wirkungsgrad. Seine Belastbarkeit beträgt 50 Watt Dauertonleistung an 16 Ohm. Stellen Sie den 702 auf die Bühne. Auch für Ihren Auftritt. Sie werden hören.

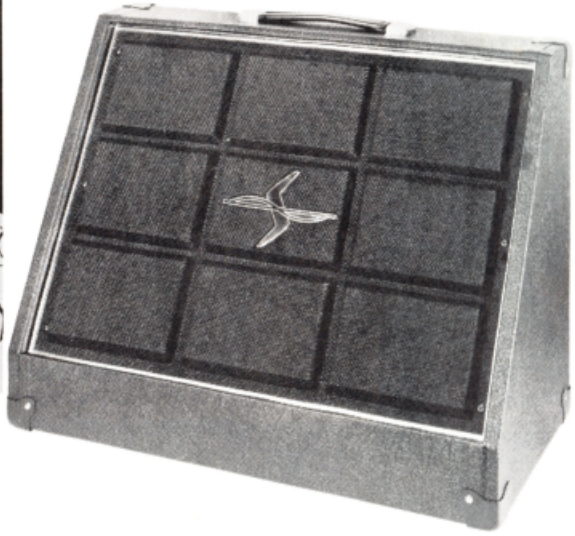
Dazu dies:

Höchste Verständlichkeit. Angehobene Mitten und kontrollierter Baßabfall durch zugeschnittenen Frequenzgang.
Höchste Leistung. 114 dB Schalldruckpegel auf 1,2 m mit nur 50 Watt.
Besonders breite Abstrahlung. 90° horizontaler und 110° vertikaler Abstrahlwinkel für breite „akustische Ausleuchtung".
„Roadie"-fest. Mit 16 mm Sperrholz, Stahlblechecken, Gummifüßen. Das hält.
Vielseitigkeit. Wahlweise Aufstellung für Nah- (30°) und Fernbeschallung (60°), und damit ebenso für beengte wie für weiträumige Bühnen geeignet.
Mobil und kompakt. Der Shure 702 Bühnenmonitor läßt sich in seinem attraktiven, leichten und flachen Gehäuse problemlos transportieren.

Die einzigartige „Weitwinkel"-Hochtöner-Konstruktion mit ihren drei im Halbkreis angeordneten Hörnern.

Die 702 Frequenzgangkurve. Höchste Verständlichkeit durch angehobenen Mittenbereich.





SHURE®

Best for best. Der Shure 702 Bühnenmonitor

Deutschland:	Sonetic Tontechnik GmbH, Frankfurter Allee 19–21, 6236 Eschborn	Niederlande:	Tempofoon, Tilburg
Schweiz:	Telion AG, Albisriederstr. 232, 8047 Zürich	Dänemark:	Elton, Dr. Olgasvej 20–22, Kopenhagen F
Österreich:	H. Lurf, Schottenfeldgasse 66, 1010 Wien	Belgien:	Belram S. A., Ave. des Mimosas 43, 1150 Brüssel

RHYTHMUS - BOX HR - 2 DM 688,00

Hillwood

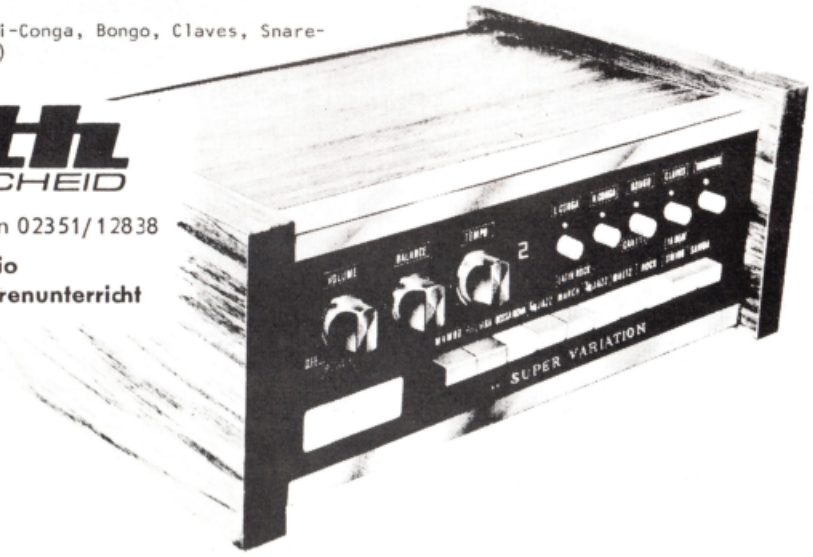
SPECIFIKATION

Modell	:	H R - 2
Rhythmus-Wahlschalter	:	10 (Mambo,Rumba,Bossa-Nova, 5/4 Jazz,March, 3/4 Jazz Waltz, Rock, Swing, Samba) With combinations (16 Beat, Latin-Rock, etc.,)
Percussion	:	8 (Bass Drum, Low-Conga, Hi-Conga, Bongo, Claves, Snare-Drum, Cymbal, Tamborine)
Tempo Control	:	1
Balance Control	:	1
Volume Control	:	1
Cancel Button	:	5
Start-Stop Touch Plate	:	1
Tempo Indicator	:	1
LED	:	5
Qutput Jack	:	1
Foot Switch Jack	:	1
LSI	:	1
Transistor	:	39
Diode	:	21
Output Voltage	:	IV (R.M.S.)
Power Consumption	:	3 VA
Dimensions	:	241(W) x 176(L)x110(H) mm
Weight	:	2,5 kg
Accessories	:	Start-Stop Foot Switch x 1

MUSIKHAUS auth LÜDENSCHEID

Luisenstraße 35 · Telefon 02351/12838

Musikstudio
für Orgel- und Gitarrenunterricht

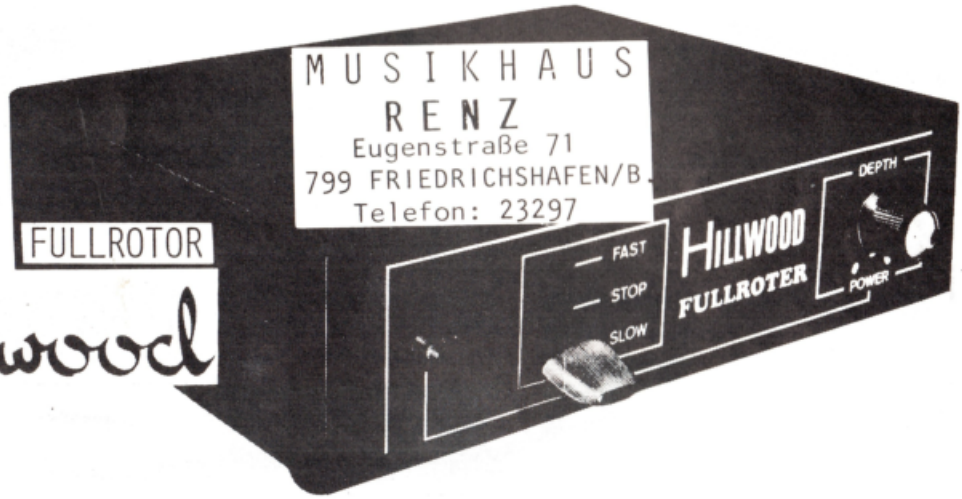


MODELL : F R - 2
EFFECT : Depth Control
Speed Control Switch
(FAST-STOP-SLOW)
JACKS : INPUT x 2, OUTPUT x 2
DIMENSION : 200 (W) x 187(D)x60(H) mm
WEIGHT : 1,5 kg.

DM 298,00

FULLROTOR

Hillwood



Nordisches Musikhaus

ADOLF HEESCH

2223 **MELDORF, Jungfernstieg 18**
Telefon (04832) 1383
2240 **HEIDE, Gr. Westerstraße 23**

NE-200 ECHO

DM 398,00

CHANNELS - MICROPHONE - low impedance 600 OHM-40 db Max		
	INSTRUMENT - high impedance to 150 K OHM-4 db Max	
CONTROL KNOBS -	Volume VMF knob	1
	Echo knob	1
	Repeat knob	1
	Delay knob	1
MAGNETIC HEADS	Recording, Erasing	1
	AC/AC 50 KZ	1
	RE START	1
POWER SWITCH		1
PILOT LIGHT		1
FOOT SWITCH JACK		1
TAPE		1
TRANSISTOR		4
DYNAMO		4

SIZE 23cm wide 23cm deep 11cm high
WEIGHT 2 KILOGRAMS
VOLTAGES 100-117-220-240 50/60 HZ

GX-800

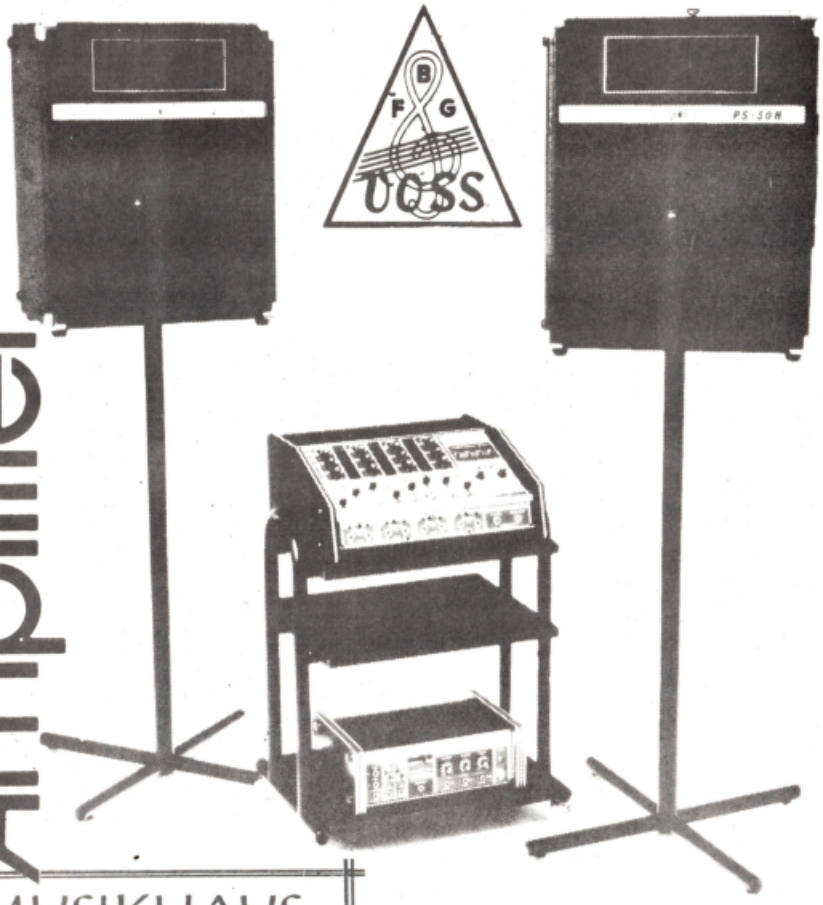
Input Control	Channel Slide Fader	8
Group Control	Attenuator, Effect, Tone etc.	20
Master Control	Volume, Reverb	2
Power Switch	Ground Change System	1
Output Power	R.M.S. 100W/4Ω Music 160W	
Semiconductor	Transistor, Diode	22
	I.C.	6
Connecting Jack	Speaker, Line-Out, Echo etc.	6
Fuse	4A UL Type	1
Power Consumption	160VA	
Dimension	200(H) x 460(W) x 410(D) mm	
Weight	14 Kg	
Note	4 Point Acoustic Feedback Control	

1 Verstärker GX 800 DM 1.398,00
2 Boxen PS-30 H je
DM 599,00.....DM 1.198,00
Nr. 844 GARNITUR: DM 2.598,00

Hierzu 2 Boxen-Hochständer je DM 129,00 = DM 258,00
2 Einbau-Muffen dazu
je DM 23,00 =.....DM 46,00
hierzu passend ECHO ES 5 " 1.098,00

ER-300, zerlegbarer
Ständer für Verstärker,
Echo, Zubehör:.....DM 198,00

Nr. 848 complett:.....DM 4.198,00
==========



MUSIKHAUS
SOFIE STRIEVER
Bahnhofstraße 5
Tel.: 09971/1787
8490 CHAM/OPF.

EVANS

Erhard Bochen jun.
MUSIC SHOP
7932 Munderkingen
Schulhof 9, Tel. 07393/473

MA-600

Input Control	Channel Volume
Channel Control	Volume, Treble, Bass
	Effect, Stand-By, Function
Master Control	Volume, Reverb
Power Switch	Ground Change System
Output Power	R.M.S. 100W/4Ω Music 160W
Semiconductor	Transistor, Diode
	I.C. L.E.D.
Connecting Jack	Speaker, Line-Out, Echo etc.
Fuse	4A UL Type
Power Consumption	170VA
Dimension	300(H) x 460(W) x 340(D) mm
Weight	14 Kg
Note	4-Point Acoustic Feedback Control

VERSTÄRKER MA 600 DM 1.298,00

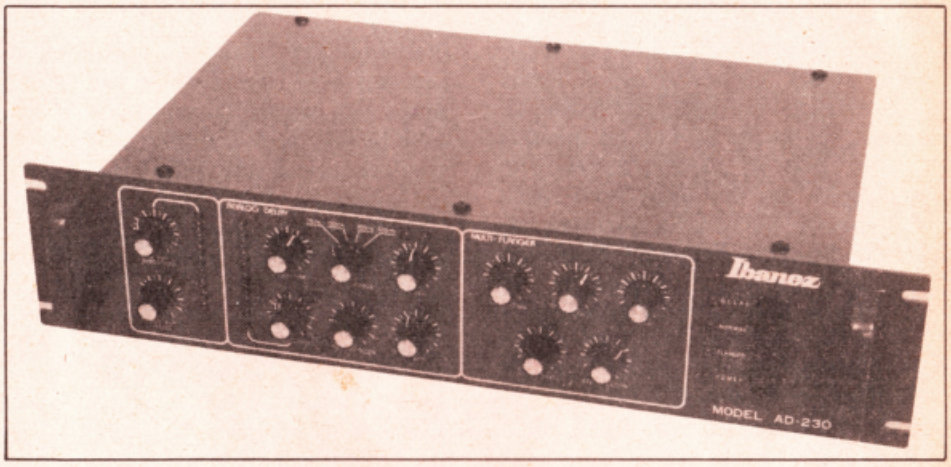
2 Boxen PS 30 H
je DM 599,00 =.....DM 1.198,00
Nr. 634 GARNITUR: DM 2.598,00

Hierzu 2 Boxen-Hochständer je DM 129,00 = DM 258,00
2 Einbau-Muffen dazu
je DM 23,00 =.....DM 46,00
hierzu passend Echo ES 5 " 1.098,00

ER-300, zerlegbarer
Ständer für Verstärker,
Echo, Zubehör: =.....DM 198,00

Nr. 638 complett:.....DM 3.968,00
==========

FACHBLATT TESTBERICHTE NR. 4



IBANEZ ANALOG DELAY MODELL AD 230

Nachdem Ibanez bisher nur Effektgeräte in niedrigen Preisklassen herstellte - diese Geräte waren hauptsächlich für Gitarren gedacht - hat man sich jetzt auch einmal etwas größere Geräte vorgenommen.

Das Analog Delay ist in Studioqualität hergestellt und schon allein durch sein Äußeres dazu bestimmt. Das Analog Delay ist in ein Gehäuse eingebaut, das als Einschub verwendet werden kann. Dennoch ist es handlich genug, um auch als normales Echo-Gerät benutzt zu werden.

Das Analog Delay AD 230 besteht aus zwei Einheiten: einmal aus einem Analog Delay und zum anderen aus einem Flanger. Ich habe an dieser Stelle schon oft erklärt, wie diese beiden Geräte zusammenhängen bzw. das der Flanger ein „Abfallprodukt" des Analog Delays ist. Beim Ibanez AD 230 hat man die beiden Teile äußerlich getrennt, um individuelle Einstellungen zu ermöglichen und um schnell umschalten zu können. Denn Echo und Flanger werden so unterschiedlich eingestellt, daß ein schnelles Umschalten nie möglich wäre. Und weiterhin sollte man einen Flanger sehr feinfühlig einstellen, da die Instrumente sonst verstimmt klingen. Daher ist es sehr erfreulich, daß man hier zwei unterschiedliche Einstellungen möglich macht.

Das getestete Ibanez AD 230 hat einen Input, der sowohl hoch- als auch niederohmig benutzt werden kann. Hochohmig als Vorschaltgerät, hierfür steht eine Klinkenbuchse zur Verfügung; niederohmig, um an Mixer angeschlossen werden zu können. Hierzu ist eine Cannon-Buchse vorgesehen. Ein Umschalter wählt den jeweils gewünschten Eingang.

Bei den Ausgängen verhält es sich ähnlich: Hier gibt es zwei; einmal einen Normalausgang - wie oben hoch- und niederohmig, und einen weiteren, bei dem man ausschließlich das verzögerte Signal abgreifen kann. Auch dieser Ausgang ist hoch- und niederohmig ausgelegt. Bei beiden Ausgängen findet man wieder Klinken- und Cannonbuchsen.

Wichtig finde ich gerade bei diesem Gerät den niederohmigen Normalausgang. Denn sonst könnte man beim Mixeranschluß den Flanging-Effekt nicht anwenden, da die Mischung von moduliertem Ton und normalem Signal schon im Gerät erfolgt und der Effekt nur am Normalausgang abzugreifen ist.

Insgesamt lassen diese Anschlußmöglichkeiten schon auf einen professionellen Gebrauch schließen.

Das AD 230 hat zusätzlich die Möglichkeit, Eingangsempfindlichkeit und Ausgangssignal zu regeln; dadurch ist eine optimale Aussteuerung möglich.

Etwas Besonderes hat Ibanez sich einfal-

len lassen, um auch optisch eine gute Einstellung zu ermöglichen. Eine Leuchtdiodenkette mit zehn Stufen zeigt genau die eingestellte Empfindlichkeit an. Man sollte das Gerät so einstellen, daß die oberste Diode beim größten Impuls gerade aufleuchtet. Die gleiche Anzeigeart ist auch für die Echo-Intensität vorgesehen, so daß auch hier eine optimale Aussteuerung im Test möglich war.

Das AD 230 hat vier verschiedene Echobereiche. Die Verzögerungszeiten betragen pro Stellung maximal 75 msec, 150 msec, 300 msec und 600 msec. Ein Regler „Delay Time" ermöglicht es, in jedem dieser Bereiche die Verzögerungszeit zu verkürzen, in jedem Bereich bis minimal 10 msec. Dies ist wichtig, da der Frequenzbereich bei den einzelnen Einstellungssektionen völlig unterschiedlich ist. Wäre dies nicht der Fall, wäre ja eine Unterteilung in vier Bereiche unnütz, da man ja die 10 msec in jeder Einstellung erhält.

Bei der ersten Sektion -10 msec - 75 msec - ist der Frequenzbereich über die gesamte Bandbreite vollständig; bei den nächsten Bereichen wird jeweils der Obertonanteil geringer. Im 10-600 msec Bereich liegt die Grenzfrequenz meiner Schätzung nach bei ca. 5 kHz; bei den anderen Bereichen entsprechend höher. Da eine 600 msec Verzögerung jedoch nur für bestimmte Effekte benutzt wird, ist dieser schlechte Frequenzbereich nicht so tragisch. Die wichtigen Verzögerungen haben einen guten Frequenzbereich. Neben dem Delay Level, was ich schon oben erwähnt habe, existiert noch die „Regeneration".

Dieser Regler bestimmt den Anteil des verzögerten Signals, der wieder auf den Eingang gegeben wird. Diese Regeneration funktionierte im Test einwandfrei, die Rückkopplung trat erst sehr spät auf. Dieser Echoteil ist sehr variantenreich und erzeugt alle erforderlichen Echosorten.

Zusätzlich ist nun noch ein Effekt eingebaut, der sich - um es vorweg zu sagen - etwas von dem später zu erklärenden Flanger unterscheidet:

Es handelt sich um eine Art Modulation. Ein Oszillator regelt eine Frequenzmodulation, die in der Bandbreite regulierbar ist. Die Modulation - einstellbar über den Regler „Speed" - wird durch eine Änderung der Verzögerungszeit erreicht. Der Regler „Width" bestimmt die Breite dieser Änderung. Natürlich ist die Einstellung auch von der vorgegebenen Delay time, die ja von 10 msec - 600 msec variabel ist, abhängig. Der Width-Regler kann ganz abgeschaltet werden, damit man ein sauberes Echo erhält.

Der Speed-Regler steuert zusätzlich zwei Leuchtdioden an, die - je nach Geschwindigkeit - abwechselnd aufleuchten. So ist schon optisch die Geschwindigkeit gut erkennbar. Mit diesem Effekt kann man verschiedene Klangbilder erzeugen.

Zum einen ein Frequenzvibrato, das den Eindruck von zwei verschiedenen Instrumenten ergibt. Bei einer Gitarre hat man bei richtiger Einstellung den Effekt einer 12-String-Gitarre. Der Unterschied zu Flanger besteht darin, daß der verzögerte und dadurch modulierte Ton nicht so stark mit dem Originalton gemischt wird. Dadurch ergeben sich nicht so viele und starke Frequenzauslöschungen, der Sound bleibt klarer und vermischt sich nicht so stark.

Die besten Einstellungen ergaben sich im Test bei einer Verzögerung von ca. 40 msec., also eine Mittelstellung des Delay-Time-Reglers beim kleinsten Bereich und ebenfalls einer Mitteleinstellung des Width-Reglers. Die Regeneration kann man weit zurückdrehen.

Soundunterschiede ergeben sich durch Verdrehen des Delay Time- und des Width-Reglers. Bei kurzer Verzögerungszeit kann man den Bereich erweitern; es werden mehr Obertöne moduliert, dagegen wird der veränderte Frequenzbereich tiefer, wenn man eine längere Verzögerung wählt. Mit dem Width-Regler muß man jetzt weiter zurückgehen, man stimmt im Prinzip die Tonhöhe richtig ein, indem man die Modulation verkleinert.

Ein Verdopplungseffekt kann ebenfalls optimal erreicht werden, indem man bei mittlerer Geschwindigkeit, einer Verzögerung von ca. 70 msec und einer Width-Einstellung den Eindruck eines zeitlich leicht versetzten, in der Tonhöhe minimal veränderten zweite Signals vortäuscht. Tom Scholz von Boston arbeitet sehr oft mit einem solchen Effekt.

Multi Flanger:

Der Flanger entspricht fast exakt dem im letzten Heft vorgestellten Flanger, den es als externes Effektgerät gibt. Hier allerdings mit etwas verbesserter Technik, d.h. er ist eigentlich nur eine Spezialeinstellung des Analog Delays. Die Delay Time ist auf einen Bereich von 10 msec - 13 msec beschränkt, ein Delay Level regelt den Anteil des Effektes im Verhältnis zum Originalsignal. Der Width-Regler regelt die Bandbreite des Oszillators, der durch den Speed-Regler in der Geschwindigkeit steuerbar ist. Auch hier findet man übrigens wieder zwei Leuchtdioden, die die Geschwindigkeit signalisieren.

Der Regeneration-Regler, der hier viel intensiver arbeiten kann als im Delay Time, steuert wieder den Anteil des auf den Eingang zurückgegebenen Impulses. Dadurch wird der Effekt je nach Stellung leicht oder intensiv.

Mit dem Flanger kann man alle bisher bekannten Flanging-Effekte erreichen, wie ich sie schon im Test des „kleinen" Flangers beschrieben habe.

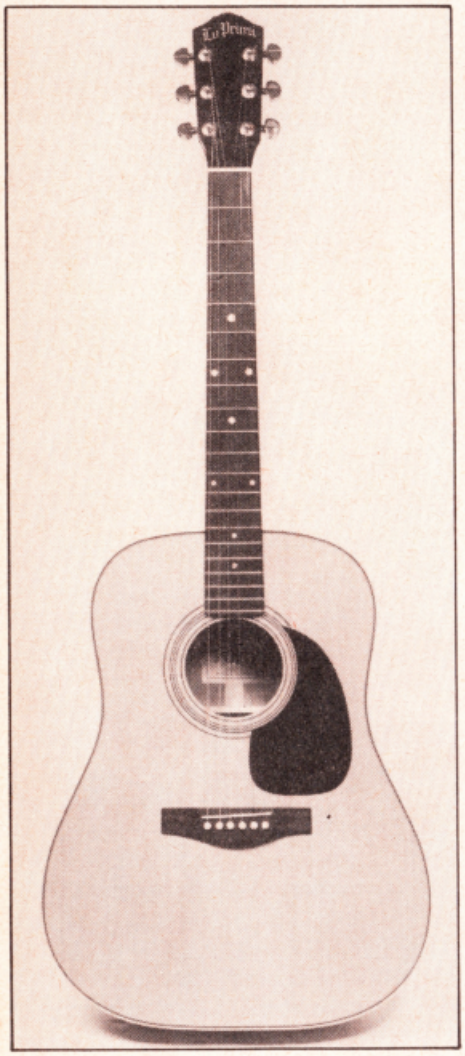
Beim AD 230 fällt allerdings der unheimlich geringe Störfaktor auf. Rauschen, Brummen und Zischen sind nahezu ganz unterdrückt. Der Flanger ist für meine Begriffe perfekt und absolut studioreif.

Auf der rechten Seite des Gerätes finden sich noch Drucktasten, die jeweils mit einer Leuchtdiode ausgerüstet sind. Es sind Hauptschalter, der Einschalter für das Delay-Teil, für den Flanger und für eine Normalstellung, in dem nur das Originalsignal durchgelassen wird. Durch die Leuchtdioden ist eine optimale Bedienung möglich. Ein Fußschalter kann die drei Stellungen Delay, Normal und Flanger fernbedienen; auch hier fiel positiv auf, daß die Leuchtdioden auch in Betrieb bleiben und daher genau sichtbar ist, welcher Effekt eingeschaltet ist, auch dann, wenn man nicht spielt. Wie oft ist mancher Musiker schon auf ein eingeschaltetes Echogerät reingefallen, das einem dann einen Einsatz o.ä. verdorben hat. Man sieht beim Ibanez AD 230, daß man bestimmt mit einer Menge von Musikern zusammengearbeitet und ihre Erfahrungen mit verwendet hat.

GESAMTURTEIL:

Analog Delay und Multi Flanger von Ibanez sind studioreif. Das AD 230 ist enorm vielseitig, hat ansprechende Effekt und ist dazu außerordentlich übersichtlich. Die Verarbeitung erscheint solide und dauerhaft. Dadurch daß sowohl ein vielseitiger Sound, auf der anderen Seite ein rauscharmer Betrieb gewährleistet ist und letztlich Verschleißerscheinungen kaum auftreten werden, ist das Analog Delay als hervorragend zu bezeichnen. Der Preis ist für die gebotene Qualität im Augenblick angemessen, wird aber in der nächsten Zeit mit Sicherheit noch fallen, wenn solche Geräte nämlich noch weiter verbreitet werden können. Der Soundunterschied zu einem Digital Delay ist kaum merkbar, fällt nur bei längeren Delay-Zeiten auf; dafür sind aber vergleichbare Digital Delays um das Doppelte teurer. Das Gerät ist zu empfehlen für die professionelle Studioarbeit, kann aber bei angemessenem Geldbeutel optimal als Vorschaltgerät für Gitarren o.ä. verwendet werden.

Testergebnis: 1,7
Preis: ca. 2.500,– DM



AKUSTISCHE GITARRE LO PRINZI

Die Lo Prinzi-Gitarre wird in den USA hergestellt, genau gesagt in Planisboro/ New Jersey. Wenn ich richtig informiert bin, dann werden bei Lo Prinzi nur wenige Instrumente gebaut, dies seit 1958.

Bei uns zu Lande ist das Fabrikat nur Eingeweihten bekannt, eben weil es nicht allzu sehr verbreitet wird. Larry Caryell spielt dann und wann auf einer Lo Prinzi, sonst sieht man sie bei bekannten Leuten nicht oft. Es ist auch schwer, die Vorherschaft von Martin zu schlagen. Die Lo Prinzi-Gitarre ist zwar keine Martin-Kopie, hat aber dennoch aufgrund der Bauweise fast die gleichen Merkmale.

Der Korpus ist 51 cm lang und 10,5 cm tief. Die Schultern des Korpus sind etwas runder, zumal wir die eckige Martin Dreadnought gewohnt sind. Das Holz der Decke ist massive Fichte, d.h. es ist nur eine Schicht Holz und nicht - wie bei billigen Gitarren - aufeinandergeleimte Schichten, die man als Sperrholz kennt - feiner ausgedrückt - als furniertes Holz bezeichnet. Hauptsächlich erkennt man die Eigenschaft des Holzes am Schalloch, da dort ein Querschnitt durch das Holz vorhanden ist. Ferner kann man durch Vergleichen der Maserung auf Ober- und Unterseite der Decke feststellen, ob die Decke massiv ist. Viele Gitarristen meinen oft, wenn sie von einer massiven Decke hören, daß die gesamte Decke aus einem Stück Holz gefertigt ist. Das gibt es natürlich nicht; meistens sind es zwei Teile, die genau in der Mitte des Korpus aufeinanderstoßen. Aber warum nimmt man eigentlich eine massive Decke ? Ganz einfach: Eine Sperrholzdecke ist nicht elastisch genug, um große Ausschwingungen auszugleichen. Daher klingen solche Gitarren zwar laut, aber flach und obertonarm.

Wie schon angedeutet, hat auch die Lo Prinzi eine massive Decke. Die Zargen und der Boden sind aus Mahagony-Holz, das allerdings nicht so dunkel gebeizt wurde wie bei den meisten Gitarren. Dieses Holz hier hat in etwa seine ursprüngliche Farbe behalten, also ein brauner Ton mit leichtem, rötlichen Schimmer. Auch Boden und Zargen sind - soweit ich im Test feststellen konnte - aus massivem Holz. Dadurch werden auch hier Obertöne erhalten und zusätzlich ein individueller Klang möglich. Verschiedene Massivholzer, wie Palisander, Mahagony oder Ahorn klingen unterschiedlich, wogegen furnierte Böden aus unterschiedlichem Material gleich klingen; also ein großer Klangvorteil ! Kurz angemerkt: Ahorn klingt weich und melodisch, Mahagony trocken und schließlich Palisander kräftig und hell.

Wie bei der Martin, so wird auch bei der Lo Prinzi Mahagony verwendet.

Der Korpus ist an den Rändern eingefaßt, die Lackierung des Testmodells war sehr ausgeglichen und sauber.

Der Hals ist in Martin-Art eingeleimt. Die Verbindung ist zwar stabil und robust, dennoch sitzt die Auflagefläche nicht ganz auf dem Korpus auf. Es sind Ritzen sichtbar, an denen auch teilweise überschüssiger Leim herausragt. Das ist nicht schön, zumal man so keine Garantie übernehmen kann, ob der Hals ewig dranbleibt. Ich vermute, daß da jemand geschludert hat !

Der Mahagony-Hals scheint aus einem einzigen Stück zu sein; normal sind ja weil mehrere aneinandergeleimte Teile. Wenn das Holz gut ist, dürft dies gut sein, ist es weniger gut, könnten Probleme auftauchen.

Der Hals ist zwar mit einem Stahlstab verstärkt, dieser ist jedoch nicht nachstellbar; das zeugt - wie bei Martin - für großes Vertrauen.

Das aufgeleimte Griffbrett ist aus Rosewood. Es hat 20 Bünde, die sehr sauber gearbeitet sind und eine spiegelglatte Oberfläche aufweisen. Die Bünde sind sehr schmal, ca. 1,5 mm breit und nur 1,0 mm hoch; das ist sehr niedrig für eine Akustik-Gitarre. Der Korpus setzt übrigens - wie bei allen Westerngitarren - am 14. Bund an.

Der Hals der Lo Prinzi ist anders geformt als bei den meisten anderen Dreadnought-Gitarren. Er ist sehr dünn und flach. Eine Martin z.B. ist dreieckig ausgerichtet; diese Gitarre hier ist fast als Rechteck anzusehen, natürlich mit sehr runden Kanten. Dies kommt der modernen Spielweise sehr zugute, ein schnelles Spiel ist gut möglich.

Der Hals hat ansonsten ganz normale Maße. Er ist am Sattel 4,5 cm breit, Am 5. Bund 5,0 cm, am 12. Bund 5,6 cm und am 20. Bund 5,9 cm.

Die Mensur beträgt 64,4 cm. Sie sollte groß sein, um die bestmögliche Saitenspannung zu erreichen, die nötig ist, um einen starken Klang zu erzeugen. Diese Mensur ist nicht außergewöhnlich groß.

Der Sattel ist aus Elfenbein und gut eingestellt.

Die Lo Prinzi hat Grover-Mechaniken, die sehr gut sind.

Der Steg ist aus Rosewood und besitzt eine Elfenbein-Brücke. Die Pinne sind aus Plastik, sitzen aber sehr stramm und klemmen die Saite optimal fest.

Die Saitenlage, die ja hauptsächlich durch den Sattel und den Steg bestimmt wird, war sehr zufriedenstellend. Ich habe im Test folgende Werte am 12. Bund gemessen: E 6th: 3,0 mm; E 1rst: 2,0 mm; damit kann man zufrieden sein. Die Saiten liegen hoch genug, um gut und voll zu klingen, sind aber nicht zu hoch, um unbespielbar zu sein.

ZUM SOUND:

Die Lo Prinzi hat einen ziemlich typischen Dreadnought-Sound. Die Höhen sind sehr stark, die Bässe laut genug, um insgesamt eine Ausgeglichenheit zu bewirken. Die Gitarre ist sehr laut, ohne dabei aufdringlich zu sein. Die Höhen sind in allen Lagen sehr stark, insgesamt fehlen ein bißchen die ganz hohen Frequenzen; ich vermißte die Brillanz ein wenig. Die Gitarre ist wohl hauptsächlich auf Fingerpicker ausgerichtet; die Bässe und die Höhen sind stark getrennt, so daß man das Melodiespiel stark gegenüber den Bässen hervorheben kann. Mir persönlich ist der Ton zu grell, es fehlt das Weiche der mittleren Frequenzen. Die Gitarre klingt entsprechend den Wünschen eines Fingerpickers, nicht extrem lange nach, der Ton ist trocken. Der erste Anschlag kommt kurz und hart, der Sustain viel leiser, wenn auch nicht kurz. Insgesamt gesehen ist der Ton klar und sauber, sehr ausgeglichen, wenngleich er auch etwas weicher sein könnte. Ich will nicht sagen, daß sie blechern klingt, das wäre übertrieben, aber sie klang im Test nicht 100%-ig überzeugend.

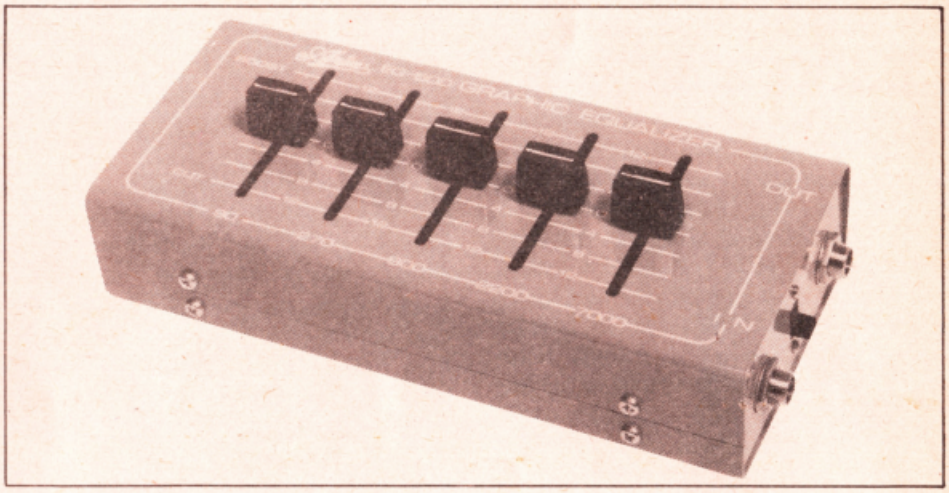
GESAMTURTEIL:

Die Lo Prinzi ist eine Gitarre mit guten Eigenschaften. Sie ist zufriedenstellend, aber nicht außergewöhnlich. Sie sieht gut aus und ist fast als (bis auf den Halsansatz) gut verarbeitet anzusehen. Die einzelnen Details sind zufriedenstellend, ebenso wie die Bespielbarkeit. Ich habe mir allerdings von einem so seltenen Instrument mehr versprochen, zumal der Preis für diese Gitarre bei 1.500,– DM liegt. Dies ist meiner Meinung nach zuviel, da man mittlerweile viele gleichwertige Gitarren für einen weitaus geringeren Preis erhalten kann. Diese billigeren Gitarren kommen aber auch nicht aus den USA. (Ist das ein Nachteil ?)

Testergebnis:	*3,3*
Preis:	*1.500,– DM*

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	104 cm
Hals:	verleimt
Korpus:	51 cm
	10,5 cm tief
Mensur:	64,4 cm
Bünde:	20
Bundmaße:	1,5 breit/1,0 hoch
Halsbreite:	am Sattel: 4,5
	am 5. Bund: 5,0
	am 12. Bund: 5,6
	am 20. Bund:5,9
Saitenlage:	E 1rst: 2,0 mm;
	E 6th: 3,0 mm



EFFEKTGERÄT MODELL ARIA EQUALIZER

Equalizer sind in der letzten Zeit sehr populär geworden. Es gibt sie in Verstärker eingebaut, in P.A.-Anlagen dürfen sie nicht fehlen, und selbstverständlich gibt es sie auch als Vorschaltgerät mittlerweile in verschiedenen Größen. Der Vorteil einer solchen zusätzlichen Klangregelung liegt darin, daß man Frequenzen, die über die gesamte Bandbreite verteilt sind, individuell anheben bzw. absenken kann. Man kann dadurch sowohl bestimmte Frequenzen filtern, um einen bestimmten Sound zu erhalten, andererseits aber auch den Verstärker-Sound auf die örtlichen Gegebenheiten anpassen, so daß man an jedem Ort die gleichen Klangfarben erzeugen kann. Denn jeder Raum hat eine andere Akustik, und dadurch sind immer einige Frequenzen stärker betont als andere und vice versa. Daher ist ein Equalizer für solche Zwecke ebenfalls gut zu gebrauchen.

Der Aria-Equalizer ist ein sehr kleines, aber auch billiges Gerät. Es ist hauptsächlich für den Gitarristen gedacht, in seinem Spektrum daher auch ganz darauf abgestimmt.

Der Equalizer hat fünf Bereiche, es sind: 90 Hz/270 Hz/800 Hz/2200 Hz/7000 Hz. Die Bereiche können um jeweils + 12 dB geregelt werden. Die Schieberegler rasten in der Nullstellung ein, dadurch ist eine gute Einstellung möglich. Zusätzlich ist ein Ein-Ausschalter vorhanden, der das Filter betätigt. Ein freier Durchgang ist daher möglich. Bei manchen anderen Geräten ist dies nicht möglich. Ein eingeschaltetes Filter, das nicht in Spitzenqualität verarbeitet ist, beeinflußt immer den Ton ein wenig. Und das ist nicht immer gewünscht.

Das Aria-Gerät ist mit zwei 9 V Batterien betrieben. Ein Bastler kann sich aber ohne Mühe ein Netzgerät bauen bzw. besorgen, damit man nicht von der Batterieleistung abhängig ist.

Das Aria-Effektgerät funktioniert gut, die Bereiche sind sehr gut gewählt, man kann den Frequenzbereich der Gitarre sehr gut behandeln. Die einzelnen Bereiche sind sehr wirkungsvoll. Man kann einer Gibson-Gitarre einen Fender-Touch geben und umgekehrt.

Natürlich kann man ein solch kleines Ding nicht mit einem guten, studioreifen Equalizer vergleichen, aber dieses Gerät leistet für seine Größe und seinen Preis doch Erstaunliches. Ein gutes Soundbeispiel ist auch der „out of phase"-Sound, den man mit dem Equalizer gut imitieren kann. Man hebt abwechselnd einen Bereich an, den anderen filtert man ganz heraus. Dadurch fehlen zwei oder bei einer anderen Einstellung drei Frequenzbereiche im Gesamtbild, die anderen sind extrem lauter. Dies ist der Sound der „out of phase" Gitarre. Um die Gitarre dem jeweiligen Raumklang anzupassen, fehlen

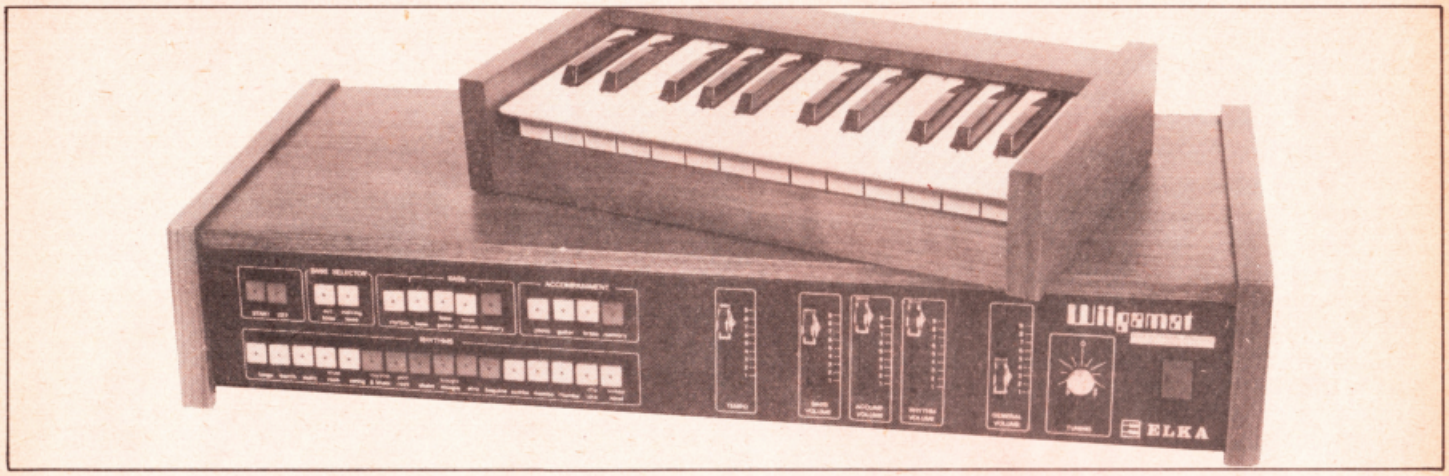
ein paar Frequenzen, im groben ist es jedoch möglich.

GESAMTURTEIL:

Der Aria-Equalizer ist für seine Größe überraschend gut. Als kleines Zusatzgerät gut zu gebrauchen und für manche Dinge äußerst wertvoll. Er scheint sehr stabil zu sein, die Verarbeitung erscheint sehr solide. Da der Preis ebenfalls angemessen ist, hat der Equalizer ein gutes Testergebnis erhalten.

Testergebnis: 2,0
Preis: ca. 100,– DM

RHYTHMUSGERÄT WILGAMAT



In diesem Testbericht möchte ich ein Rhythmusgerät vorstellen, das sicher bald viele neue Freunde gewinnen wird.

Verfügbare Rhythmen:

Der Wilgamat verfügt grundsätzlich über 16 verschiedene Rhythmen:
„tango, march, waltz, slow-rock, swing, rhythm & blues, jazz-rock, shake, boogie-woogie, afro, beguine, samba, mambo, cha-cha, bossa-nova."
Alle diese Rhythmen werden über einen Schieberegler im Tempo stufenlos geregelt. Der Geschwindigkeitsspielraum ist so groß, daß alle nur möglichen Tempi optimal eingestellt werden können.
Als Basisrhythmusgeber fungieren hier Bass-drum, Snare und Becken, doch werden z.B. bei den südamerikanischen Rhythmen Klanghölzer in das Schema integriert. Die Abwechslung im Einsatz dieser Basisschlaginstrumente ist groß, so daß kein Rhythmus irgendwann langweilig erscheint.
Die einzelnen Rhythmen werden über Taster abgerufen. Jeder dieser Taster verfügt über eine LED-Anzeige, die die eingestellte Geschwindigkeit optisch vermittelt, so daß sogar ein im richtigen Tempi ablaufendes Vorzählen vonstatten gehen kann.

Harmonische Rhythmusgeber:

Nun, der Wilgamat verfügt über mehr Möglichkeiten als nur über einen Rhythmus, der ein simuliertes Schlagzeug vermitteln kann.
Hinzu kommen nun noch „bass", „brass" (Bläser), „piano" und „guitar".
Zum „bass": Hierzu existiert eine reichhaltige Sektion. Grundlegend können zu jedem Rhythmus zwei verschiedene Arten eines Basslaufes hinzuaddiert werden:
a) „aut. bass", der einen Wechselbass spielt und b) „walking bass", der - wie der Name schon sagt - einen echten Basslauf spielt. Doch ist der bass nicht nur im tonalen Ablauf variierbar, denn der Klang und Abklingzeiten sind ebenfalls variabel. Der Wilgamat verfügt über eine „bass"-Einstellung, die wohl einen Kontrabass simuliert (dumpfer Klang) - und über eine „bass-guitar"-Einstellung, die heller klingt und an den Sound eines mit Plectrum angeschlagenen Basses erinnert. Darüberhinaus ist das Sustain alternativ regelbar. Hier klingt der Bass einmal sehr schnell ab, und zum anderen klingt der Ton eine zeitlang aus.
Alle diese Funktionen werden über die schon erwähnten Taster abgerufen.

Zum „brass": Zu jedem Rhythmus verschieden läßt sich nun ein rhythmischer Bläsersatz hinzufügen. Der Klang dieser Einheit erinnert an den Sound div. brass-ensembles.

Zur „guitar": Hier gilt dasselbe wie beim brass. Der Klang hat allerdings wenig gitarrenähnliches an sich, was allerdings der rhythmischen Funktion dieses Effektes überhaupt keinen Abbruch tut.

Zum „piano": Hier gilt ebenfalls das oben gesagte. Der Sound ist den handelsüblichen elektronischen Pianos angelehnt.

Alle diese Rhythmusgeber (drums, brass, guitar, piano, bass) können nun einzeln oder in jeder gewünschten Konstellation abgerufen werden. Hierzu ist wichtig, daß jedes einzelne dieser „Instrumente" im Lautstärkeanteil stufenlos per Schieberegler geregelt werden kann (brass, piano u. guitar nur gemeinsam).
Bis hierhin hört sich die Funktionsbeschreibung wie die zahlreicher anderer Rhythmusgeber an, doch ergänzen sich die verschiedenen Instrumente im Rhythmus. Dies bedeutet, daß nicht alle zugleich auf einer Taktzeit einsetzen oder pausieren, sondern unterschiedlich den Gesamtrhythmus bestimmen.
Zur Verdeutlichung möchte ich folgendes Beispiel anführen:

Grundlegender Rhythmus ist hier der „boogie-woogie". Im Bass wurde die Einstellung „walking bass" gewählt. Als Tonart F-Dur. Hierbei produziert der „walking-bass" den typischen boogie-woogie-

Basslauf Grundton (f)-Terz (a)-Quinte (c)-Sexte (d)-kleine Septime (es)-Sexte (d)-Terz (a).....
Jeder der Töne bekommt als Wert eine Viertelnote zugeordnet. In der Notenabbildung ist nun zu erkennen, daß alle Instrumente zu verschiedenen Taktzeiten auftauchen (allerdings im gewählten Rhythmus richtig). Der Baßlauf ist melodisch gekennzeichnet, während den Instrumenten Schlagzeugnoten zugeordnet worden sind, da die Harmonien zur Verdeutlichung sekundär sind. Anzumerken sei noch, daß in der Reihe „drums" die Buchstaben z und s für die Begriffe Zymbals und Snare stehen.
Die Notenabbildung ist nur für den boogie-woogie geltend, bei anderen Rhythmen sieht sie natürlich anders aus.

Abruf der Rhythmen:

Hierzu existieren mehrere Möglichkeiten. Zu dem eigentlichen Rhythmusgerät gehört eine separate 24-tönige Tastatur (c-h). Diese Tastatur hat nun den entscheidenden Einfluß auf das harmonische Gefüge des Wilgamat. Die Instrumente (brass, guitar, piano und bass) sind nun in der Harmonie abhängig davon, welche Akkorde auf der Tastatur gegriffen werden.
Grundsätzlich sollte man mindestens einen Dreiklang greifen, um so die Möglichkeiten auszuschöpfen. Der walking-bass reagiert auch nur ab drei Tönen, da er ansonsten einen Wechselbass produziert. Greife ich beispielsweise einen Septimakkord, so wird dieser von den „Instrumenten" als Septimakkord gespielt. Der Wilgamat reagiert aber auch auf jegliche Dissonanzen, die sofort umgesetzt werden. Akkordverbindungen von Moll zu Dur, ob übermäßig oder vermindert, alles ist hier möglich.
Der Basslauf reagiert nicht auf eventuelle Dissonanzen (jedenfalls nicht zwangsläufig). Wieder ein Beispiel hierzu und bleiben wir beim boogie-woogie. Greife ich z.B. einen F-Dur Akkord (f-a-c), so produzieren die „Instrumente" den F-Dur-Akkord. Der Basslauf geht allerdings über Sexte und kleine Septime, weil dieser Lauf für den boogie-woogie vorprogrammiert ist. Greife ich zu dem Akkord die Sexte oder Septime hinzu, so ändert sich der Akkord für piano, brass und guitar, während der Basslauf unangetastet weiterläuft. Nehme ich aber statt der kleinen Septime (es bei F-Dur) die große Septime (e), so ändert sich der Basslauf dahingehend, daß statt „es" ein „e" in der Tonfolge auftaucht. Ich muß es als optimal bezeichnen, daß der Bass nur auf wirkliche harmonische Verschiebungen reagiert.

Besonderheiten des Abrufens:

Hier besteht die Möglichkeit den Rhythmus laufen zu lassen, auch wenn man die Tastatur nicht benutzt. Hierbei läuft grundsätzlich nur die „drums"-Einstellung mit. Für „bass" und für „brass", „piano", „guitar" gemeinsam existiert ein memory-Taster, der bei Registrierung auch diese Effekte mitlaufen läßt, wenn die Tastatur nicht bedient wird. Harmonisch läuft der zuletzt gegriffene Akkord mit, bis ein anderer an dessen Stelle tritt. Die andere Möglichkeit ist, daß der Rhythmus erst dann einsetzt, wenn eine oder mehrere Tasten gedrückt sind. Man kann beispielsweise den Rhythmus laufen lassen und die Harmonien nur von Zeit zu Zeit verändern usw.

Stimmung:

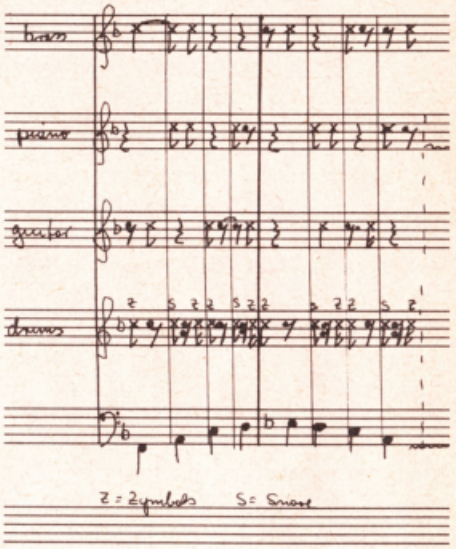
Der Wilgamat läßt sich per Drehpoti problemlos stimmen, so daß sich die Akkordrhythmen an jedes Instrument angleichen lassen.

Außergewöhnliche Möglichkeiten:

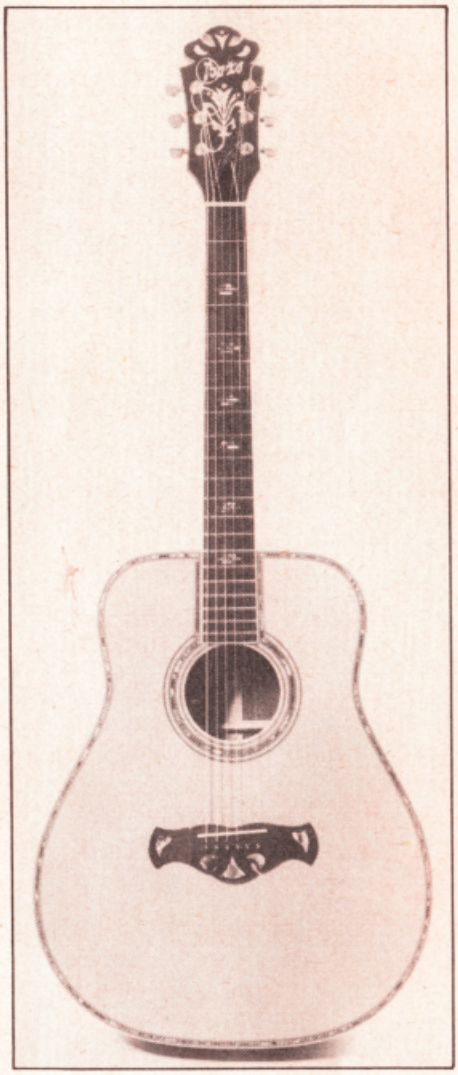
Der Wilgamat verfügt über einen Effekt, der mich ehrlich begeistert hat. Über der Tastatur befindet sich in der ganzen Breite eine Holzleiste. Über diese Holzleiste kann ich quasi ein vorprogrammiertes Schlagzeugsolo o. besser einen vorprogrammierten Schlagzeugbreak abrufen. Dies läßt sich z.B. folgendermaßen einsetzen.
Ein beliebiger Rhythmus wird registriert, die Begleitinstrumente werden ohne Memory-Taste abgerufen.
In dem Moment in dem ich die Tasten loslasse und die besagte Holzleiste niederdrücke, erklingt ein phantastischer Schlagzeugbreak, der die Besonderheiten des gewählten Rhythmus' natürlich berücksichtigt. Sobald ich wieder diese Holzleiste loslasse und auf die Tastatur zurückgehe, kehrt der normale Schlagzeug-Begleitrhythmus wieder, und die Instrumente setzen wieder ein. Allerdings kann man ebenfalls bei bedienter Tastatur diese Holzleiste niederdrücken (ohne Verrenkungen), dann ertönt der Break bei weiterlaufenden Bass und weiterlaufenden Instrumenten.
Bei Einsatz dieses Effektes sollten natürlich die für den gewählten Rhythmus relevanten Zählzeiten beachtet werden, sonst klingt es etwas chaotisch.

GESAMTURTEIL:

Ich habe die Funktionen nur exemplarisch an dem zufällig gewählten Rhythmus „boogie-woogie" aufgezeigt. Die Bassläufe variieren selbstverständlich für jeden Rhythmus. Es ist hier jedesmal ein charakteristischer Basslauf vorhanden.
Der Wilgamat überzeugt in der ganzen Vielfalt seiner Möglichkeiten. Optimal der ergänzende rhythmische Einsatz von „brass", „piano" und „guitar", optimal ebenfalls der überraschende Schlagzeug-Break.
Der Bedienungskomfort läßt keine Wünsche offen. Es bestehen keine Mängel bezüglich Übersichtlichkeit etc.
Stellt man das Tempo auf Minimum, so läßt sich der Wilgamat sogar als eigenständige Bassklaviatur (über eine Oktave) verwenden.
Alle gängigen Rhythmen wurden eingebaut, so daß nur sehr ausgefallene Wünsche nicht erfüllt werden können.
Wer nun glaubt, daß der Wilgamat ein Riesenapparat sei, der sieht sich getäuscht, denn er ist außerordentlich handlich. Wie mir die Hersteller erklärten, wird zur Zeit an einem Fußpedal gearbeitet, welches eine Bedienung per Fuß ermöglicht.
Alles in Allem ein hervorragendes Gerät, daher Gesamtnote sehr gut !



AKUSTISCHE GITARRE MODELL BOZO



Jedem Akustik-Gitarristen müßte der Name BOZO eigentlich geläufig sein. Diese Gitarren sind unheimlich beliebt, aber in Deutschland bislang kaum erhältlich gewesen. Leo Kottke hat für den Ruhm gesorgt, da er sich von Bozo eine spezielle 12-String bauen ließ; seitdem sucht man nach diesen Gitarren.
Das hier getestete Modell ist eine 6-saitige Westerngitarre. Sie hat zwar kaum Ähnlichkeit mit der 12-String von Leo Kottke, dennoch kann man annehmen, daß die Erfahrungen des Gitarrenbauers in beiden Modellen gleichermaßen auftauchen. Man muß noch vorwegnehmen, daß Leo Kottkes Bozo auf seine speziellen Wünsche gebaut wurde, wobei unter anderem auch die tiefe Stimmung von Kottke berücksichtigt wurde.
Dieses Phänomen taucht aber auch bei dieser Bozo auf, d.h. sie klingt einen Ton tiefer gestimmt (E.-Saite auf D, usw.) weitaus voller und ausgeglichener als in Normalstimmung; aber dazu später mehr.
Die Bozo wirkt auf den ersten Blick sehr groß und wuchtig, was sich aber bei genauerem Hinsehen als optische Täuschung herausstellt.
Der Korpus ist nur im unteren Teil 1 cm breiter als gewöhnlich, auch die Korpustiefe ist einen Bruchteil tiefer als bei der als Vorbild geltenden Martin.
Die Maße sind: Korpus H = 51,5 cm, B = 41,5 cm, T = 12,5 cm.

Die Decke ist aus massiver Fichte (Sitka Spruce) gestaltet; ich habe gehört, daß dieses Holz nicht aus Deutschland stammt (wie bei den meisten Westerngitarren) sondern aus Amerika, weil Bozo meint, dieses Holz wäre weitaus stabiler. Aber da kann ich leider im Moment nicht mitreden.
Boden und Zarge der Bozo sind aus massivem Palisander (engl. Rosewood) gefertigt. Dies macht sich im Klang bemerkbar, denn er ist dadurch kräftig und hell. Palisander ist augenblicklich das beste Holz, das man für eine Gitarre verwenden kann.
Der Korpus ist an den Rändern eingefaßt und mit sehr viel Aufwand verziert, genau wie das Schalloch. Die Gitarre sieht sowieso unwahrscheinlich gut aus.

Der eingeleimte Hals ist aus einem Stück Mahagony; fast alle guten Westerngitarren besitzen diese Bauweise, wobei man allerdings besonderen Wert auf gut abgelagertes Holz legen muß.
Der Hals ist mit einem Stahlstab verstärkt, der an der Kopfplatte nachstellbar ist. Ich halte dies für gut, da gerade diese Gitarre mit dicken Saiten gespielt werden und dadurch nach einiger Zeit ein Nachjustieren nötig werden kann.

Das aufgeleimte Griffbrett ist aus Ebenholz, ist an den Seiten eingefaßt und mit sehr schönen Einlagen aus Perlmutt versehen. Die Kopfplatte dieser Bozo ist - und das ist wirklich außergewöhnlich - mit Ebenholz furniert und nicht - wie bei so vielen Gitarren - einfach schwarz lackiert. Auch die Form ist außergewöhnlich schön. Man sieht dieser Gitarre an, daß viel Liebe in die Fertigung gesteckt worden ist.

Die Mechaniken der Bozo sind von Schaller, und zwar sind es vergoldete M6. Der Sattel ist aus Elfenbein und sehr gut gearbeitet.

Die 20 Bundstäbchen fielen im Test durch ihre saubere Verarbeitung auf. Sie sind sehr sauber gefeilt und auf Hochglanz poliert. Die einzelnen Bünde sind für eine Akustik-Gitarre sehr flach, bei einer normalen Breite. Die Bünde sind 2 mm breit und 0,8 mm hoch. Dies ist anfangs ungewohnt, man bildet sich ein, daß man fester drücken muß als sonst. Dies ist aber eine Täuschung; der Saitenzug ist nicht außergewöhnlich, denn die Mensur mit 64,4 cm ist völlig normal. Die Bundreinheit war sehr gut, die Oktavreinheit stimmte fast. Der gegriffene Ton war um einen Bruchteil zu hoch; das ändert sich, wenn man die Saiten etwas tiefer legt bzw. die Brücke des Stegs etwas tiefer feilt. Die eingestellte Saitenlage war etwas zu hoch, d.h. sie ist für Fingerpicking eigentlich ganz gut, für andere Sachen doch etwas zu anstrengend. Ich habe folgende Werte am 12. Bund gemessen: E 1rst 2,8 mm; E 6th 3,2 mm. Der Hals hat die typische Martin-Form, er ist eher eckig als rund; jedoch hervorragend gut bespielbar. Die Halsbreite entspricht den üblichen Maßen, man kann es der Übersicht am Ende des Testes entnehmen.

Der Steg der Bozo-Gitarre ist aus Palisander und hat eine Elfenbeinbrücke. Der Steg ist sehr massiv und bedeckt eine verhältnismäßig große Fläche. Der Sustain ist hier durch die Massivität sehr groß. Die Pinne zur Saitenbefestigung sind bei der Bozo aus Holz gefertigt. Ich habe dies bislang nur bei ein paar Gitarren gesehen. Die Saiten werden sehr fest gehalten, und ein wenig scheint dies auch den Ton zu beeinflussen. Lackierung und Verarbeitung erscheinen sehr gut und zeugen wieder von einer geschickten Hand, die dieses Instrument gemacht hat.
Auffällig ist noch das Schlagbrett, das bei dieser Gitarre aus durchsichtigem Kunststoff gefertigt ist. Dies scheint wohl etwas mit Leo Kottke zu tun zu haben. Denn er entfernt von seinen Gitarren grundsätzlich das Schlagbrett, weil er meint, dies würde den Klang beeinträchtigen. Bozo will aber nicht auf ein solches Schlagbrett verzichten und nimmt, um rein äußerlich die Kottke-Gitarre zu imitieren, ein durchsichtiges Schlagbrett.

ZUM SOUND:

Der Sound der Bozo-Gitarre war ausgesprochen gut. Der Ton ist unglaublich laut, dennoch brillant und klar, ohne dabei unausgeglichen zu sein. Die Bässe stechen deutlich hervor, haben eine sehr große Fülle, überlagern aber keineswegs die anderen Frequenzen. Stimmt man diese Gitarren einen Ganzton tiefer, so werden die Bässe noch ausgeprägter.

Die Gitarre ist aber mit Sicherheit (Kottke als Vorbild) hauptsächlich fürs Fingerpicking gedacht. Die einfachen gebräuchlichen Akkorde, die beim Fingerpicking bevorzugt werden, haben etwas stärkere Bässe als die fürs Fingerpicking unbrauchbaren Akkorde.

Die Basstöne der Akkorde G,C, D, A, F, E (in der tiefen Stimmung) sind hervorragend, die ganze Gitarre vibriert und schwingt, es ist die reinste Freude, sie in den Händen zu halten.

Auf der anderen Seite überzeugen die Melodiesaiten. Der Ton ist glasklar, sticht deutlich hervor, alles in allem mit enormer Klangfülle.

Es macht Spaß, auf dieser Gitarre auch mal in höheren Lagen zu spielen, der Ton verliert in keiner Lage etwas von der Klangfülle oder an Lautstärke. Egal, ob man das 1. oder das 14. Bund spielt, der Ton ist überzeugend.

Abschließend muß man nach der zweiwöchigen Testdauer feststellen, daß der Sound der Gitarre sehr ausgeglichen ist; er hat nicht einen weichen langen Sustain, sondern ist eher dynamisch und kraftvoll mit einem langsam und gleichmäßig ausklingenden Ton, der nicht an Brillanz verliert.

GESAMTURTEIL:

Die Bozo ist eine Gitarre, der man anmerkt, daß sie von einem hervorragenden Gitarrenbauer hergestellt worden ist. Da stimmt einfach alles ! Der Sound ist eigentlich gar nicht neu. Der Unterschied zu anderen Gitarren liegt vielmehr darin, daß bei der Bozo einfach von jedem Tonbereich ein bißchen mehr da ist. Sie ist lauter, hat mehr Bässe, klarere, hervorstechendere Höhen, ist ausgeglichener, und hat mehr Dynamik als andere Gitarren - dadurch ist sie so gut !

Leider - oder auch zum Glück - baut Bozo immer noch in kleinen Stückzahlen (das Testinstrument hatte die Seriennummer 317), so daß es nicht einfach ist, eine solche Gitarre zu bekommen, aber derjenige, der etwas Außergewöhnliches sucht, sollte nach einer solchen Bozo suchen, auch wenn sie nicht billig ist.

Testergebnis:	*1,0*
Preis:	*ca. 2.500,-- DM*

ÜBERSICHT

Gesamtlänge:	*108 cm*
Hals:	*verleimt*
Korpus (HxBxT):	*51,5/42,5/12,5 cm*
Mensur:	*64,4 cm*
Bünde:	*20*
Bundmaße (Breite/Höhe)	*2 mm/0,8 mm*
Halsbreite am Sattel:	*4,4 cm*
am 1. Bund:	*4,6 cm*
am 5. Bund:	*5,0 cm*
am 12. Bund:	*5,5 cm*
am 20. Bund:	*6,0 cm*
Saitenlage am 12. Bund:	*E 1rst: 2,8 mm, E 6th: 3,2 mm*
Mechaniken:	*Schaller vergoldet*

EFFEKTGERÄT MUTRON III

Die von dem amerikanischen Hersteller Musitronics stammenden Effektgeräte erfreuen sich seit längerem großer Beliebtheit. Die Effektgeräte haben eine sehr gute Qualität, eine robuste Form und besitzen vor allem einen sehr hohen Wirkungsgrad und Anwendungsbereich. Wir haben vor mehr als einem Jahr schon einmal den „Mutron Bi Phase" vorgestellt, heute folgen drei weitere Geräte.

MUTRON III

Der Mutron III, der vom Hersteller den Untertitel „Synthesizer-Effects" bekommen hat, ist eigentlich ein Envelope Follower, der von Musikern auch „Anschlags Wah Wah" genannt wird. Grob umschrieben wird hierbei ein Filter durch den Impuls des Instruments gesteuert. Das Lautstärkebild jeder Note wird umgesetzt in eine Klangbildveränderung. Die ist abhängig von der Einstellung des Geräts und vor allem von der Spielweise.

Die Effekte werden entweder durch Staccato-Spiel erreicht, dann ist der Sound tatsächlich ein wenig synthesizerähnlich, oder aber durch einen etwas weicheren, länger klingenden Ton, durch den dann ein Wah Wah-Effekt erzeugt wird, der jedoch automatisch auf jeden Anschlag erfolgt.

Der Mutron III wird normalerweise mit 2 x 9 Volt Batterien betrieben, ein Netzgerät kann jedoch ebenfalls angeschlossen werden (das passende Netzteil kostet ca. 40,-- DM).

Der Effekt wird über einen eingebauten Fußschalter betätigt; im Normalfall hat das Signal einen vom Filter unbeeinflußten Durchgang, nur die Lautstärke wird vom Mutron aus geregelt.

Der Mutron III hat insgesamt 6 verschiedene Regelmöglichkeiten. Ein Power-Schalter verbindet die Battieren bzw. das Netzgerät mit dem Mutron.

Der Schalter „Range" hat zwei Positionen, „Low" und „High". Hiermit wählt man grob den Frequenzbereich, in dem das Filter wirkt. Für einen E.-Bass empfiehlt sich der tiefe Bereich, bei der Gitarre ist der High-Bereich wirkungsvoller, obwohl der andere auch teilweise ganz brauchbar ist.

Der Schalter „Drive" regelt die Wirkungsweise des Filters. Bei der Einstellung „Down" wandert der Klangbereich bei Lautstärkezunahme abwärts, um dann wieder in die Ausgangslage zurückzukehren; bei der Stellung „Up" genau andersherum, also erst nach oben und dann wieder zurück. Das ist ganz gut mit dem normalen Wah Wah-Pedal zu vergleichen. Tritt man dort das Pedal von hinten nach vorne durch und kehrt dann wieder zurück, so ist das ähnlich dieser Stellung „Up". Tritt man das Pedal vom vorderen

Anschlag zurück, um dann wieder voll durchzutreten, so entspricht dem die Stellung „Down".
Allerdings geschieht dies beim Mutron immer automatisch und abhängig vom Anschlag.

Der Regler „Gain" ist für die Anpassung des Instruments an das Effektgerät zuständig. Er regelt sowohl die Lautstärke als auch die Intensität, die man braucht, um das Filter zu steuern. Hier nimmt man schon eine sehr wichtige Einstellung vor. Denn bei geringer Gain-Einstellung muß man (bei der Gitarre) sehr stark anschlagen, um den Effekt zu erhalten. Bei hoher Gain-Einstellung braucht man nur ganz schwach anzuschlagen, und der Effekt tritt ein.
Eine Ausnutzung dieser Einstellung ergibt sich dann, wenn man den Wah-Effekt nur bei ein paar Tönen erzeugen will. Dann regelt man den Gain herunter und erreicht den Effekt, daß man bei den Tönen, bei denen der Effekt auftreten soll, härter anschlägt. Der Effekt ist verblüffend; besonders zu gebrauchen beim Rhythmusspiel.

Der Regler „Peak" steuert die Steilheit des Filters. Bei kleiner Einstellung ist der Wirkungsbereich des Filters sehr eingeschränkt, bei weiter aufgedrehtem Regler ist der Bereich sehr viel größer. Bei einem Pedal-Wah kann man etwas ähnliches durch den unterschiedlichen Pedalweg erreichen. Bei engem Pedalweg ist der Bereich natürlich kleiner als bei voller Ausnutzung des Pedalwegs. Und das macht hier - wenn auch viel besser und weitaus intensiver - der Peak-Regler.

Der letzte Regler hat drei verschiedene Festeinstellungen: Der Mode-Regler kann nochmals auf den gesamten Wirkungsbereich entscheidend einwirken. Hierbei tauchen auch die ersten größeren Unterschiede zum Wah Wah auf. Beim Mutron III kann das Filter auf drei verschiedene Arten arbeiten: einmal als Tiefpass-Filter (LP), dann als Hochpass-Filter (HP) und schließlich als Bandpass-Filter (BP). Diese Begriffe sind vom Synthesizer her bekannt, ich will sie gar nicht näher erläutern, sondern nur kurz andeuten. Ein Tiefpass läßt nur tiefe Frequenzen durch und ein Hochpass nur hohe Frequenzen. Ein Bandpass-Filter ist eine Mischung von beiden, das Frequenzspektrum ist sowohl nach oben als nach unten hin beschränkt. Ein Wah Wah ist ein eben solches Bandpassfilter. Beim Mutron erfolgt - bei allen drei Einstellmöglichkeiten - die Frequenzbereichsveränderung jeweils automatisch und in den mit den anderen Reglern eingestellten Grenzen.
Der Unterschied wird deutlich, wenn man den Mutron anspielt. Beim Bandpassfilter wird ein von oben und unten beschränktes Frequenzband automatisch von einem tiefen Bereich bis zu einem hohen verschoben und geht beim Abklingen des Tones wieder auf das Ausgangsfrequenzband zurück (bei der Stellung Down genau umgekehrt). Genau, wie es ein Wah Wah Pedal auch macht.
Ist nun der Tiefpassfilter eingestellt, so bleiben die tiefen Frequenzen die ganze Zeit erhalten, es kommen lediglich höhere Frequenzen hinzu.
Beim Hochpassfilter ist es ähnlich, nur die hohen Frequenzen bleiben erhalten, noch höhere kommen und gehen.
Nun kann man sich vorstellen, daß dadurch eine unglaublich vielseitige Anwendungsmöglichkeit gegeben ist, zumal die übrigen Regelmöglichkeiten eine völlige Kontrolle über die gewünschte Modulationen des Frequenzspektrums, der Filtersteilheit, der Auf- und Abbewegung sowie der Intensität erlauben.
Der Mutron III ist m.E. hauptsächlich für Gitarre, Bass und Keyboard brauchbar. Er erzielt mit seinen ausgeklügelten Regelmöglichkeiten hervorragende Effekte, die in allen Bereichen der Musik brauchbar sind. Er ist nicht nur ein automatischer Anschlags-Wah Wah, sondern dient gleichermaßen dazu, den Klang eines Instrumentes in vielfältiger Weise zu beeinflussen. So mancher von der Schallplatte her bekannte Effekt, den man bisher nicht imitieren konnte, ist hiermit möglich; wenn man die Regelmöglichkeiten feinfühlig ausnutzt.
Der Werbespruch „Synthesizer-Effekt" ist im Prinzip gar nicht so falsch, denn die Klangregelung entspricht in kleinem Umfang einem Synthesizer; man muß aber bedenken, daß dies nur ein kleiner Teil ist. Dennoch ist es in dieser Art bisher das brauchbarste Gerät, das zur Zeit auf dem Markt ist.

Testergebnis: *1,5*
Preis: *320,– DM*

MUTRON PHASE

MUTRON PHASE

Der Mutron Phaser hat ein eingebautes Netzteil und kann nicht mit Batterien betrieben werden. Dieses Gerät ist im Prinzip recht einfach gehalten. Neben einem Hauptschalter, der die Stromzufuhr betätigt, und einem Fußschalter sind nur zwei Regelmöglichkeiten zu finden.
Einmal der „Speed Control", mit dem man die Geschwindigkeit regulieren kann, zum anderen der Depth-Regler, der 3 Festeinstellungen L, M und H beinhaltet. Mit ihm kann man drei verschiedene Intensitätseinstellungen erzeugen.
Das Gerät erweist sich im Test als sehr rauscharm.
Das Besondere am Mutron Phaser ist, daß der Effekt nicht kontinuierlich wirkt wie bei anderen Geräten. Beim Mutron kann bei jeder - sagen wir mal - Umdrehung eine Ecke festgestellt werden. Das heißt: An einer bestimmten Stelle springt der Ton von einem Klangbild zum anderen. Dadurch wird eine Imitation des Rotationslautsprechers („Leslie" darf man ja nicht mehr sagen) erzeugt, bei dem ja auch ein solch plötzlicher „Knick" im Sound erreicht wird, jedesmal dann, wenn das drehende Horn nach vorne gelangt (das ist der physikalische Doppler-Effekt).
Santana benutzt diesen Phaser auf der Bühne, um damit auch ein „Leslie" zu imitieren, zu hören auf der LP „Moonflower" beim Titel „Europa".
Sonst ist zu diesem Gerät nicht viel zu sagen; es ist durch seine Reglung in der Intensität sehr gut für Gitarre aber auch für Keyboards zu gebrauchen, bei denen ja der Effekt nicht so stark zu sein braucht. Die Geschwindigkeitsreglung ist gut ausgewogen, die langsamen Phase-Effekte klingen ebenso überzeugend wie die schnellen.
Schade nur, daß man sich nur auf diese zwei Regelmöglichkeiten beschränkt hat.

Testergebnis: *2*
Preis: *?*

MUTRON OCTAVE DIVIDER

Der „Oktav-Teiler" ist ebenfalls ein Effektgerät mit eingebautem Netzteil. Dieser Effekt, der bei Gitarre, Keyboards, aber auch bei Blasinstrumenten verwendet wird, erzeugt zu der gespielten Stimme einen Ton, der genau eine Oktave tiefer liegt und klingt. Bei der Gitarre hat man den Eindruck, als ob ein Bass die gleichen Phrasierungen mitspielt (musikalischer Begriff: Unisono).
Dieser erzeugte Basston klingt ähnlich einem Orgelbaßton, er übernimmt nicht die klangtypischen Eigenschaften des ursprünglichen Instruments.
Das Mutron-Gerät ist einigermaßen sinnvoll zu regeln, wenn ich auch eine sehr wichtige Einstellung vermißt habe: das ist die Regulierung der Eingangsempfindlichkeit. Der Basston wird nämlich nur dann erzeugt, wenn eine bestimmte Intensität erreicht wird. Bei einer Gibson-Gitarre spricht der Basston sofort an, aber schon bei einer Fender muß man fester anschlagen, um einen gleichmäßigen Bass zu erreichen.
Ansonsten ist das Gerät erstaunlich gut stabilisiert; bei anderen Geräten passiert es sehr oft, daß der Basston bei zu laschem Anschlag in Oktaven hin- und herspringt; das ist hier gut vermieden. Es geschieht nur dann, wenn der Ton lange ausklingt. Man sollte sowieso möglichst staccato spielen, und man sollte vermeiden, zwei Töne gleichzeitig zu greifen, da dieses Gerät dies nicht kann und dann fürchterlich verzerrt.

Anschlußmöglichkeiten:

Man kann den Mutron Oktav Divider in zwei verschiedene Arten anschließen. Einmal wie ein normales Effektgerät mit einem Eingang und einem Ausgang. Die tiefe Oktave kann man dann über einen (mit einer LED-Anzeige versehenen) Fußschalter zuschalten oder aber mit einem zweiten (ebenfalls LED) Fußschalter das Originalsignal zusätzlich abschalten, so daß der Bass alleine erklingt.

Die zweite Anschlußmöglichkeit besteht darin, Original und Effekt-Signal zu trennen. Dazu steht ein zweiter Ausgang zur Verfügung, auf dem nur das Originalsignal liegt. Man kann nun mit zwei Verstärkern (oder zwei Kanälen) arbeiten. Das Originalsignal bleibt immer erhalten; mit Hilfe der Fußschalter kann man entweder den Bass alleine auf den anderen Verstärker (oder Kanal) legen oder aber den Bass mit dem zusätzlichen Originalton überlagert auf den zweiten Verstärker geben, so daß man das Original auf dem ersten Amp immer unter völliger Kontrolle hat.

Regelmöglichkeiten:

Ein Netzschalter schaltet das Gerät ein (LED-Anzeige).
Ein Regler „Mix" mischt das Verhältnis von Original und erzeugtem Basston, das auf den normalen Ausgang gegeben wird.
Ein „Tone"-Regler kann das Klangbild des Basstons verändern; es ist ein passiver Regler, der die Höhen abschneiden kann. Am wirkungsvollsten war im Test eine Mittelstellung.
Ein Schalter „Stabilizer" kann den Basston etwas besser stabilisieren, wenn er länger ausklingen soll. Im Test hat sich herausgestellt, daß dies jedoch nicht länger als 1 Sekunde sein sollte.
Ein Schalter „Ringer" macht aus dem Originalsystem eine Rechteckschwingung; der Ton klingt nicht mehr so sauber und rein, sondern eher etwas verzerrt. Dies funktioniert nur in Zusammenhang mit der tiefen Oktave. Dieser Effekt ist sehr brauchbar, da eine noch bessere Trennung von Original und Bass erreicht wird. Es klingt ganz einfach aggressiver.

GESAMTURTEIL:

Ich bin mir nach Ende des Tests immer noch nicht klar, ob so ein Oktav Divider sinnvoll ist oder nicht. Wenn ich ihn spiele, bin ich immer wieder begeistert, wenn ich dann aber wieder drüber nachdenke, verstehe ich das nicht ganz. Schließlich gibt es in fast jeder Band einen Bassisten, und warum dann einen zusätzlichen Bass ?
Nun gut, es klingt sehr gut, weil man eben auch die tollsten Läufe und Riffs unisono spielen kann. Es ist eben nur ein Effektgerät, das man vielleicht einmal am Abend benutzen kann - soweit okay.
Man sollte auch bedenken, daß die neuen Gitarrensynthesizer alle eine solche Einrichtung (teilweise besser, teilweise schlechter) besitzen.
Das Testergebnis bezieht sich alleine auf die Qualität des Effekts, nicht aber auf die Einsetzbarkeit.

Testergebnis: 1,5
Preis: 495,– DM

MUTRON OCTAVE DIVIDER

GITARRENVERSTÄRKER ALLSOUND MODELL GA 5050

Die deutsche Firma Allsound stellt Geräte für Orchesterelektronik her. Neben Gitarren- und Bassverstärkern werden vor allem Orgelkabinette und Gesangsanlagen der verschiedensten Größen gebaut. Die gesamten Allsound-Geräte sind für alle Bereiche der Musik gedacht, man ist nicht auf eine bestimmte Richtung festgelegt. Daher erstaunt es auch nicht, daß der Kofferverstärker GA 5050 kein reiner Rock-Verstärker ist, sondern gleichzeitig auch den Ansprüchen eines Hobbymusikers, aber auch denen eines Tanzmusikers genügen soll.

Der GA 5050 ist ein Kofferverstärker mit einer Leistung von 30 Watt R.M.S. Der volltransistorisierte Verstärker ist auch äußerlich recht klein gehalten, er wiegt nur 8 kg. Er ist sehr preiswert und daher sowohl für den Anfänger gedacht wie auch für Musiker, die sich auf eine leichte Transportmöglichkeit beschränken müssen.
Der Allsound-Kofferverstärker ist mit einem 12" Speaker eigener Herstellung bestückt. Die Rückwand des Koffers ist nur an der Unterseite etwas geöffnet. Eine bessere Bassabgabe wird dadurch erreicht.
Der Verstärker ist sehr robust gebaut, die Bespannung ist aus einem Metallgitter gefertigt; dem Speaker kann auf diese Weise mit Sicherheit nichts passieren.
Der Koffer ist mit einer sehr soliden Kunstoffbespannung überzogen, die Ecken sind - bis auf die vorderen zwei - allesamt mit Stahlkappen geschützt. Ein Tragegriff auf der Oberseite ist zwar nicht sehr stabil, müßte aber wegen des geringen Gewichts trotzdem ausreichen.

Das Verstärkerteil ist in ein Aluminium-Chassis eingebaut und recht gut befestigt. Der 30 Watt Verstärker ist mit zwei getrennten Kanälen bestückt. Kanal eins hat zwei unterschiedliche Eingänge und ist hauptsächlich für die Gitarre ausgelegt. Der zweite Kanal mit nur einem Eingang ist weitaus weniger empfindlich, er ist für ein hochohmiges Mikrofon oder für andere Zusatzgeräte geeignet.
Die Eingänge des ersten Kanals haben eine Eingangsempfindlichkeit von 6 mV. Der erste Eingang ist weitaus brillanter als der zweite.
Kanal zwei hat eine Empfindlichkeit von 12 mV.

Jeder Kanal hat eine eigene Lautstärkeregelung, die Klangregelung erfolgt gemeinsam; allein ein Lead/Rhythm.-Schalter ist für Kanal eins zuständig. Dieser Schalter erfüllt die Funktion eines Bright-Schalters, d.h. die Höhen werden in Lead-Position zusätzlich angehoben oder, wie es so schön heißt, „geboostet".
Die ulkige Bezeichnung stammt wohl noch aus der Rock 'n' Roll-Zeit, als eine Sologitarre nur dann gut klang, wenn sie hell, spitz, grell und aggressiv ohrenbetäubend klang. Das hat sich heute aber zum Glück geändert.

Die Klangregulierung des Verstärkers ist aktiv, ein Bass und ein Höhenregler haben einen Wirkungsgrad von ± 10 dB.
Was ich vermisse, ist eine getrennte Mittenregelung, die gerade in der heutigen Musik doch sehr wichtig ist, da man ja mit den Mitten den heutzutage typischen Sound erzeugt.

Der Allsound GA 5050 ist mit zwei Effekten ausgerüstet:
einmal mit einer eingebauten Hallspirale zum zweiten mit einem herkömmlichen Vibrato.
Der Hall ist in seiner Intensität regelbar und mit einem Wahlschalter auf Kanal 1, Kanal 2 oder beide zusammen schaltbar.
Das Vibrato ist regelbar in Intensität und Geschwindigkeit. Es fiel im Test auf, daß der Intensitätsregeler nicht allzu wirkungsvoll ist. Er erfüllt vielmehr die Funktion eines Kippschalters; der Effekt ist nicht kontinuierlich regelbar, er ist zu schnell so stark, so daß eine feine Dosierung nicht möglich ist.
Die Geschwindigkeit dagegen ist ausgesprochen gut zu regeln. Beide Effekte, Hall und Vibrato, sind über einen zusätzlichen Fußschalter fernbedienbar, d.h. ein- und ausschaltbar.

Der Allsound-Verstärker hat einen Hauptnetzschalter, der auf der Frontplatte angebracht ist. Und das wärs dann auch !
Zusätzliche Anschlußmöglichkeiten gibt es nicht, die Lautsprecher sind fest mit

dem Amp verbunden, man kann keine Zusatzbox anschließen. Weiterhin vermisse ich einen Line-Ausgang zum direkten Abnehmen des Signals für eine P.A. oder einen Mitschnitt. Aber bei einem so niedrigen Preis kann man dies - so glaube ich - vielleicht doch nicht verlangen.

ZUM SOUND:

Der Allsound-Verstärker klingt sehr sauber und klar. Ein Übersteuern des Amps ist mit einer Gitarre allein nicht möglich, der Ton bleibt immer sauber und klar. Dennoch war der Ton im Test warm und weich, konnte aber wahlweise sehr brillant eingestellt werden. Die aktive Klangregelung ist sehr wirkungsvoll, dieser kleine Verstärker erzeugt - wider Erwarten - doch eine genügende Klangfülle.
Der Hall ist gut regelbar, die Hallspirale erscheint mir sehr gut geschützt, so daß ein Mitschwingen ziemlich unterdrückt ist.
Die Nebengeräusche hielten sich in Grenzen, bei einer optimalen Aussteuerung stören sie nicht. Nur in einer Einstellung fiel mir der Vibrato unangenehm auf. Ist der erste Eingang belegt, der Wahlschalter auf Lead gestellt, die Höhen angehoben und der Vibrato-Intensitätsregler zugedreht, kann man immer noch ein leichtes Blubbern des Vibratos feststellen; die Nebengeräusche werden in einer schnellen Frequenz immer wieder hörbar und verschwinden dann wieder. Dieser Effekt ist bei großer Lautstärke wahrnehmbar. Ansonsten ist der Sound - in Anbetracht der Größe des Amps und vor allem in dem Anwendungsbereich - als zufriedenstellend zu bezeichnen. Ein Rock-Musiker wird diesen Amp mit einem Verzerrer benutzen, um neben dem klaren Ton auch mal etwas Fetziges zu erzeugen.

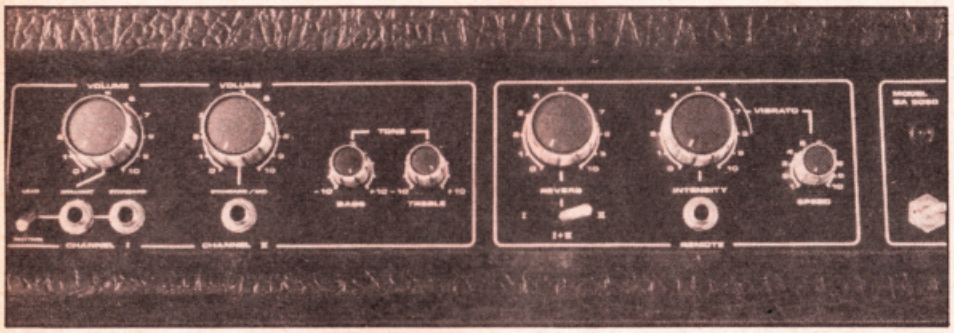
GESAMTURTEIL:

Der Allsound GA 5050 ist ein recht solider Amp mit zufriedenstellenden Klangeigenschaften. Er ist gut geeignet für Hobbymusiker und Tanzmusiker. Dem Anfänger ist er ebenfalls zu empfehlen, er ist halt ein Verstärker, er ist robust, er funktioniert recht gut und klingt auch ganz gut. Ich kenne eine Menge junger Musiker, die froh wären, wenn sie einen solchen - nicht typischen Rock-Verstärker - ihr eigen nennen könnten, anstelle immer wieder über alte Radios spielen zu müssen.

Testergebnis:	*3,0*
Preis:	*780,– DM*

ÜBERSICHT:

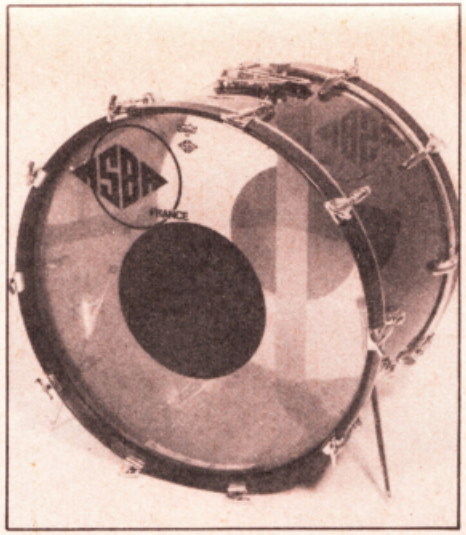
Bauweise:	*Transistor*
Speaker:	*1 x 12"*
Rückwand:	*offen*
Tragegriff:	*ja*
Maße (MxBxT):	*59 x 44 x 23,5 cm*
Gewicht:	*8 kg*

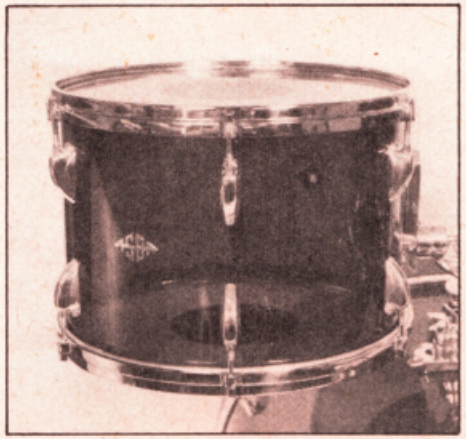


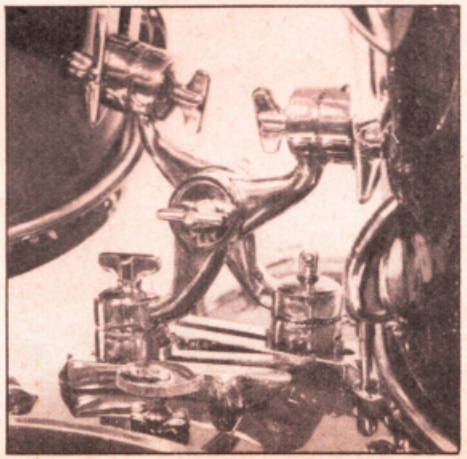
Eingänge Kanal 1:	*1 Brillant/1Standard*
Eingänge Kanal 2:	*1 Standard/Mic*
Klangregelung:	*aktiv*
Regelmöglichkeiten	
Kanal 1:	*Volume, Lead/Rhythm.Schalter*
Kanal 2:	*Volume*
Klangregelung zusammen:	*Bass,Treble*
Effekte:	*Hall, Tremolo (Intensität,Speed)*
Fußschalteranschluß:	*ja*
Leistung:	*30 Watt R.M.S.*

TESTOBJEKT:
ASBA-Schlagzeug (Acryl)
durchsichtig, braun
Schlag- und Resonanzfelle für Bass-Drum,
Tom Toms und Floor-Tom: Remo-CS
für die Metall- und Acryl-Snare:
Remo-Ambassador-Felle
Bass-Drum: 22"
Tom Toms: 12" und 13"
Stand-Tom: 16"
Metall-Snare 6 1/2 x 14"
Acryl-Snare: 5 x 14"
Anmerkung: Bei der Bass-Drum, Snare
und Stand-Tom sind die Kessel stärker
als bei den Hänge-Toms

Tester: Bernd Noske und
Manfred von Bohr
(beide "Birth Control")







Bass-Drum (22")

Sound:

+- Der Sound ist sehr hart, nicht sehr tief und mit beiden Fellen nicht trocken genug (trotz Tuchdämpfer am Schlagfell)

Verarbeitung:

+ Zwei ausziehbare Füße, die der Bass-Drum genügend Halt geben.
Auf jeder Seite zwei Holzreifen mit jeweils 1o Spannschrauben.
Ein verstellbarer Tuchdämpfer am Schlagfell.

Tom Toms (12" und 13")

Sound:

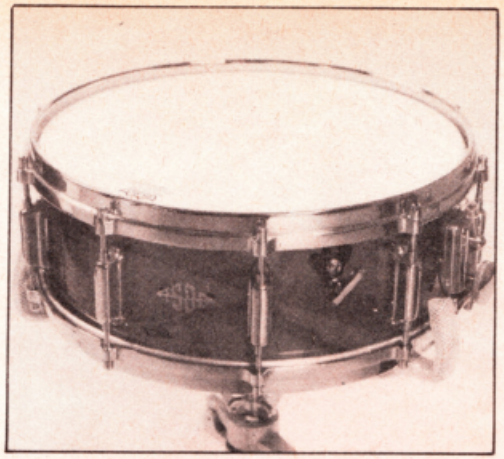
+ Sehr voller runder Sound und sehr harter Anschlag

Verarbeitung:

- Eingebauter Dämpfer am Schlagfell ist nicht ausreichend, da er bei längerem Spielen seine Position im Test nicht beibehielt.
+ Gute Verarbeitung des Kessels

Halterung:

- unzureichende Höhenverstellung
- sehr wacklig (S. Foto)
- Flügelschrauben sind zu klein



Stand-Tom

+ Voller runder Sound und sehr harter Anschlag

Verarbeitung:

+ Ausgesprochen gute Verarbeitung des Kessels

Halterung:

+ Die Stand-Tom hat einen guten Stand bewiesen, was auf die drei Füße zurückzuführen ist, die unten sehr weit ausladend sind.
+ Ein verstellbarer Filzstreifendämpfer am Schlagfell bewirkt eine sehr gute Dämpfung.

Acryl-Snare

+ Sehr scharfer und spitzer Sound bei heller Stimmung

Teppich:

+ 24 Spiralen. Bewirkte im Test einen sauberen und präzisen Anschlag.
+ Der Teppich ist auf beiden Seiten einstellbar.
- Der eingebaute Dämper hat sich als unzureichend erwiesen.

Anmerkung: Alle Kessel des Testobjektes sind nach innen hin abgeschräft, was eine bessere Fellage mit sich bringt.

Metall-Snare

+ Voller und satter Sound, auch bei heller Stimmung der Snare

Verarbeitung:

- Der Kessel der Snare ist nicht nahtlos gezogen.

Teppich:

24 Spiralen. Die Teppichspannung ist von beiden Seiten einstellbar und bewirkt einen sehr exakten und präzisen Anschlag.
- Die Dämpfer der Snare sind auch hier unzureichend.

Anmerkung:

Das Testobjekt kostet mit Fußmaschine, Becken- und HiHat-Ständern zusammen rd. 4.000,--DM.
Das gleiche Modell gibt es auch in einer Kork-Ausführung zum in etwa gleichen Preis.

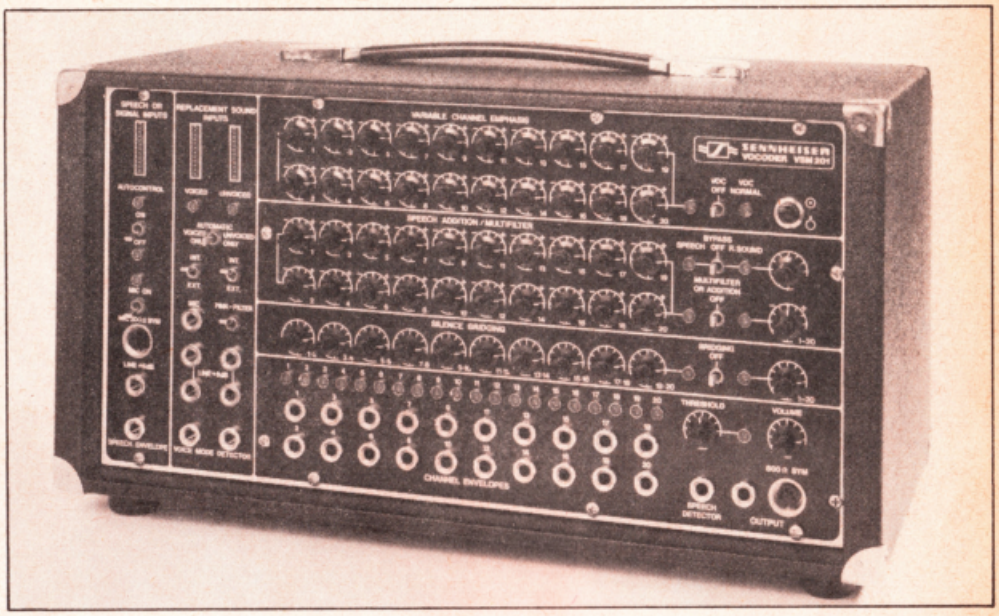
FACHBLATT TEST

Vocoder haben gegenüber Synthesizern, Harmonizern usw. den Vorzug, daß man ihrer Bezeichnung schon auf den ersten Blick ansieht, was damit gemeint sein könnte: Vox - die Stimme, Vocale - stimmhafte Laute, Code - die Verschlüsselung, Codieren, das Verschlüsseln usw. usw. Und so etwas gibt es ja auch schon ziemlich lange, wenn man all den Berichten glauben darf, von der ersten Sprachmaschine des Homer Dudley, von den automatischen Flughafenansagen - computergesteuert versteht sich, von den Geräten, denen man ein Schriftbild anbietet, das dann in Worten ertönt, um z.B. Blinden normale Literatur zugänglich zu machen; und schließlich von den Geräten, die einen gesprochenen Text in ein Sortiment von digitalen Merkmalen oder Steuerspannungen zerlegen, über beliebige Entfernung drahten oder funken, um sie dort mehr oder weniger trickreich wieder zusammenzusetzen.

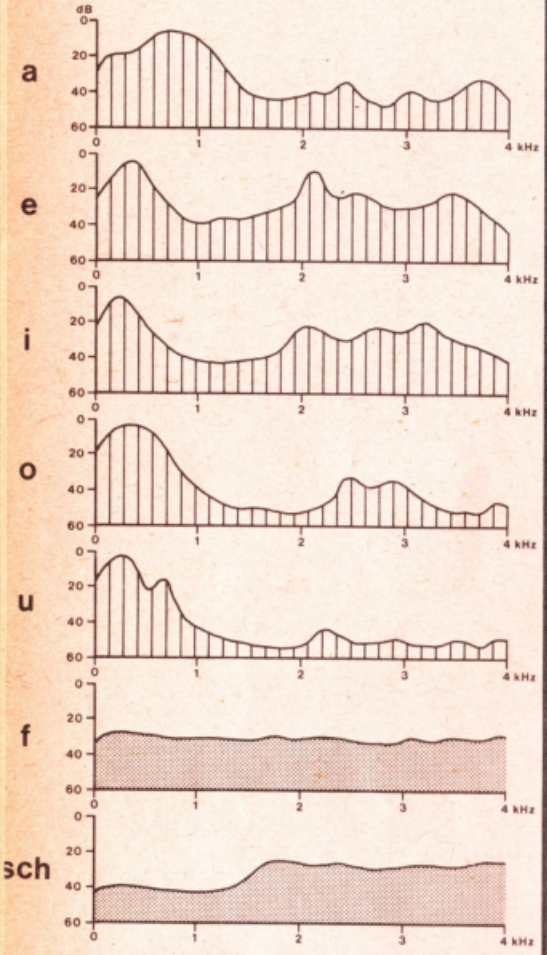
All diesen vorerwähnten Vocodern gemeinsam ist das Bestreben, als Endresultat eine möglichst natürliche und menschlich klingende Sprache entweder völlig neu zu erzeugen oder aber die demontierte ursprüngliche Sprache wieder möglichst ähnlich zusammenzubauen. Ehrgeiz und Kostenaufwand der Entwicklung solcher „klassischer" Vocoder- oder zumindest solcher Vocoder mit klassischem Aufgabengebiet - streben demnach zu dem Kunstück, es möglichst keinen merken zu lassen, daß hier kein natürlicher Mensch mit seiner natürlichen Stimme spricht.

Nun hat sich allerdings seit geraumer Zeit in der Menschheit der Drang ausgebreitet, der Wahrnehmungswelt des Ohres neben den „biologischen" Klängen, den natürlich gewachsenen also, Überraschungen aller Art mit künstlichen Klängen zu bieten. Gar nicht so verwerflich, wenn man bedenkt, daß sich das Auge des Menschen seit Jahrhunderten außer an natürlich gewachsenen Dingen an Erfindungen aller Art in Form von Bildern, Plastiken, Bauwerken, Kino, Fernsehen usw. ungerügt erfreuen darf; dort nennt man es sogar Kultur. Auf dem Wege vom Künstlichen zum Künstlerischen haben wir das Auge Toleranz gelehrt, nun ist das Ohr dran.

Neben der Entwicklung rein elektronischer Klänge fing es an mit Verfremdungen aller Art an den natürlichen Klängen. Die Reißnägel im Klavierhammer, der stockheisere Sänger, der plötzlich salonfähig gewordene Klirrfaktor im „Fuzz-Sound"der Gitarre sind nur ein paar Beispiele für die Emanzipation des Ohres gegenüber dem Auge für den Wunsch, endlich auch einmal mit neuen Reizen gefüttert zu werden, statt nur mit biologisch gewachsenen Klängen. Das Manipulieren am Ton ist nun also modern und interessant geworden. Manipulieren mit Händen, mit Füßen, mit elektronischen Mitteln usw. Warum da nicht auch mit dem schnellsten und vielseitigsten Bewegungs- und Gestaltungsvermögen, das der Mensch gelernt hat: Dem Sprechen und dem Artikulieren.



DER VOCODER.



Frequenz-Verteilung in 20 Kanälen bei verschiedenen Lauten

Hier ordnet sich also der Effekt-Vocoder im Gegensatz zum klassischen Vocoder nicht als „Sprechmaschine" zur künstlichen Herstellung oder Wiederherstellung der Sprache, sondern als ein neues, vielseitiges Gestaltungsmittel an allen möglichen natürlichen oder künstlichen Klängen ein. Wie ein Bindeglied zwischen zwei Welten - der des Klingens und der der Sprache, sei es, daß Klänge aller Art zu sprechen anfangen oder daß andererseits Artikulationen aller Art, nicht nur Worte, sondern rhythmisches Gestammel oder gar Klangabläufe von Instrumenten oder Geräuschen, an anderen Klängen unbeschreiblich reizvolle und vielseitige Klangformen, Filterungen und Färbungen hervorrufen.

Im Prinzip beruht die Wirkungsweise des Vocoders darauf, daß er die typischen Merkmale für die Verständlichkeit der Sprache erkennen (Analyse) und bei der Wiederherstellung der Sprache aus anderem Klangmaterial verwerten kann (Synthese). Was wir beim Sprechen tun, ist uns meist völlig unbewußt, da wir das Sprechen ja als Babies nur durch Nachahmen und vergleichendes Probieren erlernt haben. Wir merken also gar nicht, mit welcher Virtuosität wir unentwegt die Resonanzräume in Mund und Rachen verändern, um aus dem Klang der Stimmbänder verschieden gefärbte Laute wie A-E-I-O-U „hervorzufiltern" (stimmhaft) oder aus dem Strömen der Atemluft mit Zunge und Lippen F oder S oder SCH zu bilden (stimmlos).

Die Ausdrücke „stimmhaft" und „stimmlos" sind eigentlich auch nicht ganz richtig, denn wenn man stockheiser ist und keinen Ton mehr herausbringen oder aber jemandem etwas ins Ohr flüstert, so ist dieses zwar leiser, aber immer noch klar verständlich, und auch ohne Stimme bilden sich die „stimmhaften" Laute wie A-E-I-O-U klar und deutlich ab. Das ist begreiflich, weil auch im „Rauschen" der Atemluft genügend hohe und tiefe Frequenzen enthalten sind, um einerseits ein tiefes U, andererseits ein hohes I zu bilden. Daraus können wir folgern, daß verständliche Sprache nur aus solchem Klangmaterial gebildet werden kann, das wie „Rauschen" eine gleichmässige Verteilung aller Frequenzen enthält oder aber - wie im Falle unserer Stimmbänder - reich an Obertönen in den für die Sprache wichtigen Frequenzbereichen ist. Dieser Bereich ist bei Sprache etwa 150 bis 5000 Hz.

„Stimmhaft" (Voiced) sind also alle Laute, die durch Resonanz-Hervorhebungen gebildet, „stimmlos" (Unvoiced) alle Laute, die durch strömende Luft (F-S-SCH) oder durch Anstauen und explosives Öffnen (P-B-I) gebildet werden. Somit unterscheiden sich die stimmhaften Laute untereinander lediglich dadurch, daß die Verteilung der Lautstärke über den Frequenzbereich ungleichmäßig und von Laut zu Laut verschieden ist (s. Kurven). Der Vocoder muß also zunächst die Verteilung der Lautstärke bzw. Pegel in einem Laut über den infragekommenden Frequenzbereich ermitteln und dazu diesen Bereich in genügend feiner Unterteilung in einzelne Bänder zerlegen und in jedem Band die Pegel messen.

Beim Sennheiser Vocoder sind es 20 Bänder, d.h. durch sehr steilflankige Filter wird der Frequenzbereich in 20 Kanäle zerteilt und da laufend gemessen, was in den einzelnen Kanälen bei jedem Laut vor sich geht. Das ist die Analyse. Diese gemessenen Werte gehen als Steuerspannungen zum Synthese-Teil des Vocoders. Hier wird das sogenannte „Ersatz-Signal", also irgendein geeigneter Klang wie Rauschen, ein Geräusch, ein musikalischer oder elektronischer Klang o.ä. auf die vorbeschriebene Weise ebenfalls mittels 20 Filtern in 20 Bänder zerlegt, die nun unter Einwirkung der Steuerspannungen entsprechend „dosiert" wieder zusammengesetzt werden, so daß sich hinsichtlich der Frequenzverteilung im Ersatz-Signal exakt das gleiche „Profil" abbildet, wie es vorher im Sprachsignal analysiert worden ist.

Vorausgesetzt das Ersatzmaterial enthält - so wie die Stimmbänder - genügend Obertöne oder Frequenzanteile in den entsprechenden Bereichen, so bilden sich in dem Ersatzmaterial die Laute A-E-I-O-U wieder deutlich ab. Ist das Ersatzmaterial ein „Rauschen" oder ein dem Rauschen ähnliches Material (Wind, Streicher-Orchester, Wasserfall o.ä.) mit annähernd gleichmäßiger Frequenzverteilung über den ganzen Bereich, so werden auch die „Zischlaute" und „explosiven" Laute sich aus diesem Material genügend deutlich abbilden, da der Vocoder hierbei in allen Kanälen fast gleichmäßig öffnet, entsprechend der gleichmäßigen Frequenzverteilung in den S- und SCH-Lauten der Sprache.

Fehlen aber in dem Ersatzmaterial diese „Rausch-Anteile", so werden zwar die stimmhaften Laute deutlich, bei den stimmlosen Lauten aber würde es klingen, als ob man ohne Zähne spricht. So wie beim natürlichen Sprechen auch abwechselnd Stimmbänder und Atemluft an der Lautbildung beteiligt sind, muß der Vocoder in solchen Fällen noch ein zweites Ersatzmaterial, das für die stimmlosen Laute geeignet ist, versorgen können. Am besten ein „Rauschen", wie es beim Sennheiser Vocoder von einem internen, von „rosa" auf „weiß" umschaltbaren Rauschgenerator kommt und aufgrund einer Regelautomatik der Lautstärke der stimmhaften Partien in der Sprache exakt angeglichen wird.

Das Hin- und Herschalten zwischen den beiden Ersatzsignal-Eingängen für stimmhaftes und stimmloses Ersatzsignal geschieht mittels eines „Voiced/Unvoiced"-Detektors, der immer dann, wenn er eine gleichmäßige Verteilung der Frequenzen in den Analyse-Bändern vorfindet, (also auch in den Sprachpausen !) auf den Eingang für „Unvoiced" schaltet.

Würde man an dem Eingang für stimmhaf-

Playing proof!

picato

Strings sound successful

PETER BANKS (ex-Yes)
TONY IOMMI (Black Sabbath)
RITCHIE BLACKMORE (Rainbow)
'GEEZER' BUTLER (Black Sabbath)

All buy **picato**
the only strings they'll play

picato Strings sound sensational!

MUSIK | 43 ESSEN 13
ISMAEL | Krayer Str.227
MUSIKSCHULE | Telef.:590691

GUYATONE

GA-480 BASS

DM 498.00

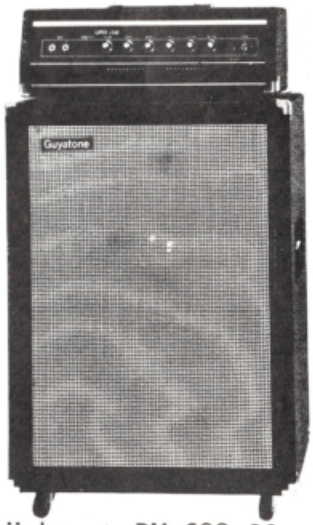
Power output: Peak 40w
R.M.S. 20w
Input: 2(High, Low)
Speaker: 12 inch 8 ohm×1
Channel: 1(Tone, Volume, Reverb & Tremolo)
Fittings: Boost switch, Head horn jack
Size: 22½"H.16"W, 8½"D
Weight: 10kg

GA-680

DM 898.00

Power output: peak 120w
R.M.S. 60w
Input: 2(High, Low)
Speaker: 12 inch 8 ohm Full rang speaker × 1
Channel-I: Volume, Tone(Treble, Middle, Bass)
Reverb, & Presence(Super tone)
Fittings: Sensitibity selector
Size: 23"H, 22½"W, 11"D
Weight: 22kg

GA-680S/GS-680S



Verstärker DM 688.00
Box m.Rollen DM 698.00

Power output: peak 120w
R.M.S. 60w
Input: 2(High, Low)
Speaker: 15 inch 8 ohm × 1
Channel-I: Volume, Tone(Treble, Middle, Bass)
Reverb & Presence
Fittings: Sensitibity selector
Size: Amplifier 9"H, 23"W, 10½"D
Speaker 35"H, 25"W, 12½"D
Weight: Amplifier 11kg
Speaker 25kg

komplett DM 1.298.00

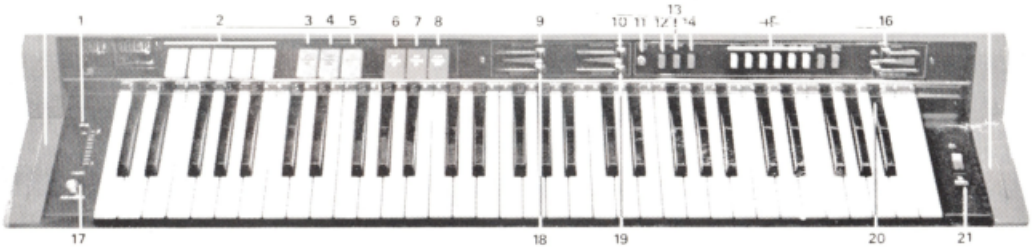
GÜNTHER TEGE

Tondernstieg 1 (Ecke Alter Teichweg)
2000 Hamburg 70
Telefon 6 95 18 11

sound ★ store

Orchester-Elektronik
Studiotechnik
Musikinstrumente

TG



new tiger 61

61 Tasten, fünf Oktaven.Eine Oktave auf Solo-Bass u./od.Bass-Chorus umschaltbar. Repeat-Percuss.-Höhen-Tiefen-Regler,Repeat-Tempo-Regler.Gesamtlautstärke-Regler. Separater Bass -Lautstärke-Regler, Vibrato -Intensitäts- u. Tempo- Regler, Rhythmus-Wahltasten,Waltz-Tango-March-Swing-Rock-Rhythm & Blues-Samba-Bossa-Nova. Eingebauter 15 Watt Verstärker. Anschlußbuchse für Kopfhörer.

EKO

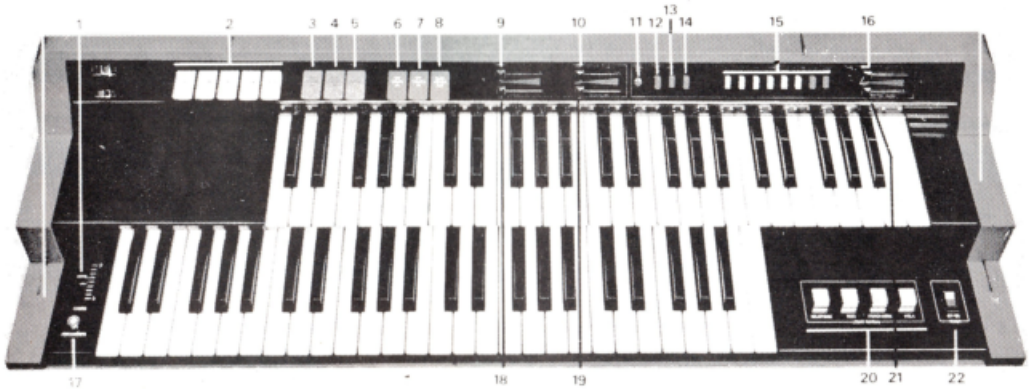
NEW TIGER 61

DM 1.798,00

MUSIKHAUS AM ZOO

OTTO SIMONOVSKY

1 BERLIN 30 Nürnberger Straße 24a Tel.:2116426



new tiger

1. Stimmung
2. Register oberes Manual: Flute Horn-Trumpet-String-Oboe,
3. Percussion an/aus
4. Percussion kurz/lang
5. Percussion Repeat
6. Vibrato an/aus
7. Tremolo an/aus
8. Tremolo langsam/schnell
9. Tempo Repeat
10. Lautstärke unteres Manual
11. Kontrollampe Rhythmus-Tempo
12. Automatik an/aus

13. Automatik Kombination
14. Automatik Einsatz
15. Rhythmus Wahltasten
16. Temporegler
17. Hawaii - Effekt
18. Vibrato Tempo
19. Bass-Lautstärke
20. Register unteres Manual: Melophone-Reed-French-Horn-Viola
21. Rhythmus Lautstärke
22. Netzschalter m. Kontrollampe

eingebauter Verstärker: 15 Watt
Anschlußmöglichkeit f. Kopfhörer

EKO

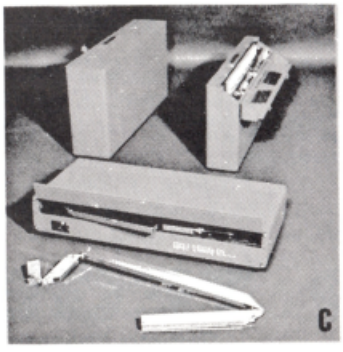
NEW TIGER DUO

NEW TIGER DUO A - NEUE FORM

NEW TIGER DUO B - IN TRADITIONELLEM TIGER-LOOK MIT TASCHE

DM 1.999,00

Bild A Spielbereite Orgel
Bild B Geschlossene Orgel
Bild C Transportbereite Orgel



tes Ersatzmaterial eine natürliche oder künstliche Stimme eingeben, die in Frequenzverteilung der Obertöne ebenso wie in der „Sprachmelodie", d.h. dem Rauf und Runter der Tonhöhe beim Sprechen exakt dem abgegebenen Klang unserer Stimmbänder entspricht, würde man ferner am Eingang für stimmloses Ersatzmaterial ein Rauschen anlegen, das genau dem Rauschen unserer Atemluft entspricht, so würde am Ausgang des Vocoders genau das gleiche Sprachbild wieder erscheinen, wie es am Eingang des Vocoders aufgeschaltet ist, obwohl auf dem Wege durch den Vocoder der Einfluß der Stimmbänder aus der Sprache restlos entfernt und in diesem Falle durch etwas möglichst Gleichartiges ersetzt wurde. Die Ähnlichkeit der Sprache vor und hinter dem Vocoder ist dabei umso größer, je besser die Sprachverständlichkeit des Vocoders ist; aber abgesehen von den eingangs erwähnten Anwendungsgebieten eines klassischen Vocoders dürfte es wenig sinnvoll sein, mit so viel Aufwand so wenig Unterschiedliches zu erreichen. Es sei denn, die „neuen" Ersatz-Stimmbänder stammen beispielsweise von einem anderen Menschen als dem Sprecher im Spracheingang, von einem Sänger beispielsweise, der damit kunstvoll und melodisch umgehen kann. Dann geschieht etwas Verblüffendes, daß nämlich die Sprache mit allen ihren persönlichen und dialektischen Merkmalen erhalten bleibt und durch die Stimme des Sängers zum perfekten Gesang wird. Auf gleiche Weise ist der Austausch einer Männerstimme gegen eine Frauen- oder Kinderstimme machbar, aber schon sehr bald merkt man beim Experimentieren mit einem Vocoder, daß der ursprüngliche Klang menschlicher Stimmbänder da, wo sie noch nicht gefilter, d.h. mittels Mund und Rachen artikuliert sind, fast unverwechselbar durch einen obertonreichen Rechteck-Oszillator zu ersetzen sind. Wenn dessen Tonhöhe dann unter Zutun von etwas Vibrato und Glide der Sing-Melodie nachgeführt wird, ist der Eindruck menschlichen Gesanges fast perfekt. Verblüffend aber, wenn dann mühelos 8 Oktaven in reiner Koloratur gesungen werden oder die Stimme in Akkorden oder gar im Chorsatz erscheint, oder wenn der Alleinunterhalter durch bloßes Sprechen in das Mikrofon die Stimme seiner Orgel in einen Chorgesang verwandelt. Es würde zu weit führen, hier die vielen Möglichkeiten der Vocoder-Anwendungen allein in der Synthese zwischen reiner Sprache und reiner Musik aufzählen zu wollen, zumal sie sich ständig aus der individuellen Phantasie-Entfaltung jedes Anwenders laufend erweitert.

Abgesehen von dem so möglichen Austausch natürlicher oder künstlicher Stimmen innerhalb des Vocoders ist der Ersatzsignal-Eingang „Voiced" am Vocoder ein Vielfraß für alle nur denkbaren akustischen Abläufe, Klangflächen, Geräusche, Musik, Oszillatoren usw. Was immer hier an diesem Eingang angeboten ist, wird im Vocoder in 20 Kanälen „zerkaut" und nach den Artikulationsmustern des Spracheingangs wieder zusammengeformt. Hat das Ersatzmaterial genügend „Masse" hinsichtlich seiner Frequenzverteilung, so bilden sich alle Artikulationen des Spracheingangs deutlich und gut verständlich aus dem neuen Material ab. Dabei ist es dem Vocoder völlig egal, ob jemand spricht oder ob jemand auf die Pauke haut. Im letzteren Falle wird der gesamte Klangverlauf nicht nur hinsichtlich Lautstärke, sondern auch in Bezug auf die Ein- und Ausschwingvorgänge und die laufend wechselnden Frequenz-Verteilungen des Klangspektrums haargenau auf die akustische „Ersatz-Masse", z.B. einen vielstimmigen Streichklang, übertragen und bewirkt dort äußerst reizvolle Modulationsabläufe, gleitende Filterungen und Färbungen, ohne daß deren Frequenz und damit die Harmonie der Geigen dabei gestört wird. Andererseits ist die Frequenz des Paukenschlages selbst nicht hörbar, sondern nur in der gleitenden Öffnung der Filterkanäle wirksam.

Nehmen wir statt der Pauke die gesamte Rhythmus-Gruppe in den Artikulationseingang und den Streicherklang in den Eingang für stimmhaftes Ersatzmaterial, so werden die Streicher nicht nur in rhythmischen Pizzicatos und Staccatos erscheinen, sondern auch noch in ihrer „Färbung" zwischen höhen- und tiefenbetontem Klangbild auf die Melodie-Bewegungen des Basses eingehen. Selbstverständlich ergeben sich dabei weitere reizvolle Nuancen aus dem Mischungsverhältnis des „vocodierten" mit dem „direkten" Streicherklang sowie aus den zahlreichen Verstellmöglichkeiten des Vocoders, auf die wir später noch kurz zu sprechen kommen.

In ähnlicher Weise wirkt sich jeder nur denkbare Klangablauf auf jedes nur denkbare Klangmaterial aus, gleichgültig, ob mit der Stimme einer Trompete, mit dem Klang läutender Glocken oder dem Geräusch eines Automotors klar verständliche Worte gebildet werden sollen, oder ob es sich, wie oben, um eine „Artikulation" im weitesten Sinne des Wortes handelt. Hierher gehört auch das rhythmische Gestammel eines Jazz-Sängers, der dem „Humming" eines Chorsatzes eine unvorstellbar perfekt-synchrone, rhythmische Modulation verleiht, oder ein ganz langsam und gedehnt gesprochenes Überwechseln zwischen den Lauten A und O, das den Klang eines Big-Band Trompetenansatzes auf wundersame Weise coloriert.

So gesehen ist der Effekt-Vocoder also nicht mehr so sehr die ursprüngliche „Sprechmaschine" für künstlich erzeugte oder künstlich rekonstruierte Sprachtexte, sondern ein vielseitiger „Multi-Modulator", dessen Anwendungsumfang speziell in der musikalischen und literarischen Unterhaltung noch gar nicht abzuschätzen ist.

Aus diesen Gedankengängen ergab sich auch das Konzept für die Konstruktion eines „Effekt-Vocoders" - oder besser gesagt, für die Umkonstruktion eines bereits seit vielen Jahren beim Herstellerwerk für andere, als zivile Zwecke entwickelten reinen Sprach-Vocoders höchster Übertragungsqualität.

Da dem interessierten Leser sowohl eine ausführliche Beschreibung als auch eine Demonstrations-Cassette auf Anforderung jederzeit verfügbar wird, sei hier auf eine eingehende Beschreibung des Gerätes verzichtet und nur eine Erwähnung der wesentlichen Merkmale angefügt.

Der VSM 201 Vocoder ist trotz der unvergleichbaren Vielseitigkeit von Einstellmöglichkeiten ein kleines, handliches Gerät, das unter einen Flugzeugsitz paßt und sowohl als Modul für den Einbau in andere elektronisch akustische Anlagen wie Synthesizer, Instrumente, Mischpulte, Racks usw. konzipiert ist, als auch für den Einsatz als eigenständiges Gerät in eigenem Gehäuse. Besonders aber für das Zusammenwirken mit externen Signal-Quellen und elektronischen Geräten aller Art ist es auf vielfältige Weise vorbereitet, während auf den internen Einbau von Signal-Quellen oder Wandlern wie ansteuerbaren Oszillatoren, Frequenz-Wandlern usw. bewußt überall da verzichtet wurde, wo solche Elemente in wesentlich besserer Ausführung als sie der Vocoder für die Sprach-Imitation benötigen würde, schon im kleinsten und billigsten Synthesizer verfügbar sein dürften oder aber leicht als Ergänzungselemente im Baukastenprinzip hinzugeliefert werden können. Dann aber mit dem Vorteil, daß diese Oszillatoren oder Frequenz-Wandler meist uneingeschränkt „musikalisch rein" sind und somit wiederum eigenständige Einheiten für viele andere Zwecke darstellen.

So ist der interne Puls-Oszillator bei der Schalterstellung „Voiced/Intern" mehr für Funktions-Überprüfung gedacht, wohingegen der eingebaute Rausch-Generator in seiner Umschaltbarkeit von weiß auf rosa und seiner automatischen Pegelangleichung an das Sprach-Signal meist das ideale Ersatz-Signal für die stimmlosen Partien abgibt. Beide Ersatz-Signal-Eingänge sind einzeln von „Intern" auf „Extern" umschaltbar. Die automatische Umschaltung des „Voiced/Unvoiced"-Detektors von dem einen zu dem anderen Eingang, je nach der Analyse der Frequenzverteilung, kann an einem Wahlschalter aufgehoben werden, so daß in Stellung „Voiced Only" nur das stimmhafte in „Unvoiced Only" nur das stimmlose Ersatz-Signal, egal ob von „intern" oder „extern", zur Rekonstruktion der Sprache oder Artikulation benutzt wird. Die Entscheidung des Voiced/Unvoiced-Detektors ist an zwei Klinken als Steuerspannung verfügbar, um so außerhalb des Vocoders über VCA's alle möglichen akustischen oder optischen Zusatzschaltungen bewirken zu können.

In der gleichen Weise stehen beispielsweise die gleichgerichteten Sprach-Signal-Anteile aus den Analyse-Kanälen als „Envelopes", d.h. als Steuerspannungen an 20 Klinken zur Verfügung, parallel dazu eine LED-Anzeige, aus der die Frequenzverteil-

lung bei den einzelnen Lauten zu beobachten ist. So können z.B. bei jedem Laut A, der seine Haupt-Aktivität in den Kanälen 10-15 entwickelt, mittels dieser summierten Steuerspannungen alle möglichen Zusatz-Effekte, sprungweise Tonhöhenveränderung der Oszillatoren, optische Signale o.ä. in Übereinstimmung mit dem Sprachbild erreicht werden. In Verbindung mit großflächigen Anzeigen, Lichtzeilen, Fernseh-Balken usw. geben diese Steuerspannungen ein instruktives wie auch ein optisch reizvolles Display der sich laufend verändernden Frequenzverteilung beim Sprechen.

In diesem Zusammenhang sei auch der „Envelope", d.h. der Steuerspannungsausgang des Sprach-Signal-Eingangs erwähnt, an dem die Steuerspannung entsprechend der Lautstärke des Sprach-Signals wechselt und so in der Aufschaltung auf Oszillatoren oder VCA's allerlei ungewöhnliche Tonhöhen- oder Lautstärke-Veränderungen hervorrufen kann.

Eine weitere Steuerspannung für externe Auslösungen entsteht aus der Entscheidung des „Sprache/Pause"-Detektors, der mit einstellbarem Schwell wert bei jedem Spracheinsatz bzw. Pauseneinsatz anspricht und damit die „Pausen-Füller-Automatik" steuert. Sie ist eine weitere Besonderheit des Sennheiser Vocoders und hat folgenden Sinn: Da das Ersatz-Material am Ausgang des Vocoders immer nur während der Artikulation erscheint, d.h. solange die Kanäle öffnen, kann man beispielsweise das Glockengeläut als Ersatz-Stimme kaum als solches erkennen, solange nur kurze Silben gesprochen werden. Es läge nahe, für diesen Fall das Original-Glockengeläut dem Vocoder-Ausgang hinzuzumischen, aber das Prinzip der Sprachverständlichkeit sieht beispielsweise bei Lauten wie P und T das völlige Abschließen und anschließend explosive Öffnen des Stimm-Materials vor, so daß konstantes Zumischen des Ersatz-Materials die Sprachverständlichkeit beeinflussen müßte.

Beim VSM 201 drängt die Pausenfüller-Automatik das Ersatz-Material - in diesem Falle das Glockengeläut - während der Sprache in einstellbarem Verhältnis weit zurück, damit es unter dem Einfluß der Wortbildung voll „durchartikuliert" werden kann, in den Pausen aber blendet es automatisch bis zu einem einstellbaren Level hoch. Über eine Reglerbank mit 10 Reglern, je einen für zwei benachbarte Kanäle, läßt sich dabei die „Färbung" dieses in der Pause erscheinenden Ersatz-Signals von jenem, mit dem gesprochen wird, auf vielfältige Weise differenzieren, einfach dadurch, daß man das Ersatz-Material aus der „Zerlegung" in dem Synthese-Filter bezieht.

Dabei sind wir bei den Reglerbänken und Einstellmöglichkeiten, die mit insgesamt 55 Reglern wohl das höchste sind, was man einem so kleinen Gerät zubilligen kann. Bedenkt man jedoch, daß jeweils 20 der restlichen Regler eine einzige Funktion allerdings individuell in jeweils 20 Kanälen getrennt einstellbar machen, so vereinfacht sich das Problem sowohl von der Bedienung als auch von der Beschreibung her wesentlich. In der Reglerbank „Channel Emphasis" wird das Mischverhältnis der 20 Bänder hinter dem Synthese-Teil bestimmt. In der 0-Stellung aller Regler, oder wenn ein Zentral-Schalter die ganze Bank auf einen Regler vereinigt, sind alle Bänder in gleichem Anteil beteiligt, so daß sich die Frequenz-Verteilungskurven der Sprache, wie sie im Analyse-Teil ermittelt werden, bei der Zusammenstellung des Ersatz-Materials exakt wieder abbilden. Ist die Frequenz-Struktur des Ersatz-Materials etwa gleich jener in der Original-Sprache, so bildet sich die Sprache in der gleichen Verständlichkeit und Art wieder ab, wenn auch aus anderem Stimm-Material. Bestehen aber in dem Ersatz-Material anders geartete Frequenzverläufe durch erhöhte oder verminderte Anteile in bestimmten Bereichen, oder werden andererseits bewußte Verfälschungen angestrebt, so sind hier an dieser Reglerbank entsprechende Korrekturen durch erhöhte oder verminderte Anteiligkeit einzelner Kanäle einstellbar.

In einer weiteren Reglerbank „Sprach-Zumischung" werden die Bänder aus dem Synthese-Teil des Vocoders in beliebigem Mischverhältnis auf den Vocoder-Ausgang geführt. Das bedeutet bei normalem Vo-

music partner

ASBA-Percussion

Der Klang ist Spitze –
Design und Verarbeitung erstklassig –
alle Metallteile aus hochwertigem Material gefertigt,
aus Metallen, die sich z.B. in der Automobil-, Maschinen- und Kamera-Technik hervorragend bewährt haben.

Erhältlich in musicpartner-Fachgeschäften

Prospekte und mehr Information auch bei Musikinstrumenten Import und Vertrieb GmbH · 6204 Taunusstein 2

DER VOCODER.

coder-Betrieb, daß aus bestimmten Kanälen bestimmte Teile der zerlegten Original-Sprache zum „vocodierten" Signal zumischbar sind, d.h. daß in diesen Anteilen der Einfluß der Original-Stimmbänder noch hörbar ist.

Auch dieses ergibt eine sinnvolle Kompensationsmöglichkeit in Fällen, in denen das Ersatz-Material in bestimmten Bereichen zu dünn ist oder bewußte Überhöhungen oder Verfälschungen angestrebt werden. Gleichzeitig aber hat diese Bank noch eine zweite Funktion als „Multifilter". Wenn nämlich der Synthese-Teil des Vocoders ausgeschaltet oder zugedreht ist, erscheinen am Vocoder-Ausgang ausschließlich diese hier zu regelnden Anteile aus der im Analyse-Teil zerlegten Sprache. Da die Zerlegung durch sehr steilflankige Filter (18 dB pro Oktave) lückenlos über den ganzen Bereich erfolgt, hat man hier für das am Sprach-Eingang anliegende Signal, das selbstverständlich auch Musik oder Geräusch sein kann, einen hochwertigen und sehr effektiven Equalizer bzw. Hörspielverzerrer.

So bietet das neue Konzept des Effekt-Vocoders in Wirklichkeit weit über die Grenzen der Sprach-Manipulation hinaus ein vielseitiges und sehr variables Gerät für den Studio-Betrieb, den Musiker, den Komponisten sowie den Dramaturen, dessen Anwendungsvielfalt sich keinesfalls schon heute eingrenzen läßt. Vielmehr zeigt sich aus den bisherigen Erfahrungen im In- und Ausland, daß jeder Benutzer in seiner Art und mit seiner individuellen Phantasie-Entfaltung immer grundlegend Neues damit versucht, auf das noch kein anderer gekommen ist. So gesehen hat man ein Kind in die Welt gesetzt, es möglichst vielseitig erzogen und ausgestattet, aber welchen Beruf es ergreifen wird, das wissen wir alle heute noch nicht.

Heinz Funk

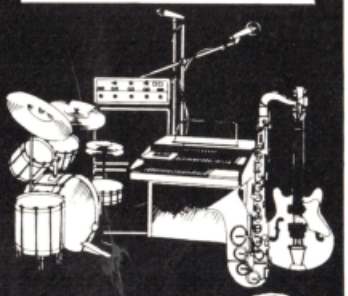
STÄNDIG
SONDERANGEBOTE

Gibson L.P. Custom	1695.--	JBL K 120	375.-
Travis Bean	1990.--	JBL K 130	395.-
Fender Stratocaster	950.--	K 140	449.--
Riesenauswahl an Tama Akustiks und Ibanez Electrics !		Shure 515	98.-
		565 SD	219.-
Rickenbacker 4001	1350.--	Stativ m.Galg.	79.-
Fender Jazz Bass	1100.--	Small Stone	95.--
Fender Rhodes 73	2490.--	Elect.Mistress	179.-
Wurlitzer Piano	1895.--	Teac 334 S	3100.-
Ludwig Big Beat	2600.--		
Riesenausw.an Pearl u.TAMA			
ROOST 100 W Master V	795.--		
Matamp 100W	895.--		
Twin Reverb	1795.--		
Fender, Hiwatt, Orange, HH am Lager !!			
Riesenauswahl an PA.Equipment - SONDERLISTE ANFORDERN - VERSAND NACH ÜBERALL - TEILZAHLUNG		VORBEIKOMMEN !! Neueste Messeartikel	
		Auf 400 qm ein Paradies f.Musiker !	

MESSENEUHEITEN

7932 MUNDERKINGEN POSTFACH 82 TEL 1570 u. 473

MUSIKINSTRUMENTE
Bitte gezielt anfragen, Fabrikat, Modell, Preisklasse.



Bochen-Härle
MUSIC SHOP
7932 Munderkingen
Telefon 07393/473

Veranstaltungsplakate
Plattencovers Druck
Promotion + PR
Poster Anzeigen

Art Service Lauenburg
Chris Kleinfeld
Elbstraße 79
2058 Lauenburg
04153 - 51488

MUSIK PRODUKTIV hat eine neue Telefon-Nr.: 05451/14061 + 14062

African Queen
ROCK SHOW
DIE NEUE SINGLE ANFORDERN !

Büdingen:
c/o Gitta Lottmann
Prinzess-Luise-Str. 141
433 Mülheim/Ruhr
Tel.: 0208/421925

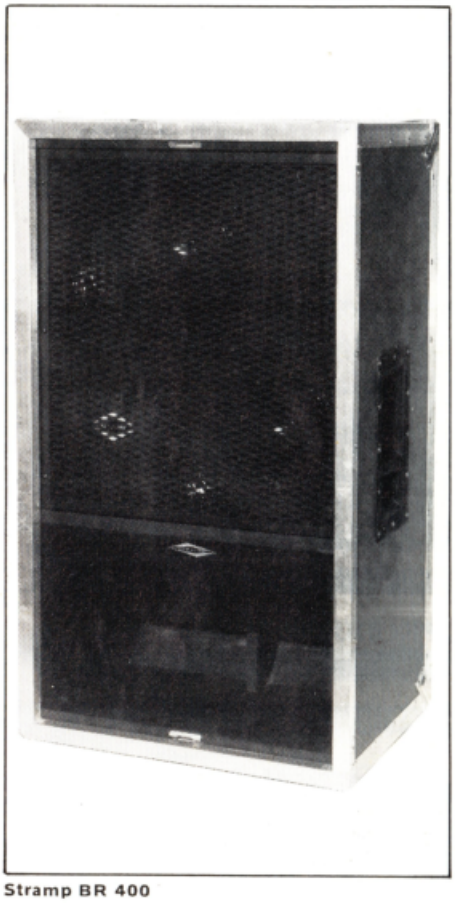
Sakrale Rockmusik zweier Multiinstrumentalisten
DREAMWORLD

ex-NEW QUINTESSENCE BAND
→ feat. KLAUS u. ROLF FICHTER
Bookings: Dreamworld
7800 Freiburg, Okenstraße 52 · Tel.: (07 61) 55 14 73
West-Germany

Über 6000 Musiker haben ihn schon – unseren 78er Super Katalog.
EQUIPMENT Pro Sound
Bitte ausschneiden und mit DM 1,50 in Postwertzeichen an uns einsenden!

Als weitere Stramp-Neuheit muß man den Vorverstärker 4001 betrachten. Es ist der Vorverstärkerteil des Kofferverstärkers 4120, der ja wohl den meisten Musikern bekannt ist. Nun ist dieses Vorverstärkerteil auch einzeln erhältlich. Für den Bühnengebrauch ist es auch im Flightcase erhältlich, es trägt dann die Bezeichnung 4300.

Zwei neue Bassboxen sind zur Messe neu herausgebracht worden. Die BR 200 ist eine 200 Watt Reflexbox mit einem 12" ATC Bass-Kolbenlautsprecher.
Die BR 400 ist eine Reflexbox mit 2x12" ATC Basskolbenlautsprechern. Beide Boxen werden in den stabilen Fiber-



Stramp BR 400

Flightcases geliefert.
Die LA 600 ist eine 2 x 300 Watt Stereo-Endstufe.
Die LA 900 ist eine Erweiterung der LA 600. Sie enthält neben den beiden 300 Watt Endstufen weitere zwei 150 Watt-

Stramp 4300

Endstufen.
Zusammen mit der eingebauten aktiven Frequenzweiche kann sie auf diese Weise zwei komplette P.A.-Türme betreiben.
Eine letzte Neuheit ist die Stramp Kabeltrommel CD 100, auf die 100 m Steuerleitung aufgewickelt werden können. Die Kabeltrommel wird zusammen mit einem Flightcase geliefert.

ELECTRO HARMONIX

Electro Harmonix hatte zur Messe ein neues Effektgerät mitgebracht. Der „Echo Flanger" verbindet die Eigenschaften eines Analog-Echogerätes mit denen eines auf dem gleichen Prinzip funktionierenden Flangers.

Electro Harmonix Echo Flanger

Das Gerät kann sowohl vorgeschaltet als auch eingeschleift werden. Dies ist durch den zusätzlichen zweiten Ausgang möglich, an dem nur das verzögerte Signal abgegeben wird.
Der Echoflanger hat normale Echoeinstellungen; über einen Mode-Schalter werden die verschiedenen Funktionen abgerufen. Man kann das Gerät als Filter Matrix, Flanger, Chorus und als Slap Back-Effekt benutzen. Man sollte sich nicht an dem ulkigen Namen stoßen, das sind hauseigene Bezeichnungen, um sich von anderen Fabrikaten abzuheben.
In einer Schallkabine konnte man sich alle Electro Harmonix-Geräte vorführen lassen, was wir auch getan haben, um danach zwar überzeugt, aber mit fast tauben Ohren wieder hinauszugehen.

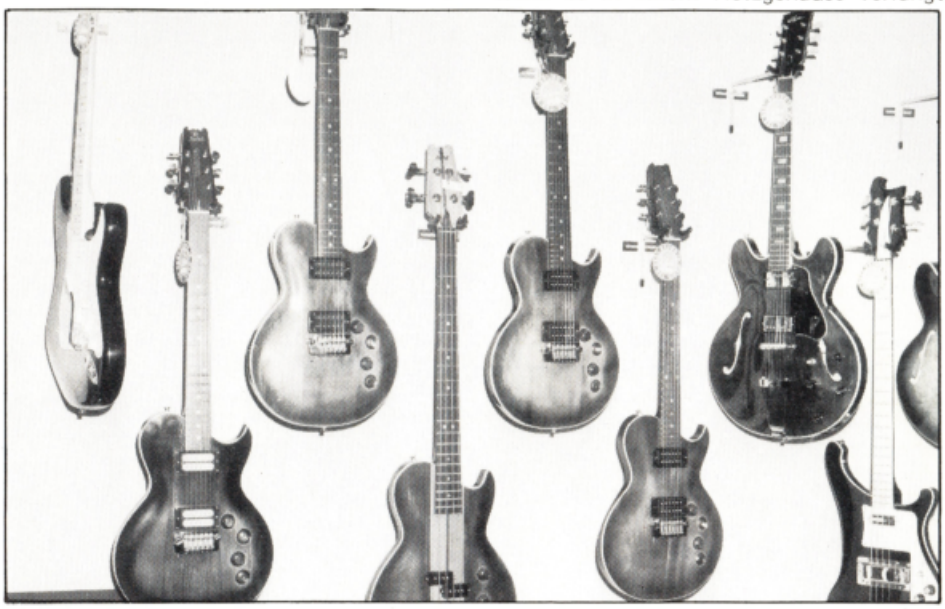
ARIA

Aria mausert sich mehr und mehr zum Hersteller von hervorragenden E.-Gitarren. Bis vor ca. 2 Jahren waren nur die Konzert-Gitarren - und mit Einschränkung auch die Western-Gitarren - als sehr gut zu bezeichnen. Aber die E.-Gitarren werden seit einiger Zeit immer besser. Auch Aria wendet sich mittlerweile vom reinen Kopieren ab. Beweis dafür sind unter anderem die Panther-Serie und auch die Gitarre LS 600 D, die im letzten FACHBLATT getestet worden ist.
Die Panther-Serie ist in diesem Jahr das

GITARREN
SAITEN
SLAVES
MIXER
EFFEKTE
BOXEN
GITARREN-
ANLAGEN

erste Mal komplett vorgestellt worden.

Neben der Panther Custom, die ja mit Di Marzio SDH-Tonabnehmern bestückt ist,



Die neuen Aria-Modelle

gibt es jetzt das Modell Panther Deluxe mit japanischen Nachbauten der Di Marzios. Es sind die gleichen Pickups, die auch in der Les Paul verwendet werden, die im Vergleichstest Gibson/Kopien so hervorragend abgeschnitten haben.

Die Panther Standard hat einen verschraubten Hals, die Panther Junior zusätzlich einen geraden Boden. Beide Modelle haben die gleichen japanischen Ton-

Dieter Roesberg auf dem Aria-Stand

abnehmer.
Die Preise der Panther-Gitarren liegen zwischen 950,-- (Junior) und 1.600,-- DM (Custom).

Eine sehr schöne Gitarre ist die Aria PF 190. Es ist eine Vollresonanz-Gitarre ohne Tonabnehmer; also eine Kopie der Gibson 400-er Serie. Diese Jazz-Gitarre ist sehr gut zu spielen und hat einen warmen, jazzigen Ton.

Eine neue Kopie ist eine Aria Pro II; es ist ein Nachbau der Gibson SG; dieses Aria-Modell hat einen verleimten Hals und soll 780,-- DM kosten.

Das Aria Echo Chamber EM 35 ist ein Bandecho-Gerät besonderer Bauweise. Anstelle der gewöhnlichen Bandschleifen werden hierbei 8-Spur Stereo-Cassetten verwendet, die ja auch Endlosbänder sind. Dieses sehr handliche Gerät, das bei einfacher Bedienung eine optimale Ausnutzung der Klangmöglichkeiten bietet, soll 420,-- DM kosten, wenn es in einem Metallgehäuse eingebaut ist, und 450,-- DM, wenn es in einem Holzgehäuse verlangt wird.

Die schönste Gitarre, die beim Aria-Stand zu sehen war, dürfen wir hier leider nicht zeigen. Es handelte sich um eine sehr hervorragende Kopie einer B.C. Rich-Gitarre. Da der Aria-Chef Mr. Arai aber ein guter Freund von B.C. Rich ist und ihm versprochen hat, diese Kopie nicht bekannt zu machen, müssen wir leider auf ein Foto verzichten. Diese Gitarre war allerdings ein Beweis dafür, welch gute Gitarren die Japaner heutzutage bauen können.

SOLTON

Solton hat einen neuen Kofferverstärker entwickelt. Der „Chorus-Amp" hat eine Leistung von 60/100 Watt oder 140 R.M.S. Der Verstärker hat einen Choruseffekt eingebaut, der wahlweise auch auf ein normales Vibrato umgeschaltet werden kann. Eine Hammond-Hallspirale ist serienmäßig, ebenso wie ein Valve-Sound-Effekt, eine Art Verzerrer, der diesem Transistoramp einen röhrenähnlichen Sound verleihen kann.
Eine weitere Besonderheit sind zwei eingebaute Piezo-Hochtöner, die über einen auf der Frontplatte befindlichen Schalter ein- bzw. ausgeschaltet werden können.

MORLEY

Von dem Effektgeräte-Hersteller Morley gab es in diesem Jahr ein neues Analog Echo-Gerät.
Das kleine Vorschaltgerät, das zusätzlich eine Einschleifmöglichkeit besitzt, soll ca. 900,-- DM kosten. Es hat eine Verzögerung von maximal 350 msec. Es ist sehr einfach zu bedienen und vor allem sehr rauscharm. Das verzögerte Signal hat natürlich keinen Hifi-Frequenzgang, aber 8 kHz wird es dennoch bringen. Das Morley Digital Delay (es ist ein Analog Delay) ist nach dem ersten Eindruck sehr brauchbar.

LAB SERIES

Die LAB-Verstärker, die im letzten FACHBLATT schon getestet worden sind, wurden auf der Messe ebenfalls das erste Mal vorgestellt.
Insgesamt gibt es nun 5 verschiedene LAB-Verstärkerkombinationen, der Verstärkerteil ist jedoch bei allen gleich. Unterschiede bestehen allein in der Lautsprecherbestückung.

Der L 5 hat zwei 12" LAB-Speaker, der L 7 hat vier 11" LAB-Speaker, der L 9 ist mit einem 15" Electrovoice-Lautsprecher bestückt und der L 11 hat acht 12" Lautsprecher. Außerdem ist der L 11 als Oberteil allein erhältlich, ebenso wie die Lautsprecherkombination L 11 Cab mit den 8 x 12" Speakern.
Die Preise der LAB-Verstärker liegen zwischen 2.300,-- und 4.930,-- DM (Top-Teil und Boxen kosten zusammen ebenfalls 4.930,-- DM). Dieser LAB-Amp wurde sowohl bei Norlin als auch bei ISO in Vorführungen vorgestellt, man scheint sich einiges davon zu versprechen bzw. zu erhoffen, da man von den USA her schon einen großen Boom kennt.
Auf dem Foto links ist übrigens Nick Woodland zu sehen, der die LAB-Sachen vorführte. Nick sucht im Moment für seine Band dringend einen guten Keyboarder, der kommerziell was drauf hat. Kontakte können über das FACHBLATT geknüpft werden.

FAL FUTURISTIC AIDS LTD.

Bei der englischen Firma FAL, den FACHBLATT-Lesern sicherlich durch einen Testbericht über den FAL-Kestrel bekannt, der dann ja auch als Give Away verlost wurde, wurden zur Messe zwei neue Produkte vorgestellt.
Ein neuer 12-Kanal Stereo-Mixer (12 in 2) hat einige recht gute Eigenschaften aufzuweisen. Die einzelnen Kanäle haben folgende Regelmöglichkeiten: Symmetrische Eingänge, unsysemmtrische Eingänge, Level, Bass, Middle (500 Hz), Middle (2 kHz), Treble, Echo, Foldback, Panorama, PFL-Schalter sowie einen Fader.
Eine Echo-Summe und ein Master Monitor-Regler sind ebenfalls vorhanden. Zwei VU-Meter zeigen die Aussteuerung der beiden Summen an.

Neu ist ein 100 Watt Kofferamp. Der Chorus Doppler 100 ist zweikanalig. Das

Besondere an diesem Amp ist der Chorus-Effekt. Man hat zwei unterschiedliche Festeinstellungen zur Verfügung, um entweder einen Choruseffekt oder einen Flanging-Effekt zu erzeugen. Zusätzliche Regelmöglichkeiten dieses Effektes bestehen in der Width- und der Geschwindigkeits-Kontrolle.

WEM

Auf die Frage was es Neues bei WEM gebe, zeigte uns Charlie Watkins als erstes seinen neuen Schneidezahn ! Aber Spaß bei Seite.
WEM hat sein Kofferamp-System verändert. Die Amps haben ein neues Design erhalten, man ist weg von der reinen Kistenform und hat nun die Bedienungsplatte besser erreichbar gestaltet. Alle Amps sind - wie gehabt - reine Röhrenamps geblieben, bis auf einen neuen, mit dem Namen „Saphire".
Dieser 100 Watt Transistor-Kofferamp ist mit zwei 12" Fane Speakern bestückt. Neuartig ist die doppelte Klangreglung. Neben der normalen Bass-, Middle- und Treble-Regelung sind zusätzlich drei Reg-

ler vorhanden, die eine weitere Anhebung oder Absenkung der Höhen, Mitten und Bässe ermöglichen.
Ein Kompressor-Regler bewirkt die Verzerrung mit Sustainverbesserung, im Klang ähnlich einem Röhrenamp.
Ansonsten hat sich im WEM-Programm nichts verändert.

PICATO

Der englische Hersteller von Picato-Saiten hat zur Messe zwei weitere Saitentypen ins Programm aufgenommen.
Neu sind Saiten für Western-Gitarren. Diese neuen Saiten werden mit einer Phosphor Bronze umwickelt, im Gegenteil zu den herkömmlichen Messing- bzw. normalen Bronze-Saiten. Diese neuen Picato-Saiten klingen weitaus brillanter und klarer. Man will damit wieder mit den anderen Saitenherstellern konkurrieren, die solche Phosphor Bronze-Saiten schon etwas län-

ger vertreiben.
Weiterhin gibt es nun neue Bass-Saiten von Picato. Diese „Half-Ground"-Saiten (nicht zu verwechseln mit „Half Round" von D'Addario) sind normal gewickelte Bass-Saiten, die anschließend auf der Oberfläche geschliffen sind. Dadurch erreicht man den Ton einer ungeschliffenen Saite mit den Spieleigenschaften einer geschliffenen.

ORANGE

Aus dem Omec Digital-Verstärker, der in seinen Einstellungen vorprogrammierbar war, hat Orange eine neue Verstärkerserie entwickelt. Zwar bleiben alle alten Orange-Verstärker in der bewährten Weise erhalten, dennoch soll die neue Omec-Serie nicht unterrepräsentiert bleiben.
Alle Omec-Verstärker sind voll transistorisiert und sind - um sich äußerlich von den Orange-Amps zu unterscheiden - schwarz. Die Verstärker haben alle eine Leistung von 150 Watt R.M.S., alle Speaker sind von Celestion hergestellt.
Die Omec-Verstärker haben jeweils in der Lautstärke und in der Presence (Bright Switch) getrennt regelbare Kanäle, die aber dann eine gemeinsame Klangregelung in Bässen, Mitten und Höhen haben. Ein Master-Volume ist bei allen Verstärkern üblich.
Dieser Amp kostet ca. 970,-- DM. Er kann auf Wunsch mit verschiedenen Effekten ausgestattet werden. Es können ein Equalizer (5-bändig), ein Phaser, ein Booster und Hall zusätzlich eingebaut werden. All dies macht einen Aufpreis von ca. 400,-- DM aus.

Ein Omec P.A.-Verstärker mit ebenfalls 150 Watt R.M.S. Leistung hat vier getrennt regelbare Kanäle (Bass, Treble, Volume). Der Endstufenteil ist regelbar in Mastervolume, Presence und Hall. Auch hier ist ein Equalizer zusätzlich möglich. Eine solche P.A.-Anlage kostet zusammen mit den entsprechenden zwei Boxen ca. 2.900,-- DM.

ROOST

Die englische Firma Roost hat zur Messe den 100 Watt Amp verbessert vorgestellt. Er ist jetzt mit einer eingebauten Hammond Hallspirale lieferbar, da man meint, das wäre vom Musiker wohl sehr gefragt. Die Preise für diese Oberteile sind immer noch sehr günstig, sie liegen zwischen 795,-- und 895,-- DM.
Die Roost-Endstufen R 300 S, die schon vom letzten Jahr bekannt sind, sowie eine neue Endstufe 400 S (2 x 200 Watt an 4 Ohm) sind ab sofort in ein Flightcase eingebaut. Weiterhin sind die Endstufen jetzt mit LED-Anzeigen versehen worden. Auch die Lautsprecherboxen der P.A.-Anlagen werden mit Flightcase geliefert.

ACOUSTIC

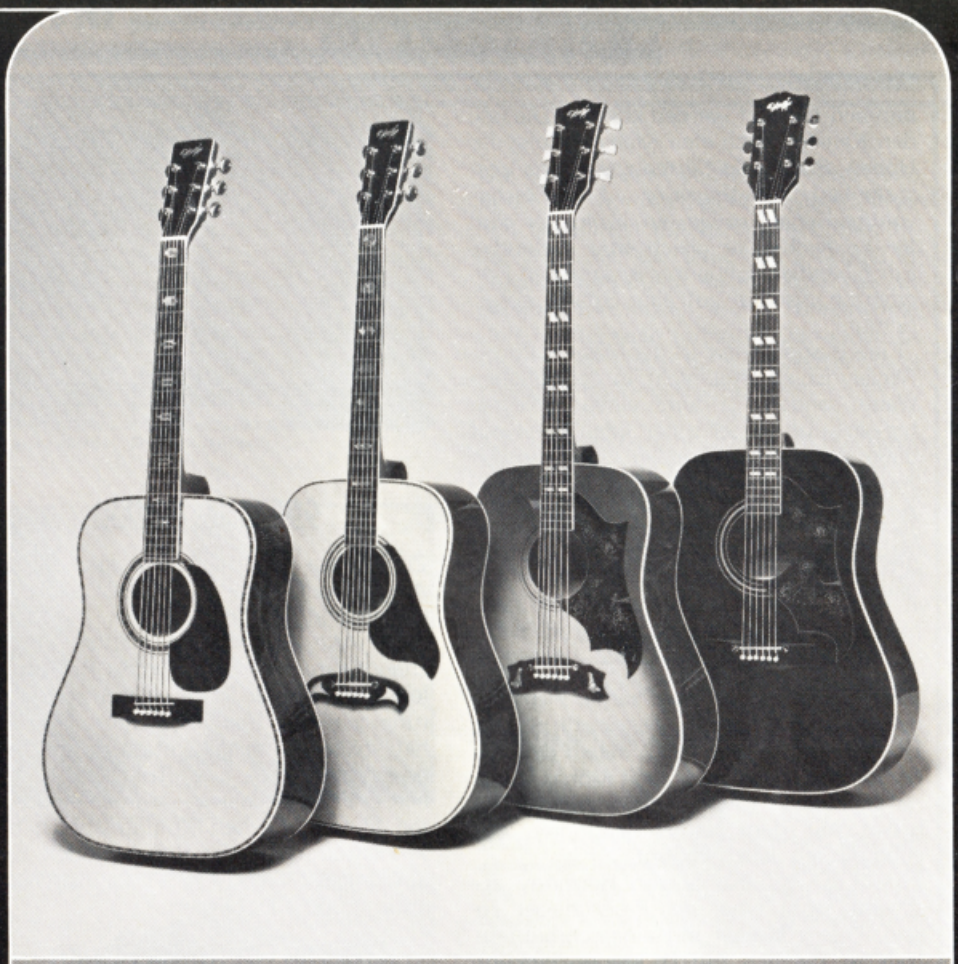
Auch Acoustic ist nicht untätig gewesen. Man hat eine neue, verbesserte Verstärkerserie geschaffen.
Der Gitarrenamp 330 und der Bassamp 320 sind Transistoramps mit einer Leistung von 300 Watt R.M.S.
Dazu passend sind Bass- bzw. Gitarrenboxen erhältlich, die eine optimale Ergänzung zu den Verstärkern bieten.

Die Gitarrenbox 403 ist mit vier 12" Speakern bestückt, jede Box verträgt eine Leistung von 200 Watt. Diese Box hat eine Impedanz von 4 Ohm, da der Verstärker jedoch auf 2 Ohm ausgelegt ist, sollte man 2 von diesen Boxen benutzen.
Die Bassbox 408 ist mit vier 15" Speakern bestückt, von denen zwei nach vorne strahlen und zwei als Reflexspeaker ausgelegt sind. Die beiden Speaker sind liegend, bzw. hängend angebracht. Jeder Lautsprecher hat zusätzlich einen abgeschlossenen Raum für sich, die einzelnen Speaker sind optimal voneinander getrennt.

Der Gitarrenamp 330 hat zwei getrennte Kanäle, die jedoch über einen zusätzlichen Eingang wahlweise einzeln oder zu-

HOPF Folk- und Western-Gitarren, die „Größten".

Feinste Hölzer natur oder farbig lackiert, beste Verarbeitung. Jetzt lieferbar.



AZTEC

die neue Generation E-Gitarren und E-Bässe.

Neue Pickups, Phase-in Phase-out-Schalter, beste Präzisions-Mechaniken, hervorragende Verarbeitung.

Auslieferung durch den Fachhandel

Hopf

Prospekte und mehr Information auch bei

Willy Hopf + Co. KG
Meisterwerkstätten für Musikinstrumente
D-6204 Taunusstein 4

sammen benutzt werden können. Die beiden Kanäle haben eine Klangregelung der Höhen, Bässe und Mitten sowie eine Vorstufenlautstärke-Regelung. Ein Mastervolume-Regler sowie ein Hallregler sind für beide Kanäle gleichzeitig zuständig. Ein 5-bändiger Equalizer ist in seinen Frequenzen optimal auf eine Gitarre ausgerichtet.

Eine Besonderheit ist der Mastervolume-Regler. Er arbeitet nicht in der üblichen Weise, sondern ist durch einen Fußschalter ein- und ausschaltbar. Man kann auf diese Weise sowohl einen klaren, unverzerrten Sound als auch einen satten, verzerrten Sound in der gleichen Lautstärke erhalten. Dies ist durch diesen Master und die Umschaltbarkeit von den beiden Kanälen möglich.

MUSIC PARTNER

Music Partner ist eine verhältnismäßig neue Import- und Vertriebsfirma in Deutschland. Sie vertreibt neben den Asba-Schlagzeugen, jetzt auch Morris-Gitarren aus Japan sowie ein sehr billiges Fabrikat mit dem Namen Harmony, das ebenfalls aus Japan kommt.
Eine Les Paul Kopie von Harmony erscheint wohl einer der Preisschlager zu sein. Dieses Modell mit eingeschraubtem Hals ist nämlich mit Di Marzio Pickups (Super II) ausgestattet und kostet nur 495,-- DM. Es ist die ideale Gitarre für einen Anfänger, der einen guten Sound haben möchte.

Music Partner Gitarren

Die Morris Gitarren aus Japan sind ebenfalls Kopien von bekannten Instrumenten, die allerdings in der Verarbeitung sehr gut ausfallen. Es gibt in Deutschland drei verschiedene E.-Gitarren-Modelle von Morris (Les Paul, Strato, alte Rickenbacker-Kopie), zwei E.-Bässe, dann vier verschiedene Konzert-Gitarren mit unterschiedlicher Qualität und last not least 8 verschiedene Western-Modelle, die hauptsächlich Martin-Kopien sind. Ich habe ein paar Gitarren angespielt und war angenehm vom guten Sound überrascht.

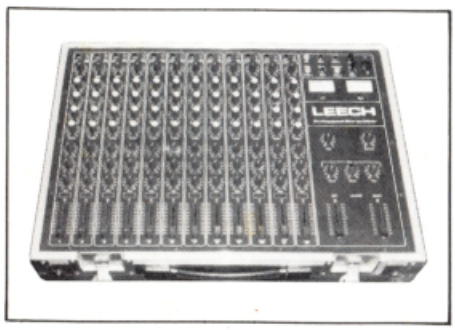
Gretsch Atkins Axe

GRETSCH - SCHELL

Zur Messe erhältlich war die Gretsch Atkins Axe. Diese Gitarre ist eine Normalausführung der letztens getesteten Super Axe. Diese Gitarre hier hat die gleichen Features wie der große Bruder, allein die Technik ist in einfacher Ausführung gehalten. Das heißt, die Atkins Axe hat zwei normale Gretsch-Humbucker, zwei Lautstärke-, zwei Tonregler und einen Drei-Weg-Schalter. Auf den eingebauten Phaser und den Kompressor ist hier verzichtet. Daher ist dieses Modell auch um einiges billiger. Der Verkaufspreis soll unter 2.000,-- DM liegen.

LEECH - GERD MAYER KG

Bei dem englischen Hersteller Leech war in diesem Jahr nur ein 12-Kanal-Mixer neu.



Leech-Mixer

Dieser Mixer ist in drei unterschiedlichen Ausführungen erhältlich. Der billigste kostet 1.600,--, der teuerste 3.000,-- DM.
Alle drei Mixer haben symmetrische Eingänge, die einzelnen Unterschiede sind allein in der Klangregelung zu finden.
Die größte Ausführung dieser Mixer hat folgende Regelmöglichkeiten:
Line/Mic-Umschalter, Gain, Bass, Middle, Presence, Treble, Echo, Foldback und Panorama sowie den Fader. Zwei VU-Meter zur Aussteuerung der beiden Summen sind vorhanden, weiterhin ein Foldback-Master sowie eine Echo-Summe.

Hiwatt Endstufe

HIWATT

Die Attraktion auf dem Hiwatt-Stand war ein alter Hiwatt-Amp. Dieser Verstärker ist genau 14 Jahre alt, und es ist der erste Hiwatt, der überhaupt hergestellt wurde. Er trägt die Seriennummer 001 und funktioniert heute immer noch so wie ein neuer Amp. Man ist bei Hiwatt besonders stolz auf diesen Amp, da er erst im letzten Jahr wiedergefunden und zurückgekauft wurde.
Hiwatt hatte zur Messe eine neue Endstufe mitgebracht. Sie ist eine reine Röhrenendstufe mit einer Leistung von 250 Watt R.M.S.
Hiwatt steht auf dem Standpunkt, daß eine Röhrenendstufe einen dynamischeren Sound erzeugen kann und weiterhin musikerfreundlich ist. Denn ein Röhrenamp kann mit verschiedenen Lautsprechern verbunden werden, ohne daß man beim Kauf Rücksicht auf die Impedanz nehmen muß. Eine Röhrenendstufe wie die von Hiwatt kann auf 4 Ohm-, 8 Ohm- und 16 Ohm-Betrieb umgestellt werden, ohne daß man dabei an Leistung verliert, so wie es bei den Transitorendstufen der Fall ist, die ihre größte Leistung nur bei 4 Ohm bringen.

Neu bei Hiwatt sind zwei Kofferverstärker. Ein 50 Watt Koffer mit einem 12" Speaker und ein 100 Watt Koffer mit einem 15" Speaker enthalten die normalen Hiwatt-Topteile, die bei diesen Kofferamps einfach umgedreht eingebaut werden, so daß die Röhren nach unten hängen. Sichtbar ist es auch an den Bedienungselementen. Die Eingänge befinden sich rechts, die Schalter (Main und Standby) auf der linken. Also genau umgekehrt wie bei den Topteilen.

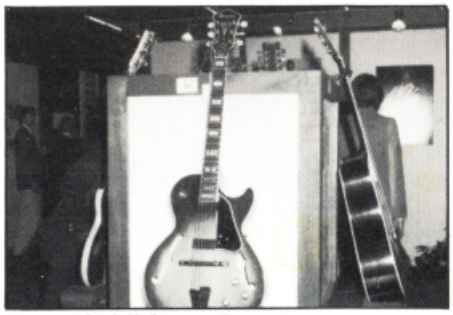
IBANEZ/TAMA

Ibanez - bzw. die Firma Meinl - hatte in diesem Jahr fast den größten Stand auf dem gesamten Messegelände. Und außerdem konnte man dort auch die meisten neuen Instrumente finden.
Als wichtigste Neuheit dieser Messe stellte sich heraus, daß Ibanez innerhalb des nächsten Jahres alle Kopien aus dem Programm streichen will. Zunächst einmal ist auf 20 verschiedene Modelle verzichtet worden, demnächst werden es dann alle sein.

Die neuen Ibanez-Gitarren kann man in fünf verschiedene Serien einordnen:
Die Artist-Gitarren, die es schon seit einiger Zeit gibt, sind sehr stark verbessert worden. Das Modell 2622 - diese Gitarre wird übrigens in der gleichen Ausführung von Steve Miller gespielt - hat einen eingebauten Vorverstärker und einen Equalizer mit drei Regelbereichen. Diese neue Schaltung, mit der man fast jeden Sound erzeugen kann, nennt sich EQ-System und ist bisher einzigartig.
Neben den bekannten Artist-Modellen, an denen eine Menge Verbesserungen vorgenommen worden sind, fallen noch zwei Modelle besonders auf. Einmal die Artist 2640, eine Doppelhalsgitarre, die trotz eingeschraubten Hälsen, 24 Bünden, hervorragenden Tonabnehmern und allen anderen typischen Ibanez-Eigenschaften nur 2.200,-- DM kosten soll.

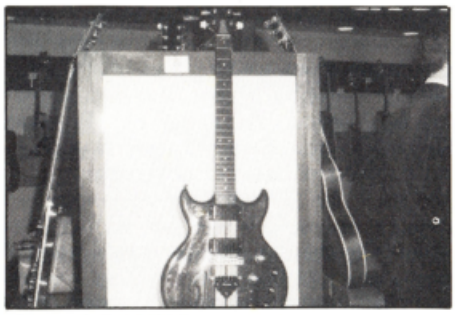
Zum anderen das Modell 2700. Diese Artist hat einen durchgehenden Hals, das EQ-System, für jeden Pickup einen sogenannten Tri-Sound-Schalter, mit dem man entweder die Phase des Tonabnehmers verdreht oder aber eine der beiden Spulen kurzschließen kann, sowie eine externe Stromversorgung für den Vorverstärker; diese Gitarre erscheint im Augenblick das Beste zu sein was überhaupt erhältlich ist.
Man sollte an dieser Stelle eigentlich nochmals die neuen typischen Ibanez-Eigenschaften aufzählen, die auf jedem Original-Modell zu finden sind (vom Ibanez Musician-Test im Heft 3/78 müßte das Meiste bekannt sein):
Verstellbare Mechaniken, Sattel Elfenbein/Messing, extra breite Bünde, 24 Bundstäbchen, Gibralta-Steg mit extra großem Sustain-Block, Gibralta Saitenhalterung, in die die Saiten eingeklinkt werden können, schließlich Ibanez-Tonabnehmer Super 77 Tri Sound, mit Phasenverdrehung und Kurzschlußmöglichkeit einer Spule, um den Fender-Sound zu imitieren.

Die Performer-Serie ist im Augenblick die billigste Ibanez Original-Serie. Das billigste Modell kostet 740,-- DM, das teuerste ca. 1.200,-- DM. Die Performer ist etwas der Les Paul nachempfunden, hat aber ansonsten die typischen Ibanez-Eigenschaften. Hier werden allerdings noch die Super 70-Tonabnehmer verwendet, die z.B. auch in der alten Les Paul-Kopie zu finden waren.


Ibanez Modell George Benson

Ibanez Performer Serie

Ibanez Equalizer PE 105


Ibanez Artist 2700

Ibanez Iceman-Serie

Die Gitarren der Concert-Serie sind Solid-Body-Gitarren mit zwei Cutaways. Neben den bekannten Ibanez-Eigenschaften findet man hier die Super 80 Pickups, die bekannt sind durch ihr mit Polyester ausgefülltes Innenleben. Diese Tonabnehmer sind mittlerweile mit drei Schrauben befestigt. Die Preise für die Gitarren liegen zwischen 830,-- und 940,-- DM.

Die Iceman-Gitarre ist ebenfalls schon länger erhältlich. Die äußere Form der Gitarre, die schon fast Punk-Rockern gefallen müßte, soll aber nicht über die Qualitäten dieser Gitarre hinwegtäuschen, denn auch sie hat alle Ibanez-Eigenschaften. Eine besondere Gitarre ist die IC 210, die - im Gegensatz zu den anderen Iceman-Gitarren - mit Super 80 Pickups mit einem dreispuligen Tonabnehmer bestückt ist.
Hier liegen die Preise zwischen 895,-- und 1.250,-- DM.

Die Ibanez Musician ist im letzten FACHBLATT bereits getestet worden. Hier gibt es einige Unterschiede im äußeren Design, die Einflüsse auf den Preis haben. Das teuerste Modell hat noch zwei der oben beschriebenen Tri-Sound Schalter erhalten.
Hier liegen jetzt die Preise zwischen 895,-- (Modell mit verschraubtem Hals) und 1.095,-- DM (Modell wie im letzten FACHBLATT getestet).

Eine kleine Sensation auf dem Ibanez-Stand war das neue Ibanez George Benson-Modell, das zum ersten Mal in Europa ausgestellt wurde. Diese reine Jazz-Gitarre, die einen fast vollakustischen Klangkörper besitzt, ist nach den Wünschen von Benson gebaut worden. Es gibt sie mit zwei unterschiedlich großen Korpussen, ansonsten sind sie sehr ähnlich.
Das kleine Modell hat zwei Tonabnehmer, die über dem Schlagbrett befestigt sind. Das größere Modell hat nur einen Pickup in der Hals-Position.
Neben einer Menge der typischen Ibanez-Eigenschaften findet man noch einige der typischen Jazzgitarren-Eigenschaften, wie z.B. den Steg, der fast ausschließlich aus Holz gefertigt und verschiebbar angebracht ist.
Sehr auffällig ist auch die Saitenhalterung, die sehr an eine Geige erinnert.
Leider werden von diesen hervorragenden Gitarren, die 1.750,-- DM und 1.850,--DM - je nach Lackierung - kosten werden, nur 1-4 Stück pro Monat erhältlich sein. Die ersten sind schon weg; Volker Kriegel war einer der ersten, der sich ein solches Messemodell reserviert hat.

Von TAMA gibt es neue Konzert-Gitarren. Die TC 8 ist komplett aus massivem Holz gefertigt und kostet 1.030,-- DM.
Die TC 10 hat zusätzlich die von der Western-Gitarre her bekannte Cashew-Lackierung und kostet 1.230,-- DM.
Die TC 50 schließlich ist mit einem massiven Jaccaranda-Boden und einer Jaccaranda-Zarge gebaut, hat das Cashew Finish

und soll 1.600,-- DM kosten. Auf diese hochwertige Konzert-Gitarren muß man jedoch ca. 9 Monate warten.

Ibanez will jetzt ebenfalls mehr ins Konzert-Gitarren-Geschäft einsteigen. Die Gitarren werden jedoch trotz massiver Decke sehr preiswert bleiben und ab 400,-- DM kosten.

Das Ibanez Analog Delay AD 220 bzw. 230 ist ein studioreifes Effektgerät, das neben Echoeffekten mit Verzögerungszeiten bis zu 600 msec. gleichzeitig einen eigenen Flanger enthält.

Ein weiteres neues Gerät vereinigt einige der bisher bekannten Ibanez-Effekte in einem Gerät. Darin sind zu finden: Distortion, Compressor, Phaser, Equalizer und Flanger. Alle Elemente sind getrennt regelbar und über beleuchtete Fußschalter fernbedienbar. Leuchtdioden im Gerät zeigen an, welches Gerät gerade eingeschaltet ist.

Ein Power Equalizer PE 105 beinhaltet das gleiche System, das in die Artist-Gitarre eingebaut ist. Also ein dreibändiger Equalizer mit einem in der Lautstärke regelbaren Booster; dieses Gerät soll 185,-- DM kosten.

GUYATONE

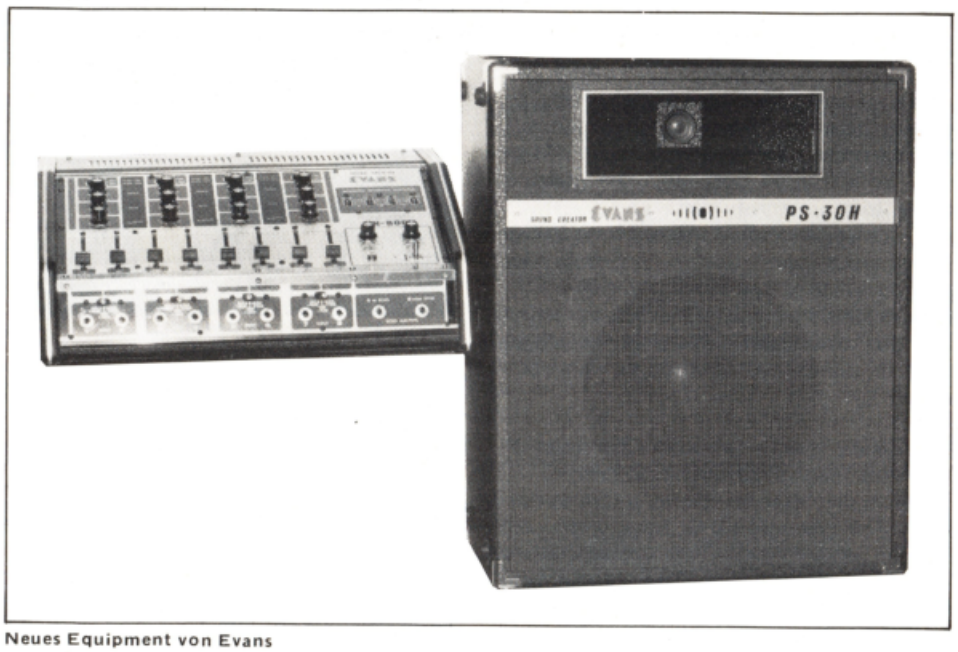
Die Guyatone-Kofferverstärker 480 und 580 werden ab sofort mit eingebautem Verzerrer geliefert.
Neu ist der Guyatone GA 280, ein sehr kleiner Übungsverstärker mit einer Leistung von nur 14 Watt.

Zwei weitere neue Modelle sind die Röhren-Kofferverstärker GA 2000 und GA 3000. Sie sind Nachbauten des Fender Twin, haben allerdings einen eingebauten Equalizer.
Der Kofferamp 880 II hat jetzt zwei getrennte Eingangskanäle, die allerdings in der Klangregelung immer noch zusammenhängen. Dieser 100 Watt Transistorverstärker kostet 1.398,-- DM.

EVANS

Die Evans-Verstärker, die in Japan gebaut werden, gehören zu den äußerst preisgünstigen Verstärkeranlagen, die dennoch eine ganz passable Qualität bieten.
Eine komplette Gesangsanlage von Evans ist die GX 800. Ein 8-kanaliger Mixer mit einer 100 Watt Endstufe sowie zwei passende Lautsprecherboxen PS-30 H kosten zusammen 2.598,-- DM.

Ein Analog-Echo-Gerät von Evans, das in sehr handlicher und kompakter Form angeboten wird, bietet optimale Echoeffekte. Es ist anschließbar an jede P.A.-Anlage, kann aber auch als Vorschaltgerät benutzt werden. Das Echopet EP 100 soll sehr preisgünstig sein, obwohl es einen - für ein Analog Delay - recht passablen Frequenzgang bietet.



Neues Equipment von Evans

SD CURLE

In einer kleinen Ecke auf einem Messe-Stand habe ich eine sehr schöne, wertvolle Gitarre entdeckt: die SD Curle Gitarre. Sie wird von einem Gitarrenbauer in den USA von Hand hergestellt; er baut jedes Modell eigenhändig zusammen, stellt daher auch nicht viele her. Dafür hat aber jedes Instrument seine eigene Note und ist phantastisch verarbeitet.
Der Hals dieser Gitarre besteht aus einem Stück und geht bis unter die Saitenhalterung. Dennoch ist dieser Halsteil auf die restlichen Korpusteile aufgeschraubt. Dadurch ist der eigentlich wichtige Teil der Gitarre, nämlich der, auf den die Saiten aufgespannt sind, vom Korpus getrennt. Ein bißchen spiegelt sich hier das alte Les Paul-Prinzip wieder.
Die SD Curle hat in der Steg-Position einen Di Marzio SDH, in der Bass-Position einen Di Marzio Stratocaster Pickup, der, mit den verstellbaren Eisenkernen.
Der Steg der SD Curle ist aus massivem Messing, ebenso wie der Sattel. Die Gitarre ist mit Schaller-Mechaniken bestückt, der Hals hat 24 Bünde.
Die Tonabnehmer dieser Gitarre sind fest auf den Korpus geschraubt, um bei möglichst geringen Nebengeräuschen und Störfaktoren den optimalsten Sound zu erzeugen.

VITAVOX

Vitavox hat eine Adaptersammlung zusammengestellt. Damit ist es jetzt möglich, Hörner und Treiber von verschiedenen Fabrikaten mit denen von Vitavox zu kombinieren. So muß man jetzt nicht mehr unbedingt einen neuen Hornaufsatz kaufen, wenn man sich einen Vitavox-Treiber zulegen möchte (und umgekehrt).

Die Vitavox-Bassbins werden jetzt komplett in einem Flightcase eingebaut.

Vitavox Bassbin

PHOENIX

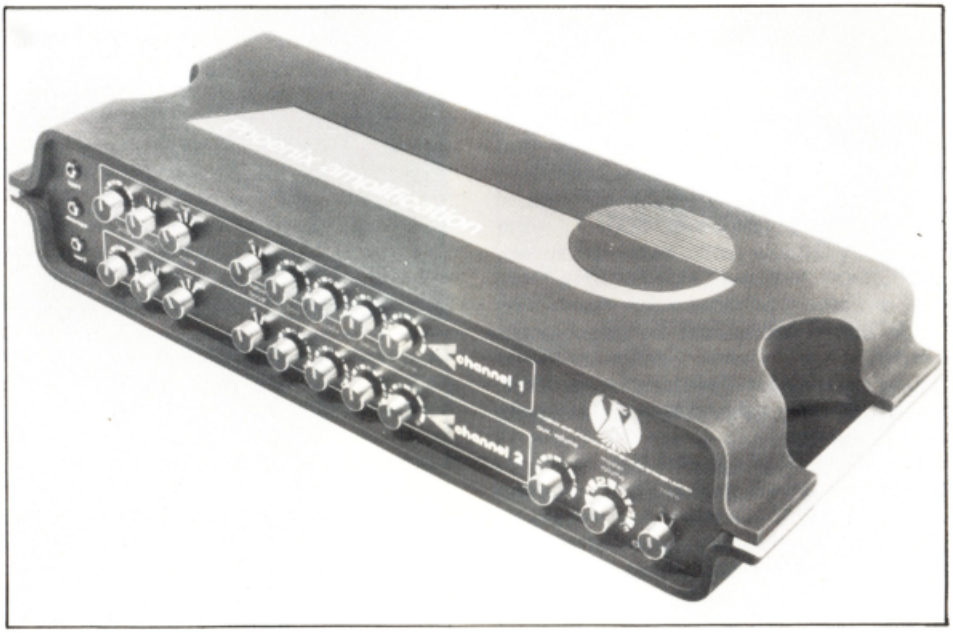
Die englischen Phoenix-Verstärker sind eine völlige Neuheit in Deutschland. Die Verstärker werden mit einer Leistung von 100 Watt R.M.S. angegeben. Das Besondere ist, daß die Vorstufe mit Röhren bestückt ist, um den typischen Sound zu erzeugen, die Endstufe dagegen völlig transistorisiert ist. Man versucht dadurch, die Soundwünsche der Musiker und die technischen Fortschritte miteinander zu verbinden.
Die Verstärker haben zwei regelbare Kanäle, die über einen zusätzlichen Eingang auch beide abwechselnd angesteuert werden können. So kann man sich beide Kanäle verschieden einstellen und dann mit einem Fußschalter zwischen beiden wählen.
Einzigartig dabei ist, daß beide Kanäle je eine Vorstufenlautstärkeregelung und je einen Master-Volume besitzen.

Dadurch können auf den beiden Vorstufen total unterschiedliche Sounds mit unterschiedlicher, unabhängiger Lautstärke eingestellt werden.
Der Witz ist nun, daß die Endstufe zusätzlich nochmals in der Lautstärke regelbar ist. Dadurch stehen insgesamt drei Lautstärke-Regler zur Verfügung.
Die Klangregelung der einzelnen Kanäle umfaßt: Klangbildwähler (Bass/Lead/Boost), Gain (Vorstufenlautstärke), Umschalter Hi/Lo, Treble Boost, Bass, Middle, Treble, Volume.
Die Endstufe hat neben dem Mastervolume einen „AUX Volume", der die Lautstärke eines zuschaltbaren Effektgerätes oder eines anderen Verstärker regelt, der an den Phoenix angeschlossen werden kann.

Die Phoenix-Boxen sind genau auf die Verstärker ausgerichtet.
Die Phoenix-Verstärker sollen recht preisgünstig sein. Die Verstärker werden etwas mehr als 1.000,-- DM kosten, die Boxen ein bißchen mehr.

ARP

Hätte ARP etwas mehr die Werbetrommel gerührt, der ARP Avatar wäre mit Sicherheit eine Attraktion der Messe gewesen. Dieses Gerät ist nämlich ein Gitarrensynthesizer, und - wie jeder weiß - davon gibt es noch nicht allzu viele.
Der Vorteil des ARP ist, daß man seine eigene Gitarre verwenden kann, auf die man nur einen speziell entwickelten Tonabnehmer befestigen muß. Dazu sind aber keinerlei Änderungen an der Gitarre nötig.
Im Grundprinzip ist der Avatar dem ARP Odyssey ähnlich, nur wird hier der Synthesizer nicht von einem Keyboard, sondern von der Gitarre aus gesteuert.
Der ARP Avatar ist nicht polyphon spielbar, man kann jedoch durch Mischen des Originalsignals und des Synthesizersignals eine Unmenge verschiedener Klangfarben erzeugen. Man muß natürlich seine Spielweise völlig umstellen, aber dies wird in Anbetracht der bestehenden Soundmöglichkeiten nicht schwerfallen.
Der Avatar kann übrigens problemlos mit den anderen ARP-Geräten, wie Sequenzer, Axxe, Odyssey oder ARP 2600 verbunden werden.



Phoenix-Amp 100 Watt

Ich nehme an, daß der Avatar demnächst noch genauer unter die Lupe genommen werden kann, vielleicht in Form eines Tests.

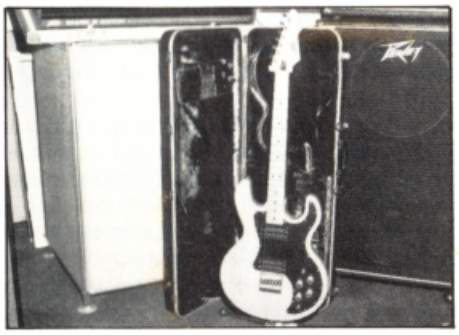
EKO

Die italienischen Eko-Gitarren haben zur Messe ein neues Design erhalten.
Die Gitarren, die recht poppig aussehen, haben neuerdings Tonabnehmer, die den Di Marzios nachempfunden werden. Die Gitarren haben verschiedene Effektschalter, mit denen man die Phase verdrehen oder eine Spule kurzschließen kann.
Die Hälse der Eko-Gitarren sind aufgeschraubt. Die Preise der unterschiedlichen Modelle liegen zwischen 698,-- und 998,-- DM.
Die Abdeckplatten auf der Rückseite der Gitarren sind aus durchsichtigem Kunststoff gefertigt, so daß man sich von der makelosen Verdrahtung überzeugen kann.

PEAVEY

Auf der Messe im vergangenen Jahr stellte Peavey bereits eigene E.-Gitarren vor. Doch diese Instrumente waren nicht lieferbar. Das hat sich jetzt geändert, die Gitarren sind mit kleinen Verbesserungen versehen worden und jetzt auch in Deutschland zu haben.
Die Gitarre mit einer Stratocaster-ähnlichen Form hat zwei Humbucking-Tonabnehmer, einen eingeschraubten Hals, Schaller-Mechaniken und einen Sattel aus Messing. Die Gitarre soll mit Koffer 1.185,-- DM kosten.

Neues Modell von Peavey



EKO-Gitarren

YAMAHA

Yamaha hat drei weitere neue E.-Gitarren entwickelt, die eine Ergänzung zu der immer beliebter werdenden SG 2000 sein sollen.

Die SF 1000 (700/oder 500) ist eine Solidbody-Gitarre mit zwei Cutaways. Die Gitarre hat zwei Humbucking Pick-ups, mit einem Schalter kann jeweils eine Spule der Tonabnehmer kurzgeschlossen werden, um einen Fender-ähnlichen Sound zu erhalten. Der Hals ist verleimt, das Griffbrett wahlweise aus Ebenholz oder Rosewood.
Die SA 2000/1000 ist eine Halbresonanz-Gitarre, die etwas an die Gibson-Modelle angelehnt ist. Die teurere Ausführung ist in einem schönen Naturfinish erhältlich, was der Gitarre neben guter Bespielbarkeit auch zu einem guten Aussehen verhilft.

Die SC 1200/1000/8000 ist eine neue Solidbody, die nach dem Vorbild der Strat gebaut ist. Dennoch kann man keine derartigen Vergleiche anstellen, schon alleine daher, weil die SC einen durchgehenden Hals bis zum Korpusende hat. Das Griffbrett ist aus Ebenholz, die Mensur lang (64,8 cm).
Die SC hat drei einspulige Tonabnehmer. Diese können über je einen Kippschalter mit drei Positionen eingeschaltet werden. So ist es möglich, jeden Tonabnehmer normal einzuschalten, die Phase zu verdrehen oder aber den Tonabnehmer ganz auszuschalten. Dadurch ist eine Kombination aller Tonabnehmer untereinander gegeben.
Die Klangregelung beschränkt sich auf einen Lautstärke- und einen Tonregler.

Das Analog-Delay E 1010 ist ein studioreifes Effektgerät von Yamaha. Es ist in einem praktischen 19'' Einschub eingebaut. Die Verzögerungszeit beträgt maximal 300 msec. Neben den normalen Regelmöglichkeiten bietet das E 1010 die Möglichkeit der Frequenzmodulation, ähnlich einem Harmonizer.

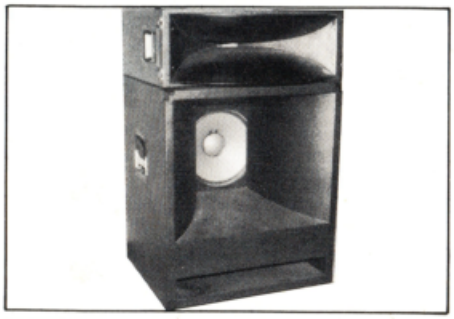
Eine neue P.A.-Box ist die 4516. Es ist eine Kombination einer Reflexbox mit einem abnehmbaren Hochtonhorn.
Der Basslautsprecher verträgt 120 Watt, das Horn 20 Watt, bei einem Frequenzbereich von 800 Hz - 20 kHz.
In die Rückseite der Box ist eine Öffnung eingelassen, in die man eine passende passive Frequenzweiche von Yamaha einsetzen kann. Dies ist dann allerdings mit einem Aufpreis verbunden.

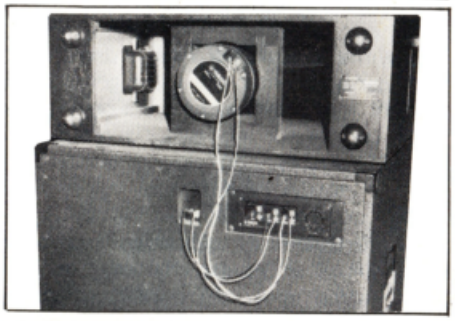
LEM

Der LEM-Mixer 510 SE ist 10-kanalig, in den zusätzlich ein Bandechogerät eingebaut ist. Dieses Echo ist mit einer sehr langen Bandschleife ausgerüstet, durch die ein schnelles Abnutzen vermieden wird.
Die Mixer-Einheit ist ziemlich konventionell gehalten, jeder Kanal hat getrennte Lautstärke- (Fader), Panorama-, Bass-, Treble-, Echo- und Monitor-Regelung, die Eingänge sind hoch- und niederohmig schaltbar. Die beiden Master sind mit je einem VU-Meter, eine Monitorsumme ist mit ausreichender Regelmöglichkeit bestückt.
Die Echo-Regelung erfolgt über den gesonderten Echoteil. Das Echogerät, das übrigens auch als externes Gerät (EC 20) erhältlich ist, hat drei Tonköpfe und erzeugt ein sehr schönes Echo.
Den Mixer gibt es in einer größeren Ausführung mit 18 Kanälen unter der Bezeichnung 518 E. Der kleine Mixer ist auch ohne Echo lieferbar.

Eine zu den Mixern passende Endstufe ist die LEM 2 x 100. Wie der Name schon sagt, leistet sie 2 x 100 Watt R.M.S. Wie die Mixer, so ist auch die Endstufe in einen Alukoffer eingebaut.

Die Lautsprecherbox K 140 von LEM kann eine Leistung von 100 Watt vertragen. Die Bass-Reflexbox ist mit einem 38 cm Basslautsprecher, einem Hochtonhorn und zwei Piezos bestückt. Die Lautsprecher werden in Italien hergestellt. Die Box kann mit eingebauter LEM-Endstufe geliefert werden.
Die Box K 180 ist eine größere Ausgabe der oben beschriebenen K 140. Diese Box hier ist mit zwei 30 cm Basslautsprechern und einem besonderen Hochtonaufsatz bestückt. In dem Horn sind 5 Piezos eingebaut.





Fotos oben: Yamaha-Equipment

Der neue LEM-Mixer 518 SE

DI MARZIO

Larry Di Marzio, den wir anstatt seiner Pickups selber photographiert haben, hat zur Messe zwei neue Tonabnehmer mitgebracht.
Das Modell J. Bass Pickup ist ein Jazz-Bass-Tonabnehmer, der, wie alle Di Marzios, als Austauschtonabnehmer gebaut ist. Er hat die gleichen Abmessungen wie der Fender, nur der Sound ist anders. Wie der Precision Bass Pickup von Di Marzio, so hat auch dieser hier mehr Power als das Original, der Ton hat mehr Sustain und das Grundgeräusch ist weiter gesenkt. Der Tonabnehmer kann ohne weitere Probleme auch auf andere Bässe montiert werden. Di Marzio bietet mittlerweile alle denkbaren Kleinteile an, die zum Einbau von Tonabnehmern erforderlich sind.

Larry Di Marzio

Der Di Marzio Acoustic Modell II ist ein magnetischer Tonabnehmer, im Gegensatz zu dem Di Marzio-Modell, das auf keramischer Basis arbeitet. Er ist für Akustik-Giarren mit Stahlsaiten gedacht. Dieses Modell hier ist ein Humbucking Pickup und kann mit einer sehr einfachen Konstruktion ins Schalloch geklemmt werden. Dabei ist es sogar möglich, den Pickup in Längsrichtung zu verschieben. Alle Befestigungsteile sind aus Kunstoff, so daß man sich keine Sorgen um seine Akustik-Gitarre zu machen braucht.

KRAMER

Die Kramer-Gitarren, bekannt geworden durch die Verwendung von Aluminium-Hälsen, sind in der Zwischenzeit etwas verändert worden. Die Halskonstruktion ist geblieben, mit dem Sound war man scheinbar nicht hundertprozentig zufrieden. Es gibt jetzt zwei neue Modelle, die schon ab Werk mit Di Marzio Pickups ausgerüstet sind. Die neuen Modelle haben außerdem eine neue Steg-Saitenhalterung. Es wird jetzt der bekannte Quan Badass-Steg eingesetzt, der Steg und Saitenhalterung miteinander verbindet, nicht aber auf eine optimale Feinjustierung verzichtet.
Ein Vorverstärker kann zusätzlich eingebaut werden, so daß die klanglichen Möglichkeiten enorm vergrößert werden.
Weiterhin wird jetzt ein „Out of Phase"-Schalter eingebaut. Diese neuen Modelle sind in Naturfinish hergestellt, zur Unterscheidung von den weiterhin erhältlichen alten Modellen.

NOVANEX

Der holländische Hersteller Novanex ist bei uns zu Lande nicht allzu sehr bekannt - leider ! Auf der Messe konnten wir verschiedene Verstärker anspielen und mußten zu unserem Erstaunen festellen, daß diese Amps Ungemeines leisten können. Der Sound ist genau den heutigen Ansprüchen gerecht: er ist voll, ausdrucksstark, leicht verzerrt, aber sehr druckvoll und vor allem vielseitig.
Der Gitarrenkofferverstärker PW 100 Wildcat hat eine Leistung von 50 (wahlweise 100) Watt R.M.S. Der Verstärker ist zweikanalig und hat als Effekt einen Soundschalter, mit dem man den gewünschten Rock-Sound erzeugen kann, auf der anderen Seite geht aber der klare, saubere Ton nicht verloren.
Der Amp hat eine eingebaute Hammond-Hallspirale und kann ohne Probleme auch über einen Line-Ausgang an eine P.A. angeschlossen werden, ohne daß man dabei an Sound verliert.
Der Novanex Wildcat kostet in der 50 Watt-Ausführung mit zwei 12" Speakern 1.090,-- DM, in der größeren 100 Watt-Ausführung mit einem 15" Speaker kostet er 1.490,-- DM.

Weiterhin stellt Novanex P.A.-Anlagen in jeder Größenordnung zusammen, die nach den Wünschen der Musiker ausgerichtet werden. Dazu hat Novanex ein für mich bislang einzigartiges Angebot bereit. Interessierte Musiker können zur Firma nach Holland fahren, dort unter Studiobedingungen mit der Anlage etwas aufzeichnen, um dann dort an Ort und Stelle den Sound testen zu können. Man braucht bei Novanex also nicht die Katze im Sack zu kaufen, sondern kann sich selber ein Urteil bilden.

ROLAND

Ähnlich wie ARP, so hatte auch Roland den Gitarrensynthesizer nicht in den Vordergrund geschoben, ihn vielmehr unauffällig ausgestellt. Schade.

Roland DC 10

Die Roland GA-Verstärkerserie soll als Alternative zu den Roland Chorus-Verstärkern werden. Die einkanaligen Verstärker sind mit einem 7-bändigen Equalizer bestückt und haben eine Leistung von 60 bzw. 120 Watt R.M.S.
Die GA-Verstärker sind gegen Aufpreis mit einem neuen R+P-Speaker lieferbar. Diese Lautsprecher, die übrigens auch in die Chorus-Verstärker eingebaut werden können, sind von Roland und Pioneer entwickelt worden.
Der Aufpreis für einen solchen Lautsprecher beträgt ca. 300,-- DM. Die GA-Verstärker kosten - je nach Ausführung - zwischen 1.200,-- (GA 60) und 2.050,-- DM (GA 120 R+P).
Das Analog Echo DC 10 hat eine maximale Verzögerungszeit von ca. 400 msec. Durch getrennte Ausgänge für Originalton und verzögertes Signal ist ein Stereoanschluß möglich. Das Gerät ist sehr rauscharm und zweckmäßig zu bedienen. Es kostet 795,-- DM. Es ist in zwei Ausführungen zu haben, einmal ein Aufsatzgerät und zum anderen in Pedalausführung.

Das Effektgerät DB 5 von Roland „Boss" ist ein Equalizer, kombiniert mit einem Verzerrer. Der Equalizer ist 5-bändig, der Verzerreffekt ist einstellbar in Distortion oder Attack, wobei die Anhebung um insgesamt 12 dB geregelt werden kann. Das Gerät ist batteriebetrieben.

Der Instrumentenmixer KM 4 hat vier getrennt regelbare Eingänge. Dieses sehr kleine Gerät ist ideal zum Zusammenmischen verschiedener Instrumente. Die Kanäle sind in der Lautstärke regelbar, ein Master-Regler bestimmt die Gesamtlautstärke.

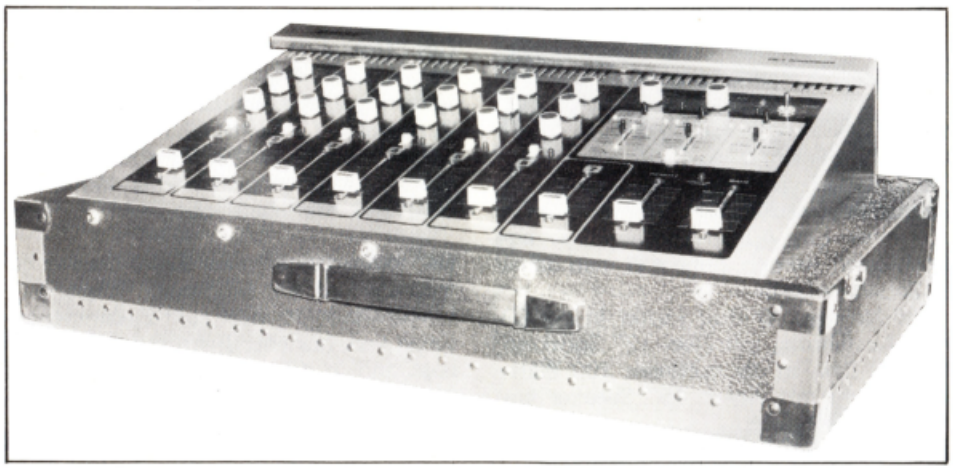
Roland GA 60

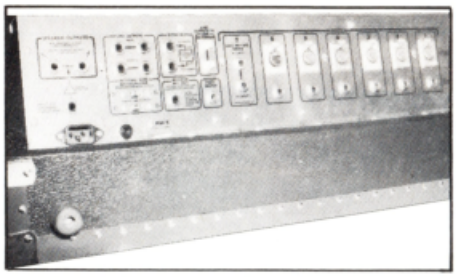
BOSE

Nachdem es bislang nur Bose-Endstufen,-Equalizer und Boxen gab, ist jetzt endlich der lang erwartete Bose-Mixer herausgekommen.
Der 6-kanalige Mixer soll ca. 5.000,-- DM kosten. Er hat 6 Eingänge, die sowohl hoch- als auch niederohmig belegt werden können. Ein zusätzlicher 7. Eingang ist für hochohmige Anschlüsse (z.B. Tonband) vorhanden.
Die Klangregelung ist auf Bass, Mitten und Höhen beschränkt.
Eingebauter Federhall kann auf jeden Kanal geschaltet werden; wenn dies nicht erwünscht ist, kann der Monitor auf diesen Eingang geschaltet werden; beides zusammen ist nicht möglich.

Eine Besonderheit ist der parametrische Equalizer der Summen. Mit drei Reglern kann man sich aus drei Frequenzbereichen die zu filternde Frequenz herausfischen, mit drei zugeordneten Reglern kann die Intensität um ± 12 dB geregelt werden. Die drei Frequenzbereiche sind 50-600 Hz, 200-6000 Hz, 2-14 kHz.
Zusätzlich kann im Mittenbereich die Filtersteilheit geändert werden. Der neue Bose-Mixer kann auch mit anderen Endstufen als Bose betrieben werden, dazu stehen besondere Ausgänge zur Verfügung.
Der Mixer wird in einem Flightcase eingebaut geliefert, so daß auch ein optimaler Transportschutz gegeben ist.

Der neue Bose-Mixer





MIGHTY MITE

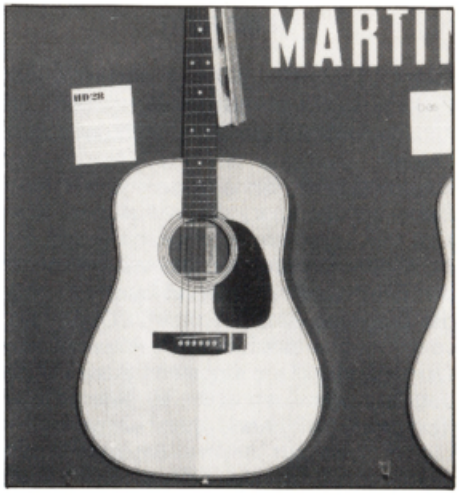
Dieser Tonabnehmer-Hersteller, der sich in den USA mit Di Marzio zusammen einen erbitterten Kampf um die Publikumsgunst liefert, ist bei uns immer noch etwas unterrepräsentiert. Neben allen möglichen Ersatz- und Austauschteilen für alte Gibson- und Fender-Modelle, wobei ein großer Wert auf Messingteile gelegt wird, hatte man zur Messe zwei neue Tonabnehmer mitgebracht.
Einmal ein dreispuliger Humbucker, mit dem durch die verschiedenen Kombinationen der einzelnen Spulen untereinander die vielfältigsten Soundvarianten erzeugt werden können.

Und ein neuer-scherzhaft Punk Rock Pickup genannt-Tonabnehmer,der zwei Spulen in Humbucking-Weise miteinander verbunden hat. Keine der beiden Spulen hat verstellbare Eisenkerne. Der Sound soll sehr fetzig und hart sein. Die Tonabnehmer sind übrigens äußerlich knallrot bzw. knallgelb. Probieren konnte ich leider keinen.

MARTIN/LEVIN/SIGMA

Die C.F. Martin Organisation ist die Mutterfirma von Martin, Levin und Sigma. Neben den bekannten Modellen sind neuerdings ein paar „limitierte Auflagen" auf den Markt gekommen. Hierbei werden alte Modelle der Vorkriegszeit (die zur Zeit gefragtesten Martin—Modelle überhaupt) wieder aufgelegt.

Die Martin HD 28 ist im Prinzip eine normale Dreadnought D 28, allerdings mit dem Aussehen der sogenannten Martin Herringbone. Man kann dies an den Korpusrandeinlagen erkennen, die sich deutlich von den neueren Modellen unterscheiden.



Martin-Gitarre

Levin hat zwei neue Modelle herausgebracht. Eine schwarze Dreadnought und eine rote Jumbo, die ca. 2.000,-- DM kosten soll. Wie bei allen Martin- und Levin-Modellen, so ist auch hier die Decke aus Sitka-Fichte - die übrigens aus Kanada kommt - gefertigt. Fast alle anderen Gitarrenbauer verwenden deutsche Fichte.

Die Sigma-Gitarren werden in Japan hergestellt. Es sind reine Kopien von bekannten Modellen amerikanischer Firmen. Die Sigma-Gitarren sind verhältnismäßig preisgünstig.

NASHVILLE STRAIGHTS/ WASHBURN

Die Nashville Straights-Saiten, die ja auf dem deutschen Markt einen Bombenerfolg hatten, werden jetzt in einer verbesserten Verpackung geliefert. Die in den langen Kartons verpackten Saiten sind in einer Hülle luft- und wasserdicht verpackt. Dadurch wird jegliches Oxydieren vermieden. Die Saiten können somit über Jahre gelagert werden, ohne dabei zu altern. Gerade bei Saiten ist dies interessant, da man nie weiß, wie lange solche Saiten bei einem Händler hängen bleiben.

Die Washburn-Gitarren sind im äußeren Design etwas verändert worden, sie werden aber nach wie vor in Japan hergestellt.

Recht interessant erscheint ein Dulcimer-Bausatz zu sein, der jetzt von Washburn vertrieben wird. Dieses einzige traditionelle Instrument erfreut sich bei Gitarristen einiger Beliebtheit, durch den Bausatz wird einem dieses ohnehin schon billige Instrument fast schon geschenkt.

Nashville Straights

PEAVEY Verstärker

Zunächst einmal hat Peavey die Preise für alle alten Mixer, Endstufen und Monitore um 20% gesenkt.
Eine neue Mixerserie ist zusätzlich hinzugekommen. Das MC 16, Preis 4.100,-- DM, ist ein 16-Kanal-Mischpult, das MC

24, Preis 6.155,-- DM ein 24-kanaliges Mischpult. Anstelle der VU-Meter ist bei diesen Mixern eine LED-Übersteuerungsanzeige getreten. Die Klangregelung umfaßt Treble, Middle, Middle und Bass.
Eine zusätzliche Anschlußmöglichkeit einer getrennt regelbaren Lautsprecher-Box macht diesen Mixer auch für Studio- bzw. Demo-Aufnahmen benutzbar. Diese Box kann über einen Fader geregelt werden.

Der Peavey Bass-Combo ist ein 130 Watt Kofferverstärker. Seine Klangregelung ist sehr gut. Eine optimale Regelung ist durch die drei Regler Frequency, Bandwith und Mode erreicht. Der Frequency-Regler kann eine bestimmte Frequenz herausfischen, der Mode-Regler bestimmt die Intensität, mit der diese Frequenz angehoben bzw. abgesenkt wird. Der Bandwidth-Regler kann zusätzlich Einfluß auf die Filtersteilheit nehmen. Zusätzlich ist ein Kompressor, mit dem man den Ton in der Lautstärke begrenzen kann, vorhanden. Ein Sustaingewinn fällt dabei ebenfalls ab.

Der Kofferverstärker TKD 80 ist ein Bassamp, der 40 Watt R.M.S. leistet. Er ist für den Gebrauch in kleinen Clubs gedacht, ist deswegen sehr klein, aber mit einer ausreichenden Klangfülle.

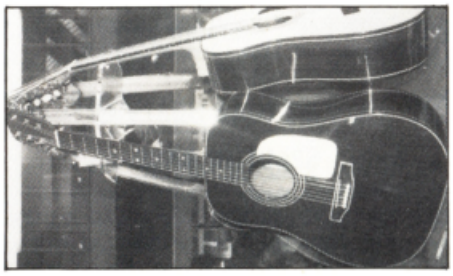
Verstärker aus dem Peavey-Programm

COLORSOUND

Die Effektgeräte von Colorsound sind um einen Flanger erweitert worden. Dieser Flanger, mit dem man auch Chorus-Effekte erzeugen kann, ist im Sound ähnlich den Geräten, die Jimi Hendrix früher auf der Bühne benutzt hat. Besonders viel Wert hat man darauf gelegt, daß beim Flanger der Effekt nicht gleichmäßig rotierend auftritt, sondern in jeder Umdrehung einen Kick aufweist. Dadurch ist das Leslie besser imitiert, und der Sound klingt außerdem natürlicher.
Der Colorsound Oktivider ist verbessert; die tiefe Oktave ist stabilisiert worden. Dennoch wird empfohlen, einen Oktivider möglichst nur im Staccato-Spiel einzusetzen.

Die Black Boxes-Effektgeräte sind ja weitgehendst bekannt. Es ist jetzt ein Equalizer hinzugefügt worden. Der Equalizer ist 6-bändig und ist für Gitarre, Keyboard und Bass verwendbar.

Ein kleiner Transistor-Verstärker, der mit Batterie betrieben wird, hat den hübschen Namen „Traveller Amp". Dieser Übungsverstärker leistet „immerhin" 7 Watt. Er ist vergleichbar mit dem Vox Escort.



HOPF/AZTEC

Der deutsche Gitarrenfabrikant Hopf hat zur Zeit zwei verschiedene Marken in seinem Programm.Einmal die in eigener Werkstatt hergestellten Konzert-Western- und E.-Gitarren, zum anderen japanische Gitarren, die teilweise unter dem Namen Hopf (Western-Modelle), teilweise aber auch unter dem Namen Aztec verkauft werden (E.-Gitarren).

Das Modell 073246 ist eine im eigenen Werk hergestellte Western-Gitarre. Das Besondere an ihr ist eine Palisander-Decke.
Ein ähnliches Modell, allerdings als 12-saitiges, ist die Gitarre 073326. Sie besitzt eine Fichten-Decke, Boden und Zarge sind aus bestem Palisander hergestellt. Diese Gitarre kostet ca. 2.000,-- DM.

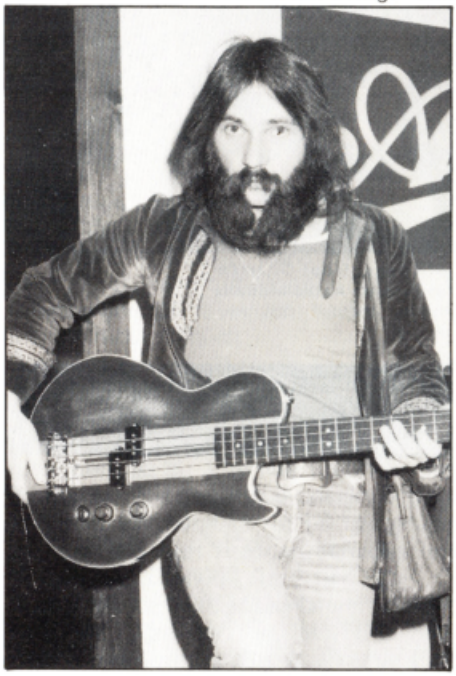
Die Hopf Western-Gitarren, die in Japan hergestellt werden, sind zum größten Teil Kopien von Gibson-Modellen. Der Steg ist bei drei Modellen in der Gibson-Art in der Höhe justierbar, nur das Modell Bluegrass ist eine Martin-Kopie mit dem dementsprechend anderen Steg. Diese Western-Modelle kosten zwischen 310,-- und 1.200,-- DM.

Die Aztec E.-Gitarren werden von einem der größten japanischen Hersteller - Matsumoko - hergestellt. Die vier Modelle sind: Les Paul-Kopie, Tele-Kopie, Strato-Kopie und Rickenbacker Bass-Kopie.
Die Strato-Kopie fällt positiv durch ihre Halsbefestigung mit vier Schrauben auf; diese Befestigung scheint sehr viel stabiler als die der neuen Fender-Modelle.
Die Les Paul-Kopie hat eine sehr stark verbesserte Schaltung. Der Treble-Tonabnehmer kann in der Phase verdreht werden, durch ein Herausziehen des Lautstärkereglers kann man zusätzlich eine der beiden Spulen kurzschließen. Ein besonderer Effekt ergibt sich nun mit dem Phase-Schalter. Er bestimmt in dieser Stellung, welche der beiden Spulen in Betrieb ist. Eine sehr sinnvolle zusätzliche Klangeigenschaft !
Die Klangregelung des Treble-Pickups weist eine zusätzliche Eigenschaft auf. Der Tonregler schneidet hier die Bässe ab, nicht wie gewohnt die Höhen. Dadurch ist bei der Aztec ein wirkungsvollerer - Treble-Effekt erzielbar. Diese Les Paul-Kopie mit massivem Korpus und eingeleimten Hals kostet 990,-- DM.

Foto links: Hopf-Gitarren
Foto oben: Aztec-Modelle

ARIA PRO II PANTHER-BASS PB 1500

Auf den ersten Blick fällt einem der durchgehende Hals auf, das ganze Instrument ist sehr fein verarbeitet. Bridge- und



Aria Panther Bass PB 1500 Pro II - Serie

Saitenaufhängung sind wie beim Gibson-Thunderbird (war des öfteren an neuen Bässen zu sehen; wohl ein Zeichen dafür, daß Qualität immer gefragter wird). Di Marzio Pickups, versetzt wie beim Precision-Bass. Durch die gute Saitenlage war das Modell sehr leicht spielbar. Leider konnte ich den Bass nicht über einen Verstärker testen. Wenn man allerdings die Verarbeitung und die Di Marzio Pickups gedanklich verbindet, müßte eigentlich ein guter Ton mit diesem Bass zu erzeugen sein.

Preis: **1.400,-- DM**

CURLY BASS

Der Korpus besteht aus Mahagony-Holz, der Hals wurde aus Ahorn gefertigt und geht durch den Korpus fast ganz durch.

Curly - Bass

Dadurch, meint Herr Curly, wird das Sustain besser. Bei dem Modell sind vergoldete Grover-Mechaniken verwendet worden. Der Pickup wurde von Di Marzio geliefert. Der Bass hat eine Long-Scale-Mensur. Zum Sound kann man sagen, daß er ähnlich wie der Spector-Bass klingt.

Preis: **1.400,-- DM**

SPECTOR BASS

Spector-Bässe werden in New York City, von der Stuart Spector & Company, handgefertigt. Es wird nur Walnuß-Holz verwendet, und der Hals geht durch den ganzen Körper durch. Die Bässe haben ei-

Spector-Bass

nen 2-Oktaven-Hals, der auf einer 34-Inch-Scale basiert. Für Stuart-Spector-Bässe wurde ein besonderer Di Marzio Bass-Pickup mit neuartiger Klangregelung entwickelt, der bis jetzt nur in Spector-Bässen zu finden ist.

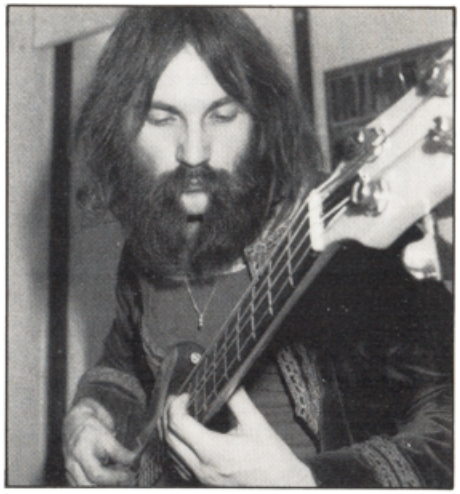
Die goldfarbenen Stimm-Mechaniken sind von Schaller oder Grover erhältlich, die Brücke ist aus goldfarbenem Badass. Der Korpus ist so gebaut, daß er hervorragend am Körper anliegt. Der Bass hat einen sehr sauberen „Stringy"-Sound. Man kann eine Ähnlichkeit zum Alembic oder wenn man will - Piano-Sound deutlich hören. Der Bass hat eine Elektronik in sich, die einfach, aber sehr effektiv eine ausgezeichnete Equalisation erlaubt, außerdem einen Low-Impedance-Ausgang, der die auftretenden Störgeräusche, die z.B. ein langes Kabel hervorrufen kann, verhindert.

Ich habe kurz auf dem Bass gespielt und dabei festgestellt, daß dies einer der besten auf der ganzen Messe war.

Preis: **2.000,-- DM**

ERNIE BALL EARTH WIND ACOUSTIC-BASS

Dieser Bass ist ein akustisches Instrument, kann aber durch 2 Barcus-Berry-Tonabnehmer verstärkt werden. Die Tonabnehmer werden im Werk eingebaut, und man kann den Bass wahlweise mit oder ohne



Horst Stachelhaus

BÄSSE

BÄSSE

Ernie Ball Earth Wind Acoustic Bass

Pickups bestellen; ebenso ist dieses Instrument mit oder ohne Bünde lieferbar. Die Saitenlänge beträgt 34 1/2 Inches. Durch seinen riesengroßen Resonanzkörper klingt dieser Bass fast wie ein Standbass. Die Saiten sind aus Bronze und werden ebenfalls von Ernie Ball gefertigt. Man wird diesen Bass in den nächsten Monaten auch in Europa kaufen können.

Preis: **ca. 2.000,-- DM**

GIBSON RD-BASS-SERIE

Dieses Jahr gibt es bei den Gibson-Bässen zum ersten Mal die RD-Bässe; dafür waren aber keine Thunderbird-Bässe auf der Messe zu sehen. Das Aussehen der Bässe ist ähnlich der Thunderbirds, allerdings wurde auf den durchgehenden Hals verzichtet. Dies ist mir ein Rätsel, da mittlerweile erwiesen ist, daß ein durchgehender Hals von großem Vorteil ist.

RD-STANDARD

Der Bass hat einen Long-Scale-Fingerboard mit 20 Bünden. Es sind zwei Humbucking Pickups eingebaut, wobei die Spulen nicht nebeneinander, sondern übereinander angebracht sind. Die Regelung besteht aus 2 Lautstärkereglern und 1 Tonregler. Diese Elektronik ist, wie bei allen Gibson-Gitarren, eine passive.
Saitenhalterung, Bridge und Mechaniken sind ungefähr wie beim Thunderbird-Bass.

RD-ARTIST

Die gleiche Verarbeitung sowie Mechaniken wie beim RD-Standard, jedoch elektronisch anders:
In diesem Bass befindet sich eine aktive Elektronik, d.h., man hat 2 Humbucking Pickups (Maple-Konstruktion), einen Pickup-Selector, 2 Lautstärke-Regler und 2 Ton-Regler. Bei den Ton-Reglern ist nun die Null die Mitte; man kann also den Ton (Bass) erweitern oder vermindern, ohne den Ausgang zu verändern. Nun ist für den Bass-Pickup noch ein Kompressor eingebaut, der durch einen Schalter in seiner Wirkungsweise eingestellt wird. Dadurch wird die Dynamik des Bassisten, der dieses Instrument spielt, noch besonders hervorgehoben.

Preise: RD Standard-Bass: **2.000,-- DM**
RD-Artist-Bass: **2.500,-- DM**

GRETSCH-BASS TK-300

Dies ist ein Bass, der auf dem alten Broadcaster-Bass basiert, dessen Herstellung letztes Jahr eingestellt wurde. Er ist total auf Maple-Holz aufgebaut - Maple-Body, Maple-Neck und ist mit einer Spezial-Gretsch-Elektronik ausgerüstet. Das heißt,

Gretsch Bass TK 300

da sind ein Klangregler, der die Lautstärke nicht beeinflußt und ein Lautstärkeregler, der die Klangfarbe nicht beeinflußt. Der Tonabnehmer ist ein 8000 Ohm doppelspuliger Bass-Pickup, der vom Frequenzgang her ziemlich gradlinig und speziell sehr tief in die Bässe runtergeht. Es kann ein percussiver und Fender-ähnlicher Klang erreicht werden. Auch bei diesem Bass wurden Grover-Mechaniken verwendet. Das Griffbrett besteht aus Ebenholz, es ist auch eine Einzelsaitenaufhängung eingebaut worden.

Preis: **1.070,-- DM**

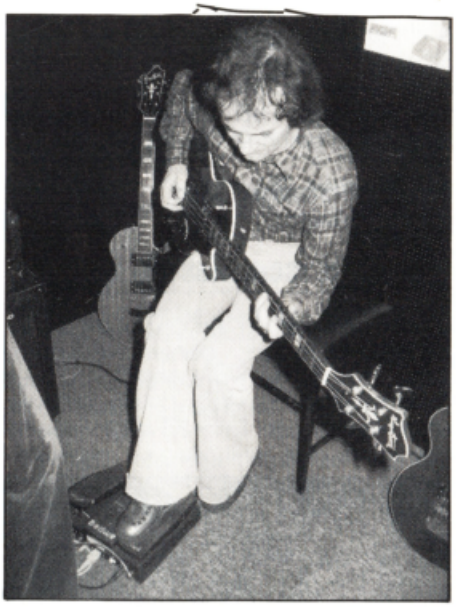
GRETSCH-BASS COMMITTEE MODEL

Dieser Bass basiert, wie die meisten neuen Bässe, auf einem Drei-Streifen-Hals (Ahorn-Walnuss-Ahorn), der durch den ganzen Korpus reicht. Daran angeleimt sind die beiden Nussbaumseiten. Es ist hier besonders zu erwähnen, daß vom Hersteller Nussbaum verwendet wurde, Nussbaum ist an sich ein Holz, das im Instrumentenbau nicht sehr geläufig ist, da es sehr schwer bearbeitet werden kann und sehr teuer ist. Gretsch weist darauf hin, das das Holz garantiert 10 Jahre abgelagert ist.

Elektronik und Saitenaufhängung sind wie beim TK-300.

BÄSSE

Gretsch Bass Committee Modell



Hagström Patch 2000 Bass

Klanglich unterscheidet sich der Committee-Bass vom TK-300 insofern, daß er einen langen, anhaltenden warmen Ton hat. Man kann aber auch einen sehr brillanten Sound einstellen.

Die Mechaniken sind ebenfalls von Grover, und das Griffbrett besteht aus Palisander-Holz.

Eine Besonderheit ist der Gretsch-Übersetzungs-Metallstab. Der Metallstab wird von der Mitte des Basses aus reguliert. Mit einem gewöhnlichen Steckschlüssel betätigt man ein kleines Getriebe. Man kann also den Hals mit mehreren Drehungen wesentlich exakter einstellen, als es mit der Schraube, die normalerweise oben angebracht ist, möglich ist. Man kann durch dieses Getriebe den Hals nicht nur nach hinten, sondern genau so weit nach vorne einstellen. Der Metallstab führt vollkommen durch den Bass.

Preis: 1.625,-- DM

HAGSTRÖM PATCH 2000 BASS

Der Patch 2000 ist ein Bass- oder Gitarren-Synthesizer, der in Verbindung mit einem Effekt-Pedal bedient und über jeden herkömmlichen Synthesizer gespielt wird. Auf der Messe wurde er mit einem Oberheim Expander Module-Synthesizer vorgestellt.

Der Synthesizer ist im Bass eingebaut und reagiert auf den Druck der Finger auf das Griffbrett. Die Pickups haben überhaupt nichts mit dem Synthesizer zu tun, man kann also sowohl getrennt als auch gleichzeitig Gitarren- und Synthesizertöne erzeugen.

Der Bass hat noch einen normalen Ausgang, damit kann man ganz normal Bass spielen. Das Pedal ist das Verbindungsstück zwischen Bass und Synthesizer. Mit dem Patch-Pedal kann man eine volle Oktave von oben nach unten ziehen. Mit dem Glide-Pedal kann man, wie der Name schon sagt, in alle möglichen Töne gleiten. Wenn man nun den „5th Button" betätigt, bewegt sich der Synthesizerton auf den fünften Ton tiefer hin. Man kann durch einen Schalter den eingebauten Synthesizer aus- oder einschalten. Das Modell, in das dieser Synthesizer eingebaut ist, heißt Hagström-Swede-Bass.

Preis: 4.000,-- DM (incl.Oberh. Synthi)

HOYER-SCHNECKENBASS

Der Long Scale-Hals geht durch den ganzen Bass und bildet somit den Kern des-

Hoyer Schneckenbass

selben. Die Seitenteile wurden angeleimt. Hoyer verwendet für diesen Bass Schaller-Mechaniken. Die Saitenenden sind auf der Rückseite des Korpus anzubringen. Dann werden die Saiten durch den Korpus hindurchgeführt (wie das auch bei den RD-Bässen von Gibson der Fall ist). Die dafür notwendigerweise gefertigten Löcher haben ein Lager eingebaut, das als Verbindung zwischen Saite und Korpus wesentlich zum Sustain beiträgt. Desweiteren wurde eine neuartige, massive Brücke ein-

gebaut, die nicht klappern soll.
Serienmäßig ist dieser Bass mit Di Marzio-Pickups bestückt. Neue Kontrollknöpfe, mit Hoyer-Symbolen darauf, wurden verwendet. Um die Pole der Pickups gegenphasig schalten zu können, wurde ein Phasenschalter eingebaut.
Über den Sound kann ich leider nichts schreiben, da es mir nicht möglich war, den Bass auf der Messe auszuprobieren.

Preis: **1.750,-- DM**

HOYER WESTERN-BASS

Dieser akustische Bass hat einen Mahagony-Hals, einen massiven Ahornboden, ausserdem eine Decke aus ausgesuchtem, ab-

Hoyer Western-Bass

gelagertem Fichtenholz.
Die Stegkonstruktion wurde eigens für diesen Bass von Hoyer gefertigt. Der Korpus ist, um die Bass-Schwingungen gut übertragen zu können, ziemlich groß. Dieses Instrument benötigt keine extra angefertigten Saiten, sondern ist mit handelsüblichen Bass-Saiten bespannt.

Preis: **1.080,-- DM**

IBANEZ-BASS MC 700 NT

Das ist der neueste Musician-Bass aus der Musician-Serie. Wiederum ist ein durchgehender Hals, an den der Korpus aufgeleimt wurde, das besondere Merkmal. Die Saitenaufhängung wurde dem Jazz-Bass nachgebildet (sie scheint aber wesentlich stabiler zu sein).

Zwei Ibanez Super 88-Tonabnehmer, in der Wölbung dem Griffbrett angepaßt, geben dem Bass seinen Sound. Die Pickups wurden von unten her ausgegossen, um Störgeräusche auszuschalten.

Außerdem ist erwähnenswert, daß die Tonabnehmer-Umstellmöglichkeit je Pickup mit 3 Schrauben jetzt besser als früher (2 Schrauben) ist. Damit kann man die Tonabnehmer nun besser kippen bzw. kippen vermeiden, gerade so wie man

Ibanez Bass Modell MC 700 NT

möchte.

Es wurden neue Body-Knöpfe mit Gummieinlage verwendet (eine Eigenentwicklung von Ibanez). Die Mechaniken sind aus Gußeisen gefertigt. Der Hals besteht aus Mahagony, oben und unten mit Ash-Auflage.

Preis: **1.235,-- DM**

KRAMER-BASS

Dieser Bass ist eigentlich der beste, den ich auf der Messe ausprobieren konnte. Er

Kramer Bass

ist auch das Paradebeispiel dafür, wohin sich in Zukunft Bassgitarren entwickeln werden.

Sehr fein gearbeiteter Body, durch den der Hals hindurchführt. In Verbindung dazu wurden Schaller M4-Mechaniken und die bei Kramer-Bässen übliche Fender-ähnliche Saitenaufhängung verwendet. Leben, das heißt Sound, gibt diesem Bass ein Di Marzio-Pickup, der in Verbindung mit der sehr guten Verarbeitung ei-

BÄSSE

BASS-ANLAGEN

nen duften Ton erzeugt.

Preis: **2.000,-- DM**

PEAVY-BASS T 40

Dieser Bass hat, mit Rotosound-Strings, einen hervorragenden, klaren, knackigen Ton. Er besitzt 2 Humbucking-Pickups, die voll gegen Brummgeräusche abgeschirmt sind.

Zur Soundeinstellung kann man 2 Ton- und 2 Lautstärkenregler betätigen, dann einen Phasenschalter, mit dem man einige tonale Variationen hinzuschalten kann.

Der Hals ist angeschraubt und hat eine lange Mensur (34 Inch) und ist mit gros-

Peavey Bass 400 T

sen Bundstäbchen gesetzt. Zum Korpus ist zu sagen, daß er aus ausgesuchtem Ash-Hardwood besteht. Die Saiten werden durch den Body hindurch installiert. Eine eigens entwickelte Saitenaufhängung gewährleistet, daß man jede Saite optimal einstellen kann.

Preis: **ca. 1.400,-- DM**

[redacted]

GESAMTEINDRUCK ÜBER DIE NEU VORGESTELLTEN BÄSSE

Der Trend geht eindeutig mehr und mehr zur Qualität hin. Bei fast allen neu erschienenen Bässen ist ein durchgehender Hals vorhanden. Ebenso sind bei mindestens 70% der Neuerscheinungen Di Marzio Pickups verwendet worden. Handgefertigte Instrumente werden, wie ich feststellen konnte, überall bevorzugt. Die großen Firmen, Fender und Gibson, müssen höllisch aufpassen, daß sie nicht in jeder Beziehung von diesen aufstrebenden, neuen Produkten und Firmen überrollt werden.

[redacted]

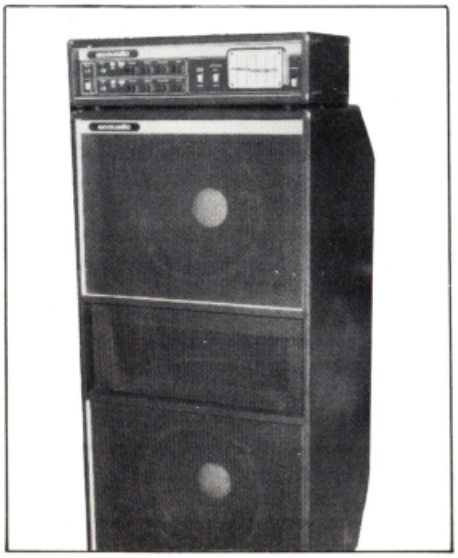
ACOUSTIC-BASS-VERSTÄRKER 320

Der 320 ist der Nachfolger des 370. Der 370 wird nicht mehr gebaut. Der neue Verstärker hat nun mehr Ausgangsleistung (ca. 20 % mehr) als der 370 und einen total anderen Vorverstärker.

Es sind 2 Kanäle eingebaut: Wenn man Kanal A benutzt, kann man durch einen Fußschalter auf Kanal B umschalten. Beide Kanäle haben eine eigene Volumen- und Tonkontrolle. Man kann aber auch beide Kanäle zur gleichen Zeit benutzen. An der Rückseite des Verstärkers sind für beide Kanäle je ein Eingang und ein Ausgang für zusätzliche Effektgeräte angebracht. Das ist von Vorteil, weil das Effektgerät nach der Vorstufe arbeitet. Das heißt, der Ton wird zuerst von der Vorstufe erzeugt, geht dann in das Effektgerät und von da aus in die Endstufe. Dadurch klingt alles wesentlich sauberer. Der Equalizer kann entweder auf Kanal A oder Kanal B oder auf beiden zusammen verwendet, also zusammengeschaltet werden.

Dann hat der Verstärker einen 10 dB PAD-Eingang, der benutzt wird, wenn man viel Ausgangsleistung und einen trockenen Sound haben will. Falls man mit einem Stereo-Bass beide Eingänge belegt und z.B. vom Ausgang des Kanal A in einen Slave geht, kann man die Anlage stereo fahren. Mit dem Power-Boost wird nun die Eingangslautstärke erweitert, und die Höhen werden abgerollt.

Preis: **ca. 2.300,-- DM**



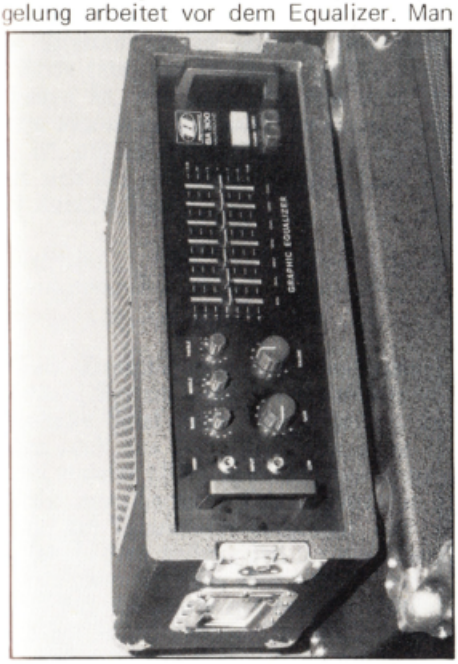
BASS-ANLAGEN

Das war der erste Teil von der diesjährigen Frankfurter Musikinstrumenten-Messe.

Der zweite Teil, in dem die interessantesten Neuheiten für Drummer und Keyboarder vorgestellt werden, erscheint dann in der nächsten Ausgabe.

DYNACORD-BA 300-VALVESOUND

Dies ist ein 200 Watt Sinus Röhren-Bassverstärker. Er hat einen 7-Band-Graphic-Equalizer, der von 60-5300 Hz arbeitet. Zwei Eingänge, einer High, einer Low, führen zuerst zu der Gain-Control, mit der man die „Hottness" des gewünschten Sounds aussteuern kann. Dann ist noch ein Volume-Knopf da, um die Endlautstärke zu regeln. Die dreistufige Klangregelung arbeitet vor dem Equalizer. Man



hat also mit diesem Bassverstärker eine optimale Klangregelung. Um diesen Verstärker ist nun ein robustes Gehäuse gebaut, das so leicht keiner kleinkriegt.

Preis: **1.895,-- DM**

EARTH-SUPER-BASS-VERSTÄRKER

Dieser Bassverstärker erzeugt 200 Watt sinus und hat einen 6-Band-Equalizer, 2 getrennte Eingänge, wobei jeder Kanal eine eigene Impedanz besitzt. Zu der üblichen dreistufigen Klangregelung hat dieser Verstärker noch eine Level- und eine Harmonics-Regelung. Mit diesen beiden Knöpfen kann man nun soundverändernde Verzerrungseinstellungen vornehmen. Das heißt nicht, daß er jetzt wie ein normaler Verzerrer arbeitet, sondern verschiedene Frequenzfilter, kombiniert mit dem Equalizer, ergeben nun dieses eigenständige Sustain.

Preis: **1.400,-- DM**

NOVANEX-BASSVERSTÄRKER PB 120 + PB 240

Im Prinzip sind beide die gleichen Amps. Der PB 240 hat lediglich die doppelte Leistung und ist mit 4 x 12" Spezial-Philips-Lautsprechern ausgerüstet. Ich habe den PB 120 getestet und war sehr über den immensen Schalldruck überrascht, den dieser Verstärker, der eins ist mit der Box, erzeugt. Auch die Klangregelung arbeitet sehr variabel. Mit dieser Bassanlage wird der Wunsch derjenigen Bassisten realisierbar, die einen HiFi-Sound auf der Bühne haben sollen, ohne daß dabei der hohe Schalldruck verloren geht, der live so wichtig ist. Der ausgedehnte Frequenzgang nach unten bietet die Möglichkeit zu Hochleistungsbassgrundlagen.

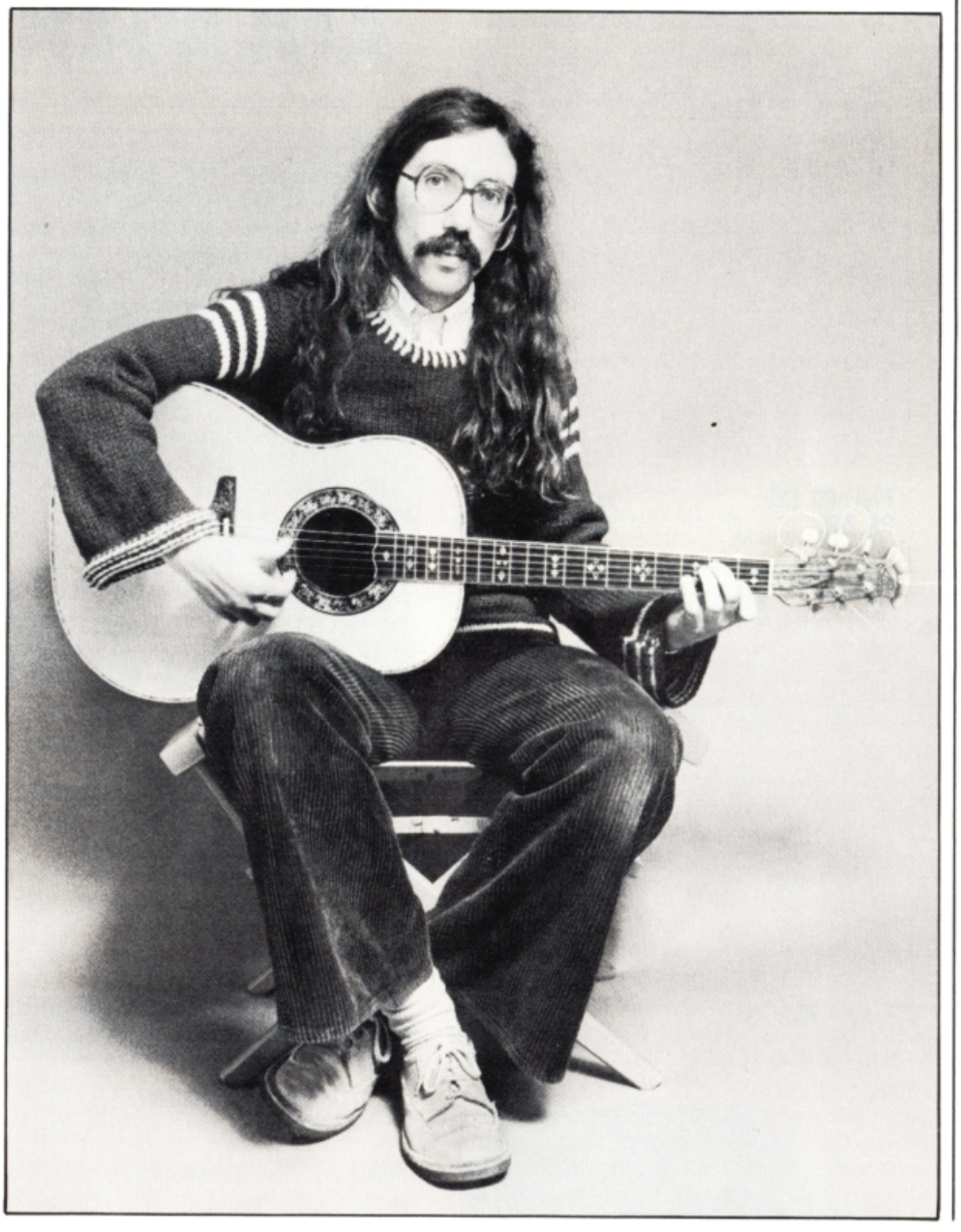
Preis PB 120: **ca. 1.500,-- DM**
PB 240: **ca. 2.500,-- DM**

SOLTON-BASS-CRACK, zusammen mit BASS BOX B 300

Die Leistung des Transistor-Verstärkers beträgt 110 Watt sinus. Eine dreistufige Klangregelung wurde eingebaut, dann ist noch eine Volumen-Control vorhanden, desweiteren ein 5-Band-Equalizer, der im Bereich von 60-2500 Hz zur Anhebung bzw. Absenkung der Frequenzen dient. Die Klangregelung arbeitet sehr sauber und differenziert. Die Box hat 2 x 12" Lautsprecher, insgesamt 200 Watt Sinus. Als ich die Anlage ausprobierte, mußte ich feststellen, daß doch ein ordentlicher Druck erzeugt wurde.

Preis AMP: **1.220,-- DM**
BOX: **1.120,-- DM**

***



IN DIESEM MONAT-
PETER BURSCH

FACHBLATT DER WORKSHOP

Für unseren nächsten Workshop im Mai haben wir uns noch einmal die Gitarristen ausgesucht, ganz einfach deshalb, weil das Gros der Fachblatt-Leser aus Gitarristen besteht und die Nachfrage nach dem Workshop mit Dieter Roesberg schon enorm groß war. Peter Bursch schien uns der geeignete Mann, nicht nur, weil er als Autor zweier Gitarren-Schulen, die wohl als einzige augenblicklich erhältlichen Werke dieser Art fast nur auf Rock, Pop, Folk und Blues aufgebaut sind, hervorgetreten ist, sondern auch, weil er durch praktische pädagogische Erfahrung für eine solche Sache prädestiniert ist. Weil aber seine Gitarren-Schulen wohl im Augenblick das Beste sind, was in dieser Art überhaupt zu haben ist, und weil sich hier auch ein Prinzip ausdrückt, das wohl das einzig Gangbare ist, um ein guter Gitarrist zu werden, dreht sich das Interview in erster Linie um Peter Burschs Bücher.

FACHBLATT: Peter, du arbeitest in deinen Büchern hauptsächlich mit Tabulaturen. Das hat doch sicherlich Gründe ?

PETER: Zunächst einmal abgesehen davon, daß dieses System einfacher ist als das herkömmliche Spiel nach Noten, soll es den Leuten auch den Weg erleichtern, eines Tages mit anderer Literatur zurechtzukommen. Z.B. die amerikanische Gitarrenliteratur ist fast nur auf Tabulaturen aufgebaut, und ich will den Leuten helfen, daß sie auch damit klar kommen. Ich habe aber auch darauf geachtet, daß die Leute aus den verschiedensten Stilen einen kleinen Überblick bekommen, daß sie dann auch einmal etwas vom Hören her erfassen können. Vor allen Dingen sollen die Leute aber auch mit dem zur Verfügung gestellten Kenntnissen versuchen, eigene Stücke zu machen. Wenn sie eigene Melodien im Kopf haben, daß sie mit Hilfe des Tabulatursystems diese selber aufschreiben können und sich dazu das Picking heraussuchen.

FACHBLATT: Deine Gitarrenschulen sind also in erster Linie auf Fingerpicking aufgebaut ?

PETER: Zum größten Teil, ja. Obwohl, Schlagtechniken sind auch erwähnt, in allen verschiedenen Taktarten, mit Liedbeispielen. Und so eine Zusammenstellung von verschiedenen Taktarten und wie man rhythmisch betont, ist auch vorhanden. Es geht dann aber immer weiter, immer mehr auf dieses Zupfsystem hinaus, wie man mit dem Zupfsystem weiter arbeiten kann, in verschiedenen Musikstilrichtungen. Ich finde es nicht gut, wenn man eine Gitarrenschule nur für Folkpicking macht oder nur für Ragtime oder nur für Blues allein. Gerade diese Richtungen hängen irgendwie alle miteinander zusammen. Wenn sie jetzt irgendein Folkpicking gelernt haben, dann sollten sie das eben auch für andere Dinge anwenden können. Und auch vom Lehrinhalt her ist es für denjenigen, der danach lernt, abwechslungsreicher. Vor allen Dingen hat er dann einen viel größeren Überblick, und merkt dann, wenn er etwas Neues hört, ach, das kommt ja daher oder daher, und das finde ich einfach besser. Das schließt natürlich nicht aus, daß man sich später dann einmal auf einen Stil konzentriert, wenn man es möchte, aber man sollte doch von allem etwas können.

FACHBLATT: Fragen des Leadguitar-Spiels hast du aber nicht aufgenommen in dein Buch.

PETER: Das ist ein anderer Punkt, mit dem Melodiespiel.....

FACHBLATT: ....liegt dir das selber nicht so sehr ?

PETER: Teilweise ja, ich bin nicht so ein Solofetzer, der loslegen kann. Das hing auch damit zusammen, daß wir in unserer Musikgruppe immer gute Sologitarristen hatten, aber es fehlte immer jemand, der das auch gut unterstützen konnte, entweder vom Picking her oder von der Rhythmusgitarre her. Ich habe mich deshalb eigentlich immer mehr dann darauf beschränkt, außerdem singe ich ja auch, und deswegen komme ich mehr aus der Richtung von Songs, ob jetzt Folk, Blues oder Rockmusik. Auch wenn ich im Grunde mehr aus der Folkrichtung komme, versuche ich, darüber hinwegzugehen und alles mehr zusammenzuziehen.

FACHBLATT: Jetzt einmal etwas anderes. Ich kann mich erinnern, die Bröselmaschine, deine Gruppe, vor Jahren einmal als Vorgruppe zu Amon Düül II im Kölner Weißhaus und auf einem Schulfest in Godesberg gesehen zu haben. Das muß aber schon eine ganze Zeit her sein.

PETER: Ja, da haben wir beidesmal gespielt. Und hat es dir damals gefallen ?

FACHBLATT: Ja, schon ganz gut.

PETER: Das war noch unsere erste Besetzung, und unsere Musik hatte noch etwas meditativen Charakter. Zwei von uns hatten Kontakte zur indischen Musik und Religion und sind dann nachher auch nach Indien gegangen. Von dieser Richtung war die Gruppe also da schon beeinflußt, der andere Teil war dann mehr so mein Einfluß. Und einen hatten wir in der Gruppe, der kam mehr von der Rockmusik, der Willi Kissmer, er bringt auch in der neuen Gruppe mehr den Rockeinfluß und spielt die Rolle des Melodiegitarristen. So kommen dann verschiedene Richtungen zusammen. Das ist auch ein wichtiger Punkt, den ich immer wieder versuche zu verfolgen. Ich finde es interessant, verschiedene Musikrichtungen zusammenzubringen; daß also Folk, Jazz und Rock nur Bestandteile sind, aus denen sich dann die Stücke entwickeln. Und ähnlich ist es auch mit meinen Büchern. Genauso habe ich es auch gelernt. Es ist deswegen auch irgendwo mein persönlicher Stil.

FACHBLATT: Du hältst aber das Fingerpicking für den Anfänger am wichtigsten ?

PETER: Das will ich nicht sagen. Diese Fingerpickingsache wird manchmal auch zu sehr hochgespielt, zumindest ein bestimmtes System. Wenn ich z.B. Hannes Wader höre, der viele deutsche Volkslieder mit dem Picking macht, dann wird es eintönig. Das finde ich schade. Eben diese Geschichte, wie sie in England und Amerika immer gespielt wird, mit dem alternierenden Daumen.....

FACHBLATT: .....der einen Funktionsbaß spielt.....

PETER: ....eben, das kann man ja auch auf verschiedene Arten spielen. Ich habe im ersten Gitarrenbuch dieses eine System, das so besonders populär ist, einmal ausführlich beschrieben, und im zweiten Gitarrenbuch hab ich das ein bißchen ausgeführt. Aber wenn man dann etwas weiter das Buch durcharbeitet, dann wird man lernen, wie vielseitig man dieses System auch anwenden kann, daß es nachher gar nicht mehr an das Grundsystem erinnert, obwohl es vom Daumenspiel her ähnlich ist. Ein amerikanischer Bluesmusiker hat einmal gesagt: „Man hat drei Hände: der Daumen, die übrigen Finger der einen Hand sind die zweite, und die linke Hand ist die dritte Hand."
Das finde ich sehr gut gesagt. Ich finde, man sollte es dann auch vielseitiger sehen und nicht nur immer diesen einen Stil. Vielleicht könnt ihr das ja auch einmal von der Tabulatur her abdrucken.

FACHBLATT: Klar machen wir !

PETER: Das Grundbeispiel ist hier (Abb. 1) und das andere sind verschiedene Variationen (Abb. 2).

FACHBLATT: Vielleicht kannst du jetzt einmal etwas zu der Systematik der Bücher sagen.

PETER: Vielleicht erst einmal dazu, wie sie entstanden sind. Ich habe mir das Gitarrenspiel halt auch selber beigebracht, obwohl, ich hatte früher Klavierunterricht, und hab dann in der Schule so angefangen, Gitarre zu

WORKSHOP

spielen, Anfang der sechziger Jahre als die Beatles aufkamen. Ich habe dann zuerst einfach Akkorde geschrubbt, dann auch mit einer Gruppe Beatles-Stücke nachgespielt, das hat sich dann entwickelt über Bob Dylan und über die Westcoastszene bis zur Bröselmaschinenmusik. Und da fing ich dann an, Gitarrenunterricht zu geben. Zuerst habe ich mich da auch nach den herkömmlichen Dingen gerichtet, die es so gab, also teilweise nach Notenheften, die in Deutschland populär waren. Ich kannte aber auch schon die amerikanischen und englischen Sachen, aber auch die passten irgendwie nicht so richtig. Die Schüler wollten halt populäre Lieder auf eine einfache Art lernen. So habe ich mich dann hingesetzt und habe selber geknobelt, wie bringe ich denen das jetzt am besten bei ? Und dabei bin ich darauf gekommen, wie ich mir es selber beigebracht habe. Es ging also praktisch so, daß man erst einmal ein paar Akkorde geübt hat und dann gemeinsam etwas gesungen und dann gesehen hat, was zusammen passte, und das immer weiter so. Mit den Schülern zusammen entwickelte sich dann eigentlich so ein Programm. Ich habe dann Lieder genommen, die ich kannte, die die Schüler kannten und aus diesem Mischmasch habe ich dann ein Programm entworfen. Das ging dann auch für Volkshochschulen und entwickelte sich von Kurs zu Kurs immer weiter. Es stellten sich dann eben da und dort ein paar Fehler heraus, einige Sachen waren noch nicht so gut, und ich hatte vor allen Dingen das Material alles so kreuz und quer durcheinander. Da sagten dann einige Schüler, man müßte doch eigentlich einmal all dieses Material zusammen haben, daß man es sich mit nach Hause mitnehmen kann. Die haben sich zwar immer einiges mitgeschrieben, aber man brauchte doch mehr einmal eine dufte Unterlage. Und dann habe ich zusammen mit einer Gitarrengruppe das erste Gitarrenbuch geschrieben. Das war so siebzig Prozent von dem, was hinterher als erstes Gitarrenbuch erschien. Ich habe einen Bekannten, der hat eine Druckerei, und bei dem haben wir dann abends ganz selbständig das erste Gitarrenbuch gedruckt. Und dadurch kam dann auch irgendwie eine persönliche Note herein. Ich habe auch versucht, nicht so ein stures Buch zu schreiben, sondern mit einigen Gags und ein paar duften Fotos und so. Wir haben also versucht, so ein bißchen Unterhaltung hereinzubringen, und auch so, daß die Schüler immer gewisse Erfolge hatten. In der ersten Stunde lernten sie zum größten Teil das Stimmen, und in der zweiten Stunde konnten sie schon das erste Lied spielen. Das war für die etwas Weltenumwerfendes. Sogar ein Beatles Stück „Get back". Zwei Griffe, das ist ja eigentlich ideal, und dann haben die immer „Get back" gebrüllt. Das war für die der Hammer.

Besonders interessant fand ich auch, daß mit der Zeit auch Ältere kamen, ich hatte z.B. eine Rentner-Gruppe, die waren im Schnitt so über sechzig, oder auch gemischte Kurse, da waren die Hälfte der Leute älter, und die sangen auch alle „Get Back" mit. Und dann habe ich speziell für die auch ein paar deutsche Lieder hereingebracht.Die haben sich auch halt gegenseitig geholfen, da saß dann der Zehnjährige neben dem Fünfundsechzigjährigen. Es war eine dufte Stimmung. Über die Kurse hat sich das dann so Schritt für Schritt entwickelt. Die Schüler wollten mehr Technik lernen, dann etwas mehr aus der Rockmusik, und ich habe versucht, nach den Bedürfnissen der Schüler zu schreiben. Diese Bedürfnisse habe ich natürlich auch versucht zu beeinflussen und Sachen hereingebracht, die ich für wichtig halte. Die meisten von den Jüngeren wollten halt Popsongs nachspielen, die gerade in der Hitparade waren, z.B. „Lola", das war damals so ein großer Hit, „In the Summertime" oder „San Franzisco" von Scott Mc Kenzie. Ich habe aber versucht, bei den ganzen Liedern auch etwas über die Hintergründe zu vermitteln, daß sie sich nicht einfach von der Musik haben berieseln lassen, sondern eben ein bißchen mehr damit anfangen konnten. Manche Lieder eignen sich natürlich sehr gut dafür, wie „Blowin' in the Wind", da konnte ich so Einiges über die Entstehungsgeschichte sagen. Ich habe eben versucht, Lieder zu finden, bei denen es Spaß machte, sie zu singen, die aber auch eine politische Aussage hatten oder eben ein bißchen mehr an Background vermittelten. Zum Beispiel habe ich denen bei „San Franzisco" einiges über die Flower-

RSD 800b
sicher und gut

2 x 200 Watt sinus in 8 Ohm
2 x 340 Watt sinus in 4 Ohm
2 x 480 Watt sinus in 2 Ohm

2.260,-

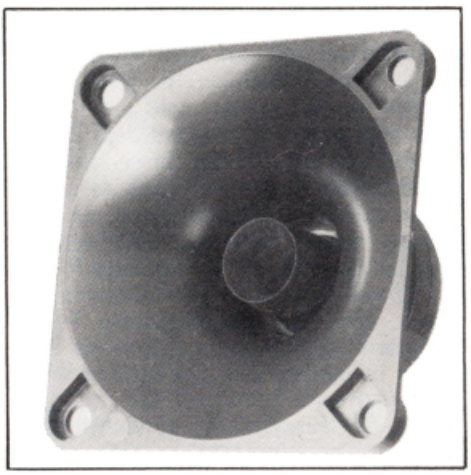
YAMAHA
preiswert mit hoher wattleistung

2 x 240 Watt sinus an 8 Ohm
2 x 340 Watt sinus an 4 Ohm

P2200 1.790,-

Gebrauchte Mischpulte:

1 Kelsey 16-2 mit Koffer, Stagebox, Multicore . . . . . 4.300,-- DM
1 Hill B-Serie 16-2 mit Koffer . . . . . 3.850,-- DM
1 Hill A Serie 16-2 . . . . . 3.280,-- DM
1 Stramp 12/2 XLR, im Flightcase . . . . . 2.500,-- DM
1 Allen & Heath 12-2 . . . . . 1.850,-- DM
1 Dynacord 1030 10-2 im Flightcase . . . . . 1.300,-- DM
1 LEM 814 14-1 (mono) . . . . . 860,-- DM
1 Binson 8 Kanal mono . . . . . 780,-- DM



Super Horn 6001 . . . . . 20,-- DM
Dual Horn 6006 . . . . . 25,-- DM
2 x 5 Horn 6016 . . . . . 32,-- DM

unser neuer Katalog erscheint im Mai !!!!!!!!

Musik Produktiv

neue Telefon-Nr. !!!!!!
05451/14061
14062

453 Ibbenbüren
Laggenbecker Str. 104
Tel.: 05451/4897 od. 6377

Power-Zeit erzählt. So traditionelle Lieder wie „Go down Moses" habe ich versucht zu erklären, wie das heute in den USA immer noch mit dem Rassenkonflikt so läuft. Oder wenn wir was von den Stones gemacht haben, dann habe ich ein paar Stones-Scheiben mitgebracht und habe versucht, ihnen dies Gefühl, was hinter der ganzen Stones-Sache steht, näherzubringen. Daß sie es nicht nur als Hit gesehen haben, sondern auch als Bedürfnis, sich so auszudrücken.

Das kommt auch in einem meiner Bücher, soweit man das in Büchern schreiben kann, zum Ausdruck. Ich versuche halt, zwei Sachen zu verbinden. Einmal, daß es Spaß macht, und zum zweiten, daß man über den Spaß hinaus noch etwas lernt über die Hintergründe einer Musik. Ich glaube, der Erfolg dieser Bücher ist auch unter anderem darauf zurückzuführen, daß sie in dieser Hinsicht so vielgleisig sind.

Außerdem habe ich die Bücher dann auch nach verschiedenen Schwierigkeitsgraden aufgeteilt. Der erste Teil ist für Leute, die einfach nur Akkorde spielen wollen und Lieder begleiten. Der zweite Teil geht schon ein bißchen weiter, wenn sie schon anfangen wollen zu zupfen oder die Rockbegleitungen kennenlernen wollen oder einmal das Grundsystem des Blues. Der dritte Teil geht dann weiter mit dem Folkpicking und so Country-Sachen, auch ein bißchen Jazz, ein paar Jazz-Akkorde, einfache Jazzakkorde, um vielleicht einmal so ein bißchen Ideen zu geben, wie man aus diesem drei-Harmonien-Schema herauskommt. Ich habe dann so ein Lied wie „Oh Susanna" mit Jazzakkorden versehen, um zu zeigen, wie man es noch etwas interessanter gestalten kann. Und am Schluß ist noch ein größerer Abschnitt über das Umstimmen. Das wird hier ja leider auch zu sehr vernachlässigt; es gibt in den USA, wo das Umstimmen ja sehr populär ist, Schulen, die nur auf das Umstimmen aufgebaut sind, und die damit große Erfolge erzielen. Vor allen Dingen auch bei Kindern. Das sind ja auch dann ganz einfache Spielweisen, und das finde ich vom Pädagogischen her sehr wichtig. Warum soll man besonders Jüngeren das Instrument verbauen, nur weil man es auf eine zu schwierige Art und Weise ihnen zeigt.

Das ist ja auch bei den Notenkursen meistens so. Ich habe nichts gegen Gitarrenspielen nach Noten, nur, ich finde die Methode, die da verwendet wird, ist irgendwie altertümlich. Leider gibt es nur wenige Gitarrenlehrer, die das auch fortschrittlich sehen.

FACHBLATT: Ist das Spielen nach einer Tabulatur denn so viel einfacher ?

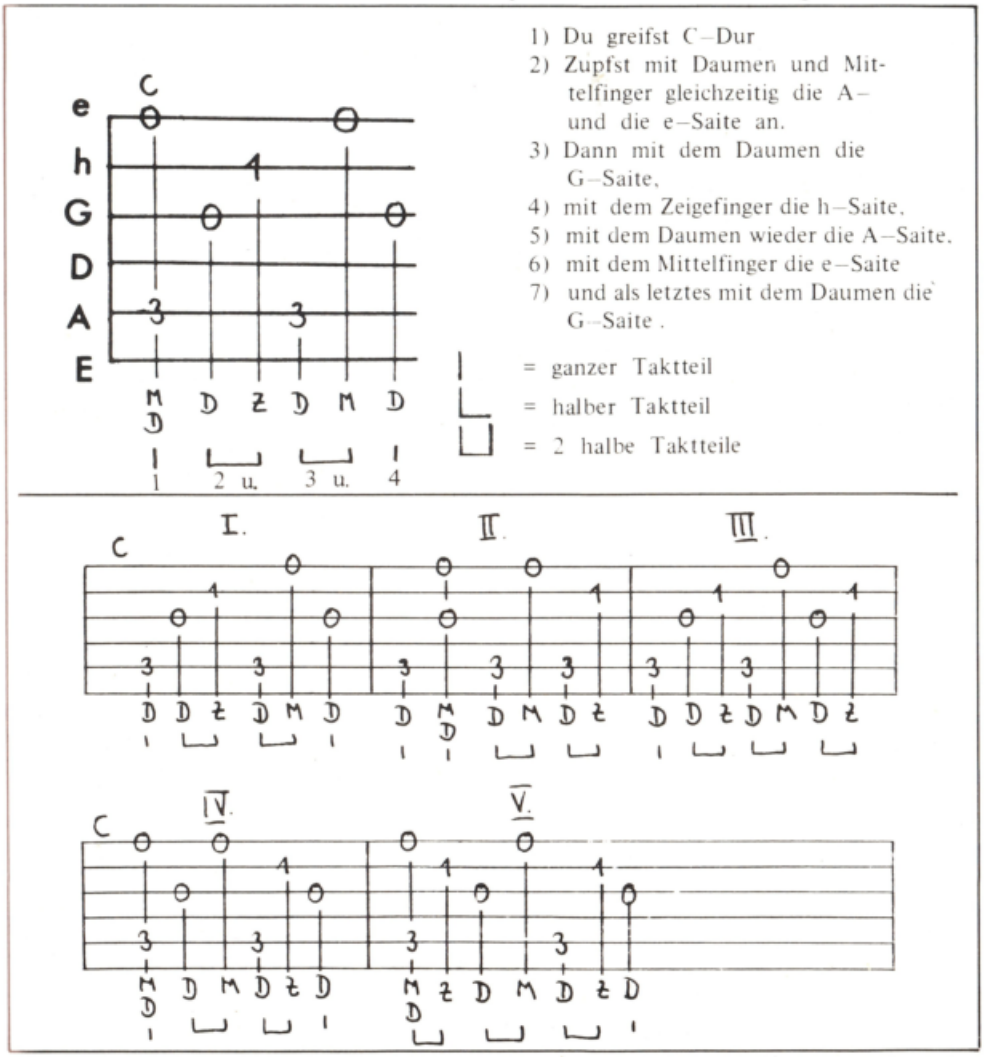
PETER: Es ist viel einfacher, ja. Das Notensystem ist für Gitarre nicht so zweckmäßig. Man muß das System erst einmal auf die Gitarre übertragen, und dieser Schritt fällt bei einer Tabulatur ganz weg. Für das Klavier ist das Notensystem beispielsweise viel zweckmäßiger. Wenn da auf den Noten der Ton a steht, dann weiß man noch lange nicht, welches a man auf der Gitarre spielen soll. Man hat ja den Vorteil bei der Gitarre, daß man einen Ton auf verschiedenen Lagen spielen kann, so daß er immer anders klingt. Und auf dem Klavier gibt es eben nur dieses eine a. Bei der Tabulatur kann ich auch für die Gitarre direkt ablesen, wo ich spiele. Das ist ein großer Vorteil.

Dann, wenn man das Gitarrenumstimmen betrachtet, kann man auch genauso mit der Tabulatur umdenken. Besonders schade finde ich es, daß gerade an den Musikhochschulen diese Tabulaturen überhaupt nicht beachtet werden. Warum nehmen die Leute es denn nicht auf und integrieren es in ihr System ?

Was ich bei dem System, das in meinen Büchern Verwendung findet, gut finde ist, daß es sich nicht durch irgendeine aufgebauschte Werbung durchgesetzt hat, sondern durch die Leute, die nach den Büchern lernen. Das Buch hat eigentlich nur seinen Erfolg dadurch bekommen, daß die Leute untereinander es als Tip weitergegeben haben.

FACHBLATT: Siehst du dich jetzt eigentlich mehr als Deutschlands Gitarrenlehrer mit den meisten Schülern, oder siehst du dich immer noch mehr als Musiker ?

PETER: Eigentlich sehe ich mich schon mehr als Musiker, ich erlebe zwar überall, wo ich spiele, daß die Leute auf mich zukommen und Fragen zu dem Buch haben. Aber das ist für mich dann auch eine Anerkennung. Mir macht es Spaß, daß ich helfen kann, und ich freue mich deshalb über so viel Zuspruch. Mit den Büchern habe ich natürlich den meisten Erfolg. Dabei hatte ich am Anfang schwer zu kämpfen. Denn kein Verlag wollte das Buch haben, sie meinten alle, da bekommen sie Ärger mit den Musikhochschulen, also wenn, dann nur nach Noten. Und dagegen habe ich mich strikt gewehrt. Und irgendwann bin ich mal zum Voggenreiter-Verlag, und die haben dann gesagt, o.k., wir machen den Versuch, obwohl die auch damals gesagt haben, das wird nie etwas. Wir haben den Versuch gestartet, und heute hat das Buch eine enorme Auflage und ist der größte Erfolg des Verlages.



Beispiele mit freundlicher Genehmigung des Voggenreiter Verlages. Peter Burschs Bücher sind zu bestellen bei: Voggenreiter-Verlag, Postfach 9026, 5300 Bonn/ Bad Godesberg

TEILNAHME-COUPON

An dem Workshop mit Peter Bursch im Mai möchte ich gern teilnehmen.

Name:

( )
Ort

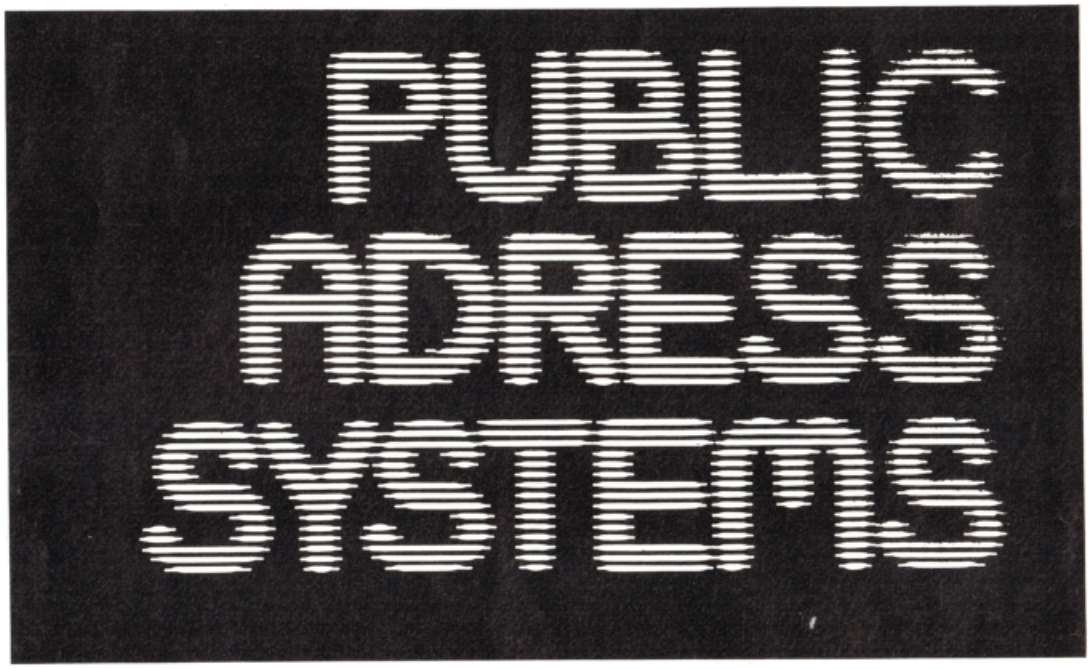
Strasse:

neue serie

Die Vielzahl der Anfragen, die immer wieder an uns gerichtet werden, haben uns dazu veranlasst, eine ausführliche und verständliche Abhandlung heutiger P.A.-Anlagen zu veröffentlichen.

Die dreiteilige Serie soll all denjenigen helfen, die eine P.A.-Anlage zusammenstellen und anschaffen wollen. Sie soll ein kleiner Ratgeber zur Konzeption und Anwendung einer solchen Anlage sein, Begriffe klären und Vorschläge zur Wahl des für die jeweiligen Bedürfnisse geeigneten Systems bieten.

In dieser Serie werden insbesondere Erfahrungen und Erkenntnisse der Leverkusener Firma Thum & Mahr Audio ausgewertet.



Zweck einer P.A. Anlage

Im Prinzip stellt eine P.A.-Anlage nichts anderes als eine umfangreich ausgelegte Stereoanlage dar. Diese soll irgendein Programm-Material - sei es von Platte oder einer Livedarbietung - einem mehr oder weniger großen Publikum zugänglich machen.

Dabei soll in erster Linie eine Erhöhung der vorhandenen Lautstärke erzielt werden (Beispiel: Ein Sänger soll für ein großes Publikum angenehm hörbar gemacht werden) „Eine Rockgruppe aber kann durch ihre Verstärkeranlagen doch einen beliebig hohen Lautstärkepegel erzielen, wozu dann noch eine P.A. ?" wird man fragen.

Nun, hier hat die P.A. eine fast noch wichtigere Aufgabe: sie soll durch einen im Publikum positionierten Mixer den Zuhörern ein optimales Klangbild erstellen. D.h., sie soll durch Abmischen der einzelnen Musiker das richtige Lautstärkeverhältnis der Musiker untereinander

herstellen und gleichzeitig auf der Bühne nicht festzustellende Klangkorrekturen vornehmen. Dazu soll die Lautstärke auf den gewünschten Pegel gebracht werden.

Man sieht, in erster Linie wird ähnlich wie im Studio durch das Abmischen der verschiedenen Instrumente und durch das Addieren von Effekten ein besserer Klang erzeugt, als ihn die Musiker auf der Bühne allein beurteilen und herstellen könnten. Gleichzeitig wird die Lautstärke angehoben, jedoch so wie sie das Publikum erreichen soll, denn der Mixer sitzt ja auch mitten im Publikum.

Die Bestandteile einer P.A. Anlage

Die Bestandteile seien hier kurz in der Reihenfolge des sie durchlaufenden Signals erwähnt:
Der erzeugte Ton wird von einem Mikrophon abgenommen (Gesang, Schlagzeug, Gitarrenverstärker etc.) gelangt über ein stabiles Kabel in die sogenannte „Stage-Box", wo auch alle anderen Kabel von der Bühne enden. Von hier führt ein Sammelkabel, in dem eine ganze Reihe separat abgeschirmter Leitungen untergebracht sind, das sogenannte „Multicore" oder „Saalsteuerkabel", direkt im Publikum plazierten Mixer.

Im Mixer werden die verschiedenen Eingangssignale untereinander abgemischt, mit Effekten versehen, über evtl. Equalizer, Compressoren, Limiter geleitet und über ein anderes Adernpaar innerhalb des Multicores wieder zur Bühne zurückgeschickt. Die Ausgänge werden dann entweder frequenzgeteilt und in sogenannten „Slaves" verstärkt (aktiv) oder aber erst verstärkt und dann frequenzgeteilt (passiv). Hiernach gelangen sie jedenfalls in die Bassboxen und Hochtonhörner und erzeugen einen hoffentlich guten Sound.

Nicht zu vergessen ist die Monitoranlage. Sie ist als eine kleine, für die Musiker geschaffene P.A. zu verstehen, die zur Kontrolle des Sound für die Musiker dient. Sie darf natürlich nur begrenzt laut sein, da sonst Rückkopplungen auftreten. Die Monitoranlage wird entweder über spezielle Regler am Hauptmixer gesteuert oder aber durch einen eigenen, auf oder hinter der Bühne plazierten Mixer.

Die verschiedenen Boxensysteme

Grundsätzlich gibt es drei verschiedene Prinzipien eine Lautsprecherbox zu gestalten; sie lassen sich auch kombinieren.

Das bekannteste unter ihnen ist das der Kompaktbox. Durch völliges Abdichten eines Lautsprechergehäuses wird eine unendlich große Schallwand erzielt. Dadurch wird die Möglichkeit eines „akustischen Kurzschlusses" vollkommen ausgeschaltet; durch den Umstand jedoch, daß der durch die Membran nach hinten abgestrahlte Schall in den Boxen eliminiert wird, haben solche Boxen einen relativ kleinen Wirkungsgrad. Es muß also viel Leistung aufgebracht werden, um eine gewisse Lautstärke zu erzielen.

Die sogenannten „Reflexboxen" haben physikalisch klug angelegte „Löcher" in ihrer Schallwand. Hier kann der Innenschall austreten, ohne einen akustischen Kurzschluss zu erzeugen. Der Wirkungsgrad der Boxen wird höher und durch ein freies Schwingverhalten der Lautsprecher (sie müssen nun ja kaum noch Luft in der Box komprimieren) wird die Basswiedergabe wesentlich besser.

Die Exponentialboxen haben vor dem Lautsprecher ein nach einer Exponentialfunktion berechnetes Horn. Dieses bündelt den Schall und erzeugt gezielt höhere Schalldrücke (Prinzip der Trompete). Hier muß man allerdings die ersten Kompromisse eingehen.

Ein echtes, gut wirksames Basshorn ist nicht nur sehr sehr groß, sondern auch sehr lang. Da man solche Boxen (obwohl es sie selbstverständlich gibt) sehr schlecht transportieren kann, hat man das Horn „gefaltet" und die „Foalded Horn Box" war erfunden (z.B. Martin Bin). Als sehr zweckmäßig erwies sich auch die Kombination aus Horn- und Reflexbox, wie z.B. die bekannte 4560 von JBL. Hier hat man eine Box entworfen, die einen enorm hohen Wirkungsgrad hat und dabei eine hervorragende Basswiedergabe erzielt.

In luxuriös ausgelegten P.A.'s findet man für die Mittenwiedergabe hin und wieder Kompaktboxen. (Prinzip von D. Martin). Sie haben abgewinkelte Schallwände, so daß der Schall der verschiedenen Lautsprecher breiter abgestrahlt wird. Wer für die Mitten solche Systeme verwendet, hat einen weicheren Sound gegenüber Hörnern, deren Beschreibung später folgt.

Nicht zu vergessen sind die Monitorboxen. Sie werden meist als „Floor Monitors" benutzt. Solche Boxen haben eine abgeschrägte Schallwand, so daß der Schall schräg nach oben abgestrahlt wird. Selbstverständlich kann man auch „Side Monitors" verwenden. Sie stehen seitlich neben der Bühne und strahlen ihre Leistung auf die Bühne ab. Hier sind für die Boxenwahl keine besonderen Richtlinien gesetzt, man kann von der Kompaktbox bis zur Expobox mit Hörnern alles verwenden. So haben zum Beispiel die Rolling Stones schon eine Bühnen-Monitoranlage mit über 4.000 Watt, die so manchem schon als P.A. genügen würde.

Über die praktische Anwendung der verschiedenen Boxensysteme findet man alles im späteren Kapitel „Die Praxis".

Die Lautsprecher

Dieses Kapital soll nicht zu weit ausholen, da man über dieses Thema ein eigenes Buch schreiben kann. Jeder weiß in etwa wie ein Lautsprecher funktioniert: Eine stromdurchflossene Spule (die Schwingspule) erzeugt in Verbindung mit dem Permanentmagneten ein starkes magnetisches Feld, welches nach der eingegebenen Frequenz eine Lautsprechermembran hin- und herdrückt, also zum Schweigen bringt.

Die Belastbarkeit eines Lautsprechers hängt vor allem von der Bauweise der Schwingspule, und dann natürlich von der mechanischen Stabilität und Aufhängung der Membran ab. Die Art der Aufhängung und die Größe der Membranfläche gibt Auskunft über den Einsatzbereich eines Lautsprechers. Kleinere, hart aufgehängte Lautsprecher sind schlecht für eine tiefe Basswiedergabe geeignet; eine große Membrane mit fester Aufhängung ist für Basswiedergabe grundsätzlich ideal. Weich aufgehängte, große Membranen dürfen z.B. nicht für Livemusik verwendet werden, sie sind nicht für die ungeheueren Spitzen nichtbegrenzter Musik geeignet, sondern nur für Programmusik (von Platte etc.).

Die Hörner

Die Hörner sind quasi die Gehäuse der Treiber. Sie sitzen vor den Druckkammertreibern und bündeln die Schallenergie. Die nach Exponentialfunktionen berechneten Hornvorsätze erreichen durch die Bündelung eine gezielte Abstrahlung. Sie wird in einem vertikalen und einem horizontalen Winkel ausgedrückt. Je nach Bedarf kann man so den passenden Hornvorsatz bestimmen. Zu jedem Hornvorsatz wird eine Frequenz angegeben, unter welcher der Hornvorsatz nicht eingesetzt werden sollte. Verfolgt man diese Angaben, so sieht man, daß für Treiber der „hohen" Höhen kleine Hörner und für Mittelhochtontreiber größere Hornvorsätze verwendet werden müssen.

Weiterhin gibt es „Slant Plate" - oder „Akustische Linsen"-Hornvorsätze. Hierbei wird vor ein kleineres Exponentialhorn eine Linse (Jalousie) angebracht, die durch einen physikalischen Trick erreicht, daß die abgestrahlte Schallenergie sich innerhalb einer Entfernung von 9 Meter vom Horn mit relativ hohen Schalldrücken ausbreitet, die hinter dieser Entfernung rapide abfallen. Solche Vorsätze werden in besseren P.A.'s verwendet, um dem Publikum in den ersten Reihen einen guten Sound zu vermitteln, denn die meist sehr hoch stehenden Exponentialhörner strahlen über die ersten Reihen regelrecht hinweg.

Die Treiber

Die Treiber sind die eigentlichen Hochtonlautsprecher. Ihre Funktion gleicht prinzipiell der der Membranlautsprecher, nur wird hier eine kleine Kalotte anstatt einer großen Membran in Schwingungen versetzt. Vor der Kalotte komprimiert ein kegelförmig kleiner werdender Kanal die erzeugte Schallenergie, daher werden

diese Systeme auch Kompressionstreiber genannt.

Die Treiber sind ohne Hornvorsatz nicht verwendbar, denn der von ihnen abgegebene Schall würde unbeeinflußt in alle möglichen Richtungen gestreut - und das soll ja nicht erreicht werden.

Für verschiedene Frequenzbereiche gibt es verschiedene Treiber: Mitten-, Mittelhochton- und reine Hochtontreiber. Sie verlangen auch verschieden große Hornvorsätze. Ein Mitteltonhorn ist ca. viermal so groß wie ein Hochtonhorn. Anstatt der Hochtonhörner (die ja mit einem dynamischen Treiber ausgerüstet werden) kann man auch die neueren „Piezo-Hörner" verwenden. In diesen relativ preiswerten Bauteilen befindet sich keine Membran, die durch eine Schwingspule betrieben wird, sondern ein Piezokristall, der bei Anlegen einer Wechselspannung selbst schwingt. Da keine Permanentmagneten benötigt werden, sind diese Tweeter sehr leicht und auch preiswert. Außerdem sind sie durch ihren hohen Innenwiderstand fast unbegrenzt belastbar. Wichtig zu wissen ist allerdings, daß diese Tweeter nur in Verbindung mit anderen Mittelhochtontreibern verwendet werden können, da ihr Einsatzbereich erst über 12 kHz beginnt.

Die Frequenzweiche

Die besten Lautsprecher und Treiber haben alle einen gemeinsamen Nachteil - sie können jeweils nur einen Teil des hörbaren Frequenzspektrums wiedergeben. Führt man einem Basslautsprecher hohe Frequenzen zu, so führt das zu Intermodulationsverzerrungen: Da die Membran nicht als ganze so schnell hin- und herschwingen kann, schwingt sie in sich - und verzerrt. Werden Hochtontreiber mit tiefen Frequenzen gefüttert, sind die Folgen noch schlimmer: sie werden schnell zerstört. Man muß also etwas unternehmen.

Die Lösung ist, das Frequenzspektrum durch Filter in mehrere Bereiche aufzuteilen und diese jeweils nur den dafür vorgesehenen Lautsprechern zuzuführen. Die einfachste Methode ist das Zweiwegsystem. Hier werden Frequenzen unter ca. 800 - 1000 Hz dem Basslautsprecher zugeführt und die darüberliegenden dem Hochtonhorn. Das Aufteilen übernimmt die Frequenzweiche (X-Over).

Für ihre Funktionsweise gibt es auch wieder verschiedene Systeme; einmal das passive (d. h. die Weiche teilt das bereits endverstärkte Signal hinter den Slaves auf) oder das aktive (d.h. sie teilt das aus dem Mixer kommende niederpegelige Signal in seine Bereiche auf, die dann über getrennte Endstufen verstärkt werden müssen).

Für die aktive Frequenzteilung muß man selbstverständlich andere Weichen verwenden als für die passive, man kann sie nicht vertauschen. Die passiven Weichen haben den Vorteil, daß sie relativ preisgünstig sind. Dafür kann man sie nur begrenzt belasten, d.h. bei Erweiterung einer Anlage muß man jedes Mal neue Weichen dazu anschaffen - und das wiederum kann teuer werden.

Nun ist aber das Aufteilen in nur zwei Bereiche noch lange nicht die optimale Lösung; teilt man nämlich das Frequenzspektrum in drei oder vier Bereiche auf, so kann man speziellere Lautsprecher- und Boxensysteme anschließen. Das verbessert den Sound natürlich erheblich. Allerdings muß man sich dabei stets bewußt sein, daß für jeden Frequenzkanal eigene Endverstärker verwendet werden müssen. Es empfiehlt sich jedoch für Drei- und Vierwegsysteme ausschließlich die aktive Frequenzteilung zu wählen. Nicht zuletzt hat man durch Einsatz aktiver Weichen auch geringere Anpassungsprobleme bei den Lautsprechern. Sie werden ja nicht an die Frequenzweiche sondern direkt an die Endverstärker angeschlossen.

Hinweis:

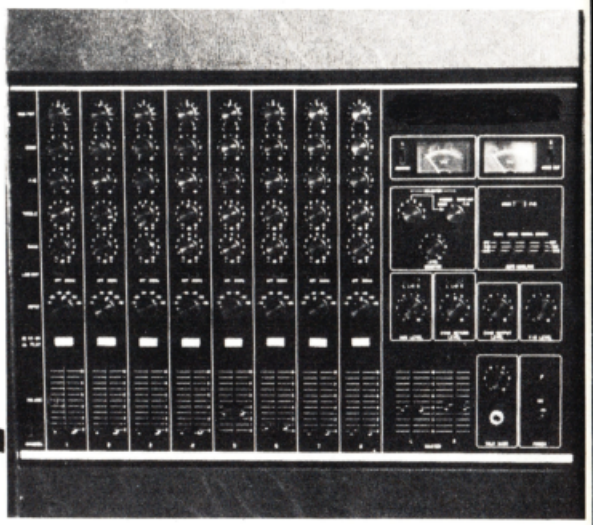
Leider konnte der letzte Teil über die Mikrofon-Aufnahmen in diesem Heft nicht mehr abgedruckt werden. Im nächsten Heft wird das aber nachgeholt.

luxor

sensationell preiswert!

Gute Mixer können preiswert sein

MX 800



Informieren Sie sich bei uns über dieses Gerät. In allen luxor-Musikgeschäften gibt es Spezialprospekte, in vielen steht der Mixer vorführbereit.
Wer Geld sparen will, sollte sich auch die luxor-Preise für die Carlsbro-Amps aus England anschauen.
...und kostenlos gibt's den neuen luxor-Katalog mit dem großen Programm zu kleinen Preisen.

GUTSCHEIN
für 1 kostenloses Exemplar des neuen luxor-Kataloges mit 32 Seiten voller Musikinstrumente in Ihrem luxor-Musikhaus

Nachdruck mit freundl. Genehmigung Thum & Mahr Audio, 5090 Leverkusen 17

FÖÖN

Die Solinger Firma FÖÖN ist ein Unternehmen, dessen Aktivitäten auf dem deutschen Markt - bisher recht unauffällig - schon einige Jahre zurückreichen. Ziel des Unternehmens war und ist es, dem Musiker auf der Bühne und im Studio ein unter den jeweiligen Umständen optimales Equipment zur Verfügung zu stellen. Schon bald spezialisierte man sich bei Föön auf den Bau von Exponentialboxen, weil, so Firmenchef Kuntze, die Lautsprecherbox, speziell für Musiker, immer noch das schwächste Glied in der Schallübertragungskette ist. Zwar gibt es gute Expo-Boxen auf dem Markt, jedoch sind viele relativ teuer, so daß es zwangsläufig viele zweit- und drittklassige Nachbauten gibt. Daß dies nicht unbedingt eine positive Sache für den guten Sound ist, ist ja hinreichend bekannt. Also wurde in der Folgezeit mit hohem Aufwand an einem Programm für Exponentialboxen gearbeitet. Immer wieder wurden neue Typen entwickelt, getestet und Musiker mit „on the road" gegeben. Fast alle Typen wurden nach intensiven Gesprächen mit Musikern wieder neu konzipiert und wieder getestet. So entstand ein umfangreiches Expo-Boxen-Programm, das fast ausschließlich nach den Wünschen und Vorstellungen der Musiker orientiert ist und durch seine große Variablität auch einen hohen Gebrauchswert haben soll. Die Flexibilität geht bei Föön so weit, daß man jederzeit in der Lage ist, auf besonderen Wunsch von Musikern oder Gruppen Spezialanfertigungen herzustellen. So war das „Monster-PA-Cabinett" ursprünglich speziell für „Türk-Rock-Alex" designed, bevor auch andere an dem ausgefallenen Styling der Box Gefallen fanden. Dies ist u.a. deshalb möglich, weil alle Berechnungen, die zur Konstruktion einer Exponentialbox unbedingt notwendig sind, bei Föön per Computer gemacht werden. Außergewöhnlich ist auch, daß fast alle Föön-Modelle noch in Handarbeit hergestellt werden. (siehe Foto) So ist laut Auskunft der Firma immer noch ein höchstmögliches Maß an Genauigkeit zu verwirklichen.

Alle Föön-Boxen stehen auf massiven Holzkufen (auf Wunsch auch Rollen), und werden mit großen Kofferecken (Flight-case-corners) und handlichen Griffschalen versehen. Die Boxen werden mehrfach mit einem von einem großen deutschen Chemie-Konzern hergestellten mattschwarzen Lack überzogen, der speziell für Kratz- und Stoßfestigkeit entwickelt wurde. Obwohl sich Kratzer und abgestoßene Kanten beim Gebrauch „on the road" bekanntlich nicht vermeiden lassen, gewährt dieser Lack doch einen guten Schutz.

PA-KOMBINATON: E 24F, XE 15, HT 200

Die E 24 F verfügt über dieselben Konstruktionsmerkmale wie die E 12 F, nur ist sie mit zwei 12" Lautsprechern bestückt und ist deshalb doppelt so hoch belastbar.

Das Spektrum der Anwendungsmöglichkeiten ist fast identisch mit dem der E 12 F. Zusätzlich wird die E 24 F noch als Mitteltonsystem für die größeren FOÖN-PA-Kombinationen angeboten. Wir testeten die Box in folgender Kombination:

Bassteil: FOÖN XE 15
Mitteltonteil: FOÖN E 24 F
Hochtonteil: FOÖN HT 200

Bei dieser Kombination kann jedes Teil für sich angesteuert werden und ist mit mind. 200 Watt belastbar. Das zu Test bereitgestellte PA hatte jedoch im Hochtonteil eine eingebaute 12 dB-Frequenzweiche. Schon in den ersten Momenten des Tests zeigte sich eine hervorragende Dynamik dieser FOÖN-Expo-PA. Von der hochsten bis zur geringsten Lautstärke arbeitet die Anlage ganz hervorragend und verzerrungsfrei. Sprach- und Musikübertragung sind gleichermassen überzeugend. Auf Anraten des Herstellers testeten wir die Kombination mit verschiedenen Mikrofonen und Endstufen, und man kann nach dem Test sagen, daß man mit fast jedem auf dem Markt befindlichen Equipment die Anlage voll ausnutzen kann !

Da das PA bei normaler und voller Belastung einen hervorragenden Sound brachte, wollten wir die Anlage noch bei minimaler Verstärkerleistung testen. Dazu schlossen wir ein normales Kofferradio mit 3 Watt Ausgangsleistung (UT) an die Anlage an. Das Ergebnis war verblüffend, denn der Sound war so satt und differenziert, daß niemand auf die Idee käme, hier wären nur 3 Watt angeschlossen.

Abschließendes Urteil:

Die Kombination kann man eigentlich nur als ganz hervorragend bezeichnen. Die XE 15 sorgt für eine einwandfreie Basswiedergabe, wie man sie wirklich selten erlebt; die E 24 F deckt den ganzen Mitteltonbereich klar und transparent ab; das Hochtonteil HT 200 ist mit vier Hochtondruckkammer-Exponential-Hörnern mit akustischer Linse bestückt und arbeitet außergewöhnlich sauber bis über 20.000 Hz. Jeder einzelne Baustein ist qualitativ in Ordnung, und wirkungsgradmäßig ist die Kombination gut aufeinander abgestimmt.

„B-Serie"

Kennzeichnend für die „B-Serie" von FOÖN ist, daß die Lautsprecher direkt nach vorne abstrahlen und der Schalldruck, den der Lautsprecher nach hinten abgibt, über eine Druckkammer ein Bassexponentialhorn betreibt, dessen untere Grenzfrequenz bei allen FOÖN-Expos der „B-Serie" bei 25 Hz liegt. In der „B-Serie" werden vier verschiedene Typen angeboten:

E 12 B (Bestückung 1 x 12")
E 24 B (Bestückung 2 x 12")
E 15 B (Bestückung 1 x 15")
E 30 B (Bestückung 2 x 15")

Wir testeten zwei E 12 B (Bestückung: Gauss 2840) mit einem der leistungsstärksten Bassverstärker auf dem Markt: Ampeg SVT. Trotz aller anfänglicher Skepsis (der Ampeg hat immerhin 300 Watt), zeigte sich sehr bald, daß der verwendete 12" Gauss 2840 wohl einer der wenigen 12"-Chassis ist, die eine solche Leistung aushalten. Entscheidend dazu beitragen dürfte wohl auch die Konstruktion der Druckkammer und des Expohorns, die vom Hersteller für die ganze „B-Serie" gleich gewählt und auf Hochleistung ausgelegt ist. So bringt die Box einen unwahrscheinlich hohen Schalldruck im Bassbereich und ein Bassfundament, daß man wirklich am Körper mehr spürt als man erwarten konnte.

Natürlich erreicht kaum ein Instrument oder ein Instrumentenverstärker die untere Grenzfrequenz von 25 Hz. Jedoch liegt der unbestrittene Vorteil der Konstruktion darin, daß das Horn auch in Grenzbereichen (tiefe E.-Saite), etc. völlig einwandfrei und ohne Druckabfall arbeiten kann, was für die Wiedergabe von E.-Piano, E.-Bass, etc. und für PA von entscheidender Bedeutung für die Wiedergabequalität ist. So erklärt sich auch das wirklich selten gehörte Bassfundament und die Impulstreue der Expo.

Da die ganze „B-Serie" von FOÖN über die gleichen Konstruktionsmerkmale verfügt und nur in der Bestückung und damit auch in den Abmessungen differiert, haben wir nach dem Test der kleinsten im Angebot auf den Test der weiteren verzichtet, da man mit mindestens gleich guten Ergebnissen rechnen kann. Entscheidend für den Musiker bei der Auswahl dürften wohl hier die finanziellen - und die Transportmöglichkeiten sein.

Abmessungen:

E 12 B: H x B x T: 115,5 x 38,5 x 55 cm
E 15 B: H x B x T: 115,5 x 52,0 x 55 cm
E 24 B: H x B x T: 115,5 x 88,0 x 55 cm

FÖÖN 10" FLUNDER

Die 10" Flunder ist eine Neuentwicklung von FOÖN, bei der es im wesentlichen darauf ankam, eine Alternative zu den auf dem Markt befindlichen Mitteltön-Druckkammer-Hörnern zu bieten.
Nach einer ganzen Reihe von Versuchen entschloß sich die Firma FOÖN, von dem Prinzip des Druckkammer-Mitteltönhorns abzuweichen. Stattdessen bediente man sich einer viel einfacheren Methode, die sich als sehr erfolgreich erwies: Man benutzt einen normalen 10" Breitbandlautsprecher, und für diesen Lautsprecher wurde ein Mitteltön-Exponentialhorn konstruiert, das sowohl das Ein- und Ausschwingverhalten (Klangqualität) als auch den Wirkungsgrad (höherer Schalldruck bei gleicher Leistungseingabe) erheblich verbessert. Das Ergebnis dieses Aufwandes ist verblüffend, denn es ergaben sich neben dem gewollten Effekt noch einige andere, die die Box zu einem echten Hit werden lassen können:
1. Mit einer entsprechenden Frequenzweiche versehen, ist die 10"-Flunder ein wertvoller Mitteltonbaustein für jede gute PA-Anlage.
2. Darüberhinaus stellt die Box ohne Frequenzweiche eine vollwertige Gesangs- und auch Gitarrenbox dar.
3. Da der Schall des Exponentialhorns in einer Ebene stark gebundelt wird und dadurch gut gezielt eingesetzt werden kann, ergibt sich die Verwendung als Bühnenmonitor schon fast von selbst. Ihre Wirkung ist auch in diesem Anwendungskreis kaum zu überbieten.

Die FOÖN 10"-Flunder ist eine gelungene Neukonstruktion, die besonders durch ihre vielfältige Anwendungsmöglichkeit (hauptsächlich wohl als Mitteltonhorn und als Monitorbox) positiv auffällt. Es ist anzunehmen, daß auch diese Expo-Konstruktion von FOÖN „ihren" Platz auf den Bühnen erobern wird.
Abmessungen: H x B x T: 27 x 75 x 75 cm
Typ 1: 40 Watt ohne Frequenzweiche/ca. 100 Watt mit Frequenzweiche
Typ 2: 75 Watt (JBL K 110) ohne Frequenzweiche/ca. 200 Watt mit Frequenzweiche.

FÖÖN E12F

FÖÖN E24F

EXPOBOX E 15 F

Die E 15 F wird von der Firma Föön je nach Bestückung als universell einsetzbare Exponentialbox angeboten. Sie ist mit ihren Abmessungen H x B x T: 59 x 75 x 55 cm relativ kompakt, wie eigentlich alle Expo-Boxen von Föön. Sie arbeitet mit einem 15" Lautsprecher, vor dem ein sog. Frontloading-Horn angebracht ist. Zusätzlich verfügt sie über einen Bassreflex.

Seit einigen Monaten wird die E 15 F auch mit einem Spezial-lautsprecher von 200/300 Watt angeboten, der sowohl für Bass und PA, als auch für Gitarre u.ä. geeignet ist. In dieser Bestückung soll die Expo für alles geeignet sein. Geht man sie mit einer Gitarre an, so soll der Sound voll und klar sein. Sie soll dem Gitarristen zahlreiche Variationsmöglichkeiten bieten und dabei unverwüstlich erscheinen. Auch mit einer Bassgitarre soll der Sound ausgesprochen satt und knackig sein. Die E 15 F soll sich auch hier als hoch belastbar, bis zur E.-Saite hinunter erwiesen haben.
Für Gesang und PA bietet der Hersteller die Kombination mit dem Hochtonteil HT 200 an. Ebenso kann der Hochtonteil ohne die akustischen Linsen direkt in die Box eingebaut werden. Die Übernahmefrequenz wird in diesem Fall auf ca. 3000 Hz gelegt, so daß hier ein vollwertiges PA zur Verfügung steht, das über den gesamten Frequenzbereich einen vollen und sauberen Sound bieten soll und darüberhinaus ungewöhnlich kompakt und leicht zu transportieren sein soll.

EXPOBOX E 12 F

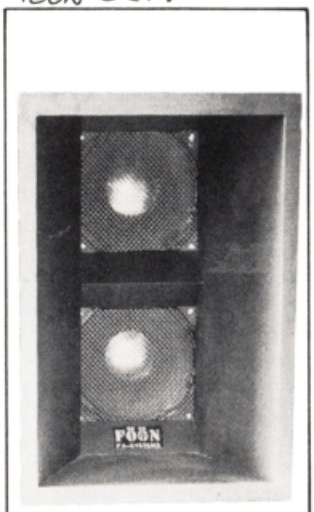
Die E 12 F ist mit den Abmessungen H x B X T 55 x 50 x 50 cm die kleinste von der Firma Föön angebotene Exponentialbox. Sie ist eine Kombination von Vorderlader (Frontloading)-Expo und Bassreflexbox. Sie wird, je nach Bestückung, für folgende Zwecke angeboten:

Als Solistenbox, z.B. für Gitarre, Bläser, Gesang, Bass und als PA-Box.

Wird die Box nur mit einem 12" Lautsprecher (JBL K 120, Gauss 2841) bestückt, so soll sie als Gitarrenbox hervorragend geeignet sein. Durch das präzise Ein- und Ausschwingverhalten des Lautsprechers, das durch die Konstruktion des Expo-Systems bedingt ist, bietet sie dem Musiker - nach Angaben des Herstellers - neue Perspektiven. In der Klangfülle, dem Klangvolumen soll sie gängigen Boxen überlegen sein.

Die Vielzahl der Anwendungsmöglichkeiten erhöht sich, wenn in die Box noch ein Hochtonteil eingebaut wird:

Als reine Gesangsbox, als Monitorbox in großen PA's, als PA-Box für kleinere Kapellen und Bands, wie z.B. Tanzkapellen und Jazzgruppen. Überraschend soll auch hier das enorme Klangvolumen sein, besonders als Gesangssolistenbox oder bei Wiedergabe von Blasinstrumenten (Trompete, Saxophon).



FÖÖN E12B

Im folgenden Aufsatz habe ich ein paar Gedanken und ein paar Thesen formuliert, die mir im Zusammenhang mit Diskussionen über Synthesizer, aber auch gerade mit Artikeln über die Musik, die auf dem Synthesizer produziert wird, gekommen sind.

Zunächst einmal sollte man sich darüber im klaren sein, daß der Synthesizer, wie jedes andere Instrument auch, ein Gerät ist, das dazu konstruiert wurde, Klänge herzustellen. Der Synthesizer ist eine musikalische Maschine, genauso wie eine Gitarre oder eine Geige auch Maschinen sind.

Was im allgemeinen das Aufsehenerregende an einem Synthesizer ist, das ist sein Aussehen, nicht die Elektronik. Als ich früher elektronische Orgel gespielt habe, da fragte mich auch niemand, wie funktioniert denn diese Maschine überhaupt ? - dabei ist die Orgel nichts anderes als ein Synthesizer, der nur Presets besitzt.

Was fasziniert, das ist das Äußere, das sind die Lämpchen, die aufleuchten, und da will natürlich jeder gerne wissen, wie das funktioniert, wie die Maschine arbeitet. Dabei ist es doch so: Egal, wie der Synthesizer arbeitet, egal, wie aufwendig er gebaut ist - der Synthesizer ist einfach ein Nichts, solange er nicht gespielt wird. Wenn Pinchas Zuckermann auf der Bühne steht und Geige spielt, dann fragt ihn auch niemand, was für Saiten er denn benutzt; bei ihm zählt nur die Musik - sollte das beim Synthesizer anders sein ?

Ich muß es einfach einmal loswerden: Die ganzen Fehlurteile, aber auch das ganze Lob, im Zusammenhang mit dem Synhesizer, das ich immer wieder empfange, habe ich wirklich satt ! Der Synthesizer ist einfach das Instrument, das mir am ehesten liegt, auf dem ich mich am besten verwirklichen kann. Für mich ist der Synthi genau so ein Instrument, wie für jemand anderes eine Gitarre. Was mir dabei entgegenkommt, ist die Fähigkeit des Synthesizers, ein großes Klangspektrum abzudecken, viele verschiedene Funktionen zu erfüllen. Jeder Vorwurf aber dahingehend, der Synthesizer spielt alleine, ist einfach falsch.

Was die meisten Leute stört, das ist wohl der programmierbare Sequenzer. Zum ersten wäre dazu zu sagen, daß der Sequenzer nur eine ganz geringe Anzahl von Tönen aufnimmt und speichert, die er dann immer wiederkehrend von sich gibt. Damit kann man beileibe kein Konzert bestreiten. Zum anderen ist jeder Musiker, der in irgendeiner Weise etwas vorher Festgelegtes spielt, in einem gewissen Sinne programmiert. Und in einem klassischen Orchester muß jeder Musiker sogar so genau spielen, wie es nur eben geht, dort wird jede Eigenmächtigkeit geahndet. Wenn ein guter Bassist auf der Bühne Läufe spielen würde, wie sie ein Sequenzer produziert, dann würde man sagen, der Mann spielt einfach toll ! Läuft ein Sequenzer ab, der die gewünschte Präzision auf jeden Fall bietet, dann heißt es, „was ist das denn, der macht ja gar nichts mehr da vorne vor seinem Synthi, da kann er ja gleich nach Hause gehen !" Der Grund dafür, daß man einen Sequenzer benutzt, ist doch einfach der, daß man Musiker nicht damit strapaziert, immer wieder die gleichen Phrasen als Background herunterzuspielen, sondern daß man einfach eine Maschine nimmt, die dafür prädestiniert ist.

Das ganze Interesse am Synthesizer ist doch aus dem Phänomen entstanden, daß dieses Instrument irgendwo in den Bereich der Metaphysik gehoben wird. Das Instrument sieht vielleicht nicht ganz so musikalisch aus wie ein Flügel, aber bringe solch ein Flügel in ein entlegenes Dorf einer fremden Kultur, dann wird er genauso bestaunt werden wie hier der Synthesizer !

Daß man gefragt wird, wie der funktioniert, das ist irgendwo erklärlich, aber was dabei zumeist übersehen wird, das ist die Tatsache, daß diese ganze Maschinerie keinen Selbstzweck besitzt, sondern einfach ein Mittel ist. Wie auch immer man das Mittel versteht oder auch nicht versteht: mit der Musik, die auf diesem Instrument gemacht wird, hat das überhaupt nichts zu tun. Gerade bei Artikeln über die Synthesizer-Musik und auch den Synthesizer ist heute die Form wichtiger geworden als der Inhalt. Das halte ich - ganz simpel - für Idiotie.

Das FACHBLATT-Synthesizer-Special hat mich wahnsinnig gefreut, weil es sehr gut ist und mir außerdem viel Arbeit abnimmt. Ich bekomme eine Menge Post, in der ich über solche Dinge gefragt werde. Allerdings muß ich sagen, daß die Leute, die mir schreiben und alles bis ins kleinste wissen wollen, zumeist keine Musiker sind - und das kann ich nun wirklich nicht verstehen. Ein Musiker braucht detaillierte Informationen über Synthesizer, aber dem Hörer kann so etwas eher nur schaden. Im übrigen wird es ja auch niemand geben, der die vollkommene Maschinerie eines Autos bis ins kleinste erklärt haben will, bevor er sich in eines hineinsetzt.

Erst unter diesem Verständnis, das sich hier zeigt, leidet die Musik. Erst hier bekommt sie den kalten, maschinellen Touch. Und von diesem Verständnis her kommen dann auch die Vorwürfe dieser Musik gegenüber, sie sei logisch. Mich ärgert wirklich diese Halbbildung, die dabei zum Vorschein kommt. Dabei gibt es keine logischere Kunstform als die Musik, die nun wirklich durch und durch auf Zahlen aufgebaut ist. Die Logik in der Musik war schon immer vorhanden; jetzt, wo sie sichtbar wird, da ist sie Stein des Anstoßes. Die Musik ist logisch, deswegen ist sie aber noch lange nicht maschinell !

Und da kommen wir schon zu dem anderen Extrem des Verständnisses von Synthesizer-Musik: Ich erhalte auch eine ganze Menge Briefe, in denen Hörer ihre Gefühle meiner Musik gegenüber beschreiben, Briefe, in die sie ihr ganzes Gedankengut hineinlegen, und oft wird dabei die Musik einfach überinterpretiert. Die Musik entsteht aus meiner Empfindung heraus. Was dort bearbeitet wird, das sind meine Gedanken und Empfindungen, die ich zwar bearbeite und musikalisch ausdrücke, die ich aber nicht systematisiert habe. Es steckt eine Menge hinter der Musik, wahrscheinlich mehr, als man je sagen kann - aber bestimmt nichts rein Abstraktes.

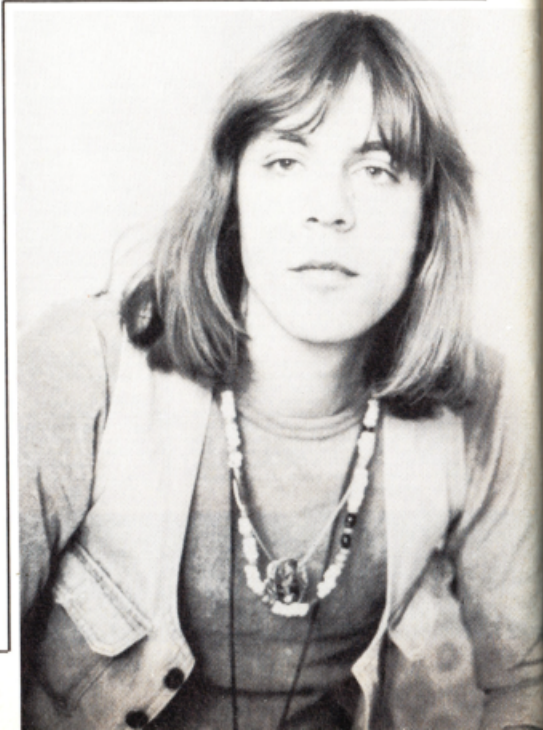
Alles, was sich vielleicht an abstraktem Denken, an rein musikalischen Formen und ähnlichen Dingen in der Musik abspielt, das ist nicht Selbstzweck, das ist einfach Ausdruck der Persönlichkeit des Musikers. Wenn in dieser Musik neben abstrakten elektronischen Klängen barocke Techniken auftauchen, dann ist das weder ein Gegensatz, noch ist es Spielerei, es ist Gefühl, das in geeigneten musikalischen Formen transportiert wird. Es ist das Gefühl einer Persönlichkeit in ihrer augenblicklichen Situation, ein Gefühl, das eingebettet ist in die Einflüsse seiner ganzen Umwelt.

Wenn ich an meinem neuen Doppelalbum eine Fuge von einem Streichorchester spielen lasse, dann nicht deshalb, weil ich diese Form mit irgendwelcher Elektronik konfrontieren wollte, sondern einfach, weil diese musikalische Form für mich ein Gefühlsausdruck ist. Meine Musik ist nicht analytisch gemeint in irgendeiner Weise, sie ist primär eine Synthese, sie verarbeitet das, was mich prägt.

Auch ich selbst verhalte mich meiner Musik gegenüber nicht analytisch, dazu fehlt mir einfach der Abstand ihr gegenüber, und ich glaube, so sollte die Beziehung zwischen dem Musiker und seiner Musik immer sein. Deswegen kann mir persönlich auch eine Kritik von außen nicht allzuviel anhaben. Ich fühle mich da in erster Linie mir selbst gegenüber verantwortlich.

Was ich einfach mit alledem sagen will, das ist, daß man sich doch nicht von der Technik darüber hinweg täuschen lassen soll, daß Musik mehr ist als Konstruktion, daß sie in erster Linie Gefühl ist. Nicht die technische Kenntnis macht es, die Fähigkeit, an einem solchen Instrument spielend zu lernen. Zu spielen, das ist die wichtigste Möglichkeit, mit dem Synthesizer musikalisch zu arbeiten.

Klaus Schulze



KLEIN ANZEIGEN

Kleinanzeigen kosten 1,--DM/Wort zzgl. 12% MWSt. Anzeigenschluß ist immer der 12. des Vormonats. Es können nur die Anzeigen veröffentlicht werden, die im voraus auf das Postscheckkonto 202025-506 PSA Köln oder in bar bezahlt worden sind.

ANKÄUFE

• SUCHE Allsound-Leslie o.ä. Tel.: 02331/53710
• TIMBALES + Bongos (auch Konzerttoms 6" + 8") gesucht. Wollek, Blaubach 30, 5 Köln 1

VERKÄUFE

• HARD CORE verkauft: Allround Fender-Showman (130 W sin.) guter Zustand VB 750,-- DM (neu DM 2.400,--) Tel.: 02205/6944(Thilo)
• HOYER Jazzgitarre (L5) mit Gibson Pickups und Grovermech. in gold sehr gut verarbeitet, breites Ebenholzgriffbrett. 1.300,-- DM. Tel.: 030/6926347. Suche ältere ES 335 od. 345 Claus-Dieter Mäurich, Marheinekeplatz 4, 1000 Berlin 61
• FENDER-Stratocaster + Koffer-Verstärker 190 W (4 Eingänge) od. tausche gegen Westerngitarre (6). D. Heubner, Tapachstr. 28, 7000 Stuttgart 40
• GELEGENHEIT ! MI 12-Kanal Mischer (Modell PMI 1030) neuwertig (Neupreis 8.000,--) abzugeben für 4.300,-- DM. Tel.: 07247/4277
• GIBSON EB 2, Bauj. 63. VB 1.700,-- DM. Gibson Flying V, neu, VB mit Koffer 2.100,-- DM. Wolfg. Frederichs, Florentiusgraben 28, 5300 Bonn
• ROLAND JAZZ Chorus 60. Neu ! 60 W Sin. etl. Effekte, VB 950,-- DM. M. Brand. Tel.: 040/541569
• ARP 2600 Synthesizer. Brandneu 5.800,-- DM (Normalpreis 8.800,-- DM) Tel.: 0611/614490
• ORANGE, Marshall, Hiwatt etc. gebr. Amplifiers, 500,-- DM. Gebr. Synthesizers, Moog, Arp, Roland etc. Tel.: 0611/614490
• JAZZ-Bass Nachbau Acoustic 136 100 W Bassverstärker. Tel.: 0711/242143
• LONDON City Git.-Boxen 120 Watt, 2 Stück zus. 1.200,-- DM. Tel.: 02591/1658
• FENDER Jazz-Bass mit Koffer VB 950,--; Hiwatt 100 - 600,-- DM; Fender Telecaster 10 Jahre. VB 700,-- DM zu verkaufen. Tel.: 07195/53676 + 51131
• SYNTHESIZER nach vorgegebenen Plänen selbstgebaut, ideal zum Experimentieren; VB 1.300,-- DM. Tel.: 0211/351518
• STRAMP Voll-Gitarrensynthesizer. Neuwertig. VB 1.800,-- DM. Neupreis 2.800,-- DM. Markus Jungbauer, Hochstr. 7, 4619 Bergkamen
• NOTVERKAUF: Neue Aria Pro II; Les Paul Standard Sunburst 700,-- DM u; Maya SG weinrot 250,-- DM. M. Elfner, Schulstr. 13, 6901 Dossenheim
• MOOG Sonic Six Synthesizer nur privat wenige Male gespielt. 2 VCO's, VCF, 2 LFO's, 1 Hüllkurve, Noise, Ring Mod. External Input, Kontroll-Lautsprecher, Neupreis 3.700,-- DM verkauft für 2.200,-- DM. Tel.: 02174/1079
• BEATLES-GITARRE Epiphone „Casinot" Bigsby, Epiphone Brettgitarre + Brettbass; Telecastergitarre; Kofferamps, alles Baujahr 1962-1966. Tel.: 040/7654543
• 2 FENDER-Stratocaster ca. 15 Jahre alt, Nr. 35459 und Nr. 81220. Tel.: 04961/2911
• PEARL-Verstärker Bass 200 (30 W) 370,--; Ibanez Renometer DM 90,--; Compact Phasing DM 290,--. K.H. Röttger, 3057 Neustadt 1, Am Sandberge 4, Tel.: 0511/1035678 (9-15 Uhr).
• EMOTION verkauft: Hammond HX 100 Konz. Orgel. Lino Gallitelli, Handelstr. 26, 5600 Wuppertal 2, Tel.: 0202/664411
• VOX AC 30 (alt) m. Original Chromständer; 700,-- DM; Selmer TV 100 PA MK II Gesangsverstärker + 2 Echoletteboxen E 45 + Echolette Hallgerät; 850,-- DM. Tel.: 02622/4344 (9-12.00 u. 14.00-18.30 Uhr)
• ROLAND Mixer, JBL PA-Box, wie neu. VB 2.700,-- DM. Frank Volkmann, Goethestr. 2, 5210 Troisdorf/Sieglar
• MJ-Bassanlage Verstärker mit Equalizer 150 Watt Bass Box 200 Watt. Tel.: 089/435136
• FORMANT-Synthesizer. Einzelfertigung nach Ihren Anforderungen. Tel.: 0421/642616 oder 30 02 499
• GELEGENHEIT: Bassanlage Amp + Box, 100 Watt VB 800,-- DM; Sonor-Schlagzeug VB: DM 1.100,--. Tel.: 0221/685810
• WERSI-Orgel Helios W2T (neu) im Vollausbau NP ca. 25.000,-- DM; für VB 19.500,-- DM zu verkaufen. Tel.: 07147/3519
• ORIGINAL Orange Guitar 1.200,-- DM VB Tel.: 05333/665
• GIBSON Les Paul Signature Baß zu verkaufen Preis mit Koffer 1.450,-- DM. Tel.: 0541/15930
• FENDER Duo Sonic 1962 modified; MXR Dyna Comp.; 2 Custom Sound CS 7115 Bins a 75 W; WEM Bass Combo MK II, alles VB. Tel.: 06421/67553
• EMS-Synthi AKS mit Sequenzer und div. Zubehör. Reinhardt Schopf, Schießtal 2, 7148 Remseck 3. Tel.: 07141/85253
• RHODES '73, 2 Monate alt, preisgünstig abzugeben. Vox E.-Piano 800,-- DM neuwertig. Tel.: 06201/51330
• FORMANT Synthesizer, komplett erweiterte Ausführung, 4 VCO, 2 VCF, 2 VCA, 2 ADSR, 2 LFO usw. 3.200,-- DM. Weiterer Ausbau sowie Spezialmodule, PA + HiFi Boxen etc. auf Wunsch - Klaus Kresting, Alstedder Grenze 64 4530 Ibbenbüren Tel.: 05451/2748
• FENDER Piano 88 2.200,-- DM. Tel.: 06271/1009
• HAMMOND M 3, umgeb. Gehäuse, techn. einwandfreier Zustand. VB 4.500,-- DM. Tel.: 02631/72247
• 2 JBL Mittelhochton-Hörner m. Freq.-Weiche günstig abzugeben. VB 2.000,-- DM. Tel.: 06045/1585
• TELECASTER Thinline Kopie mit Rechteckkoffer 350,-- DM. Tel.: 040/68 29 44 88
• 2 ACOUSTIC 807 PA-Boxen, neu, 1.950,-- DM. Roland Phaser AP-5 neuwertig. 280,-- DM (Neupreis 420,--) Albert Frische. Tel.: 05528/277
• HIWATT 100 + Box 1.480,-- DM; Ibanez Les Paul m. P. 500,-- DM; Ibanez SG 300,-- DM. Tel.: 02631/26253(Volker)
• SONORPHONIC Drums XK 925 KK und

ALEX
Oriental Experience

PAN / ARIOLA

konzertbüro:
qualmann concerts
public relations & concertmanagement
4020 mettmann 1 · schwarzbachstraße 99
telefon 02104/27870
bürozeiten: mo. - fr. 9-11 uhr, mi. 18-20 uhr

EMOTION

Bellaphon

konzertbüro:
qualmann concerts
public relations & concertmanagement
4020 mettmann 1 · schwarzbachstraße 99
telefon 02104/27870
bürozeiten: mo. - fr. 9-11 uhr, mi. 18-20 uhr

VERSTÄRKER
BOXEN
MIXER
ENDSTUFEN
TREIBER
HÖRNER
LAUTSPRECHER
(Altec-Celestion-Fane-RCF)

KUNSTLEDER
BESPANNSTOFFE
STECKER-GRIFFE-ECKEN
u.v.a.

waltemathe
326 rinteln 9
tel.: 05152/2608

Pearl Dynamax K1, beide mit Paiste Becken, zu verkaufen. Tel.: 07722/4058, 19-20.30 Uhr

● VERKAUFE neuwert. Marshall-Gitarren-Anlage 2.800,-- DM od. einzeln. Außerdem 1 Vox AC 50 Amp. (sehr altes Modell) f. 850,-- DM. Tel.: 0221/763152

● FRANZ K. verkauft: 2 Verstärker (Baß u. Gitarre) Kelly DP 100 Watt. Circa 1 1/2 Jahr kaum gebraucht, da Reserveverstärker. Preis je 450,-- DM. Stefan Josefus, 581 Witten, Postfach 1442. Tel.: 02302/56367

● FENDER Rhodes 73, Roland Jazz Chorus 120, Rogers Timbales. Ralph Lüders, Westernstr. 2, 3308 Königslutter, Tel.: 05353/2300

● RARITÄT ! US-Epiphone Bass Rivoli Halbresonanz, meistbietend VB 850,-- DM. Tel.: 02161/663989

● DAVOLI-Mixer, 12/5 Ständer + Transportkiste, neuwertig 3.600,-- DM. Musikhaus Overesch, Rheine. Tel.: 05971/54949

● FENDER-Gitarre „Esquire" 1966-67 mit Gibson-Humbucker + Koffer 850,-- DM; MXR 10-Band Equalizer 275,-- DM. Tel.: 02363/4878

● IBANEZ Artist Bass mit Koffer 800,-- DM. Peter Blase, Einigungsstr. 13, 2940 Wilhelmshaven

● CRUMAR E.-Piano 550,-- DM. Tel.: 05502/876

● NOTVERKAUF: 2 x 200 Watt sinus Verstärker für Dauerbetrieb ausgelegt 900,-- DM. Tel.: 02174/40548.

● CUSTOM 600 W Gesangsverstärker, 8 Kanäle, Master Volume, Hall und Fender Jazz-Bass umständehalber abzugeben. Tel.: 02203/32905

● VERKAUFE komplette PA. Gitarren, Keyboards etc. Ralph Tel.: 0611/552313, Heinz 0611/443181, Tobias 06196/46614, Michael 06196/43825

● GELEGENHEIT ! Mesa-Boogie Kofferverstärker, Nagelneu für 500,-- DM unter Neupreis zu verkaufen. Andreas Ahlemann, Tel.: 06221/800875

● ROLAND Synthesizer SH 3 mit 3 Pedalen 1.000,-- DM; NP. 2.200,-- DM; Krener, Rich.-Wagner-Str. 19, 714 Ludwigsburg. Tel.: 07141/24568

● IBANEZ Les Paul Custom mit DiMarzio Koffer VB: 560,-- DM.Andreas Doehrel, Tel.: 0551/77518

● HOHNER Clavinet D6, neuwertig verkauft Tel.: 05258/6511

● VOX AC 30 fabrikneu DM 800,--; Ibanez L.P. Deluxe 59'er mit 1 DiMarzio Pickup 1/2 Jahr alt opt. u. techn. OK. DM 450,--; Tel.: 06203/5180

● TEAC A-3340 S Preis: 2.800,– DM, zwei Monate alt. Rubner Kontrabass, Handarbeit. Baujahr 1963 Preis: 2.600,-- DM. Tel.: 06381/3404 Rolf-Dieter Schnapka, Bargweg 5, 6798 Kasel 2

● VOX AC 50 mit Box VB 650,-- DM. W. Brambrink, Sendener Str. 23, 4408 Dülmen

● MINIMOOG-Synthesizer günstig zu verkaufen. Preis Verhandlungssache. Interessenten bitte schreiben. Melde mich zurück. Michael Winterer, Altestr. 81, 7802 Merzhausen

● ACOUSTIC PA und ATC Monitore. Neuwertig. Tel.: 02325/792400

● SMALL STONE Phaser: 90,-- DM. Tel.: 02631/26253. Big Muff: 80,-- DM Tel.: 02631/26253

● HAMMOND M 3 portable Struckman model, Leslie 760, Formant Synthesizer, VB. Detlef Wagner, Hainstr. 50, 53 Bonn, Tel.: 02221/614458

● VOX AC 30, Bj. 67 zu verkaufen. Tel.: 0221/894540 (Axel)

● SYNTHESIZER—Studio, Bonn verkauft folgende gebrauchte Geräte extrem günstig: Micromoog, Yamaha SY 2, Pianet, String Melody, DC 300 A, IC 150 Vorverstärker, Altec Terzfilter. Anfragen lohnt sich. Matten & Wiechers, Synthesizer Studio, 53 Bonn 1, Franzstr. 29, Tel.: 02221/655165

● HAMMOND L 102 3.980,-- DM. Tel.: 0241/461349

● 24-KANAL-Quadrophonie-Mischpult „Stramp" DM 12.000,--. Tel. 0711/546383

● 2 kompl. Türme 1.100 W, 4 Martin Bassbins M 15D, 4 ATC Midbins mit 8 M12S, 2 Horncab.. Neu DM 8.000,-- für DM 2.300,-- je Turm Tel.: 06121/569234

● SYNTHESIZER EMS A Orgel Farfisa VIP 233 Tel.: 030/3026121

● ACHTUNG MUSIKER ! Spitzenpreise. Fender Rhodes 73 - 1.980,-- DM; Jazzbass maple/

Anzeige

Hallo Leute,

hier sind ein paar Infos, die Ihr beim Kauf von RSD/Studiomaster- und CP-Produkten beachten solltet

Seit der Frankfurter Frühjahrsmesse 1978 hat die Importfirma S.S.I., Bielefeld, den Alleinvertrieb dieser Produkte für Deutschland übernommen. Alle Produkte der RSD-Linie werden für den Europa-Festlandsmarkt in verbesserter Form geliefert.

Die Mixer sind mit einem VDE-Netzteil ausgerüstet, das die Rausch- und Brummgeräusche auf ein nicht wahrnehmbares Minimum reduziert. Der deutsche Importeur gibt auf diese Produkte eine Garantie von einem Jahr.

Ihr erkennt die Geräte an Prüf- und Garantieplaketten, die am Boden oder auf der Rückseite montiert sind. Diese Plaketten müssen Serien-Nummer, Teststempel und Typen-Nummer tragen. Nur dann ist gewährleistet, daß das Gerät im Garantiefall von der Importfirma kostenlos instandgesetzt wird.

Diese Garantie gilt auch für die Produkte der Firma C.P. Cases.

S.S.I. Studio Service Import GmbH

Teichstr. 4
4800 Bielefeld
Tel.: 0521/61330

0231-574445

IMMER BEMÜHT, DAS PREISWERTESTE ANGEBOT ZU MACHEN !

z.B.
Fender Stratocaster
für 798,--DM !!!

Fachgeschäft für Profi - Equipment

musik börse

Heiliger Weg 67, 4600 Dortmund 1

OVATION-GITARREN

1132 Matrix 6 Str.	585,–
1121 Artist 6 Str.	985,–
1115 Pacemaker 12 Str.	1195,–
Viper + Preacher Case	195,–
Gibson ES 335 TD	1690,–
Bach Stradivarius und Koffer	1390,–
Fender Phones 77	2700,–
Roland Amp JC 60	1080,–
Shure Mikro 565 50	220,–

Colonnaden 29
2 Hamburg 36
Ruf 349171

STEINWAY HAUS

SONDERANGEBOTE

Das neue Piezo Doppelhorn statt 48,--	nur 33,– DM
RCF Treiber TW 101 100 W sin.	nur 160,– DM
RCF Horn H 4823 für TW 101	nur 155,– DM
Marlboro Speaker M15L 100 W sin. 15"	nur 229,– DM
dto. M12L 90 W sin. 12"	nur 179,– DM
dto. M12B 70 W sin. 12"	nur 119,– DM
dto. M12S 40 W sin. 12"	nur 73,– DM
ATC Speaker Modell STD, STD-LS, Bass	nur 339,– DM
RSD Endstufe 2x400 W	nur 2.190,-- DM
Shure Mikro 588 SA hochohmig	nur 145,– DM

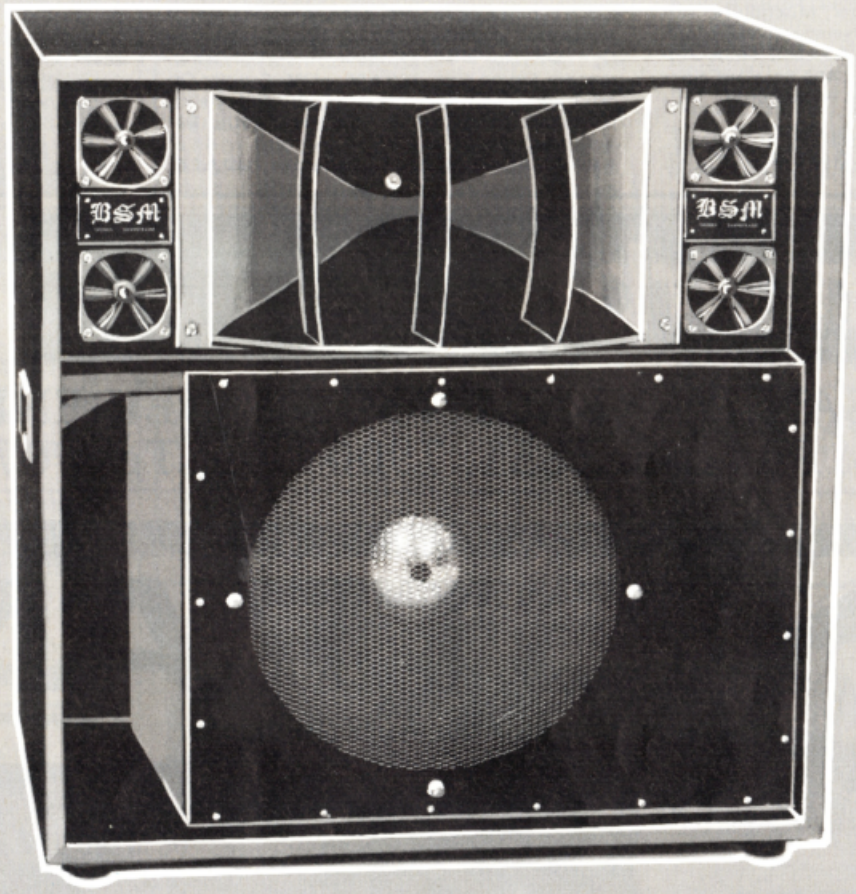
Alle Lautsprecher haben 8 Ohm.
Speaker von: Gauss, Vitavox, Celestion, Altec, JBL. Professional auf Anfrage.

Die Lieferung erfolgt per Nachnahme. Sofort kostenlose Preisliste anfordern bei:

MUSIKVERTRIEB, Eschenbachstr. 13, 4330 Mülheim 1

BSM

Würfel - Dimensional



Profi-Box für PA-Monitor-Keyboard
Neue 3-Weg-Boxen-Konzeption mit linearem Baßhorn

BSM 100/RL 130/160 Watt · **Sonderpreis DM 899,–**
BSM 200/RL 200/300 Watt mit Gauss und Elektro Voice Treiber
s. Test Fachblatt März '78

BSM

NORDANLAGE 62 · 6300 GIESSEN · ☎ (0641) 35585

neck - 980,-- DM; Strato mapleneck/tremolo - 980,-- DM; Gibson Les Paul Custom - 1.380,-- DM; Deluxe - 1.180,-- DM; ES 335 - 1.280,--DM L6-S 980,-- DM; SG Stand. 950,-- DM; 175 T 1.280,-- DM; Ludwig Big Beat mit Zubeh. 2.400,-- DM; ARP Odyssee 2.880,-- DM; Fender Twin 1.480,-- DM. Alle Instrumente fabrikneu, nicht gebraucht. MUSIC SHOP Tel.: 08031/31327

● MISCHPULT (12-Kanal MM, Profi-Ausführung) Cannon Eingänge u. Flight-Case, neuwertiger Zustand, VHB bar 1.200,-- DM. Tel.: 040/22 29 88.

● GALGENBERG-Studio, 7117 Schwabbach/Heilbr. Tel.: 07946/434, verkauft wegen Umstellung auf 16/24 Kanal: Allen & Heath-Mischpult Mod. II 16 Kanal sym. auf 8 bzw. 16 Ausg. 3 Echowege, 16 parametr. Equalizer, 16-Kanal-Einschl.-feld, Limiter/Kompr. usw., 4 Monate alt.; 8-Kanal-Maschine TEAC 1/2 " mit 8-Kanal dbx, Fernsteuerung, ca. 150 Std. gelaufen.

● STUDIO-Geräte gebraucht: Teac 3340S ab 1.900,-- DM; Telefunken M10, M5, T9 überholt, neue Köpfe ab 3.300,-- DM; 8-Spur 1" ab 9.000,-- DM; 16-Spur 2" ab 30.000,-- DM; Ampex, 3M, Telefunken, Studer, Mischpulte, Abhörverstärker, Monitore, Neumann-Mikrofone ab 150,-- DM u.v.m. Teac/Tascam: Hohe Ankaufraten für guterhaltene 3340S bei Kauf einer 80-8. WERKSTATT, 3171 Wedesbüttel, Tel.: 05304/1965

● ZOOT-Horn G 500 Verstärker, IC Preamp, Valve-Poweramp, 200 W RMS, 9-Band EQ, Hi & Lo Pass Filter, Valve-Overdriver und Power Shaper Effekt: Preis 2.238,-- DM; Zoot-Horn Cabinets: F.F. 1, 2 x 12", 1 x 9", 2 x 5", 40Hz - 8 kHz, 200 W RMS, Bass-Keyboard Cabinet mit Deckel und Rollen ! Preis: 2.360,-- DM; D.P. 212, 2 x 12" Bass-,Guitar cabinet, 200 W RMS Preis: 1.418,-- DM; P.A.-Cabinet und komplette Systeme, PMR Series 2 Mischpulte, Studio-Konsolen auf Anfrage: AUDIO-tronic Günter Eisbach, Hegenfeld 5, Tel.: 02741/23000 5240 Betzdorf/Sieg

● AMPEG V-4 Box 2 x 15" Altec Lansing folded Horn, 200 W RMS, Vorführmodell neuwertig. Preis: 1.850,-- DM. Günter Eisbach. Tel.: 02741/23000

● 12-KANAL-Stereo-Studio-Mixer mit allen technischen Raffinessen, und 30 m. Multicore zu verkaufen. VB 2.950,--. 2 Remo Roto Toms, 8" und 10" je mit Ständer, völlig neu, VB 285,-- DM. Kontakt: Uli 0941/65 180

● BRENELL 8-Spur kompakte Studio Tonbandmaschine mit 1 Zoll Bandbreite. Neuwertig, exakt eingemessen, zuverlässig, mit Garantie für 12.000,-- DM zu verkaufen.Tel.:06081/7873

● PA: MM-Mixer (12-Kanal), Stramp-Slaves, Electrovoice-Expoboxen, Monitoranlage, 15 m Multicore gesamt 4.000,-- DM; Gitarrenbox Dyn. GX 100 mit Hochtöner 400,-- DM; Gitarrenamp Sound City 120 500,-- DM; Crumar Orgel 1.000,-- DM; Clavinet D6 900,-- DM; elektr. Frequenzweiche (stereo f=600 Hz) 100,-- DM Tel.: 0821/38668

● 8-KANAL-Mixer, Stereo Subgroup, VU,LED, Echoturn 18m-Saalkabel, Stagebox zu verk. zus. 800,-- DM. W. Schuler, Landstr. 12, 7758 Stetten. Tel.: 07544/2016

● ROLAND RE 301 Corus Echo, neu 1.300,-- DM; Tel.: 07352/627, Gesucht Marshall-Boxen Tel.: 07352/627

● FENDER-Jazzbass (1970) 800,-- DM; G-Verstärker Park 100 W 400,-- DM; London City Box 200 W 600,-- DM. Joachim Philipp, Sudetenstr. 7, 2984 Hage

MUSUGRU

● ERFAHRENER, ausländischer Latin Percussionist (Congas, Bongos, Timbales, Brazil Sound) sucht etablierte, Latin, Funk, Soul Gruppe. Bassill Hammoudi, Ludwigstr. 4-6, 4600 Dortmund

● DRUMMER sucht experimentierfreudige Gruppe, Musiker oder sonstige Kontakte. Professionelle Angebote haben Vorzug. Anfragen an das FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1 unter Chiffre Nr. 01004/78

● PROFILIERTER Gitarrist/Bassist/Sänger, sucht kreative Rock/Blues/Jazzrockgruppe mit Eigeninitiative und Engagement im Raum Düsseldorf/Köln. Reichlich Bühnen- und Studioerfahrung sowie Kompositionen und Arrangements vorhanden. Angebote bitte an das FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5000

Montarbo

GESANGSANLAGEN MIT SCHEIBENECHO
Vertrieb: Postfach 3851, 7900 Ulm, Tel.: 0731/66870

STRAMP

STRAMP
prof. Bühnen- und Studio-Anlagen

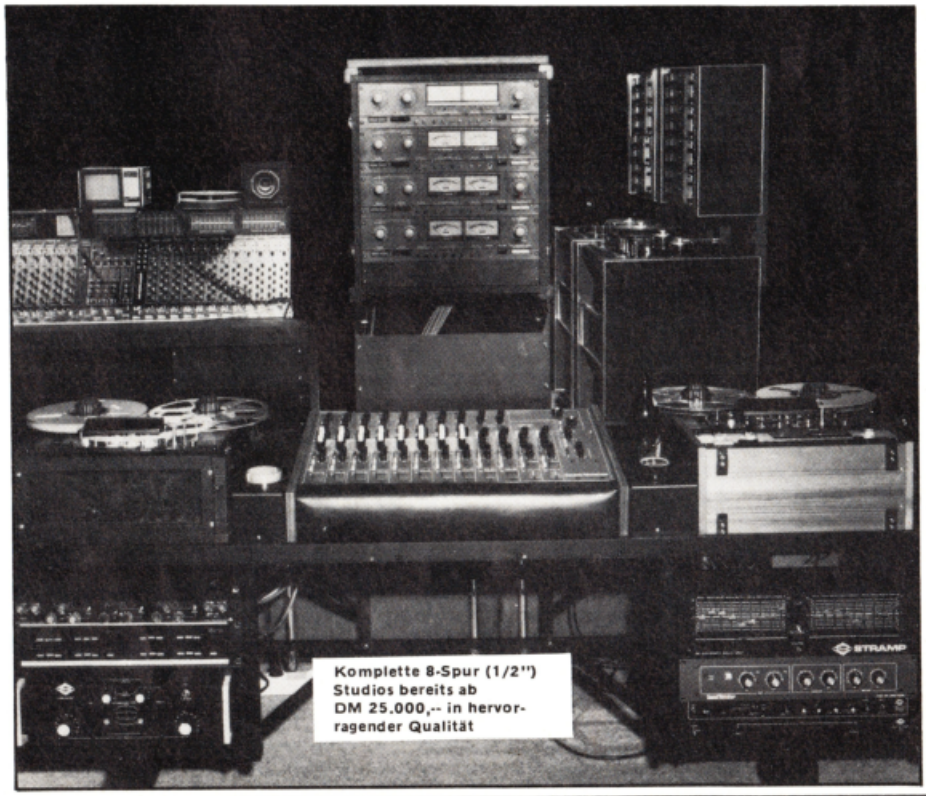
OTARI®
prof. Mehrspur-Maschinen

Sound Workshop
PROFESSIONAL AUDIO PRODUCTS
Mischpulte, Hallgeräte

TRIDENT
prof. Mischpulte

dbx
Rauschunterdrücker

Peter Strüven GmbH
Bornheide 19
2000 Hamburg 53
Tel. 040 - 80 10 28



Komplette 8-Spur (1/2")
Studios bereits ab
DM 25.000,-- in hervorragender Qualität

HAMMONDS LEGENDÄRE MODELLE

M-3, M-100, B-3, C-3, A-100

- auch transportabel
- Riesenauswahl
- Sonderwünsche können erfüllt werden
- ständig auch gebrauchte Original Leslies

Musik-Bertram
Friedrichring 9
7800 Freiburg
Tel.: 0761/273090, 278456

PRISMA
ROCK
»Legends and Fairytales«

contact: S. Poralla
Stapenhorststr. 87
4800 Bielefeld 1
Tel. 0521/69923

hard & heavy

RAM

BOOKING: HORST ECKELMANN
WEBEREISTR. 17 – 48 BIELEFELD
TEL. 0521/60845

Wir sind eines der führenden Großhandels- und Import-Unternehmen und suchen zum

BESUCH DES MUSIK-FACHHANDELS

einen jüngeren aufgeschlossenen Mitarbeiter. Dafür halten wir eine kaufmännische Ausbildung für erforderlich, wobei wir Bewerbern, die mit elektronischen Orgeln und Orchester-Elektronik vertraut sind, den Vorzug geben. Auch Technikern, die im Verkaufs-Außendienst tätig werden möchten, bieten sich ausgezeichnete Verdienstmöglichkeiten.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an den Verlag unter Chiffre Nr. 5004/78

Köln 1 Chiffre Nr. 02004/78
● AFRIKANISCHER Schlagzeuger/Sänger, Profi sucht Gruppe (Jazz-Rock etc). Raum Bremen. Tel.: 04791/6478 (nachmittags ab 7.4.)
● SCHLAGZEUGER (Rock, Funk) sucht Gruppe Raum PF, KA. Tel.: 07431/4077
● ORGANIST/Pianist, 24, ortsungebunden, sucht Profigruppe mit guter Arbeits- und Wohnmöglichkeit. Singe, komponiere, arrangiere Texte. R. Behler, 46 Dortmund 1, Von-der-Markstr. 23.
● PROFI-Schlagzeuger (Notist) frei. Ortsungebunden. Angebote an FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre Nr. 03004/78

GRUSUMU

● SUCHEN einen Tastenspieler für eigenständige Musik, Raum HH. Wolfgang Mielbrett, Hüxentonallee 43, 2400 Lübeck
● VERITAS sucht duften Schlagzeuger für melodischen Rock/Funk Raum Düsseldorf. Tel.: 02161/299251
● SEMIPROFIGRUPPE sucht erfahrenen Rockdrummer. Tel.: 0208/421925
● RAUM MAINZ, Wiesbaden, Darmstadt ! Gesucht: Bassist, Tastenmann, Bläser von Git/Git, Sax/Drum. Richtung: Funk, Rock-Jazz. Tel.: 06146/2113
● PROFESSIONELLE funky Rockgruppe sucht dringend versierten Gitarristen und Bassisten, die den funky Kick drauf haben. Nette Leute, gute Connections und Wohnmöglichkeit vorhanden. Kontakt: Uli, 0941/65 180
● ROCKGRUPPE sucht kreativen Musiker (Gitarrist, Bläser, Geiger usw.) und Mixer. Tel.: 06658/471
● BLACKBALL BLUESBAND sucht Schlagzeuger und Bassist für Blackrhythmen Bluesband. Blackball, 591 Kreuztal, Zum Hohlenstein 18

DIVERSES

● WIR VERMITTELN Gigs, fördern und managen Gruppen ! Interessenten melden bei: Künstler Verein BLeV ! Tel.: 02205/81685
● PROFI-MANAGEMENT für Profi-Gruppe gesucht. Dringend !! Angebote an FACHBLATT Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre Nr. 04004/78
● OPEL BLITZ, 7 Sitze, 2 t Zuladung, preiswert zu verleihen. Tel.: 02172/43670
● ACHTUNG: Wer hat Lust, mit Profi-Drummer (Ex-Tritonus) jetzt Funky-Rock zu spielen. Suche Gruppe od. Leute zur Gründung einer Gruppe. Gigs vorhanden. Tel.: HD 06221/14372 od. KL 0631/42192
● PATCHCORD-International - Synthesizer-Freak-Club. Info gegen Rückporto bei M. Sigmann, Rheydterstr. 84, 4040 Neuss 1
● 700 Gig-Adressen vom gesamten Bundesgebiet zu verkaufen. Tel.: 040/472187 (Holger)
● ZUM AUFBAU einer Semiprofigruppe in München, Stil: Melodischer Rock, werden noch Musiker (Keyboard, Drums, Guitar, Sänger/in) gesucht. Anfragen an das FACHBLATT, Chiffre Nr. 05004/78
● FIFTH DEAD, Koblenzer Rockgruppe mit einschlägiger Bühnenerfahrung sucht erfahrenes Management und jede Menge Gigs. Kontakt: Killian & Crecelius, Bogenstr. 155, 54 Koblenz, Tel.: 0261/32797 od. 0261/14566 (Ditmanr)
● GITARRIST sucht Leute für Gruppenaufbau in Trier-Wittlich. Stil: anspruchsvoller Rock, ev. deutsche Texte, Eigenkompositionen, Marenbach, Brautrockstr. 28, 5584 Bullay
● ZERO ZERO Jazz-Rock Buchungen: Heiner Rusche, Zerhusen, 2842 Lohne
● WELCHES junge, kreative Tonstudio-Team mit oder ohne Technik möchte in den Betrieb eines Kollegen einsteigen. Auch Autodidakten sind willkommen. Tonstudio 6755 Hochspeyer Postfach 46
● MUSIKGRAFIK, Musiker gleichzeitig Grafiker entwirft und gestaltet günstig optimale Bandwerbung. Plakate, Sticker, Infos, Hüllen usw. Kontakt: Uli 0941/65 180
● ACHTUNG GRUPPEN und Veranstalter im Raum Allgäu/Bodensee ! Ab sofort keine Probleme mehr mit Transport von Anlagen, Lightshows, Bühnenzubehör etc.!! Wir transportieren zu günstigen Preisen !!! P!A! Vermietung möglich !!. ROAD & STAGE SERVICE, Joe Küppers, Memmingerstr. 91, 8960 Kempten, Tel.: 0831/97459 oder 93412
● BÜHNENLICHTANLAGEN. Verkauf & Verleih zu günstigen Konditionen. Unterlagen frei. Jürgen Proppe, Rochusweg 44, 4790 Paderborn Tel.: 05251/27257 (18-21 Uhr)

Kleinanzeigen Bestellschein:

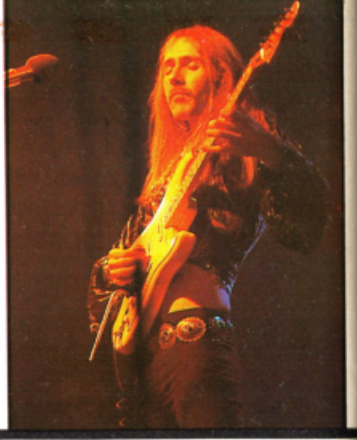
TEXT:

Mein Name: _____

Straße: _____

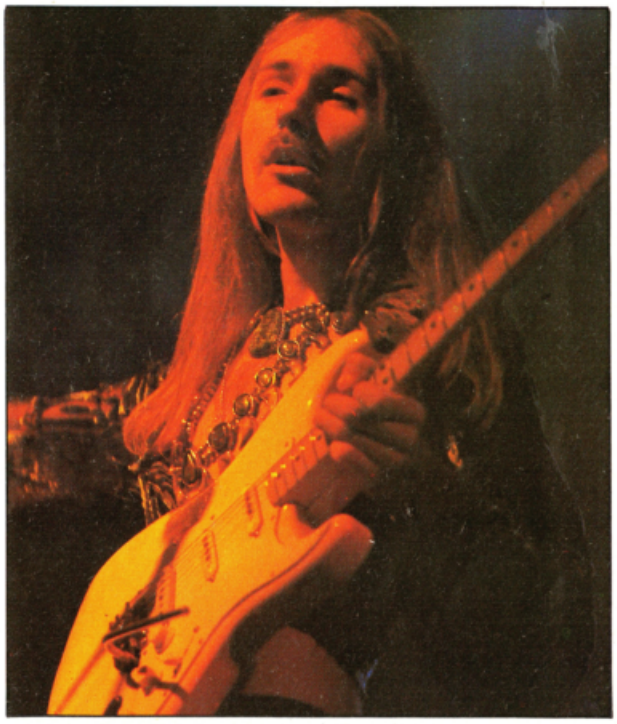
PLZ/Ort: _____

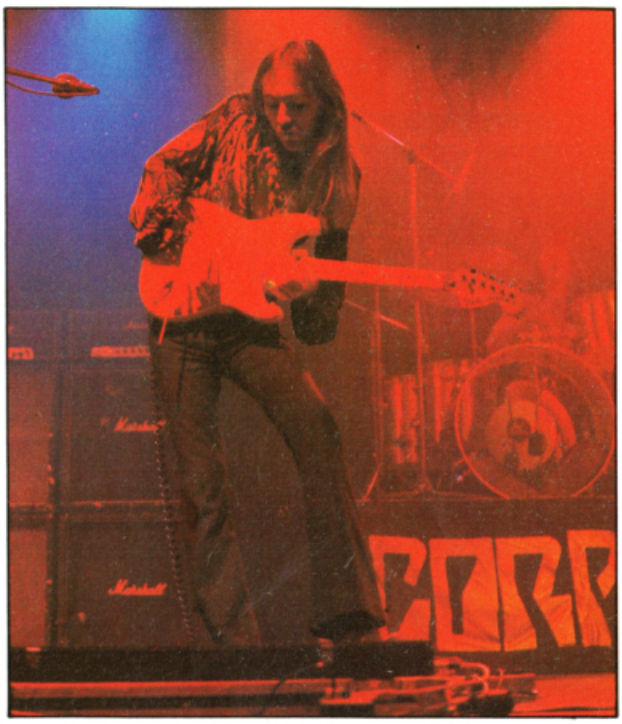
JETZT SCHLÄGT DIE GROSSE STUNDE FÜR DIE



SCORPIONS

Als sich die Tachonadel auf 240 km/h zubewegte, wurde er richtig gesprächig. Der Herr, der so wild das Gaspedal drückte, war Dieter Dierks, seines Zeichens Chef der weltbekanntes Dierksstudios in Stommeln nahe Köln, Boss des Breeze Musikverlages sowie erfolgsverwöhnter Produzent der verschiedensten musikerzeugenden Geschöpfe.
Die rasche Fahrt ging ins nordische Hannover, wo sich die Scorpions, eine der wichtigsten Gruppen in Dierks' Sortiment, ein Stell-dich-ein gaben.
„Sie sind jetzt reif, um sich im Ausland, vor allem in den USA, durchzusetzen", stellte DD mit messerscharfem Kalkül fest und fuhr in seinem Planspiel unbeirrt fort: „Hier in Deutschland sind sie, soweit wie für eine Deutschrockgruppe möglich, etabliert. Das große Feedback kann nur über die USA kommen."
Für den Fall, daß der instinktsichere Dieter recht hat, ergeben sich notgedrungen Konsequenzen, denn die Scorpions, unsinnig es als Neuheit zu verbraten, bestellen Zeit ihres Bestehens unabläßig den mittlerweile reichlich ausgelaugten Hardrockacker. Mit anderen Worten: Ist heutzutage mit dieser Spielart noch ein Pott zu gewinnen ? Kann eine Gruppe, die halbwegs ernst genommen werden will, jahrelang schablonenhaft einen beinahe bis zur Gänze ausgelatschten schmalen Trampelpfad begehen ? Etliche Beispiele aus der schwarzrilligen Branche sprechen dafür, etliche dagegen. Wie lange hält ein Musiker durch, wenn tagein, tagaus dasselbe Riff gefordert wird ? Wo hört die lebendige Spontanität auf, und wo fängt die stumpfsinnige Monotonie an ?
Ein gestandener Mann wie Alexis Korner kann seit Menschengedenken weißen Blues spielen, ohne sich selbst und sein Publikum anzuöden. Korner spielt auf seinem Gebiet authentischer, ehrlicher und dadurch überzeugender, wenn auch nicht hochgestochen künstlerisch ambitio-





SCORPIONS

niert.
Ganz im Gegensatz dazu eine ehemalige Supergruppe der Szene wie „Deep Purple", die sich in eine Ecke hineindrängen ließ, aus der es keinen vernünftigen Ausweg mehr gab. Sie zerfielen am eigenen Repertoire und an der Lustlosigkeit bzw. Unfähigkeit, einen Wechsel im entfremdeten Material vorzunehmen. Der riskante Drahtseilakt ohne Sicherheitsnetz endete tödlich, denn auch Jon Lord besaß zu wenig Reserven, um die Gruppe aus dem Hardrockghetto hinauszuführen.

Die substantiellen Möglichkeiten des Hardrock sind begrenzt. Man muß sich eigentlich heute schon fragen, wann alle Rhythmusvariationen abgegrast sind. Rein rechnerisch läßt es sich vermutlich unter Berücksichtigung einer Zeitkomponente erfassen. Was die Möglichkeiten jedoch steigen läßt, sind klangliche Verfremdungen mittels allerhand technischer Spielereien sowie ein verfeinertes Instrumentalarrangement. Doch auch das hilft alles nichts, wenn die Songs altersstarr werden und die Livepräsentation steril wird. Höchstens durch filigranste Marketingmethoden kann eine solche Gruppe mehr oder weniger lange über Wasser und an der Kommerzfront gehalten werden. Irgendwann versagt sich der Verbraucher - sprich Plattenkonsument und Konzertbesucher.

Jenseits all dieser Überlegungen bleibt unumwunden das Faktum der imensen Wirkung des Hardrock bestehen. Abgesehen von den hysterischen Anfangsjahren des Rock 'n' Roll diente keine erdenkliche Stilrichtung gleichermaßen in solcher Vollendung der mehr oder weniger friedlichen Abreaktion von Frust und Aggression. Mit überharten Klängen läßt sich am ehesten eine Halle in kochende, zuckende und ausflippende Teenies/Twens verwandeln. Für die Zukunft ist überall reichlich aufgrund von gesellschaftlichen Bedingungen wie Arbeitslosigkeit, Konjunkturflaute und Gesinnungsschnüffelei gesorgt.

Vor diesem Hintergrund gilt es die Scorpions zu betrachten. Sie begannen wie so viele. Zunächst nur so zum Zeitvertreib. Das übliche Getingel von Schulfete zu Schulfete sowie das Auftreten als Vorgruppe der diversesten Bands folgte. Schließlich der Entschluß, die Sache professionell anzugehen. So geschehen 1970. Seitdem hat sich rein musikalisch wenig geändert. Die erste LP des hannoveraner Quintetts „Lonesome Crew" unterscheidet sich nur in Nuancen von der letzten Produktion „Taken by Force". Die Gradwanderung zwischen „anspruchsvollen" Interpretationen und dämlichen Klamauk ist bestehen geblieben. Dennoch, so richtig abgerutscht sind sie nie.

Konsequentes Festhalten am einmal Begonnenen muß zugestanden werden. Das Strickmuster ist sattsam bekannt: ein durchgängiger Rhythmus, Bass und Drums, die den Takt halten, eine integrierte Stimme sowie eine Sologitarre, der ein gewisser Freiraum zugebilligt wird.
Auch wenn sie beharrlich an den gesteckten Grundlinien festgehalten haben, die einzelnen Mitglieder sind vom Zahn der Zeit nicht unberührt geblieben. Jeder hat sich auf seinem Posten qualitativen Wandlungen unterzogen (verständlicherweise).

Ulrich Roth, der Mann an der Sologitarre, hat sein Spiel während seiner Scorpionszeit um Weiten dynamischer gestalten können. Es gab Zeiten, da spielte Roth schlichtweg am Rest der Gruppe vorbei. Seinerzeit sprang er für Bandchef Rudi Schenkers Bruder Michael ein, der von UFO vom Fleck weg engagiert worden war.

Nicht anders verhält es sich mit Vokalakrobat Klaus Meine. In unzähligen Gigs hat er in seine vor Jahren verkrampft wirkende Show Linie bringen können. Er spielt den wilden Entertainer mit einer inneren Abgebrühtheit, die im Deutschrockbereich schwerlich zu finden ist.

Ganz entscheidend zu der jetzt ökonomischeren Spielart hat Drummer Herman Rarebell - nicht zuletzt wegen seiner langjährigen internationalen Erfahrung - beigetragen. Er arbeitete lange Zeit in allen erdenklichen Winkeln des Globus mit Rockgrößen zusammen. In seiner Liste tauchen Namen wie Michael Monarch und Gary Shea (beide Ex-Steppenwolf) sowie Peter French (Ex-Atomic Rooster) auf.

Die „Scorpions" sind eine waschechte Liveformation geblieben. Studioerzeugnisse lassen bei ihnen in der Regel den Drive vermissen, der erst „on stage" voll zum Tragen kommt. „Der überwiegende Teil der Songs ist für die Bühne geschrieben", gibt Uli Roth zu verstehen. Im Falle
der „Scorpions" liegt eines dieser eklatanten Beispiele vor, das beinahe an die Divergenz zwischen Rory Gallaghers Studio- und Liveprodukten erinnert.
Aufgrund der über Erwarten starken Nachfrage auf dem amerikanischen Markt innerhalb von nur vier Tagen wanderten 21.000 LP's „Taken by Force" über den Ladentisch und somit auf die Plattenspieler - setzte das Management reaktionsschnell eine weitläufige US-Tour an, um den lieben Käufern auch optisch präsent zu sein. Zunächst galt es jedoch, sich vor heimischer Kulisse gebührend zu verabschieden. Die niedersächsische Landeshauptstadt als deren Geburtsort drängte sich förmlich auf. Die 6000 Menschen fassende Niedersachsenhalle war so gut wie ausverkauft. Lokalmatadore können eben zuhause an Mann und Maus Tickets verkaufen. Bereits Stunden vor dem „Anpfiff" des „Heimspiels" stand die Halle Kopf. Wilder als hier ging's auch in den frühen Sechzigern nicht zu. Ein geradezu frenetisches Publikum, das mit Leibeskräften die Absperrungen - aus unverständlichen Gründen - zu durchbrechen versuchte, putschte sich gegenseitig dem kollektiven Nervenzusammenbruch entgegen. Es steht zu erwarten, daß im rauen Wisconsin oder sonnigen Kalifornien die Besucher mit ein paar Takten mehr Coolness an das Ganze herangehen werden. Hannover ist nicht Detroit. Prognosen über Erfolg oder Mißerfolg sind schwierig, aber soviel kann mit Sicherheit gesagt werden: Beinahe jede GI-Band verfügt über ähnliche Showrequisiten wie die stachligen Messestädter.

Beim Anblick von Uraltgags wie Rauchbomben oder verschiedenster Knallkörper wird jedem übersättigtem Ami das große Gähnen kommen. Nicht zu unterschätzen sind ebenso die Texte als Handicap einer großen Krautrocktruppe in Übersee. Was da mitunter, und da sind die „Scorpions" lange nicht die schlimmsten, in sonoriger Selbstüberschätzung als tiefschürfende Weisheiten zu Papier gebracht und später lauthals verkündet wird, klingt in der Regel in anglo-amerikanischen Ohren wie für uns holpriges Türkendeutsch.
Die eigentümliche Differenz zwischen Studio- und Livesongs klang bereits an, und hierin dürfte für die Scorpions die faustdicke Erfolgschance liegen. Es wird die erste Tournee jenseits des Atlantiks für die Scorpions sein, ihr um Längen besseres Livematerial ist noch nicht bekannt, und dennoch 21.000 verkaufte LP's.....

Was etlichen schwarz-rot-goldenen Rokkern penetrant anhaftet, die an allen Ekken und Enden durchschimmernde Nonprofessionalität, fehlt hier. Um es schlagwortartig zu sagen: Die Scorpions lassen nicht vermuten, daß es sich um Jungs mit deutschen Pässen handelt, nein es ist schon beinahe ein britisches Charisma,das ihnen anhaftet. Mittels geschickter Bühnenanordnung und Ausleuchtung, gelingt es, ein Bild zu vermitteln, das auf eine Supergruppe mit dickem Tantiemenkonto schließen ließe.

Ein Autor ist nicht dazu da, wohlwollende Ratschläge zu geben, aber abschliessend sei gesagt, daß auch, wenn das Konzept auf Hardrockabgestimmt ist, ein Schuß mehr Charme in der Brutalshow ganz brauchbar wäre.
Es kommt wie's kommt, doch die Scorpions haben im Gegensatz zu vielen Kollegen gleicher Nationalität die Gelegenheit langfristige Auslandserfolge zu buchen.

Die Zeit wird es zeigen. *

Text: Frank Steffan/Fotos: Thomas Schneider

MUSIC STORE

- Durch Direkt-Import-Super-Discountpreise
- Volle Garantie auf Arbeitszeit u. Teile
- auf Lager:

H&H Reverb Combo	DM 990,–
H&H Bass Top	DM 615,–
H&H 12 Kanal Mixer	DM 1 780,–
MM 12 Kanal Mixer	DM 1 050,–
Fender Twin Reverb	DM 1 460,–
Rhodes Piano 73	DM 2 090,–
Hiwatt Röhrenamp 100 W	DM 790,–
Gibson Les Paul Custom	DM 1 590,–
ARP Odysse, PPC	DM 3 190,–
Shure 565 SD	DM 215,–
MXR – Phase 45	DM 170,–
Roland RE 201 Echo	auf Anfrage

- 14 Tage Lieferzeit

Polymoog-Synthesizer	DM 9 600,–
Minimoog-Synthesizer	DM 3 450,–

Alle Preise enthalten 12 % MwSt.!

Auch andere Musikinstrumente vorrätig!
Wir garantieren für die hohe Güte unserer Ware. Lieferung per Nachnahme.

Geschäftszeit: 10^{00} – 12^{00} und 16^{00} – 18^{00}
8 München 2, Postfach: 15 14 26
• Tel.: 089/55 51 55 •

Gesamt-Preisliste anfordern!!!

CCS + Licht Lampengestaltung

Bussestraße 11, Telefon 0 40 / 5 11 79 48
D-2000 Hamburg 60
Telex 02-12 421 ccsd

Wir führen für Sie das komplette Programm. Komplett, damit meinen wir:

SCHEINWERFER nach Ihrer Wahl, z. B. Original Altman, USA, Beam-Spots von Strand, Planconvex von ADB.

STELLPULTE: Für Ihren Bedarf 6-, 12-, 18kanalig mit 2 oder mehr Presets und Summenregler, sowie mit vielen Zusatzeffekten nach Ihrer Wahl. Natürlich für die Tour komplett in Cases.

ZUSATZGERÄTE: Verfolger, Strobs, Diaprojektoren, Effektgeräte.

Wir beraten Sie und fertigen nach Ihren Vorstellungen an:

Turm- und Traversenkonstruktion mit Multiverkabelungen.

Unseren Erfahrungen vertrauen sich an, z. B.:

Birth-Control, Jürgen Drews, Bernd Clüver, Jochen Brauer, Hit-Paraden-Tournee, Otto Waalkes, Udo Lindenberg, Omega, Guru Guru, Amon Düül, Gate, Streetmark und viele andere.

Schreiben Sie uns Ihre Ideen, wir werden sie realisieren.

SYNTHESIZER -SPECIAL

Vom Sequencer zum Rhythmic Computer

Ich will mich in diesem Teil der Serie mit „Sequencern" im weiteren Sinne befassen.

Wohl jeder Musiker wird schon einmal mit diesem Wort konfrontiert worden sein. Viele werden wahrscheinlich wissen, daß Sequenzer die Geräte mit den vielen Lampen sind, die unentwegt blinken, und daß Leute wie „Tangerine Dream", „Klaus Schulze" usw. ohne diese Geräte nicht das wären, was sie heute sind.

Der erste, der den Sequenzer „Live" in seiner ganzen Größe präsentiert hat, war wohl Keith Emerson. Das, was den Sequenzer so populär gemacht hat, ist wohl seine Fähigkeit, automatisch Tonfolgen zu reproduzieren, eine gewisse „Roboterhaftigkeit".

Was ist nun eigentlich ein Sequenzer ?
Wie funktioniert so eine Maschine ?

Ich will hier den herkömmlichen analogen Sequenzer beschreiben, wie er zuerst in den Moog-Modularsystemen auftauchte und später von allen namenhaften Firmen mehr oder weniger kopiert worden ist.
Das Prinzip ist denkbar einfach: Man hat eine bestimmte Anzahl von Potentiometern (Drehregler, mit denen sich eine elektrische Spannung einstellen läßt), die als Spannungsspeicher dienen. Man kann mit jedem dieser Regler eine bestimmte Spannung voreinstellen (einprogrammieren). Es ist immer nur einer dieser Regler zur Zeit wirksam.
Die Spannungen der einzelnen Regler werden zeitlich nacheinander wirksam. Die Geschwindigkeit, mit der die einzelnen Spannungen nacheinander abgerufen werden, wird bestimmt durch einen Clockoszillator. Steuert man nun mit der Ausgangsspannung eines Sequenzers einen spannungsgesteuerten Oszillator an, so läßt sich mit jedem Drehregler des Seq. ein bestimmter Ton (Tonhöhe) vorprogrammieren. Startet man den Sequenzer (der Clockoszillator wird eingeschaltet), so läuft die Sequenz automatisch ab, --es entsteht eine Tonfolge - die Melodie; die Sequenz, - die Reihenfolge von Tönen. Da die herkömmlichen Sequenzer nur eine begrenzte räumliche Ausdehnung haben und andererseits jeder Drehregler einen gewissen Platz beansprucht, ist die Anzahl der speicherbaren Töne nur gering. Beim Moog Sequenzer gibt es drei Reihen mit je 8 Potentiometern. Es lassen sich also maximal 24 unterschiedliche Töne (mit einem Seq.) speichern. Der Seq. hat also drei Reihen (horizontal) und 8 Spalten (vertikal). Der Sequenzer funktioniert nun so, daß immer eine komplette Spalte , d.h. 3 Potentiometer; (je 1 Regler aus jeder Reihe) auf einmal eingeschaltet werden. Man kann jedoch jede einzelne Reihe auf je einer Buchse als Spannungsfolge elektrisch abrufen. Damit man auch visuell informiert ist über den Stand der Sequenz (welche Spalte gerade eingeschaltet ist, d.h. welche Potentiometer gerade auf die Ausgänge geschaltet sind), ist jeder Spalte ein Leuchtmelder zugeordnet, der den jeweiligen Stand anzeigt. Will man erreichen, daß die 24 Töne nicht je 8 parallel, sondern 24 hintereinander abgespielt werden, so benötigt man ein weiteres Synthesizermodul: den „Sequential Switch".
Dieses ist ein elektronischer Schalter (elektronisch deswegen, weil man ihn nicht nur von Hand, sondern auch über elektrische Impulse umschalten kann), der sich sequentiell, d.h. in einer bestimmten Reihenfolge umschalten läßt. Der Moog'-

THAT GREAT GRETSCH SOUND

MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

sche Seq. Switch hat 3 Schaltstellungen. Es ist immer nur eine von drei Eingangsbuchsen auf den Ausgang geschaltet.

Der Seq. Switch verfügt desweiteren über einen Steuereingang „Shift", der zum Weiterschalten des elektronischen Schalters dient. Dabei ist die Reihenfolge stark festgelegt ! Es gibt zwei Möglichkeiten 1-2-3-1-2-3 oder 1-2-1-2.....
Kombiniert man nun einen Sequenzer mit einem Seq. Switch, so kann man erreichen, daß alle 24 Töne des Sequenzers nacheinander durchlaufen werden. Da der Sequenzer und auch der Seq.-Switch über Triggerein- und ausgänge verfügt, lassen sich darüberhinaus natürlich noch eine Unmenge spezieller Ton-Reihenfolgen erzielen.
Ich kann darauf hier nicht weiter eingehen.

Hat man mehrere Sequenzer zur Verfügung, so lassen sich noch kompliziertere Verkettungen erreichen. Da das Einstellen (Programmieren) der Sequenzer sehr exakt erfolgen muß und dadurch zeitaufwendig ist, finden Sequenzer bei Live-Auftritten nur selten Anwendung.

Welchen materiellen Aufwand man treiben muß, um mit analogen Sequenzern „Live" zu arbeiten, wird jeder wissen, der ein „Tangerine Dream"-Konzert miterlebt hat. Die Gruppe benutzte zeitweise 12 Sequenzer, die untereinander synchronisiert waren, um einerseits einen vielfältigen Tonfolgenvorrat zu haben und andererseits komplizierte rhythmische Kombinationen zu erzielen.

Abschließend zu dem Thema „analoge Sequenzer" möchte ich noch eins ausdrücklich sagen: Leider sind Sequenzer fast ausschließlich dazu verdammt, als Tonfolgenroboter mißbraucht zu werden ! Es gibt eine ganze Reihe anderer Anwendungsgebiete, speziell in der Studiotechnik.

So lassen sich mit dem Sequenzer z.B. sehr differenzierte Wellenformen erzeugen, wenn man den Sequenzer so schnell laufen läßt, daß sein Ausgangssignal in den Tonfrequenzbereich kommt. Oder man kann sehr spezielle Hüllkurven mit Sequenzern erzeugen, die wesentlich differenzierter einstellbar sind als die normalen „Attack, Decay, Sustain, Release" Envelopes. In Zusammenwirkung mit Voltage Controlled Amplifiers (spannungsgesteuerten Verstärkern) lassen sich verblüffende Effekte erzielen.

Ich nehme an, es ist deutlich geworden, daß Sequenzer nichts anderes sind als „Informationsspeicher". Gibt man die gespeicherten Informationen an einen Oszillator weiter, so entstehen Tonfolgen, an einen Filter so entstehen Timbrefolgen, an einen Lautstärkeformer so entstehen Artikulationen.

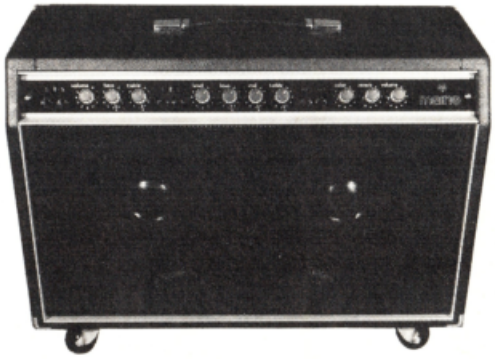
Es ist daher naheliegend, statt der Potentiometer als Informationsträger digitale Speicher zu verwenden.
Die Vorteile liegen einmal in der wesentlich höheren Speicherkapazität (bei gleichen Kosten) und zum anderen im einfacheren Zugriff; d.h. einzelne Seq. lassen sich schneller abrufen, korrigieren, speichern und zusammenfügen.

Die ersten Anfänge einer Anwendung der Digital- und Mikrocomputer-Technologie auf dem Gebiet der Sequenzer und Synthesizer allgemein sind schon bei einigen forschungsintensiven Firmen zu erkennen, der allgemeine Durchbruch ist in den nächsten Jahren zu erwarten.

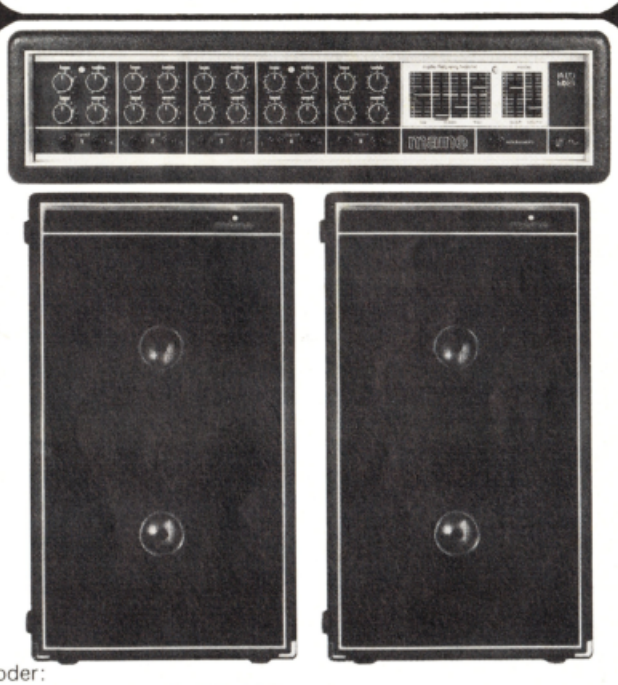
In der nächsten Folge werde ich ausführlicher auf die Möglichkeiten der Digitaltechnik im Zusammenhang mit Synthesizern eingehen.

Wolfgang Palm

"HAUPTSÄCHLICH"
maine



Zum Beispiel:
MAINE MUSICIAN COMBO 120
120 Watt Sinus, 2 Kanäle, Mastervolumenregler, Hammond-Hall-System, Color-Distortion, 2 x 12" Lautsprecher, je 75 Watt.



oder:
MAINE PA 170 MIXER AMP
200 Watt Sinus, 5 Kanäle, Hammond-Hall-System, Master-Equalizer, Studio-Ausgang;
MAINE PA 212 CABINET
150 Watt Sinus, 2 x 12" Celestion-Lautsprecher, 2 x 3" Piezo-Hörner
und Maine Bass- und Gitarrenanlagen, Instrumentalverstärker, Monitor-Boxen, Bass-Bins.....
5 Jahre Garantie auf alle Verstärker !

Information und Händlernachweis:

ING. G. FISCHER
Schumannstr. 2, 5300 Bonn 1
Tel.: 02221/210762

maine give more

SYNTHESIZER -SPECIAL

EINLEITUNG UND NACHTRAG ZUM LETZTEN ARTIKEL

In den letzten beiden Beiträgen haben wir versucht, uns (vor allem an Hand herkömmlicher Instrumentalklänge) ein Bild von dem Charakter der klanglichen Synthese zu machen. Hierzu hatten wir die wichtigeren klanglichen Grunddimensionen des Synthesizers beschrieben: sie definieren den Raum, in dem der Musiker die Klänge nach seinen Vorstellungen formt.

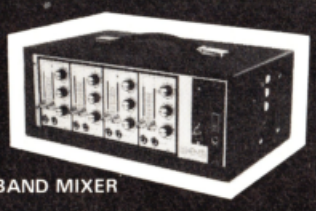
Bevor wir uns mit einem neuen Thema beschäftigen, sollte ganz deutlich betont sein, daß wir im letzten Beitrag absichtlich herkömmliche Klänge zur „Markierung" der klanglichen Grunddimensionen des Synthesizers verwendet haben. Für manche, und nicht wenige, ist es eher uninteressant, herkömmliche Klänge mit dem Synthesizer nachzuzeichnen oder zu variieren, und sie sehen im Synthesizer vor allem ein Instrument für neue Klänge.

Ich möchte auf diesen Aspekt noch einmal zurückkommen, da im Nachhinein dem Verfasser diese wichtige Richtung nicht genügend repräsentiert erscheint. Okay, wir müssen hierzu etwas ausholen: Stark vereinfachend kann man vielleicht schreiben, gibt es zwei Grundrichtungen bei den Pionieren der elektronischen und der Avantgarde-Musik: die abstrakte Richtung, die oft mit formalen, mathematischen Bezugssystemen arbeitet und vor allem komponiert. Diese Richtung war (ist) in Deutschland vorrangig; in Frankreich hingegen hat sich unter dem Einfluß von P. Schaeffer eine völlig anders eingestellte Avantgarde-Musik entwickelt, die ihren Ausgang von der offenen, aufmerksamen Wahrnehmung von Klängen jeder Art nimmt und ihre Musik auf diesen konkreten Klangobjekten intuitiv, ohne irgendeine intellektuelle, formale Doktrin aufgebaut („musique concrete").

Diese zweite Richtung sei, wenn man sich für die roots der modernen E.-Musik inte-

COPICAT ECHO

DOMINATOR VALVE AMP.

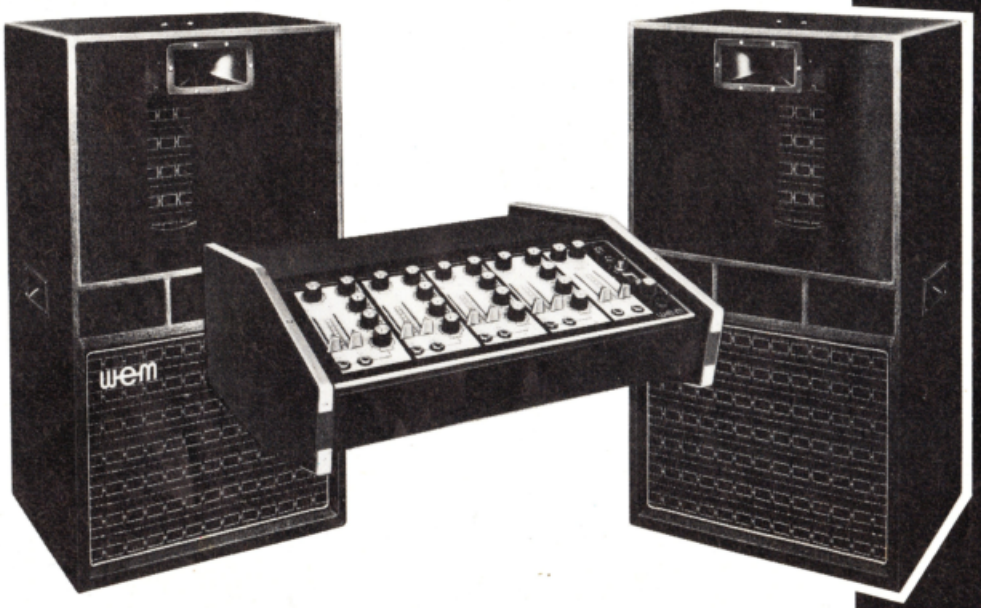

BAND MIXER

WATKINS ELECTRIC MUSIC LTD.
66, OFFLEY RD., LONDON. SW9 OLU
Tel: 01-735 6568

wem POWER SYSTEMS

INTRUDER REFLEX BIN.
Der volle PA-Sound aus diesen neuen WEM-Systemen — 38cm Bass-Speaker im Reflexgehäuse, 30cm Speaker mit Doppel-membrane und das H.F. Horn. Kompakte und leistungsstarke Wiedergabe für Gesang, Drums, Gitarre (per Mikro), etc.

REVERBMASTER POWER MIXER.
Der anspruchsvolle Mixer/Amp mit vielen Möglichkeiten: 8 Eingänge, eingeb. Hall, Echo-Einspielung, Stereo (mit SPS100), Bühnen/Monitor-Kontrolle und natürliche die starke 100 Watt RMS-Endstufe! Günstiger Preis!



Send for Catalogue
WATKINS ELECTRIC MUSIC, 66, OFFLEY ROAD, LONDON, SW9. 01-735 6568.

ressiert, besonders empfohlen, da die Unvoreingenommenheit und Offenheit dieser Pioniere der elektro-akustischen Musik auch heute noch ausgesprochen stimulierend ist. Typischerweise haben viele Freunde von Pierre Schaeffer Musik zusammen mit Rock- (und auch Jazz-) Musikern produziert. Bekannt ist sicher die 1970 von Pierre Henry produzierte Platte „Ceremony".

Die unorthodoxe, intuitive Richtung der Avantgarde-Musik mit ihrem vorrangigen Interesse an Klangstrukturen steht der Welt der Rockmusik sehr viel näher als die abstrakte (serielle) Richtung deutscher Prägung, die bisweilen einen zwanghaft intellektuellen und intoleranten Anstrich annehmen kann. Typischerweise haben diese Musiker (Komponisten) kaum die Zusammenarbeit mit Rockmusikern gesucht (interessant in diesem Zusammenhang das Interview mit Irmin Schmidt von CAN im FACHBLATT, Okt. 77).

Das in dieser Serie zu Unrecht vernachlässigte Kapitel der Klangforschung im Sinn der „musique concrete" kann hier nicht genügend nachgetragen werden und dem interessierten Leser sei das sehr anregende Buch von Pierre Schaeffer (s. Literatur am Ende dieses Artikels) ganz ausdrücklich empfohlen.
Soweit der Nachtrag zum letzten Artikel.

Benutzt der Musiker den Synthesizer, um Klänge nach seinen Vorstellungen zu formen, so sollte er, naheliegend, so beschaffen sein, daß er dem Musiker eine möglichst ergiebige Handhabung und Kontrolle der klanglichen Grunddimensionen hierbei ermöglicht. Deswegen untersuchen wir in diesem Beitrag, der sich aus Platzgründen bis in den 6. Teil der Serie fortsetzt, welche Eigenschaften einen guten Synthesizer kennzeichnen. Wir erstellen uns einen Katalog von Kriterien, der einem vielleicht behilflich ist, relativ leicht - und unabhängig von den Besonderheiten der zusätzlichen Ausstattung des jeweiligen Synthesizers -, seine klanglichen Grundfähigkeiten besser beurteilen zu können.

Vorher aber sollten wir uns auführlicher auch mit solchen Fakten und Argumentationen in Bezug auf den Synthesizer beschäftigen, die ziemlich irrelevant sind in bezug auf seine klangliche Grundfähigkeiten und oft nur den Musiker effektiv an der Nase herumführen.

VORÜBERLEGUNGEN

Für den einen oder anderen genau denkenden Synthesizer-Experten werden bestimmt manche Einzelheiten der folgenden Darstellung (Vereinfachungen, Auslassungen und Akzente) nicht immer gleichermaßen akzeptabel erscheinen. Das ist nicht schlimm, denn uns geht es nicht um eine alles-und-jedes-umfassende akademische Abhandlung, sondern um etwas Einfacheres und im Zusammenhang der FACHBLATT-Serie praktisch Wichtigeres:
Als Musiker „Abstand" zu gewinnen gegenüber der vermeintlich schwer zu durchschauenden Technik der Synthesizer und etwas an der Hand zu haben, das einem ein einigermaßen korrektes und selbständiges Urteil über die klangliche Eignung der einzelnen Geräte ermöglicht.
Wenn die folgenden Überlegungen helfen, dies zu erreichen, darf man den Expertenvorwurf der Vereinfachung getrost in Kauf nehmen.
Denn umgekehrt ist der (mit verschiedenen Synthesizern nicht so erfahrene) Musiker objektiv ganz schön im Stich gelassen, wenn er sich aus den technischen Erklärungen mancher Synthesizer-Fachleute, aus den Datenangaben, den Anpreisungen in den Werbeprospekten und der äusseren Aufmachung der einzelnen Geräte (ohne zusätzliche Tips) ein Urteil bilden soll, ob dieses Gerät für ihn in Frage kommt.
Erinnert sei an die Beschreibung der Trends in den 70-iger Jahren im 1. Artikel, zu denen auch die Billig-Synthesizer der „Warenhausklasse" gehören.
Nicht so gut vielleicht, - wenn ein Musiker sein nicht immer leicht gespartes Geld für ein Gerät ausgeben würde, mit dem er nicht wirklich klarkommen kann.

Es gibt eine Menge irrelevanter, manchmal mit wichtiger Miene vorgetragener

SYNTHESIZER BAUSÄTZE.

Mit uns kann man hochwertige Synthesizer leicht und billig selber bauen.

Den Katalog darüber gibt's umsonst per Post.

z. B. den Formant-Bausatz.

VON ICA.

ICA Electronic GmbH,
Blücherweg 22,
D-2870 Delmenhorst.
Telefon: 0 42 21/6 21 29.

und aufpolierter Informationen, einen „Rand" von technischen Argumenten, die objektiv belanglos sind, die (wie bei keinem anderen Musikinstrument) den Synthesizer umgeben und manchen Musiker vor jedem näheren Kontakt mit dem Synthesizer abschrecken oder andere in die Irre führen.
Hiervon handelt der nächste Abschnitt. Er zeigt an einigen Beispielen, daß man der technischen Sprache mancher Experten nicht blind glauben darf, und daß es gut ist, wenn man weiß, auf welche technischen Aspekte man bei den Synthesizern achten sollte:

Irrelevante technische Argumente im Zusammenhang des Synthesizers:

In einem Werbeprospekt zu einem Synthesizer wird die Anwendung eines Hüllkurven-Generators so beschrieben:

„Diese Art Generator kann man beim Streicher-Ensemble, Holzblasinstrumenten sowie bei anderen Klangquellen, die keinen Stoßkraft-Überdruck bei der Ansprache erzeugen, gut einsetzen."
(Hervorhebung vom Verfasser)

Klar, vielleicht hat ein Klempnermeister den amerikanischen Originaltext ins Deutsche übersetzt. Aber das ist doch nicht so ganz alles. Manches mal klingt für die sensiblen Ohren des Musikers die technisch beherrschte Sprache mancher Synthesizer-Experten auch dann noch ähnlich grotesk, wenn sie keine so offensichtlichen Übersetzungsfehler enthält und sich mit musikalischen Sachverhalten beschäftigt. Hier kann also manchmal eine Kluft existieren: der Fachmann, im Fall des Synthesizers, mit einer elektronischen Sprache, die der Musiker kaum versteht und deren „interne" Argumentation sich in aller Regel seinem kritischen Beurteilungsvermögen entzieht; hinzu kommt das kommerzielle Interesse mancher Fachleute; etwa dann, wenn sie einen bestimmten Hersteller vertreten. Speziell dann geht die „interne" technische Argumentation schnell eine leichtfüssige Verbindung mit den kommerziellen Interessen ein.
Auf der anderen Seite der Musiker, der für sein nicht immer leicht gespartes Geld ein gutes Gerät haben möchte und sich nicht so ganz sicher ist, ob er mit seinen musikalischen Vorstellungen und Fragen wirklich verstanden wird, oder ob ihm vielleicht im Grunde doch nur die „Hausphilosophie" des Experten nahegelegt wird, die ihr Resultat darin findet, daß das Gerät X dieses Herstellers, dessen Preis zum Geldbeutel des Musikers paßt, genau das richtige Gerät sei.

Sehen wir uns an Beispielen an, wie technisch eingefärbte Argumentationen dazu beitragen können, den Musiker eher zu verwirren und ihm gelegentlich regelrecht falsche Schlüsse über die klanglichen Eigenschaften des Gerätes nahelegen.

So polieren einzelne Hersteller extrem nebensächliche Details zu größeren klanglichen features auf. Etwa wenn ein Hersteller stolz verkündet, nur seine Oszillatoren (VCOs) hätten ein „echtes" Dreieck oder einen „echten" Sinus. Für die allermeisten Anwendungen ist dies so hoffnungslos egal ! Denn ein sorgfältig abgeleitetes (also unechtes) Dreieck (das gleiche gilt für alle anderen Kurvenformen der VCOs) klingt praktisch genauso und ist im Fall des Dreiecks gleichermaßen für holzflötenartige Klänge als Beispiel geeignet. Ähnliches gilt für „echtes", „unechtes" Dreieck und „echten" und „unechten" Sinus als Kurvenform der Modulations-Oszialltoren (LFOs). Gleich ob echt oder unecht, ob Dreieck oder Sinus - bei einem dosiert eingestellten „musikalischen" Vibrato oder Tremolo hört man keinen Unterschied (der der Rede wert wäre). Die Werbeprospekte sind da manchmal anderer Ansicht:

„....doch akustisch wirkt eine solche Lösung (gemeint ist Dreieck als Kurvenform der Modulationsosziallatoren) weniger überzeugend als bei der Sinus-Wellenform"

Naja ! Der Prospekt führt fort mit dem Hinweis:
„nur der X-Synthesizer enthält einen echten Sinus-Steueroszillator."

Das kann uns zwar mittlerweile eigentlich egal sein. Der Zufall will es, daß neben dem Manuskript hier der Schaltplan dieses Gerätes liegt, den der Chef dieser Firma mir zugeschickt hat, und er mag mir verzeihen, wenn ich jetzt schreibe, daß

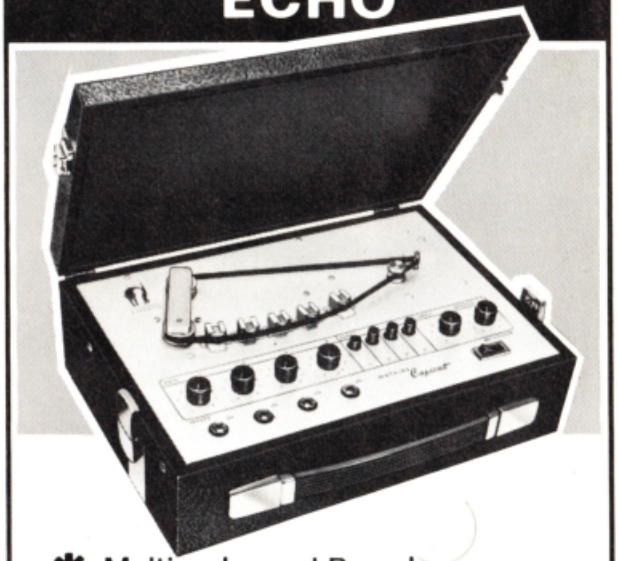
music partner

E-GITARRE • E-BÄSSE
BEWÄHRTE MODELLE
MORRIS
QUALITÄT

Generalvertretung für Deutschland:
music partner
Röderweg 24
6204 Taunusstein 2
Ruf 0 61 28 - 4 18 81

Bitte fordern Sie Informationsmaterial an!

WATKINS
COPICAT
ECHO



✱ Multi-echo and Reverb.
✱ Four Echo Heads.
✱ New "Double Tracking" feature.
✱ Echo "Break In" feature.
✱ Four inputs with volume controls.

wem
66, OFFLEY RD.,
LONDON. SW9 OLU
Tel: 01·735 6568

der Schaltplan klar zeigt, daß der echte Sinus genau wie in (vielen) anderen Geräten aus Dreieck auf einfache Art abgeleitet ist. Peinliche Sache.....

Ok, nehmen wir ein anderes Beispiel. Ein Hersteller preist die ungewöhnlich hohe Linearität seiner Sägezahn-Kurvenform an und gibt als Beispiel eine Zahl, die dies ausdrückt, von 0,001 % an - ohne weitere Erläuterung für den Musiker.

Der Musiker ist bestimmt von dieser beeindruckend niedrigen Zahl positiv angetan und denkt sich im Stillen „aha, sehr gut". Und der eine vermutet, daß diese Zahl vielleicht ausdrückt, daß dieser Sägezahn besonders sauber klingt (und ihm spukt vielleicht sowas ähnliches wie Klirrfaktor, lineare Verzerrungen.. durch den Kopf), ein anderer denkt sich, mit „Linearität" ist wahrscheinlich die Genauigkeit die Stimmgenauigkeit des VCO's gemeint usw.....
Auf jeden Fall ein guter Eindruck, so eine niedrige Zahl.

In Wirklichkeit sagt dies nur, wie gerade der Sägezahn ansteigt - und das ist für den Musiker weitgehendst egal. Ja, im Extrem kann ein sehr unlinearer Sägezahn wie der spaced Sägezahn für viele klangliche Zwecke (z.B. Streicher und Blechbläser) besser geeignet sein als der (einigermaßen oder sehr lineare) konventionelle Sägezahn.

Um einen ähnlichen technischen Leerlauf handelt es sich, wenn ein anderer Hersteller den Musiker im Positiven auf die extrem hohe maximale Filter-Resonanz (Q-Faktor) bei seinen Filtern aufmerksam macht. Sagen wir, diese Zahl würde ca. Q = 500 betragen. Hierbei sollte man wissen, daß ein Filter sich bereits bei einem viel kleineren Q-Faktor in seinem Durchlaß-Bereich auf die Breite eines Halbtons (!) zusammengezogen hat.
Normalerweise machen Rock-Musiker keine Filterexperimente im „mikrofonalen Bereich". Dann kann einen getrost der ungewöhnlich hohe Q-Faktor dieser Filter kalt lassen !

Der Verfasser möchte Sie nicht über viele Abschnitte mit solchen Detail-Diskussionen drangsalieren. Vielleicht ist es umgekehrt einmal gut, als Musiker an einzelnen Beispielen zu erfahren, daß die Werbung im Fall des Synthesizers (zum Teil vergleichbar mit der HiFi-Welt) sich bevorzugt einer schein-objektiven technischen Sprache bedient, deren Einzelheiten der Musiker meist nicht kritisch überprüfen kann.

Ein abschließendes Beispiel:
ein großer amerikanischer Synthesizer-Hersteller druckt einen sehr modern aufgemachten größeren Prospekt (Faltblatt, Comics), der den „Vergleich" (Anführungsstriche hier zu Recht) des eigenen Gerätes mit einigen Konkurrenzgeräten schildern soll. Das Herstellergerät, das nach den Kriterien unseres Kataloges unten eher als recht mittelmäßig eingestuft wird, kommt bei diesem Vergleich einmalig gut weg.
Der Trick (und hierauf sollten wir auch allgemeiner achten): Das erwähnte Gerät ist mit einigen Extras ausgestattet, die den Hersteller wenig kosten und die er bei dem Vergleich praktisch zum Maßstab guter Synthesizer-Technologie erklärt: ..nur der X-Synthesizer hat....."
Da aber andere Hersteller verdienstvollerweise sich bei der Entwicklung ihrer Geräte auf eine möglichst gute Technologie der viel wichtigeren Synthesizer-Hauptmodule (z.B. Klangformung durch VCF und VCA mit Hilfe der Hüllkurven-Generatoren) konzentrieren, kommen diese oft empfehlenswerte Geräte bei diesem Vergleich entsprechend schlecht weg !
Vielleicht sollte man darauf achten, ob sich auch bei anderen Geräten eine solche „umgedrehte Logik" (viel Ausstattung um weniger befriedigende Hauptmodule) vorfinden läßt.
Zu den Extras des erwähnten Gerätes gehört z.B. ein manueller Hochpaßfilter. Es klingelt nach der Lektüre dieses Prospektes schon in den Ohren: „Nur der X-Synthesizer hat einen manuellen Hochpaß-Filter.."-wissen Sie, woraus dieses Extra besteht ? Aus 2 Kondensatoren, einem Widerstand und einem Schieberegler - Kostensumme ca. 2,-- DM.

Dies mag ein extremes Beispiel sein, und es soll auch in keinem Augenblick bestritten sein, daß manche der Extras für manchen Musiker nützlich oder ausgesprochen wichtig sein können. Nur hinterläßt es ei-

Der Deutsche Musikmarkt

MONACOR

Orthodynamische Kopfhörer
MD-204
MD-303
MD-700

MONACOR

Dynamische Kopfhörer
MD-201
MD-801
MD-808
ES-800

Electret-Kond.-Kopfhörer
ECH-100

Dynamische Mikrofone
DMG-111 (Schwanenhals)
DM-500
DM-55 (Stereo/Paar)
DM-88
DM-120
DM-230 S

Electret-Kond.-Mikrofone
ECM-815 (Richtmikrofon)
ECM-50
CCM-6001 (mit Hallfeder)
ECM-100 ST (Stereo)
ECM-75 (Krawatten)
ECM-74
ECM-11
ECM-650
ECM-77 S
ECM-100

MONACOR

Stereo-Mischpulte
MPX-3000
MPX-2000
MPX-1000

Musiker-Mischpulte
HM-435
MX-1000
MX-6000

Echo-/Hallgeräte
SEM-320
REV-25
ME-200
ME-130
ME-350

Effektgeräte
PZ-100
FL-1000
GC-1000
MA-10
RM-100
FS-1
CO-100
EX-100
SQ-100
PZ-10

MONACOR

Einbau-Spiral-Nachhallsysteme
RE-4
RE-6
RE-21

Lautsprecherboxen
LSP-80
LSP-50 N

Lautsprecher zum Aufbau von Schallzeilen
OSP-75
OSP-230
OSP-330

Baßlautsprecher
SP-90
SP-100
SP-100 S
SP-300

Mitteltöner
MS-70
PF-20
MSM-160
DM-70

Hochtöner
HT-20
HT-21
HT-22
MSD-80
MSD-90
DT-9
HTM-2

Breitbandlautsprecher
SP-40
SP-50 X
FA-60
SP-70 X
SP-80 X
PF-6090
SP-125 X

Lautsprecherweichen
DN-1
DN-2
DN-3
DN-4
DN-6
DN-10
ENA-100 (elektronisch)

PA-Verstärker
PA-500
PA-600
PA-800
PA-1125

Mikrofon-Mischverstärker
MA-200

Stereo-Cassetten-Deck
CR-300

MONACOR

Stereo-Tonband-Schaltpult
TCS-1

Stereo-Entzerrer
SPR-4
SPR-40

Fußtaster
FS-50

Klinkenstecker 3polig, ϕ 6,3 mm
T-213 P Kunststoff
T-213 PM Metall
T-213 PMG vergoldet

Einbau-Klinkenbuchsen 3polig, ϕ 6,3 mm
T-213 J ohne Schaltkontakte
T-213 JS 3 Schaltkontakte

Klinkenkupplung 3polig, ϕ 6,3 mm
T-613 J Kunststoff
T-613 JM Metall
T-613 JMG vergoldet

Klinkenstecker 2polig, ϕ 6,3 mm
T-208 Metall
T-208 A Kunststoff
T-208 AR Kunststoff rechtwinklig

Einbau-Klinkenkupplung 2polig, ϕ 6,3 mm
T-210 1 Schaltkontakt
T-211 ohne Schaltkontakt

MONACOR

Klinkenkupplung 2polig, ϕ 6,3 mm
T-208 JB Kunststoff
T-208 JBM vergoldet

Verkauf erfolgt ausschließlich über den Fachhandel, Privatanfragen werden an den Handel weitergegeben.

MONACOR

Artikel finden Sie in allen einschlägigen Elektronik-Geschäften und Elektronik-Versandhäusern.

INTER-MERCADOR GmbH & Co. KG

Import-Export

Sonneberger Straße 17 · 2800 Bremen
Telefon 0421/467011/12/13/14/∅15 · Telex 245922

DIE STUDIO-AKT

In Zusammenarbeit mit den Dierks-Studios wird die FACHBLATT-STUDIO-AKTION auch in dieser Ausgabe fortgesetzt.

Diejenigen unter Euch, die es satt haben, weiterhin im Hinterhof zu proben und von Kneipe zu Kneipe wegen Gigs zu ziehen, schicken diesmal das Demoband an das besagte Studio.

Dort werden die Bänder von Dieter Dierks und einer unabhängigen Jury abgehört. Egal, was ihr so aus den Instrumenten quellen laßt, sei es Rock 'n' Roll, Blues, Jazz, Country oder Folk,alles ist erlaubt. Schnappt Euch - wenn möglich - ein gutes Tonband, nehmt eine Session auf und schickt das Band nach Stommeln. Wieso gerade an Dieter Dierks ?

Kaum ein anderer in den deutschen Landen hat die Szene so genau verfolgt und ist mit ihr mitgewachsen. Mittlerweile ist DD der hiesigen Rocklandschaft selbst fast schon entwachsen. Sein Studio in Stommeln, unweit von Köln, genießt einen internationalen Ruf. Vor nun fast genau 10 Jahren begann er mit dem Kauf eines schlichten Revox-Tonbandes. Wenig später gründete er sein Studio. Es bestach durch die urbane Atmosphäre, ganz im Gegensatz zu den seinerzeit höchst steril gehaltenen „Aufnahmeräumen" von Plattenfirmen und Privatleuten. Ein klein wenig revolutionär war es schon. In Windeseile sprach sich sein ländliches Domizil herum. Bis heute haben sich so ziemlich alle deutschen Rockgrößen bei ihm im Studio blicken lassen. Die Auflistung der internationalen Stars würde mehrere Seiten füllen. Sehr bald wandte sich der bärtige Dieter weiteren Betätigungsfeldern zu. Er profilierte sich zusehends als Produzent. Auch hier würde eine Auflistung zu weit führen. Sein Sortiment umfaßt sowohl Hardrocker wie die „Scorpions" als auch Discomiezen wie Jacky Carter. Neben seinem Studio läuft sein Musikverlag „Breeze" ebenfalls auf Hochtouren. Trotzdem hat Dierks den Kontakt zur Basis nie abbrechen lassen.

Erst kürzlich eröffnete er ein weiteres Studio, das ausschließlich für Nachwuchsgruppen freigehalten wird und auch preislich durchaus erschwinglich ist. Im Moment stellt Dierks eine Stagnation in der Deutschrockszene fest, daher auch seine spontane Einwilligung zur Fachblatt-Aktion. Sollte ihm eine Gruppe oder ein Interpret lohnend erscheinen, wird er alle Hebel in Bewegung setzen.....und Dieter verfügt über eine Menge Hebel. Er erfreut sich seit Jahren bester Connections zu allen erdenklichen Musikkonzernen. Er weiß, wem man wo wie was anbieten muß.

Also dann,kräftig Briefmarkenlek ken und das Demoband an folgen de Adresse schicken:

Dierks Studios
z.Hd. Dieter Dierks
Hauptstraße 33
5025 Stommeln

Einsendeschluß ist der 15. Ma

Wenige Tage später wird Diet Dierks zusammen mit Klaus Böh ler das eingegangene Materi durchforsten. Wiederum einige T ge später werden die sortierte Bänder denjenigen Plattenman gern vorgeführt, die nach Dier Meinung interessiert sein dürften.

Daß Dieter Dierks auch selbst p duziert ist keinesfalls ausgeschlo sen.....

ON

in diesem Monat

DIERKS-STUDIOS

DIE TECHNIK IN DEN DIERKS-STUDIOS

Dierks-Studios

Hauptstraße 33, 5025 Stommeln
Telefon (0 22 38) 33 33/20 04–5; Telex 08/883 241

Studio I: Fünf Aufnahmeräume akustisch völlig getrennt und mit verschiedenen, veränderbaren Akustiken. Sichtverbindung mit allen Räumen.

Einrichtung: 40kanaliges quadrofonisches Mischpult; 8 Quadrosummen bzw. 16 Stereosummen; 40 Hoch-Tief-Absenz-Präsenz-Filter; 40 Limiter / Kompressoren; 4 Gain Brain Kompressoren in der quadrofonischen Hauptsumme; 5 Klark 27-Band Graphic Equalizer, 2 Rim 20-Band Graphic Equalizer, 1 Graphic Equalizer 4 / 10 Octave Filter; 1 Stereo Parametric Equalizer, 2 W 208 Equalizer, 2 W 107 Equalizer. Jeder Kanal ist mit einer automatischen Steuerung und einem Noise-Reduction-System ausgerüstet; 6 Einspielsummen für Spezialeffekte, 8 Hall-Einspielwege, Licht-, Phasen- und LED-Anzeiger pro Spur; 36kanaliges quadrofonisches Simultanmischpult; 3 40kanalige Kopfhörermischpulte mit für jeden Aufnahmeraum getrennten Stereoeinspielwegen, wahlweise Kopfhörer oder Lautsprecher (Eliminatorboxen, Electro-Voice); 2 EMT Stereo-Hallplatten, 2 EMT Mono-Hallplatten, 1 AKG Hallsystem BX 20 E; 1 Stereo-Hall-Magnarev; 1 digitales Verzögerungsgerät EMT 440; 1 Echogerät Mincord, 1 Echocord Studio, 1 Echoplex; 1 Eventide Instant Phaser, 1 Eventide Instant Flanger; 1 CBS-Encoder SQ-System; 1 Sony-Decoder SQ-System; Quadrofonische Abhöranlage umschaltbar auf JBL Studio-Monitor 4341 mit Harmann Kardon Citation Sixteen Verstärker, Klein und Hummel OY-Boxen. 1 32/24/16-Spur-Aufnahmemaschine ABE-Telefunken mit Dolby-A; 1 16-Spur-Aufnahmemaschine Studer mit Dolby-A; 1 Quadromaschine ½ Zoll Studer mit Dolby-A; 1 B-62-Aufnahmemaschine ¼ Zoll Studer mit Dolby-A; 2 A-80-Magnetophone ¼ Zoll Studer mit Dolby-A; 1 M 10-Stereomaschine Telefunken ¼ Zoll; 3 M 5-Stereomaschinen Telefunken ¼ Zoll, 1 Wandel & Goltermann elektr. Stimmgerät.

Instrumente: Konzertflügel, Mellotron mit neun verschiedenen Klängen, Hammondorgel A-100 mit Leslie Cabinet, Overlord Effektorgel, zwei Fender-Pianos, Jörgensen-Piano, Nagel-Klavier, Hohner-Clavinet C, Hohner-Clavinet D 6, ARP Odyssee, Harmonium, Premier Vibraphon, Schlagzeuge (Asba, Gretsch, Sonor 24 Zoll Acryl, Martin-Fibes, Hayman). Verschiedene E-, Akustik- und Baßgitarren. Baßanlagen und Verstärker (Standel, Marshall, 2 Vox AC 30, Fender Twin Reverb, Lansing), Effektgeräte und Pedale, Moog Sonic Six, Moog Trommeln, EMS/AKS Synthesizer mit Normal- und Touch-Keyboard, EMS Pitch to Voltage Converter, 1 Vox AC 15.

Mikrofone: wie Studio II und Neumann-Mikros.

Studio II: Einrichtung: 30kanaliges quadrofonisches Mischpult; 30 Filter und 20 Kompressoren; alle Spuren sind mit automatischer Steuerung und Noise-Reduction-System; 1 Studer-16-Spur-Aufnahmemaschine mit Dolby-A; 1 Telefunken-8-Spur-Aufnahmemaschine mit Dolby-A. Aufnahmen aus Studio II können direkt auf 32- oder 24-Spur in Studio I überspielt werden. Quadrofonische Abhöranlage mit Klein und Hummel OY-Boxen.

Instrumente: Sämtliche Instrumente aus Studio I können benutzt werden.

Kopierraum: 2 Studer-A-80-Magnetophone ¼ Zoll mit Dolby-A; 1 Studer-Quadromaschine ½ Zoll mit Dolby-A; 1 Telefunken-M-10-Stereomaschine; 1 3 M-Wollensak-8-Track-Aufnahmegerät; 1 3 M-Wollensak-Cassettenrecorder; 1 Plattenspieler; 1 Receiver; 2 Abhörboxen Klein und Hummel OY; Nachbearbeitungsmöglichkeiten wie: Aus-/Überblenden, Filtern, Begrenzen.

Besonderes: Eigenes Hotel für Musiker. Rustikaler Aufenthalts- und Speiseraum. Große Sonnenterrasse.

Live Recording Mobile: 30kanaliges quadrofonisches Mischpult; 30 Filter und Kompressoren; LED-Aussteuerungsanzeiger für jede Spur. Alle Spuren sind mit einer automatischen Steuerung und einem Noise-Reduction-System ausgerüstet. 32/24/16-Spur-Aufnahmemaschine ABE Telefunken mit Dolby-A, 16-Spur-Aufnahmemaschine Studer mit Dolby-A. Auf Wunsch zwei 16-Spur-Maschinen; 1 AKG-Hallgerät BX 20; 4 Klein und Hummel OY Boxen.

Mikrofone: Shure, AKG, Sennheiser, Sony, Bayer, Elektro Voice.

Ich/wir möchten an der Studio-Aktion teilnehmen

(Diesen Abschnitt bitte ausschneiden und an DIERKS-STUDIOS, Hauptstr. 33, 5o25 Stommeln schicken).

o Beiliegend/Mit separater Post mein/unser Demo-Band

o Bitte schicken Sie mir Infos über das Studio

Name:
Straße:
Ort:

nen faden Geschmack auf der Zunge, wenn bei einem solchen Vergleich gute Geräte mit fast haarspalterischen bevorzugte technisch formulierten Argumenten in die Ecke getrieben werden und eine (billige) periphere Technologie die Siegerpunkte erhält.
Achten Sie hierbei auch auf die Sprache. Das erwähnte Gerät enthält als eine Besonderheit eine manchmal ganz nützliche Hilfsschaltung, die aber keine größere klangliche Bedeutung hat *(siehe in dem im ersten Beitrag zitierten Brief von Walter Carlos nach, wie er über solche Hilfsschaltungen schimpft, weil er jede musikalische Relevanz bei ihnen vermißt)* und die als S + H (Sample-and-Hold) bekannt ist. Sie erzeugt scheinbar zufällig oder streng treppenförmig verlaufende Steuerspannungen, denen man mit einem einfachen Tiefpaß einen weichen, portamentoartigen Verlauf geben kann. Nun hier die Stelle, die diese Hilfsschaltung in dem Prospekt beschreibt:
„Der Diskriminanten- und Haltestromkreis (gemeint ist das S + H) ermöglicht die Erzeugung entweder direkter oder vorprogrammierter Tonfolgen, blitzschnelle Änderungen der Klangfarbe, percussions-rhythmische Effekte usw. Der im X-Synthesizer eingebaute Diskriminanten- und Haltestromkreis (S + H) enthält eine Verzögerungssteuerung (gemeint ist der einfache Tiefpaß), welche die durch den Diskriminanten - und Haltestromkreis erzeugte ruckartige Spannungsänderung ausgleicht. Dieser Ausgleichungsvorgang ist dann von besonderem Nutzen, wenn der Diskriminanten- und Haltestromkreis....." usw. usw. usw.

HALT ! Ruft es im Kopf .....
ist dies eine Sprache, die auf Kommunikation mit dem Musiker aus ist. Oder in ihrer klumpfüssigen Bombastik auf etwas anderes ?

Brechen wir hier die Beschreibung der Beispiele für das irrelevante technische Drumherum bei den Synthesizern ab. Für den Musiker empfiehlt sich dringend eine skeptische Grundhaltung, wenn laute auf dem „Techno-Trip" sie mit Details und unverständlicher Sprache von den Vorzügen einzelner Geräte überzeugen wollen und wenn ein kommerzielles Interesse nicht von der Hand zu weisen ist.
Man sollte allen einseitig technisch eingefärbten Detail-Diskussionen diplomatisch aus dem Weg gehen und behauptet das übergeordnete und viel wichtigere musikalische Bezugssystem.
Interessiert man sich für bestimmte Ausstattungs-Details, so überzeuge man sich mit den eigenen Ohren von der klanglichen Relevanz dieser Details - auch im Vergleich zu anderen Geräten.
Man sollte sich nicht von den barocken Fremdworten („Diskriminanten - und Haltestromkreis" als Beispiel) ins Bockshorn jagen lassen, sondern sich solange mit dem Gerät beschäftigen, bis man weiß, ob eine solche Hilfsschaltung nützlich sein kann.

Die Gilde der Synthesizer-Fachleute wird dem Verfasser sicher gram sein wegen des obigen Inhalts. Und sie haben hiermit nicht ganz Unrecht: Ein Fachverkäufer im Laden ist nicht in der Lage, die Einzelheiten der elektronischen Entwicklung, alle Bedienungsdetails und Feinheiten, die musikalischen Anwendungsmöglichkeiten - und dies für eine wachsende Palette von Geräten - wirklich souverän zu übersehen. So sind manche Unzulänglichkeiten auf Seiten einzelner Fachleute Ausdruck dieses objektiven Stress'. Hinzu kommt, daß die Verständigungssprache über den Synthesizer angelsächsisch ist und sich viele Begriffe der deutschen Übersetzung widerborstig entziehen wollen, oder, ins Deutsche übertragen, so klingen, daß jede musikalische Bedeutung sich vor dem kalten Feeling der Worte (z.B. „Kreuzschienenverteilen, „WauWau-Pedal usw.) ins Nirwana flüchtet.
Vielleicht hilft es, wenn der Fachmann seine Profi-Maske ab und zu absetzt und dem Musiker gesteht, daß er da auch nicht immer voll durchblickt, und wenn der Musiker in etwa im Vorhinein weiß, was er erfahren möchte und welche Facts besonders relevant sind in Bezug auf die klangliche Grundfähigkeiten des Synthesizers.

Um diesen zweiten Punkt geht es im folgenden Abschnitt, der sich aus Platzgründen bis in den 6. Teil dieser Serie fortsetzt.

---

qualität mit system

● **SYSTEM 700:**
der Modulsynthesizer mit über 30 verschiedenen Modultypen -state of the art- höchstes Qualitätsniveau zum günstigen Preis.
z.B. VCO - 880,--DM, VCF - 600,--DM - VCA - 440,--DM - S/H - 300,--DM - Dual Envelope Generator - 470,--DM

● **MICROCOMPOSER MC-8**
mehr als nur ein Digitalsequencer, 8-stimmig, 5.300 Töne, beliebige Tonlängen, programmierbar über Rechenfeld und Keyboard.
Durch externen Bandspeicher unbegrenzte Speicherkapazität.

Über unser Studio-Synthesizerprogramm hinaus führen wir eine unerreicht große Auswahl auch an kleinen Synthesizern zu günstigen Preisen.

Unterlagen anfordern.

ROLAND SYSTEM 700 u. MICROCOMPOSER MC-8
-das überragende Synthesizersystem in Computertechnologie-
EXCLUSIV BEI: Matten&Wiechers, Synthesizerstudio
53 Bonn, Franzstr. 29, Tel.: 02221/655165

Synthesizer Studio Bonn

RELEVANTE KRITERIEN FÜR EINEN GUTEN SYNTHESIZER

Wie kommt man zu relevanten Kriterien ?

Grundsätzlich fällt es beim Synthesizer, etwa im Vergleich zur E.-Gitarre, leichter zu beschreiben, was ein gutes Gerät ausmacht, praktisch alle im Laden kaufbaren Geräte funktionieren nach der gleichen Logik (s. Teil 1), und einzelne Geräte unterscheiden sich vor allem, neben den Besonderheiten der Ausstattung dadurch, daß ihre einzelnen Schaltungen (= Module) mehr oder weniger gut zur Synthese geeignet sind. Im einzelnen läßt sich dies unter recht einsichtigen Voraussetzungen für jedes Modul einigermaßen einfach beurteilen. Wir wollen uns dies am Beispiel des VCA's ansehen:

Durch eine Hüllkurve ausgesteuert, sollte der VCA in der Lage sein, die Lautstärke nach dem Muster der Hüllkurve von „unhörbar leise" bis zur maximalen Lautstärke des Synthesizers zu verändern.
Da man den Synthi über eine Anlage spielt, bestimmen ihre Eigenschaften (und auch die Akustik des Raums), wie groß dieser Variationsbereich der Lautstärke, ihre Dynamik, sein sollte. In der Regel wird man bei einem VCA mit einer Dynamik von 60 dB schon gut hinkommen; 80 dB ist vielleicht das Äußerste, was man benötigt. Eine noch größere Dynamik ist für die meisten Zwecke sinnlos (und hat den Nachteil, daß ein Teil der Hüllkurvenmodulation im Rauschen der Anlage oder in den Saalgeräuschen untergeht).
Ok, so haben wir ein erstes Kriterium für einen guten VCA: seine Lautstärke-Dynamik, durch die Hüllkurve ausgesteuert, sollte 60-80 dB betragen.....
Einzelne Töne entstehen bei herkömmlichen akustischen Musikinstrumenten durch den Aufbau von mechanischer Energie, und klingen aus, weil der Energiezustrom abbricht und eventuell die Schwingung zusätzlich mechanisch bedämpft wird.
Aus dieser recht allgemeinen Beschreibung leitet sich ab, daß (von manchmal wichtigen Einzelheiten abgesehen) alle herkömmlichen Töne durch die gleiche Form des Ein- und Ausschwingens gekennzeichnet sind (vergleiche hierzu die Abb. im Teil 4). Baut man den VCA so, daß die aussteuernde Hüllkurve eine sehr ähnlich verlaufende Lautstärke-Dynamik bewirkt, was bei einem exponentiellen VCA der Fall ist, so erinnern die VCA-Klänge auf angenehme Weise infolge ihrer lebhaften Dynamik an akustisch-mechanische Klänge im weiten Sinn des Wortes.

Die einfachere Form des VCA's, der lineare VCA, erzeugt im Vergleich schlaffe, ausdruckslose Klänge.

Dies ergibt somit das 2. Kriterium für einen guten VCA: Seine Dynamik von 60 bis 80 dB sollte sich bei der Hüllkurvenaussteuerung exponentiell entfalten, um die dem Ohr angenehme und vertraute Dynamik akustisch-mechanischer Ereignisse zu erreichen.....
Auf ähnliche Weise lassen sich für die anderen Synthesizer-Module ebenfalls relativ klare Kriterien ableiten, was wir hier im einzelnen nicht mehr verfolgen. In unserem Katalog unten beschreiben wir aber jeweils kurz den klanglichen Grund für das einzelne Kriterium.

Fangen wir an mit dem, worauf der Gerald Dellmann in seinen Synthesizer-Tests schon öfters kurz aufmerksam gemacht hat: die Mechanik und allgemeine Stabilität und Zuverlässigkeit des Synthesizers:

Mechanik und Stabilität eines guten Synthesizers

Wir werden bald sehen, daß sich hinter diesen prosaischen Worten einige Feinheiten und Probleme versteckt halten.
Infolge der größeren Anzahl von Reglern und Schaltern auf der Frontseite, infolge der an sich erforderlichen stabilen (und teuren) Einstell-Potis auf den elektronischen Platinen im Innern des Gerätes und den hohen Anforderungen an die Qualität

ALBERT LEE

emmylou harris hot band

THE WORLD'S LEADING COUNTRY-ROCK GUITARIST

hier mit seiner bei uns gekauften Ibanez-Mandoline empfiehlt allen Gitarrenfreaks

Musikmarkt
Kesselbrink
4800 Bielefeld 1
0521/69577

Deutschlands Rockmusik-Fachgeschäft.

WEN SONST??!!!

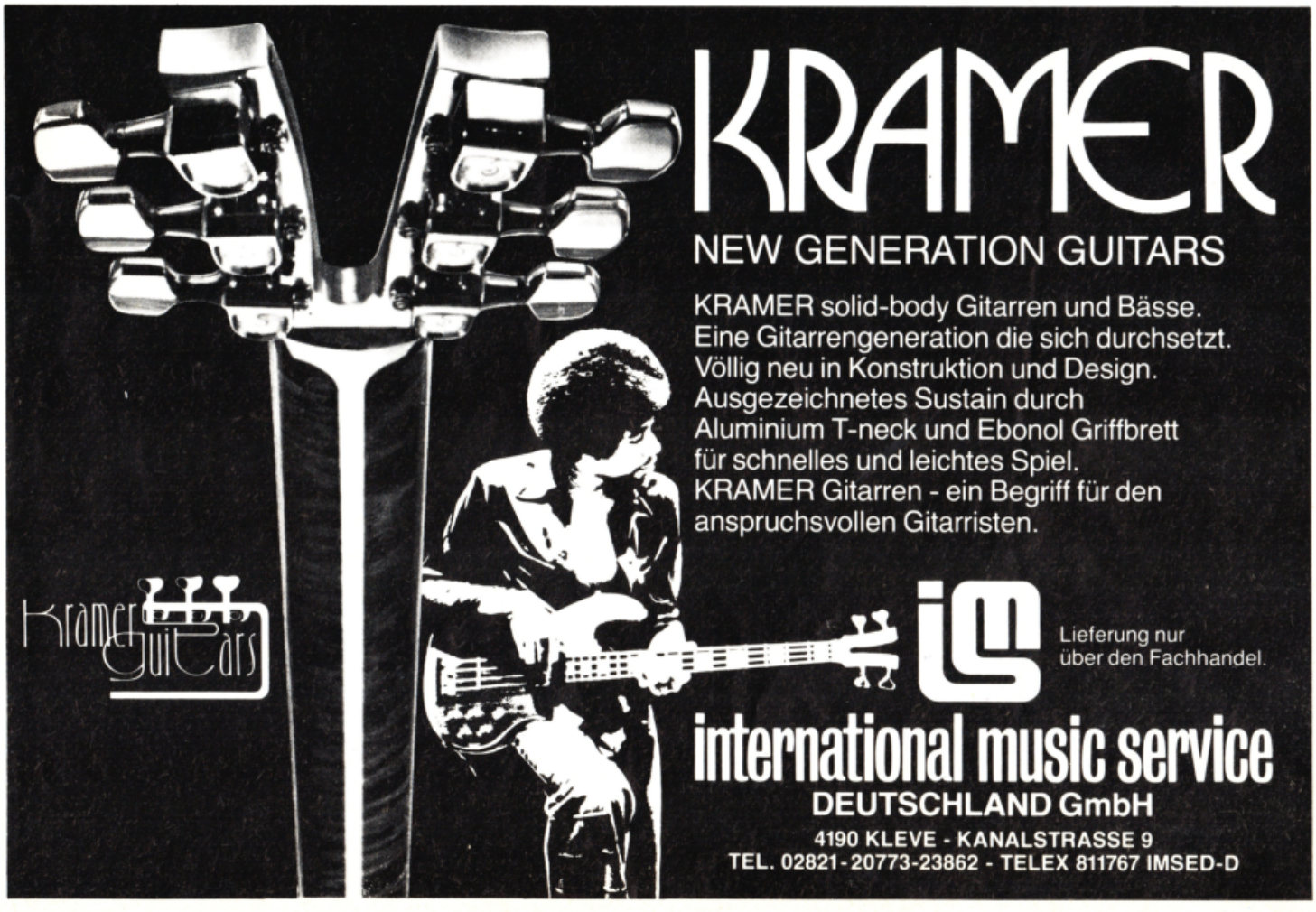
der Keyboard-Kontakte macht eine gute Mechanik (in diesem weiteren Sinn) einen nicht geringen Teil der Materialkosten für einen guten Synthi aus.
Naheliegend vielleicht - wollte die Buchhaltung des Herstellers diese hohen Kosten für die Mechanik noch etwas drükken. Tatsächlich gibt es kommerzielle Synthesizer (die nicht einmal besonders billig sind), in denen alle für die Stimm-Stabilität verantwortlichen Spezial-Bauteile passiver Art fehlen !
Vom Markt her gesehen, sagt vielleicht der Sales Promotion Manager, ist ein um einige Hundert DM billigeres Gerät mit einer so-la-la-Mechanik (Synthis driften eben) und der gleichen Elektronik wahrscheinlich attraktiver als das gleiche Gerät, ein paar Hundert DM teurer und mit dem unscheinbaren Vorzug einer guten Mechanik...
Dabei ist eine gute Mechanik für den Musiker sehr entscheidend. Der Synthi reist im Verlaufe seines Lebens (und die moderne Elektronik zumindest hat einen zähen Lebenswillen) zwischen Übungsräumen, Gigs und (hopefully) Studios viele Mal, unter zum Teil recht unkomfortablen Bedingungen hin und her. Er soll hunderte von oft hastigen Einstellungen, Änderungen der Luftfeuchtigkeit, der Temperatur, Staub usw. ohne sein Verhalten zu ändern, überstehen.
Darum sollte man skeptisch sein, wenn die äußeren Bedienungselemente so aussehen wie bei einem Kofferradio und das Gerät insgesamt nach Plastik riecht. Nicht nur, daß diese äußeren mechanischen Teile nicht besonders belastbar sind, manchmal ist diese ökonomische Ausstattung auch ein Hinweis darauf, daß an anderer Stelle, im Gerät selbst, ein ähnlicher Sparsamkeits-Sinn am Werk war. Oben ist ja bereits das Beispiel eines nicht ganz unbekannten Gerätes gegeben, in dem die (teuren) Spezial-Bauteile fehlen, welche für die Stimmstabilität verantwortlich sind. Entsprechend eignen sich die VCO's eher als elektronisches Thermometer.
Der Blick in den Schaltplan des jeweiligen Gerätes kann einem oft mit einem Blick zeigen, wo die Hauptschwächen des einzelnen Gerätes zu erwarten sind.

Zur Mechanik und Zuverlässigkeit des Synthesizers gehört auch das Keyboard mit seinen Kontakten, an die meist recht hohe Anforderungen gestellt sind:
Wie verhalten sich die Schaltkontakte (unter den Tasten), spielt man das Gerät öfters bei hoher Luftfeuchtigkeit (schlecht gelüftete Säle) oder in Gegenden mit hoher Luftverschmutzung ? Walter Carlos berichtet, daß bei ihm in New York City, wo man, wie in Manhattan direkt neben Hochhäusern, Fabrikschornsteine findet, alle Keyboards, bis auf eines, ausfielen !
Gold-Kontakte sind da etwas beruhigend, aber es ist eben nicht alles.

Leider, das muß man ehrlich schreiben, entziehen sich viele wichtigen Einzelheiten der Mechanik und Stabilität einem kurzen Test etwa im Laden vor dem Kauf eines Gerätes.
Man sollte das Gerät trotzdem rütteln und schütteln und nicht die hochgezogenen Augenbrauen des Verkäufers übersehen (vielleicht passiert es, was neulich einem Kollegen passierte, der sich einen brandneuen Gitarren-Synthesizer kaufen wollte: aus den Schlitzen zweier Schieberegler fielen längere Stücke unverbrauchten Lötzinns und erklärten hiermit, warum diese Regler sich nicht bedienen lassen wollten und einiges Zusätzliches). Wenn eben möglich, sorgt man für wechselnde Temperaturen - und verfolgt bei allem, wie gut - oder schlecht gestimmt das Gerät bleibt.
Alle Synthis sind mehr oder weniger anfällig gegenüber Umweltveränderungen. So ist es nicht schlecht, wenn man diese Tests zusammen mit einem vertrauenswürdigen Fachmann durchführt, der hilft abzuschätzen, ob die Veränderungen im Rahmen guter Geräte bleiben.
Und es bleibt ein eventueller Anruf bei einem Kollegen, der dieses Gerät schon länger spielt. Und da ist der Blick ins Fachblatt auf die Synthesizer-Tests.

Bei den polyphonen Synthesizern ist die Mechanik und allgemeine Zuverlässigkeit des Instruments auf eine Art noch wichtiger für den Musiker. Nicht selten hat ein Musiker mehrere andere Keyboard-Instrumente verkauft, um sich etwa einen Polymoog leisten zu können, der nun mehrere andere Instrumente ersetzt.

Fällt der polyphone Synthesizer mitten in



einer Tournee aus (der Radio- und-Fernseh-Mechaniker kann ihn auf keinen Fall über Nacht schnell reparieren), so ist der Keyboard-Mann eventuell praktisch arbeitslos und die Tournee eventuell am Rand ihres vorzeitigen Endes.
(Ein schneller Service, möglichst an vielen Orten, gehört - so gesehen - vielleicht mit zu den Kriterien eines guten Synthis, was seine Zuverlässigkeit betrifft)

Aus Platzgründen geht es im nächsten Heft erst weiter. Neben der Elektronik eines guten Synthesizers wirft ein kurzer, die Serie abschließender Beitrag die Frage nach der Zukunft des Synthesizers auf.

Literatur:

Pierre Schaeffer:
„Music concrete. Von den Pariser Anfängen um 1948 bis zur elektroakustischen Musik heute".
Ernst Klett Verlag Stuttgart. 1974

Das Buch enthält Hinweise auf weitere Bücher, Zeitschriften und enthält eine Diskographie.
Zum zitierten Buch kann man beim Verlag eine LP bestellen.

Cyril Chapman

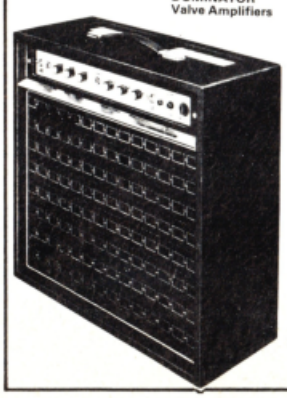
La Bella
Strings in Highest Quality
Auf den Klang kommt's an
Alleinvertrieb in der Bundesrepublik
Karl Höfner
8521 Bubenreuth
Bezug über den Fachhandel
Höfner

Country Instruments
★ Nashville-Sound mit **Pick-Ups** vom weltbekannten Designer **Bill Lawrence.**
★ Nashville-Sound mit **Bill Lawrence Strings**
★ **BOZO** Bell Western-Gitarren
★ **DOBRO** Gitarren und Zubehör
★ **SAGA** Banjos **GOLDSTAR-Serie** 5-String
★ **SAGA Banjo-Bausätze** 5-String
★ **OME** Banjos Tenor und 5-String
★ **SIERRA** Pedal-Steel-Gitarren
★ **MSA** Pedal-Steel-Gitarren
★ **EMMONS** Pedal-Steel-Gitarren
★ **SHO BUD** Pedal-Steel-Gitarren
Weitere Informationen bei Ihrem Fachhändler oder direkt bei Country-Instruments **B. Muzyk**
Flitzinger Str. 6 D-8051 Unterzolling/b. München
Tel. (08167) 610

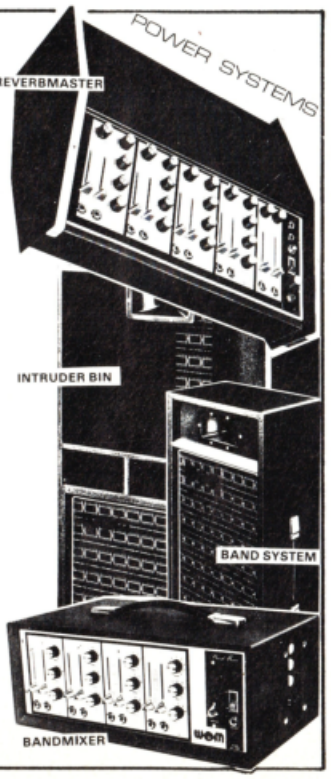
Amerikas beste akustische Gitarre:
MOSSMAN GUITARS, jetzt auf Lager !
music center
hamburg
Deutschlands größtes Angebot an orig. amerikan. Gitarrenoldies
ROGERS DRUMS: 14 Sets auf Lager, alle Kleinteile; Slingerland etc.
2 HH 4, Talstr. 70, Tel.: 040/31 52 78

amptown
LICHTTECHNIK
»» mit AMPTOWN geht das LICHT an !
2000 HAMBURG 60
ALSTERDORFER STRASSE 254
»» 040 511 7855 / 88

COPICAT ECHO

DOMINATOR Valve Amplifiers


wem 4/78
Das neue COPICAT T.C.ECHO
Hall+Echo-Effekt 4Köpfe NUR 330.-
CLUBMAN Combo 15W/10"Lautsprecher 265.-
WESTMINSTER 25W/12"Lautsprecher 315.-
DOMINATOR AP25 40W/12"Lautsprecher 465.-
DOMINATOR 25B 40W/15"Bass-Speaker 525.-
DOMINATOR AP45 60W/15"Lautsprecher 565.-
DOMINATOR 45B 60W/15"Bass-Speaker 665.-
DOMI 45 REVERB 60W/15" mit Hall 735.-
DOMINATOR 50 80W/zwei 12"Speaker 775.-
SAPPHIRE 100 100W/zwei 12"Speaker 925.-
DOMINATOR 50 Top 80W Röhren-Amp 535.-
SUPER DUAL 12"Box 60W 2x12"Speaker 595.-
SUPER 40 BASS 60W 15"Bass-Ls 795.-
STARFINDER 100B 100W 18"Bass-Ls 535.-
STARFINDER Twin 100W 2x15"Speaker 595.-
SUPER STARFINDER 200W 4x12"Speaker 745.-
Gesangsanlagen + kl. P.A.Systeme
DIE KLEINE:AX40 + zwei 2x10"+HF-Boxen 60/80W,4Eingänge,Echo in/out,kompakt 995.-!
AX100 P.A. oder Monitor-Amp 100/150W 595.-
BANDMIXER 100/150W 8Eing. Echo in/out 595.-
REVERBMASTER 150W 8Eing. eingeb.Hall Echo in/out Monitor-Reg. Stereo m.SPS 995.-
HALLE CAT Echo/Hall m.4Kanal Mixer 895.-
SPS100 Slave-495.- SPS200 m.Cannons 795.-
BAND SYSTEMS 2x12"+HF Horn 60/80W 495.-
INTRUDER SYSTEM 1 15"+12"+Horn 80/100W 745.-
INTRUDER SYSTEM 2 dto. stärker120/150W 845.-
X 39 BIN SYSTEM A 15"+2x12"+HF150/180W 1335.-
X 39 BIN SYSTEM B dto. stärker200/250W 1595.-
Alle Preise incl. starken Schutzhüllen+Kabel!
Kombinations-Sonder-Preise für komplette Anlagen möglich! Versand überall hin!
jetzt bestellen bei: PROSOUND,5400 Koblenz 1, Hohenzollernstr.56 (150m v.Hbf) oder abholen!



LAUTSPRECHER
Markenfabrikate für professionellen Einsatz auch Mittelhochton-Hörner, Frequenzweiche sofort lieferbar. Katalog gegen DM 2,– in Briefmarken anfordern!
lsv Lautsprecher Spezial Versand
2000 Hamburg · Postf. 61 01 30
Tel. 040/58 65 69

Newsic
folk-rock, blues
IN CONCERT
Information & Buchung:
Newsic; c/o M.Ulrich
Hymgasse 38,
4000 Düsseldorf 11
Tel.: (0211) 50 14 97

WIR STELLEN IHNEN ALTEC'S NEUE GENERATION VON ZUVERLÄSSIGEN TONKÜNSTLERN VOR

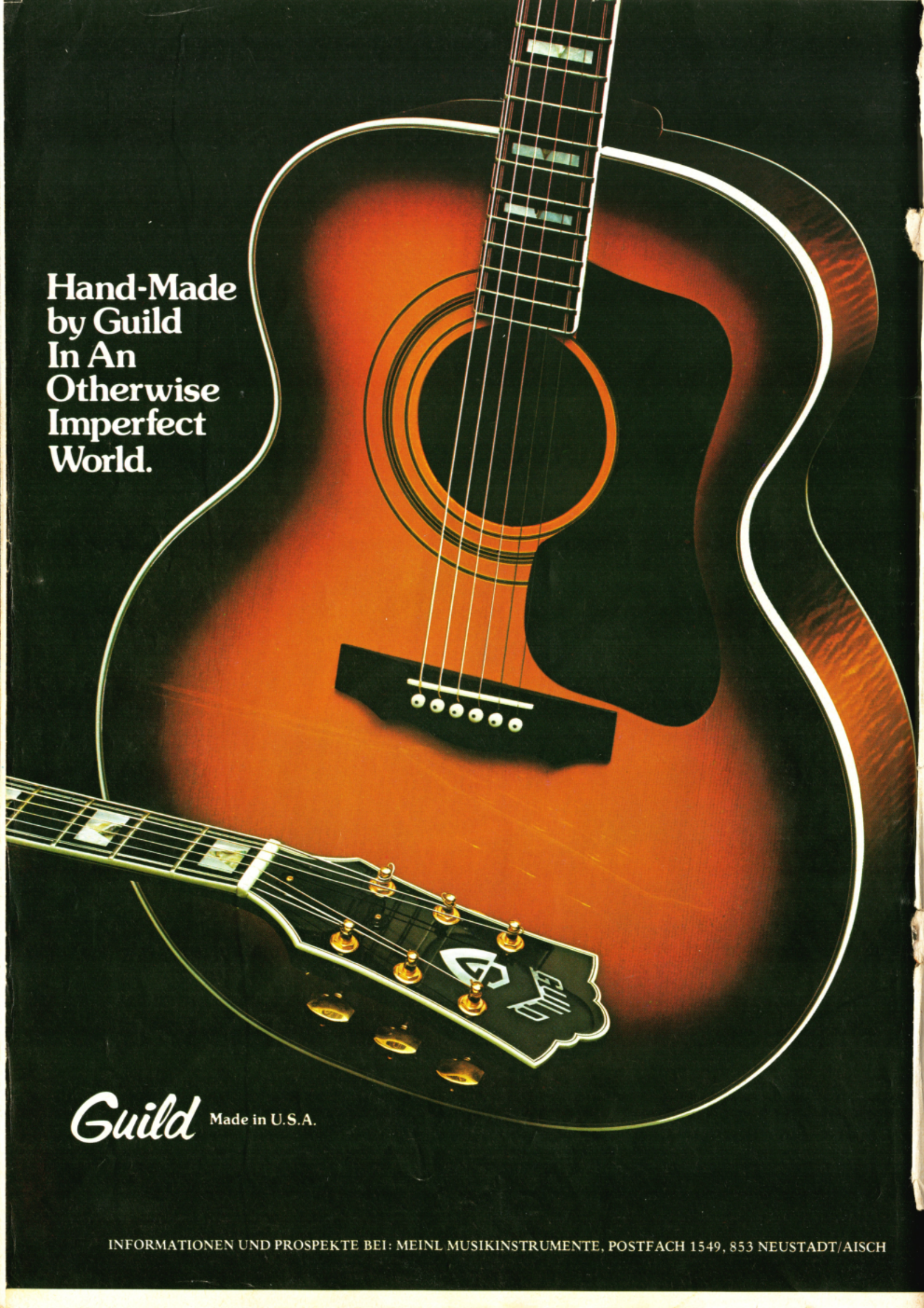
Durchaus Bundesrepublik Deutschland suchen wir zurzeit exklusive Musik Fachhaendler fuer Gebietsvertretung von Musik und Orchesterelektronik Produkte.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

ALTEC SOUND PRODUCTS LIMITED, European Office, 17 Park Place,
STEVENAGE, Herts. SG1 1DU, England.
Telefon: 0438-3241 • FS: 825495 (ALTEC G)

1515 S. Manchester Ave., Anaheim, Calif. 92803 • 714/774-2900
ALTEC CORPORATION

ALTEC
the sound of experience.


Hand-Made
by Guild
In An
Otherwise
Imperfect
World.
Guild
Made in U.S.A.
INFORMATIONEN UND PROSPEKTE BEI: MEINL MUSIKINSTRUMENTE, POSTFACH 1549, 853 NEUSTADT/AISCH

D'Addario Half Round® Guitar Strings...

the sound of a new era.

Bisher ha[illegible]ben die Gitarristen die Auswahl zwische[illegible]n zwei verschiedenen Arten von Saiten [illegible] - Flat Wounds (geschliffen), welche oft zu [illegible] stumpf klingen oder Round Wounds (ung[illegible]eschliffen).

D'A[illegible]ddario hat nun von den beiden Arten die Vo[illegible]rteile genommen und in einer neuen Saite v[illegible]ereint – die Halfround E-Gitarren Saite.

Halfround Saiten haben den knackigen, vielseitigen Sound, den sich viele Gitarristen vorgestellt haben – ohne all die Nachteile der anderen beiden Arten von Saiten. Bei D'Addario Halfround Saiten treten vor allem beim Spielen viel weniger Nebengeräusche wie bei normalen – herkömmlichen – Saiten auf. Der Gitarrist kann sich voll auf den gespielten Ton konzentrieren. Trotzdem bringen Halfround Saiten all die natürlichen Obertöne, die eine Saite haben sollte.

Für D'Addario Halfrounds wird, wie bei allen anderen D'Addario-Saiten, ein 6-kant Stahl als Kern verwendet. Die Vorteile dieses Kerns sind ja schon bekannt. Nach der Umwicklung aus sehr gutem Nickel wird die Saite von der Außenseite sehr sorgfältig geschliffen. Das Resultat ist eine Saite, die von Innen rund und von Außen geschliffen ist. Diese Saite ist äußerst flexibel und schwingt auch sehr gleichmäßig (durch die runde Innenseite). Trotzdem greift sich die Halfroundsaite sehr leicht und schont außerdem die Bünde Ihres Instruments (durch die geschliffene Außenseite).

Ab Mitte Februar 1978 ist die Halfround Gitarrensaite bei schnellen Fachgeschäften erhältlich.

Die D'Addario Halfround Bass-Saite ist während des letzten Jahres ein Bestseller geworden und unzählige Musiker möchten auf keiner anderen Saite mehr spielen.

Wir übersenden Ihnen gerne kostenlose Unterlagen über Halfround Saiten. Bitte fordern Sie kostenlose Unterlagen an unter dem Stichwort

D'Addario Halfround Information RFB/2/78

D'Addario

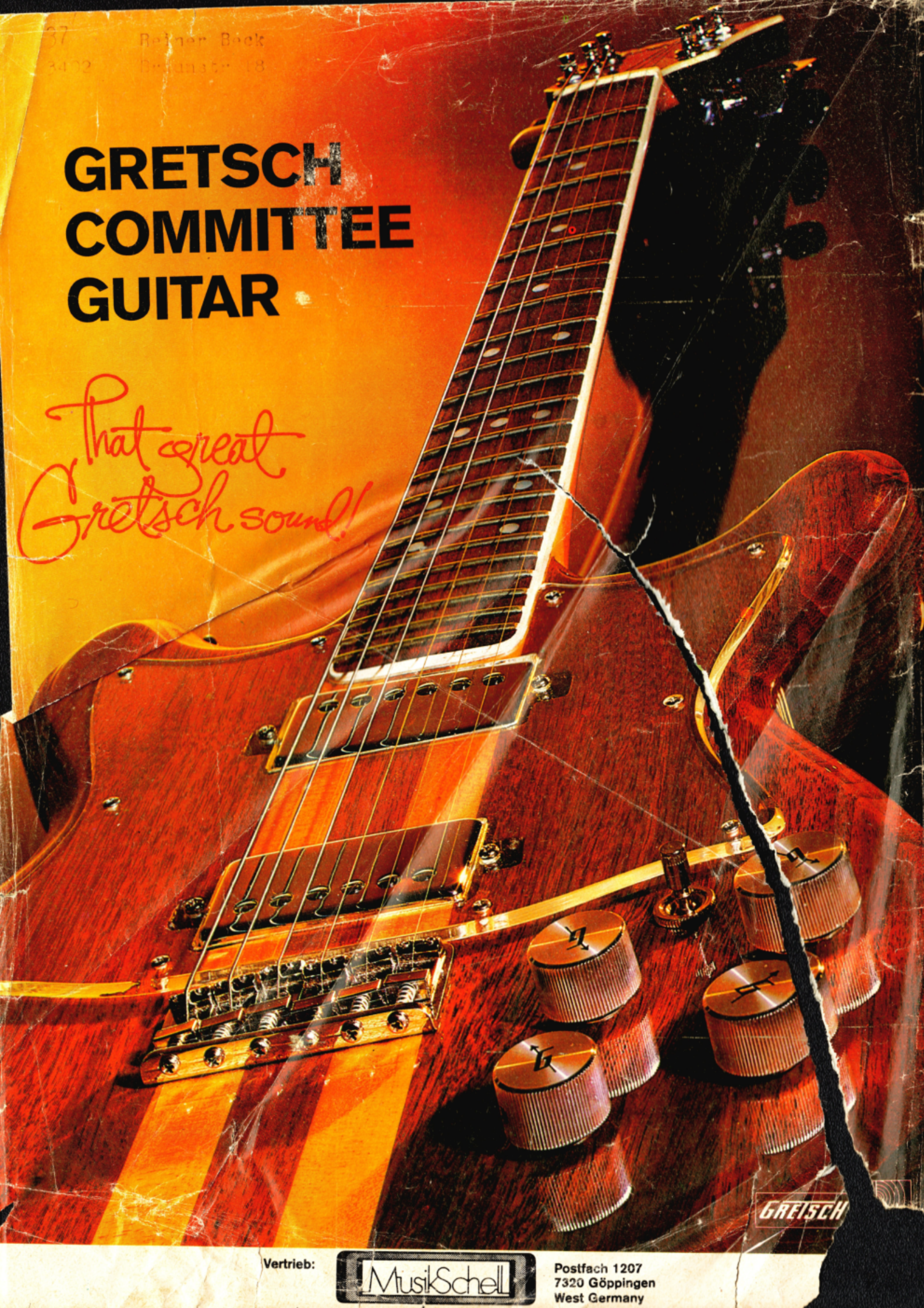
Service
Postfach 1549
8530 Neustadt/Aisch

[illegible]burg

37 Reiner Böck
3402 Bernauer 18

GRETSCH COMMITTEE GUITAR

That great Gretsch sound!



GRETSCH

Vertrieb:
MusikSchell
Postfach 1207
7320 Göppingen
West Germany